



Individualität braucht Partnerschaft

Geschäftsbericht 2008

Individualität braucht Partnerschaft

Individualität ist bei MLP das Leitmotiv für die Finanzberatung – und damit die Basis für den Erfolg. MLP ist nicht nur das einzige unabhängige Beratungshaus, das als Zielgruppenspezialist Akademiker in allen Fragen der Vorsorge- und Finanzplanung begleitet. Unsere Berater bauen zu jedem Kunden eine individuelle Beziehung auf – eine vertrauensvolle Partnerschaft, die immer wieder neue Herausforderungen mit sich bringt. Und die bestenfalls ein Leben lang dauert.

MLP bietet „Finanzberatung, so individuell wie Sie“.

MLP-Konzern

Alle Angaben in Mio. €	2008	2007 ¹	2006	2005 ²	2004 ³
Fortzuführende Geschäftsbereiche					
Gesamterlöse	597,7	629,8	588,5	563,9	622,8
Umsatzerlöse	554,8	588,2	554,2	522,2	592,2
Sonstige Erlöse	42,9	41,6	34,4	41,7	30,6
Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)	56,6	113,9	95,1	71,8	88,3
EBIT-Marge (%)	9,5 %	18,1 %	16,2 %	12,7 %	14,2 %
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	31,1	77,5	76,5	42,5	43,0
Ergebnis je Aktie (verwässert) in €	0,30	0,77	0,73	0,39	0,39
MLP-Konzern					
Konzernergebnis (gesamt)	24,8	62,1	71,8	199,7	50,3
Ergebnis je Aktie (verwässert) in €	0,24	0,62	0,69 ⁷	1,84 ⁷	0,46 ⁷
Dividende je Aktie in €	0,28 ⁴	0,50	0,40	0,30 ⁵	0,22
Investitionen	12,2	16,2	20,0	16,7	25,3
Eigenkapital	429,1	339,7	324,9	455,2	289,6
Eigenkapitalquote	28,0 %	23,9 %	25,6 %	38,5 %	9,4 %
Bilanzsumme	1.534,4	1.424,2	1.270,2	1.182,0	3.086,2
Kunden ⁶	730.000	703.000	668.000	635.000	593.000
Berater ⁶	2.428	2.549	2.494	2.358	2.376
Geschäftsstellen ⁶	243	253	247	266	275
Mitarbeiter ⁶	1.986	1.819	1.558	1.417	1.386
Vermitteltes Neugeschäft					
Altersvorsorge (Beitragssumme in Mrd. €) ⁶	6,6	6,8	6,8	6,3	10,9
Krankenversicherung (Jahresbeitrag) ⁶	49,0	50,0	68,2	55,1	59,0
Finanzierungen ⁶	919	1.162	1.195	997	777
Betreutes Vermögen in Mrd. € ⁶	11,4	11,4	10,8	8,3	2,6 ⁸

¹ Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert

² aufgrund der Veräußerung der Tochtergesellschaft MLP Private Finance AG, Schweiz, wurden die 2005er-Werte gegenüber dem Vorjahresausweis angepasst

³ in 2005 angepasst wegen der Veräußerung der Tochtergesellschaften MLP Lebensversicherung AG und MLP Versicherung AG

⁴ vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung am 16. Juni 2009

⁵ zuzüglich einer Sonderdividende von 0,30 € je Aktie

⁶ fortzuführende Geschäftsbereiche

⁷ unverwässert

⁸ MLP ohne Feri

Kurzporträt

MLP – das Beraterunternehmen für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden

MLP ist der führende unabhängige Finanz- und Vermögensberater für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden. Das Unternehmen integriert eine Vielzahl von Produkten und Leistungen verschiedener Banken, Versicherungs- und Investmentgesellschaften in ein auf den Kunden maßgeschneidertes Finanzkonzept. MLP-Kunden erhalten in allen wirtschaftlichen Fragestellungen einen ganzheitlichen Beratungsansatz, der sich am Bedarf der jeweiligen Lebensphasen orientiert.

MLP ist im Privatkundengeschäft in Deutschland mit rund 2.400 Beratern in circa 240 Geschäftsstellen vertreten. Sie betreuen rund 730.000 Kunden.

MLP besitzt eine Vollbanklizenz und betreut zusammen mit der zum Konzern gehörenden Feri Finance AG ein Vermögen von rund 11 Mrd. €. Das Unternehmen ist damit der führende unabhängige Vermögensberater in Deutschland. Die Aus- und Weiterbildung an der MLP Corporate University gilt als Maßstab in der Finanzberatungsbranche. Entsprechend diesem Anspruch trägt die MLP Corporate University das begehrte Qualitätssiegel der European Foundation for Management Development (EFMD) und gehört damit zu einem kleinen Kreis von zwölf renommierten Unternehmens-Hochschulen, die diese Auszeichnung für sich beanspruchen können.

Inhalt

Der Vorstand	2
Brief an die Aktionäre	4
Bericht des Aufsichtsrats	8
Individualität braucht Partnerschaft	14
Beitrag Prof. Wolfgang Gerke	16
Jahresrückblick	18
Lagebericht	22
Gesamtwirtschaftliche Situation	22
Branchensituation und Wettbewerbsumfeld	24
Geschäftsmodell und Strategie	34
Unternehmensziele und Unternehmenssteuerung	42
Vergütungsbericht	46
Ertragslage	46
Finanzlage	53
Vermögenslage	57
Segmentbericht	60
Kundenbetreuung	63
Personal- und Sozialbericht	68
Risiko- und Offenlegungsbericht	73
Prognosebericht	93
Nachtragsbericht	107
Investor Relations	108
Corporate-Governance-Bericht	113
Corporate-Responsibility-Bericht	124
MLP-Konzernabschluss	129
Gewinn- und Verlustrechnung	130
Bilanz	131
Kapitalflussrechnung	132
Entwicklung des Eigenkapitals	134
Anhang zum Konzernabschluss	136
Bestätigungsvermerk	237
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	239
Glossar	240
Finanzkalender	241
Impressum, Kontakt	242
Kennzahlen	III
Kurzporträt	IV
MLP-Konzern im Überblick	V



DER VORSTAND

Gerhard Frieg

Mitglied des Vorstands der MLP AG,
Produktmanagement und -einkauf,
bestellt bis 18. Mai 2012

**Dr. Uwe Schroeder-Wildberg**

Vorstandsvorsitzender der MLP AG,
Strategie, Konzernplanung und
-steuerung, Personal, Kommunikation,
Recht, Revision, IT, Controlling,
Rechnungswesen, Steuern, Treasury
und allgemeine Verwaltung, bestellt bis
31. Dezember 2012

Muhyddin Suleiman

Mitglied des Vorstands der MLP AG,
Vertrieb und Marketing,
bestellt bis 3. September 2012



BRIEF AN DIE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE

*Sehr geehrte Aktionärinnen,
sehr geehrte Aktionäre,*

es gibt Jahre, in denen überschlagen sich die Ereignisse. 2008 war ein solches Jahr.

Neben dem weltweit dominierenden Thema der internationalen Finanzkrise prägte im vergangenen Jahr vor allem ein Ereignis unsere Geschäftsentwicklung: 2008 wird in unsere Unternehmensgeschichte eingehen als das Jahr, in dem wir unsere Unabhängigkeit erfolgreich verteidigt haben.

Mitte August hatte sich die Schweizer Lebensversicherung Swiss Life über ein Aktienpaket von knapp 27 % an unserem Unternehmen beteiligt – ein Einstieg ohne vorherige Absprache mit oder Zustimmung von uns.

Seit jeher verteidigt MLP die Unabhängigkeit als höchstes Unternehmensgut und Basis des Geschäftsmodells – eine Maxime, an der wir auch in Zukunft festhalten werden. Die Beteiligung eines Produktpartners an unserem Unternehmen in dieser Höhe ist eine ernsthafte Gefährdung dieser Unabhängigkeit. Denn MLP-Berater wählen die Produkte für ihre Kunden nur nach zwei Kriterien aus: Qualität und individueller Bedarf des Kunden. Dies bedeutet, dass das Produkt gut ist und dass es im Rahmen einer ganzheitlichen und langfristigen Altersvorsorge- und Vermögensplanung optimal auf die Bedürfnisse des Kunden in seiner jeweiligen Lebens- und Finanzsituation zugeschnitten ist. Von welchem Anbieter das Produkt stammt und ob dieser Anbieter an MLP beteiligt ist, kann und darf im Beratungsalltag keine Rolle spielen.

Deshalb haben Vorstand und Aufsichtsrat von Anfang an unmissverständlich klargestellt, dass seitens MLP kein Interesse an einer Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Schweizer Lebensversicherer besteht.

Eine Nachricht, die offensichtlich ankam: Swiss Life gab sehr schnell bekannt, dass sie ohne Absprache keine weiteren Anteile an MLP erwerben würden. Die am 21. August 2008 durchgeführte Kapitalerhöhung, deren primäres Ziel die Stärkung unserer Kapitalbasis zur weiteren Verbesserung unserer Position zur aktiven Teilnahme an der Branchenkon-

solidierung war, half uns ebenfalls, das Geschäftsmodell als unabhängiges Beratungshaus dauerhaft zu sichern. Die Kapitalerhöhung wurde von drei der bedeutendsten Produktpartner getragen. Diese Partner teilen unsere Auffassung, dass das wichtigste Asset in der Finanzberatung die Unabhängigkeit ist und dass sich die Kunden auch in Zukunft darauf verlassen wollen. Um auch den letzten kritischen Zweifel an den bestehenden Besitzverhältnissen zu zerstreuen, haben wir uns im November außerdem dazu entschlossen, die aktive Vermittlung von Vorsorgeprodukten der Swiss-Life-Gruppe auszusetzen.

Bedingungslose Unterstützung von vielen Seiten

In diesen turbulenten Zeiten hat sich eines abermals bestätigt: die Gewissheit, dass bei MLP Mitarbeiter, Kunden und Berater an einem Strang ziehen. Viele von ihnen haben uns in diesem Jahr ihre bedingungslose Unterstützung zugesagt – und ihre Solidarität, ihren Respekt und ihre Zustimmung zu unserem strategischen Vorgehen ausgedrückt. Für mich persönlich ist das der beste Beweis, dass wir als Unternehmen auf einem soliden Fundament stehen, das selbst durch solche außergewöhnlichen Ereignisse nicht zu erschüttern ist.

Diese Stabilität, gepaart mit Transparenz und individueller Ganzheitlichkeit in der Beratung, wird auch künftig die Basis unseres Erfolgs sein: So aufgestellt, ist MLP gerüstet für die Zukunft in einem komplexer werdenden Markt, in dem die Konkurrenz nicht schläft und in dem die Kunden ein immer stärkeres Informationsbedürfnis entwickeln. Nicht nur die zum Jahr 2008 abermals verbesserten gesetzlichen Rahmenbedingungen im Bereich Verbraucherschutz, sondern auch die wachsende Skepsis aufgrund von schlechten Erfahrungen im Zuge der Finanzkrise erhöhen das Qualitätsbewusstsein der Kunden – und das ist ihr gutes Recht.

In guten wie in schlechten Zeiten: Kunden sind bei MLP in besten Händen

Unsere Kunden sollen wissen, dass sie bei MLP in guten Händen sind. Ein elementares Bedürfnis, das 2008 so wichtig wurde wie nie zuvor. Denn das zweite große Thema des Jahres hat nicht nur uns und unsere Kunden und Mitarbeiter, sondern den gesamten Markt weltweit in Atem gehalten. Die US-Immobilienblase entwickelte sich im Laufe des Jahres mehr und mehr zu einer globalen Wirtschafts- und Finanzkrise mit tief greifenden Folgen für Unternehmen, Verbraucher und Kapitalmärkte. Maßgeblich betroffen waren vor allem Banken, die in den vergangenen Jahren stark in risikobehaftete Anlagen investiert oder über ihr Investmentbanking an solchen Transaktionen mitgewirkt haben. Beides war bei MLP nicht der Fall. Unsere Eigenkapitalausstattung und Liquidität ist nicht zuletzt durch die im August durchgeführte Kapitalerhöhung hervorragend. Wir haben damit in der Krise eine Stärke erreicht, um die uns viele Konkurrenten beneiden und die uns im Wettbewerb eine hervorragende Chance gibt, als einer der Gewinner aus der Krise hervorzugehen.

Schmerzlich für unsere Kunden waren und sind natürlich die starken Verluste, die im Zuge der Krise nahezu alle Anlageklassen getroffen haben.

Eines bekamen Anleger in diesen Monaten deutlich vor Augen geführt: Wer in seiner Vermögensanlage breit aufgestellt ist und die Risiken strategisch gestreut hat, kann einer solchen Krise eher trotzen als jemand, der ausschließlich auf eine einzige Anlageklasse setzt.

Bei aller Stabilität, die wir als Unternehmen auch in diesem Krisenjahr unter Beweis gestellt haben, können wir uns selbstverständlich nicht gänzlich von den Entwicklungen an den Finanzmärkten abkoppeln. Vor allem die Zurückhaltung unserer Kunden bei langfristigen Investitionsentscheidungen in den Bereichen Altersvorsorge und Vermögensmanagement im zweiten Halbjahr 2008 hat unsere Geschäftsentwicklung negativ beeinflusst. Diese Verunsicherung war bei den privaten wie auch den institutionellen Kunden stark zu spüren. Sowohl das Neugeschäft als auch die laufenden Vergütungen entwickelten sich bei MLP, aber auch beim Tochterunternehmen Feri Finance AG rückläufig.

Unsicherheit und Angst vor Rezession drücken auf operatives Ergebnis

Wenn alle Welt von drohender Rezession spricht, traut sich kaum jemand, langfristig Vermögen anzulegen – die Sorgen waren bei unseren Kunden gerade im sonst sehr absatzstarken vierten Quartal am größten. Das hat sich direkt auf unser operatives Ergebnis niedergeschlagen. Mit Gesamterlösen in Höhe von 598 Mio. € liegen wir zwar nur 5 % unter dem Vorjahr. Aber auch die Margen sind aufgrund des wirtschaftlichen Umfelds und einiger einmaliger Sondereffekte niedriger als im Vorjahr. Verglichen mit dem Gesamtmarkt und angesichts der angespannten Situation an den Finanzmärkten können und müssen wir mit diesem Ergebnis dennoch zufrieden sein.

An unseren mittel- bis langfristigen Zielen, dass wir weiterhin wachsen und Marktanteile in unserem Kerngeschäft gewinnen wollen, halten wir trotz der nach wie vor angespannten Situation fest. Um diesen Zielen näher zu kommen, werden wir uns 2009 auf drei Schwerpunkte konzentrieren: Wir werden unser bestehendes Erlöspotenzial beispielsweise in der betrieblichen Altersvorsorge oder in der Kundengruppe junge Akademiker konsequent ausschöpfen. Zweitens bietet uns die Branchenkonsolidierung Chancen für externes Wachstum. Und drittens haben wir uns eine Kostendisziplin auferlegt, sodass wir unsere bestehende Kostenbasis bis Ende 2010 um insgesamt rund 34 Mio. € verringern können.

Kompetenz und Erfahrung mit einem starken Partner im Vermögensmanagement

Einen bedeutenden Anteil zu unserer Wachstumsgeschichte wird sicher auch in Zukunft der Geschäftsbereich Vermögensverwaltung beitragen: Inzwischen generiert MLP hier bereits 16 % der Provisionserlöse. Damit ist dieses Gebiet nach der Altersvorsorge jetzt schon unser zweitwichtigstes Geschäftsfeld. Ein Weg, für den MLP bereits 2006 mit der Übernahme des Analysehauses Feri Finance AG den Grundstein gelegt hatte.

Feri verfügt über jahrzehntelange Erfahrung in der Analyse der internationalen Kapitalmärkte. Über diesen starken Partner erhalten MLP-Kunden nun Zugang zu Vermögensverwaltungskonzepten, die bislang ausschließlich vermögenden Privatkunden und institutionellen Anlegern vorbehalten waren. Diese Konzepte wurden von MLP und Feri gemeinsam weiterentwickelt und sind seit 2008 als modulare und individuelle Anlagekonzepte im Vertrieb. Dabei wählt Feri für jedes Marktsegment die jeweils besten Manager aus.

Auch wenn der Start unseres neuen Vermögensmanagements sicher aufgrund der allgemeinen Marktsituation nicht gerade unter optimalen Bedingungen möglich war – wir sind überzeugt, dass dieses Geschäftsfeld auch in Zukunft eine entscheidende Säule unseres Beratungsansatzes sein wird. Wir glauben, dass der einzige Weg zum langfristigen,

individuellen und nachhaltigen Erfolg in der Geldanlage nur über eine professionelle Analyse gepaart mit flexiblen Managementkonzepten führt. Denn Anleger möchten sich heute mehr denn je darauf verlassen, dass ihr Vermögensmanager in jeder Börsensituation professionell reagiert.

Das zurückliegende Geschäftsjahr war kein einfaches Jahr. Doch angesichts des Marktumfelds können wir mit der Entwicklung unseres Unternehmens dennoch zufrieden sein. Wir werden auch in diesem Jahr unseren Aktionären wieder eine Dividende zahlen. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung am 16. Juni 2009 eine Dividende in Höhe von 0,28 € je Aktie vor.

Nach wie vor höchste Cross-Selling-Quote

Stolz sind wir nach wie vor auch auf die im europaweiten Vergleich höchste Cross-Selling-Quote: Jeder Kunde hat im Durchschnitt über sieben Verträge bei MLP abgeschlossen. Das ist für uns nicht nur ein Beweis für die enge und durch langjähriges Vertrauen geprägte Kunde-Berater-Beziehung, sondern es dient uns auch als Ansporn für die Zukunft: Der Bedarf an qualitativ hochwertigen Finanzprodukten ist nach wie vor hoch.

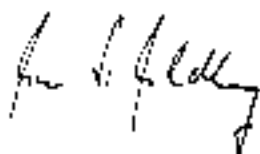
Nur wenn aus der Kundenbeziehung eine echte Partnerschaft erwächst, kann individuelle und ganzheitliche Finanzberatung funktionieren. MLP ist als Zielgruppenspezialist für Akademiker und einziges unabhängiges Beratungshaus bestens aufgestellt: Wir freuen uns, dass wir die Anzahl unserer Kunden 2008 abermals um rund 4 % steigern konnten. Nun vertrauen uns circa 730.000 Kunden in allen Fragen rund um die Themen Versicherung, Vorsorge, Geldanlage, Gesundheit und Finanzierung.

Kontinuität, Ganzheitlichkeit und Individualität

Eines haben wir 2008 gelernt: Kontinuität und Nachhaltigkeit sind Unternehmenswerte, die sich gerade in schwierigen Zeiten bewähren. Auch im Schatten der Finanzkrise und im Zeichen eines abgewehrten Übernahmeversuchs stehen bei MLP der ganzheitliche Beratungsansatz und die lebenslange individuelle Kundenbetreuung im Zentrum. Dazu passt auch das Motto unserer neuen Werbekampagne „Strategie Ihres Lebens“: Wir stehen für ein hohes Maß an Kundenorientierung und entwickeln maßgeschneiderte Konzepte für die unterschiedlichsten Lebensphasen. Oder, mit unserem ebenfalls 2008 eingeführten neuen Claim gesagt: MLP bietet „Finanzberatung, so individuell wie Sie!“

In diesem Sinne darf ich mich nach diesem ereignisreichen Jahr noch einmal besonders bei allen bedanken, die unser Unternehmen unterstützen und dafür sorgen, dass die Erfolgsgeschichte MLP auch in turbulenten Zeiten weitergeht.

Ihr



Dr. Uwe Schroeder-Wildberg



BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2008 intensiv mit der Entwicklung des Unternehmens befasst und die ihm durch Gesetz und Satzung auferlegten Verpflichtungen in vollem Umfang wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und überwacht.

AR-Mitglieder:

Dr. Peter Lütke-Bornefeld
(Vorsitzender)
Dr. h.c. Manfred Lautenschläger
(stv. Vorsitzender)
Dr. Claus-Michael Dill
Johannes Maret
Maria Bähr
(Arbeitnehmervertreterin)
Norbert Kohler
(Arbeitnehmervertreter)

Im Geschäftsjahr 2008 standen turnusmäßig die Neuwahlen der Mitglieder des Aufsichtsrats an. Die Hauptversammlung der MLP AG wählte am 16. Mai 2008 die Herren Dr. h. c. Manfred Lautenschläger, Dr. Peter Lütke-Bornefeld, Johannes Maret und Dr. Claus-Michael Dill als Vertreter der Anteilseigner in den Aufsichtsrat. Frau Maria Bähr und Herr Norbert Kohler wurden durch die Arbeitnehmer des MLP-Konzerns am 16. April 2008 als deren Vertreter in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Aufsichtsrat befasste sich im abgelaufenen Geschäftsjahr eingehend mit der wirtschaftlichen Entwicklung, der finanziellen Lage und den Perspektiven des Unternehmens.

In zahlreichen Besprechungen haben Aufsichtsrat und Vorstand die Geschäftsentwicklung, die Strategie und die wichtigsten Vorfälle im Unternehmen erörtert. In alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat in schriftlichen und mündlichen Berichten zeitnah, umfassend und kontinuierlich über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte, die Lage und die Entwicklung des Konzerns einschließlich der Risikolage sowie das Risikomanagement und die Compliance unterrichtet. Dabei hat sich der Aufsichtsrat von der Ordnungsmäßigkeit der Unternehmensführung durch den Vorstand überzeugt.

Der Vorstand der MLP AG hat im August 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, gegen Bareinlagen in Höhe von 123.763.290 € 9.799.152 neue Stammaktien aus genehmigtem Kapital auszugeben und damit das Grundkapital der Gesellschaft um

9.799.152 € zu erhöhen. Durch die eingenommenen Barmittel konnte die Position der MLP AG nochmals deutlich gestärkt werden, um aktiv an der gegenwärtigen Konsolidierung in der Finanzdienstleistungsbranche teilnehmen zu können und dauerhaft das Geschäftsmodell des unabhängigen Beratungshauses zu sichern.

Nach den erfolgreichen strategischen Weichenstellungen und der Steigerung der Unabhängigkeit in den vergangenen Jahren hat MLP im Jahr 2008 den Geschäftsbereich betriebliche Altersversorgung (bAV) nochmals gestärkt und ist dazu eine strategische Partnerschaft mit TPC, einem von Deutschlands führenden Anbietern für Branchenlösungen in der bAV, eingegangen und hat das Unternehmen zum 29. Februar 2008 schließlich zu 100 % übernommen.

Aufsichtsratssitzungen und wesentliche Beschlussfassungen

Der Aufsichtsrat tagte im Geschäftsjahr 2008 in fünf ordentlichen und in drei außerordentlichen Sitzungen, an denen bis auf eine Sitzung immer alle Mitglieder persönlich oder durch Telefonkonferenz zugeschaltet teilnahmen. Darüber hinaus fand nach den Neuwahlen der Mitglieder des Aufsichtsrats in der Hauptversammlung im Mai 2008 die konstituierende Aufsichtsratssitzung statt. Bei besonders wichtigen oder eilbedürftigen Projekten wurde der Aufsichtsrat zwischen den regelmäßigen Sitzungen informiert. Soweit erforderlich erfolgte die Beschlussfassung in Form einer Telefonkonferenz beziehungsweise im Wege der telefonischen Zuschaltung von Aufsichtsratsmitgliedern, die nicht persönlich an den Sitzungen teilnehmen konnten, bzw. im Wege von Umlaufbeschlüssen.

Darüber hinaus fanden drei Sitzungen des Personal-, drei Sitzungen des Bilanzprüfungsausschusses sowie zwei Sitzungen des Nominierungsausschusses statt, an denen jeweils alle Ausschussmitglieder teilnahmen. Außerdem trafen sich der Aufsichtsratsvorsitzende und der Vorstandsvorsitzende zu regelmäßigen Gesprächen, in denen Einzelthemen erörtert wurden. Der Aufsichtsratsvorsitzende unterrichtete die übrigen Aufsichtsratsmitglieder umfassend über die Inhalte der Gespräche mit dem Vorstand.

Gegenstand einer Beschlussfassung im Umlaufverfahren vom 29. Februar 2008 war die Zustimmung zum Erwerb sämtlicher Geschäftsanteile an der im Bereich der betrieblichen Altersversorgung tätigen TPC Group GmbH.

Gegenstand der Aufsichtsratssitzung vom 26. März 2008 war die – durch Sitzungen des Bilanzprüfungsausschusses vorbereitete – Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses sowie des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2007. Die Abschlussprüfer haben an der Sitzung teilgenommen und berichteten ausführlich über den Verlauf und das Ergebnis ihrer Jahresabschluss- sowie der Konzernabschlussprüfung. Nach eingehender Diskussion billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007. Weiterer wesentlicher Tagesordnungspunkt dieser Sitzung waren die Beschlussvorschläge des Aufsichtsrats an die ordentliche Hauptversammlung der MLP AG am 16. Mai 2008.

Gegenstand der ordentlichen Aufsichtsratssitzung am 30. April 2008 waren die Erörterung der Ergebnisse und der Geschäftsentwicklung im ersten Quartal 2008.

Direkt im Anschluss an die Hauptversammlung der MLP AG, in der Neuwahlen zum Aufsichtsrat stattgefunden haben, fand am 16. Mai 2008 eine konstituierende Sitzung des Aufsichtsrates der MLP AG statt, in der Herr Dr. h. c. Manfred Lautenschläger zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats und Herr Dr. Peter Lütke-Bornefeld zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurden.

Die Ergebnisse des zweiten Quartals und die Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr sowie die Berichterstattung über den Stand des Ausbaus des Risikomanagementsystems und der Risikobericht standen in der ordentlichen Aufsichtsratssitzung vom 11. August 2008 auf der Tagesordnung.

In einer im Wege der Telefonkonferenz durchgeführten Aufsichtsratssitzung im August 2008 wurden die Mitglieder des Aufsichtsrats der MLP AG über den geplanten Einstieg der Swiss Life Group als wesentlicher Aktionär der MLP AG informiert. Dabei stimmte der Vorstand die weitere Vorgehensweise mit dem Aufsichtsrat ab.

Am 21. August 2008 stimmte der Aufsichtsrat der MLP AG einer Kapitalerhöhung durch Ausgabe von 9.799.152 neuen Stammaktien aus genehmigtem Kapital gegen Bareinlagen in Höhe von 123.763.290 € zu, deren Ausübung zuvor vom Vorstand der MLP AG beschlossen wurde.

In einer fernmündlichen Beschlussfassung am 29. September 2008 wurde der Abgabe eines verbindlichen Angebots der MLP Finanzdienstleistungen AG auf Erwerb aller Gesellschaftsanteile der ZSH Vermittlung von Versicherungen und Vermögensanlagen GmbH & CO. KG sowie ihrer Komplementärin, der ZSH Vermittlung von Versicherungen und Vermögensanlagen Verwaltungs GmbH, zugestimmt.

Im Mittelpunkt der Novembersitzung standen die Ergebnisse des dritten Quartals.

In der Sitzung am 11. Dezember 2008 waren neben der Beschlussfassung über die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG die Einhaltung der Regelungen des Corporate-Governance-Kodex und die Sicherstellung der Compliance im MLP-Konzern wesentliche Diskussionsgegenstände. Über Corporate Governance, Compliance und deren Organisation in der MLP AG und im Konzern wurde ausführlich Bericht erstattet. Des Weiteren wurde die Budgetplanung für das Jahr 2009 besprochen.

In der gleichen Sitzung im Dezember 2008 wurde Herr Dr. Peter Lütke-Bornefeld zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt, nachdem Herr Dr. h.c. Manfred Lautenschläger sein Amt als Vorsitzender des Aufsichtsrats zur Verfügung gestellt hatte.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat wurde in 2008 regelmäßig über die Arbeit seiner Ausschüsse unterrichtet.

Der Personalausschuss tagte im Berichtszeitraum dreimal. Gegenstand der Sitzungen war neben der Überprüfung der Vorstandsvergütung und Pensionszusagen die langfristige Nachfolgeplanung im Vorstand.

Der Bilanzprüfungsausschuss hielt im Geschäftsjahr 2008 drei ordentliche Sitzungen ab. An seinen Sitzungen nahmen auch Vertreter des Abschlussprüfers teil. Der Bilanzprüfungsausschuss erörterte in Gegenwart der Abschlussprüfer sowie des Vorstandsvorsitzenden die Abschlüsse der MLP AG und des Konzerns sowie den Gewinnverwendungsvorschlag. Gegenstand ausführlicher Beratungen waren auch die Beziehungen zum Abschlussprüfer, die Vorschläge zur Wahl des Abschlussprüfers, seine Vergütung, der Prüfungsauftrag und die Kontrolle der Unabhängigkeit. Über die Arbeit der Internen Revision sowie über rechtliche und regulatorische Risiken und Reputationsrisiken wurde dem Bilanzprüfungsausschuss regelmäßig berichtet.

Daneben tagte im Geschäftsjahr 2008 der Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats zweimal, um insbesondere die Wahlvorschläge des Aufsichtsrats für die Anteilseignervertreter an die Hauptversammlung vorzubereiten.

Corporate Governance

Der Aufsichtsrat behandelt regelmäßig die Anwendung der Corporate-Governance-Grundsätze.

Im abgelaufenen Jahr hat der Aufsichtsrat insbesondere in seiner Sitzung am 11. Dezember 2008 ausführlich die am 6. Juni 2008 beschlossenen Änderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex erörtert.

In der Sitzung am 11. Dezember 2008 überprüfte der Aufsichtsrat – neben der Entscheidung über die Aufgabe der Auslandsaktivitäten in Österreich und den Niederlanden – anhand eines den Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig vor der Sitzung zur Verfügung gestellten Evaluierungsbogens die Effizienz seiner Tätigkeit. Dabei überprüfte der Aufsichtsrat unter anderem die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat, den Informationsfluss zwischen den Ausschüssen und dem Aufsichtsratsplenum sowie die rechtzeitige und inhaltlich ausreichende Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat. Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz wurden analysiert.

Dem Bilanzprüfungs-, Personal- und Nominierungsausschuss gehören folgende Mitglieder des Aufsichtsrats an:

Dr. Peter Lütke-Bornefeld
(Vorsitzender)

Dr. h.c. Manfred Lautenschläger
(stv. Vorsitzender)

Dr. Claus-Michael Dill
Johannes Maret

In der gleichen Sitzung hat sich der Aufsichtsrat der MLP AG des Weiteren davon überzeugt, dass die Gesellschaft im vergangenen Geschäftsjahr die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß ihrer Entsprechenserklärung nach § 161 AktG erfüllt hat und auch zukünftig grundsätzlich den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 6. Juni 2008 entsprechen wird. Aufsichtsrat und Vorstand haben im Dezember eine Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG für das Geschäftsjahr 2008 abgegeben und den Aktionären auf den Internetseiten der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Interessenkonflikte sind im Berichtszeitraum nicht aufgetreten. Eine zusammenfassende Darstellung der Corporate Governance bei MLP einschließlich des Wortlauts der Entsprechenserklärung vom Dezember 2008 ist dem Corporate-Governance-Bericht von Vorstand und Aufsichtsrat in diesem Geschäftsbericht zu entnehmen. Zudem stehen alle relevanten Informationen auf unserer Homepage im Internet unter www.mlp-ag.de zur Verfügung.

Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2008

Der Jahresabschluss der MLP AG zum 31. Dezember 2008 sowie der Lagebericht der MLP AG wurden vom Vorstand nach HGB-Vorschriften aufgestellt. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden gemäß § 315a HGB auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegung nach IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Die Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der MLP AG zum 31. Dezember 2008 sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht nach HGB-Grundsätzen geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Abschlussprüfer hat die Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung vorgenommen.

Die Abschlussunterlagen mit dem Lagebericht, die Prüfungsberichte der Abschlussprüfer und der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet.

Der Bilanzprüfungsausschuss des Aufsichtsrats hat sich intensiv mit diesen Unterlagen beschäftigt und dem Aufsichtsrat über seine Prüfung Bericht erstattet. Auch der Aufsichtsrat hat die Unterlagen und Berichte eingehend geprüft und ausführlich darüber beraten. Die Prüfungsberichte der Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor und wurden in der Sitzung des Aufsichtsrats am 25. März 2009 in Gegenwart des Abschlussprüfers, der über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtete, umfassend behandelt. In dieser Sitzung hat der Vorstand die Abschlüsse der MLP AG und des Konzerns sowie das Risikomanagementsystem erläutert und detailliert über Umfang, Schwerpunkte und Kosten der Abschlussprüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers angeschlossen und auf der Grundlage des abschließenden Ergebnisses der Prüfung durch den Bilanzprüfungsausschuss und seiner eigenen Prüfung festgestellt, dass keine Einwendungen zu erheben sind. Daher hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 25. März 2009 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den Lagebericht der MLP AG und den Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht nach IFRS gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Dem Vorschlag des Vorstands, für das Geschäftsjahr 2008 eine Dividende von 0,28 € je Aktie auszuschütten, schloss sich der Aufsichtsrat nach eigener Prüfung an. Bei seinen Überlegungen wurden sowohl die Liquiditätssituation und Finanzplanung der Gesellschaft wie auch das Aktionärsinteresse am Ergebnis einbezogen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den jeweiligen Unternehmensleitungen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den MLP-Beraterinnen und MLP-Beratern im MLP-Konzern für ihren hohen persönlichen Einsatz und ihre Leistung im Geschäftsjahr 2008.

Ein besonderer Dank des gesamten Aufsichtsrats gilt dem langjährigen Vorsitzenden, Herrn Dr. h.c. Manfred Lautenschläger für seine über viele Jahre engagierte Tätigkeit an der Spitze dieses Gremiums, dem er auch weiterhin noch als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender angehört.

Wiesloch, im März 2009

Der Aufsichtsrat



Dr. Peter Lütke-Bornefeld

Vorsitzender

Individualität braucht Partnerschaft

MLP-Berater begleiten ihre Kunden über sämtliche Lebensphasen hinweg. Und stellen sich immer wieder auf neue Situationen ein. Denn jeder MLP-Kunde ist anders: Vom Chefarzt bis zum Fußball-Coach, vom Sternekoch bis zum Personalvorstand, von der Geigerin bis zur Staatsanwältin – auf den folgenden Seiten sehen und lesen Sie, wie vielfältig unsere Kunden ihre ganz persönliche Individualität ausleben. Und wie MLP als starker Partner dafür sorgt, dass das unbeschwert möglich ist.

Strategie und Psychologie

Dr. Julia Sundmacher, Staatsanwältin
seit 2003 MLP-Kundin

Berater:
Felix Glaser, Heidelberg



Elefanten-Liebe

Filipe von Gilsa, Revierleiter
Elefantenhaus, Zoo Wuppertal
seit 2003 MLP-Kunde

Berater:
Florian Winter, Essen



Bodenständiger Genuss

Jens Bomke, Sterne-Koch
seit 1996 MLP-Kunde

Berater:
Christian Schmeckmann,
Paderborn



Späte Berufung
Lisa Barry, Geigerin
seit 1994 MLP-Kundin

Berater:
Bernhard Feil, Stuttgart



**Gebäude als Großskulpturen**

Alexander E. Fischer, Architekt
seit 1992 MLP-Kunde

Berater:
Volker Kötter, Köln

**Führungsspiel**

Bernhard Peters, Direktor für Sport- und
Nachwuchsförderung, TSG 1899 Hoffenheim
seit 1998 MLP-Kunde

Berater:
Matthias Jung, Wuppertal

**Operieren für den guten Zweck**

Dr. Hans-Georg Zechel, Orthopäde
seit 2004 MLP-Kunde

Berater:
Günter Schulz, Bremen

**Verantwortung durch Vorsorge**

Dr. Michael Theim,
Geschäftsführer Personal
ACCOR Hotellerie Deutschland GmbH
seit 2007 MLP-Kunde

Berater:
Thomas Klug, Allershausen

Lisa Barry, 37 Jahre,
Geigerin

Sie wurde in Amerika geboren, der Vater war Australier, die Vorfahren stammten aus Irland. Lisa Barry hat den Duft der großen weiten Welt schon früh geschnuppert – die Liebe zur Musik hat sie jedoch erst relativ spät entdeckt. Dennoch hat sie mit viel Disziplin und Durchhaltevermögen aus der Berufung einen Beruf gemacht. Mit neun Jahren bekam sie ihre erste Geigenstunde, mit 25 ging sie an die Musikhochschule. Vorher lernte sie das gehobene Hotelfach, studierte Kulturpädagogik. Kein direkter Weg, aber einer, der sich gelohnt hat: Heute hat die passionierte Marathonläuferin als freiberufliche Musikerin Engagements in Kammer- und Sinfonie-Orchestern, gibt Unterricht in ihrer eigenen Musikschule und coacht die Streicher eines Uni-Orchesters.


*Meinen Beruf habe ich mir sehr vielseitig
gestaltet, und das ist es, was mich glücklich macht.
Es ist ein Luxus und immer wieder eine unendliche Bereicherung,
Musik machen zu dürfen und damit auch noch
sein Geld zu verdienen.*

„Schon als Kind waren Elefanten für mich das Größte.
Zu Weihnachten habe ich mir von meinen Eltern keine Carrera-
bahn gewünscht, sondern eine Jahreskarte für den Zoo.“



Filipe von Gilsa, 34 Jahre
Revierleiter Elefantenhaus,
Zoo Wuppertal

Vielleicht war es die räumliche Nähe, die Filipe von Gilsa früh prägte: Als Kind wuchs er im Kölner Stadtteil Riehl auf, nur einen Katzensprung entfernt vom Zoo. Die Elefanten dort waren von Anfang an seine Lieblingstiere, sie besuchte er am häufigsten. Mit zwölf Jahren durfte er schon im Elefantenhaus helfen, von da an verbrachte er fast jede freie Sekunde bei den Dickhäutern. Heute ist der 34-jährige Familienvater Revierleiter im Elefantenhaus des Wuppertaler Zoos – und dort verantwortlich für insgesamt neun afrikanische Elefanten. Eine kleine Sensation: Vier von ihnen wurden sogar im Zoo geboren. Seitdem sagt Filipe von Gilsa, er hat sieben Kinder. Drei eigene, die ihn häufig und gerne am Arbeitsplatz besuchen – und vier kleine Elefanten.

A photograph of Bernhard Peters, a man with grey hair, wearing a dark jacket, standing on a set of blue stadium seats. He is looking down at an open book he is holding. The background shows the structural elements of a stadium, including a large glass and metal roof structure.

**Bernhard Peters, 49 Jahre,
Direktor für Sport- und Nachwuchsförderung, TSG 1899 Hoffenheim**

Er plädiert für emotionales Führen im Sport und in der Wirtschaft, bringt neue Ideen in den Fußballsport und schreibt seit 2006 entscheidend an dem Erfolgs-Märchen des Sensations-Aufstiegers TSG 1899 Hoffenheim mit: Bernhard Peters coacht seine Jungs, indem er sich immer wieder auf jeden einzelnen Spieler individuell einlässt. „Ich muss auf jeden anders zugehen und mit jedem Spieler anders sprechen. Nur so kann ich wirklich alle Stärken und Schwächen eines Teams herausfinden und individuell fördern.“ Mit diesem Rezept für optimales Teambuilding führte Peters vor einigen Jahren bereits als Bundestrainer die Hockey-Herrenmannschaft zweimal zum Weltmeister-Titel – mehr dazu schreibt er in seinem Buch „Führungsspiel“. Zu Hause ist seine Frau Britta der Coach, bei ihr führen alle Fäden zusammen, sie kümmert sich um seine Termine, um vier Kinder im Alter zwischen 7 und 16 Jahren und auch um die privaten Finanzen. Einmal im Jahr setzen sich die Peters mit ihrem MLP-Berater Matthias Jung zusammen – „immer in einer ebenso herzlichen wie kreativen Atmosphäre“, so Jung.

„Nicht die besten Einzelspieler bilden das beste Team, sondern die am besten aufeinander abgestimmten. Es kommt auf den richtigen Mix an – die Spieler müssen sich neben ihrem Miteinander im Spiel auch in ihren Motiven und Charaktereigenschaften optimal ergänzen.“

Strategisches Handeln
ist wichtig, ebenso psychologisches
Gespür, um Wahr von Falsch
zu unterscheiden.

Dr. Julia Sundmacher, 29 Jahre,
Staatsanwältin

In ihrem Beruf gilt es, nüchtern die Fakten zu analysieren – eine Fähigkeit, die sich Dr. Julia Sundmacher während ihres Jurastudiums zu eigen gemacht hat. Ihre Dissertation schrieb die 29-Jährige über das Arzthaftungsrecht, mittlerweile ist das Strafrecht ihr Aufgabengebiet als Staatsanwältin. An ihrem Beruf liebt sie die Vielseitigkeit. „Jeder Fall ist anders und bringt neue Herausforderungen mit sich.“ Zum Ausgleich treibt Julia Sundmacher viel Sport. Und am Wochenende verwandelt sie manchmal mit ihrem Saxofon das Wohnzimmer in einen Jazzkeller. Zu ihrem Glück fehlt der jungen Juristin noch ein kleines Cabrio – diesen Traum möchte sie sich im Sommer endlich erfüllen.

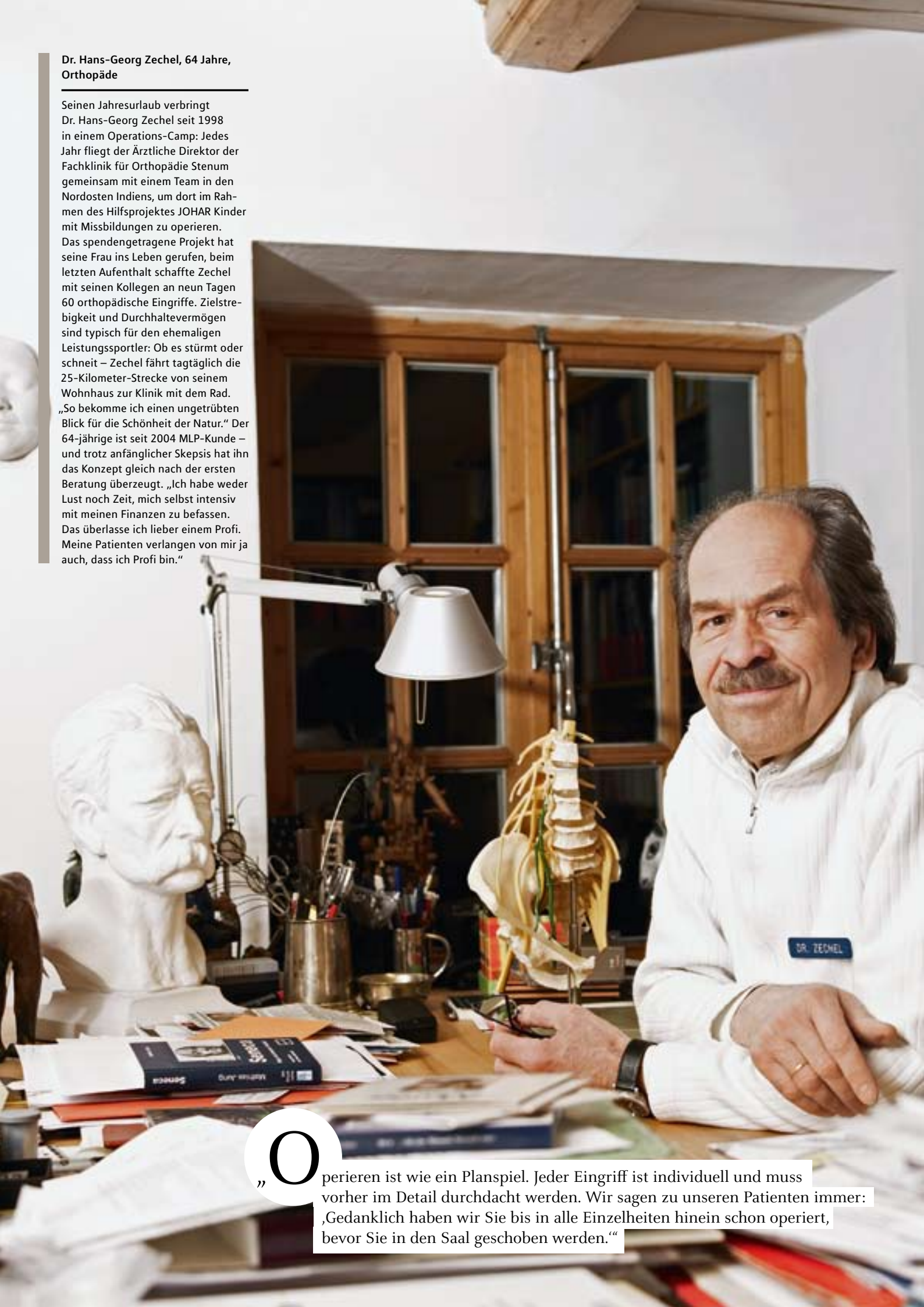
BODENSTÄNDIGKEIT UND GERADLINIGKEIT SIND
MIR WICHTIG, DENN ICH HABE RESPEKT VOR ALTEN
WERTEN. DAS GILT SONOHL FÜR DEN UMGANG
MIT MENSCHEN ALS AUCH IN MEINER KÜCHE. DER HERD-ALLEINE
REICHT MIR JEDOCH NICHT AUS – ICH LIEBE DAS UNTERNEHMERISCHE
DENKEN UND HANDELN ALS GASTRONOM.

Jens Bomke, 46 Jahre,
Sterne-Koch

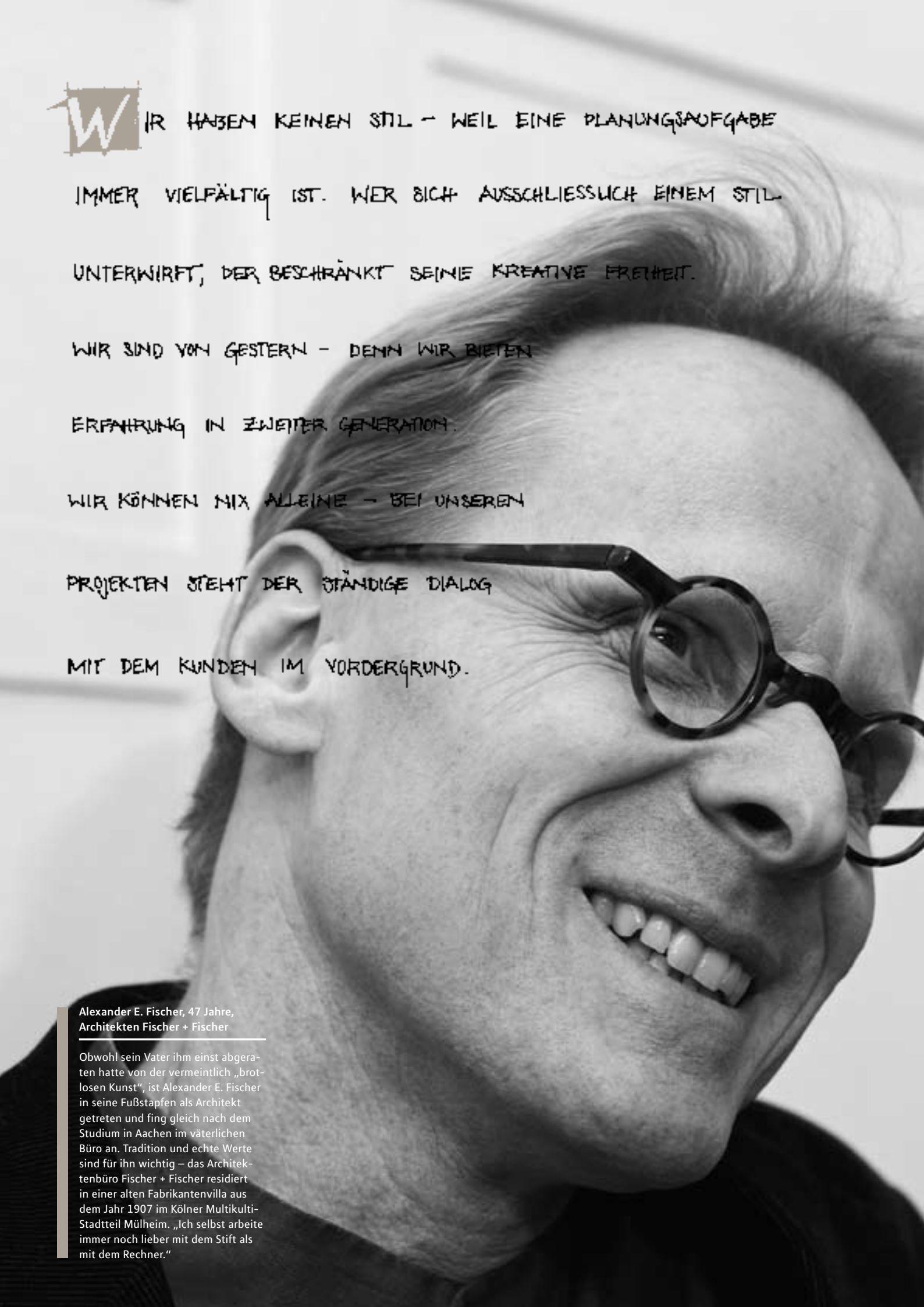
Er gehört zu den 100 besten Köchen Deutschlands und verbindet in seiner Küche regionale Tradition mit internationaler Kreativität: Jens Bomke ist nicht nur mit Leidenschaft Westfale, sondern auch mit Herz und Seele Gastronom. Die Tradition des Elternhauses „Hotel Bomke“ im münsterländischen Wadersloh führte er nach seiner Ausbildung und Stationen in den besten Restaurants Deutschlands fort und krönte sie 1993 mit einem Michelin-Stern. Als Selbständiger muss sich Bomke besonders intensiv mit Finanzfragen befassen und ist froh, dass ihm sein MLP-Berater Christian Schmeckmann dabei zur Seite steht: „Er ist nicht nur mein Berater, sondern schon seit Kindertagen mein bester Freund. Da ist das Vertrauen natürlich besonders groß.“

**Dr. Hans-Georg Zechel, 64 Jahre,
Orthopäde**

Seinen Jahresurlaub verbringt Dr. Hans-Georg Zechel seit 1998 in einem Operations-Camp: Jedes Jahr fliegt der Ärztliche Direktor der Fachklinik für Orthopädie Stenum gemeinsam mit einem Team in den Nordosten Indiens, um dort im Rahmen des Hilfsprojektes JOHAR Kinder mit Missbildungen zu operieren. Das spendengetragene Projekt hat seine Frau ins Leben gerufen, beim letzten Aufenthalt schaffte Zechel mit seinen Kollegen an neun Tagen 60 orthopädische Eingriffe. Zielstrebigkeit und Durchhaltevermögen sind typisch für den ehemaligen Leistungssportler: Ob es stürmt oder schneit – Zechel fährt tagtäglich die 25-Kilometer-Strecke von seinem Wohnhaus zur Klinik mit dem Rad. „So bekomme ich einen ungetrübten Blick für die Schönheit der Natur.“ Der 64-jährige ist seit 2004 MLP-Kunde – und trotz anfänglicher Skepsis hat ihn das Konzept gleich nach der ersten Beratung überzeugt. „Ich habe weder Lust noch Zeit, mich selbst intensiv mit meinen Finanzen zu befassen. Das überlasse ich lieber einem Profi. Meine Patienten verlangen von mir ja auch, dass ich Profi bin.“



„Operieren ist wie ein Planspiel. Jeder Eingriff ist individuell und muss vorher im Detail durchdacht werden. Wir sagen zu unseren Patienten immer: ‚Gedanklich haben wir Sie bis in alle Einzelheiten hinein schon operiert, bevor Sie in den Saal geschoben werden.‘“



WIR HABEN KEINEN STIL – WEIL EINE PLANUNGSAUFGABE

IMMER VIELFÄLTIG IST. WER SICH AUSSCHLIESSLICH EINEM STIL

UNTERWIRFT, DER BESCHRÄNKT SEINE KREATIVE FREIHEIT.

WIR SIND VON GESTERN – DENN WIR BIETEN

ERFAHRUNG IN ZWEITER GENERATION.

WIR KÖNNEN NIX ALLEINE – BEI UNSEREN

PROJEKTEN STEHT DER STÄNDIGE DIALOG

MIT DEM KUNDEN IM VORDERGRUND.

Alexander E. Fischer, 47 Jahre,
Architekten Fischer + Fischer

Obwohl sein Vater ihm einst abgeraten hatte von der vermeintlich „brotlosen Kunst“, ist Alexander E. Fischer in seine Fußstapfen als Architekt getreten und fing gleich nach dem Studium in Aachen im väterlichen Büro an. Tradition und echte Werte sind für ihn wichtig – das Architekturbüro Fischer + Fischer residiert in einer alten Fabrikantenvilla aus dem Jahr 1907 im Kölner Multikulti-Stadtteil Mülheim. „Ich selbst arbeite immer noch lieber mit dem Stift als mit dem Rechner.“



„Gerade im Dienstleistungsbereich ist die Arbeit von Menschen für Menschen besonders wichtig. Ein Hotel kann noch so perfekt ausgestattet sein, ohne das Lächeln unserer Mitarbeiter wird kein Gast hundertprozentig zufrieden sein.“

**Dr. Michael Theim, 54 Jahre,
Geschäftsführer Personal
ACCOR Hotellerie Deutschland GmbH**

Er ist der zentrale Ansprechpartner für rund 9.000 Mitarbeiter des Hotelieriekonzerns ACCOR in Deutschland. Ob Führungskraft oder Azubi – Dr. Michael Theim hat stets ein offenes Ohr für die Belange seiner Belegschaft. Gemeinsam mit den Spezialisten des Geschäftsbereiches betriebliche Altersversorgung von MLP hat der promovierte Jurist für die ACCOR-Gruppe 2007 ein eigenes Firmenrenten-Modell eingeführt: Ein Teil der Mitarbeiter spart nun per Entgeltumwandlung über eine Unterstützungskasse oder eine Direktversicherung fürs Alter. Darüber hinaus belohnt ACCOR das Engagement der Mitarbeiter mit einem sogenannten Matching-Plan: Das Unternehmen steuert zusätzlich den Betrag bei, den ein Mitarbeiter einzahlt. In einer konzernweiten Umfrage kam heraus, dass sich vor allem die jungen Angestellten immer noch zu wenig Gedanken um ihre Rentensituation machen. „Wir sind dank der Unterstützung von MLP auf einem guten Weg, das Thema noch stärker in den Köpfen zu etablieren.“ Ein weiteres Ergebnis dieser internen Mitarbeiter-Befragung macht Dr. Michael Theim besonders stolz: 86 Prozent der ACCOR-Angestellten bewerten ihre allgemeine Arbeitszufriedenheit positiv.



AUCH AUF HARTE WINTER FOLGT EIN FRÜHLING

Gastkommentar:

Prof. Dr. Wolfgang Gerke, Wirtschaftsprofessor mit Fachgebiet Banken und Börsen, über die Lehren aus der Finanzkrise.

Wir durchleben zurzeit die heftigste Finanzkrise seit dem Zweiten Weltkrieg und befinden uns inmitten einer weltweiten Rezession. Da verwundert es nicht, dass Weltuntergangsszenarien Konjunktur haben. Bevor man Schwarzsehern, die gleich das ganze nächste Jahrzehnt der Krise widmen, Glauben schenkt, sollte man hinterfragen, welche Langfristprognosen sie zu Beginn des Jahres 2007 abgegeben haben. Selbst nach Ausbruch der Finanzkrise vertraten viele Wirtschaftsforschungsinstitute noch die Überzeugung, dass sich die Probleme der Kreditwirtschaft nicht auf die Güter- und Arbeitsmärkte auswirken würden. Auch volkswirtschaftliche Prognosen unterliegen einem Herdentrieb. Sie schreiben häufig bestehende Trends linear oder gar exponentiell fort und gelangen dann zu dramatischen positiven oder negativen Überzeichnungen. Dieser Trendillusion ist vor über zwei Jahrhunderten bereits der britische Sozialforscher Malthus aufgesessen. Nach ihm müsste die Menschheit längst verhungert sein. Auch die Wissenschaftler und Industriellen des Club of Rome haben in ihrer Untersuchung zu den Grenzen des Wachstums 1972 die Fähigkeiten der Menschen unterschätzt, Fehlentwicklungen zu korrigieren und durch Innovationen schädliche Trends zu durchbrechen.

In Krisen machen wir die schmerzhafteste Erfahrung, dass wir immer wieder in der Krisenprophylaxe versagen. Angesichts des verursachten Desasters ziehen wir dann aber Lehren aus der Krise, die ähnliche Fehlentwicklungen zukünftig unterbinden sollen. Krisen sorgen damit neben ihren zerstörerischen Wirkungen auch für Strukturverbesserungen, Verhaltensänderungen und Innovationen. Leider verhindert dies nicht das Aufkommen neuer Fehlentwicklungen und Übertreibungen, denn wenn die Menschen wieder Mut gefasst haben, verfallen sie in Übermut und auch auf Innovationen, mit denen sie den nächsten Krisen den Boden bereiten.

Fast alle Finanzmarktgesetze beruhen auf Lehren aus Finanzmarktkrisen. Börsenrecht, Versicherungsaufsichtsrecht, Kreditwesengesetz und Investmentrecht sind in großen Tei-

len Reaktionen auf Anlegerbetrug, Insiderhandel, Bankinsolvenzen, Marktmanipulation und Risikohäufung. Sie erinnern an spektakuläre Spekulationen und Betrügereien. Der Zusammenbruch der Darmstädter und Nationalbank 1931, die Silberspekulation der Gebrüder Hunt 1980, die Zinsspekulation des Finanzmaklers Münemann 1970 und der durch Bernie Cornfeld verursachte IOS-Skandal von 1970 zählen neben vielen weiteren Finanzmarkteskapaden zu solchen Schlüsselereignissen. In wenigen Jahren wird man unter anderem Lehman Brothers, die Kaupthing Bank, IKB und Hypo Real Estate in die schlecht beleumundete Ahnengalerie der Finanzmarkthasardeure aufnehmen. Die argentinische Baring-Krise von 1890, die niederländische Tulpenkrise von 1639, die Fehlspekulationen von Long Term Capital Management im Jahr 1998, das Platzen der Internetblase und der Zusammenbruch des Neuen Marktes zu Beginn des 3. Jahrtausends erschütterten die Weltfinanzsysteme. Sie vernichteten Existenzen und bestraften Schuldige und Unschuldige. Akteure, Mitläufer und Außenstehende der Finanzmärkte litten gleichermaßen. Doch selbst auf den härtesten Winter folgt ein Frühling. Es lohnt sich deshalb, auch in schweren Zeiten die Aussaat nicht zu vergessen.

Es gehört viel Mut dazu, mitten in der Rezession gegen den Strom zu schwimmen und den von Panik getriebenen Verkäufern als Käufer gegenüberzutreten. Mancher ist zwischenzeitlich von der Finanzkrise so gezeichnet, dass ihm hierzu die Mittel fehlen. Einige laborieren noch heute an den Wunden aus dem Zusammenbruch des Neuen Marktes und dem Kurseinbruch der Telekom-Aktien. Wer hätte aber 2003 bei einem DAX-Stand knapp über 2.000 darauf gesetzt, dass dieser innerhalb von nur fünf Jahren auf über 8.000 Punkte steigen würde? Die privaten Anleger fanden erst wieder begrenztes Interesse an den Börsenmärkten, als diese erneuten Höchstständen entgegenstrebten.

Ist das Jahr 2009 bereits mit dem Tiefststand von 2003 zu vergleichen? Kein Wissenschaftler oder Analyst kann diese Frage zweifelsfrei beantworten. Wer heute bereits investiert, kann das Schicksal des Früheinsteigers aus dem Jahr 2002 teilen. Bei längerem Anlagehorizont lässt sich hiermit aber gut leben. Mitten in der Krise sollte man bei Kapitalanlagen dem allmählich akzeptierten Gedanken der Diversifikation der Anlageklassen den Grundsatz der Diversifikation in der Zeit hinzufügen. Der optimale Eintrittszeitpunkt bleibt Glückssache. Also empfiehlt es sich, das Investieren über mehrere Jahre zu verteilen.

Verursacher der Finanzmarktkrise sind keineswegs nur gierige Investmentbanker. Hauptschuldige sind die amerikanische Regierung und die US-Notenbank. Mit billigem Geld haben sie beim Staat, den Unternehmen und den Bürgern die Verschuldung ausufern lassen. Zinsen, die teilweise unter den Inflationsraten lagen, haben die Subprime-Kredite und Investitionen angeheizt. 2009 wird die Krise wieder mit niedrigen Zinsen und galoppierender Staatsverschuldung bekämpft. Kurzfristig bleibt zur Vermeidung des Kollapses kaum eine andere Wahl. Doch mittelfristig werden die Staatsschulden nicht getilgt werden. Auf die mit der Rezession einhergehenden automatischen deflationären Tendenzen folgen deshalb hohe Inflationsraten. Durch indirekte Steuerprogression und Geldentwertung wird der Staat beim Schuldenmanagement dann auf die Geldillusion der Bürger setzen. Auch dies sollte ein Argument sein, sich frühzeitig mit seinen Anlagen auf diese Zeit vorzubereiten. Manche heute abgewertete Immobilie und Unternehmensbeteiligung wird in Zeiten höherer Inflationsraten eine Renaissance erleben.

Prof. Dr. Wolfgang Gerke, (Jahrgang 1944) ist Präsident des Bayerischen Finanz Zentrums in München sowie Honorarprofessor und akademischer Direktor des Departement of Finance der European Business School. Nach dem Studium in Saarbrücken sowie Promotion und Habilitation an der Universität Frankfurt, war Gerke u. a. Ordinarius für Bank- und Börsenwesen an den Universitäten Passau, Mannheim und Erlangen-Nürnberg sowie wissenschaftlicher Leiter der Frankfurt School of Finance & Management. Gerkes Forschungs- und Veröffentlichungsschwerpunkte liegen u. a. im Geld-, Bank- und Börsenwesen. Er ist Mitglied der Börsensachverständigenkommission und des Börsenrates der Frankfurter Börse.

Jahresrückblick 2008

Unternehmensstrategie und Investor Relations

Unabhängigkeit von MLP bleibt unantastbar

Der Sommer 2008 brachte ereignisreiche Wochen für MLP: Mitte August hatte sich die Schweizer Lebensversicherung Swiss Life über ein Aktienpaket von knapp 27 % an MLP beteiligt – gegen den Willen und ohne Absprache mit dem Unternehmen. Um die Unabhängigkeit als Kern des einzigartigen Geschäftsmodells zu wahren, haben Vorstand und Aufsichtsrat von MLP unmittelbar nach der Beteiligung klargestellt, dass eine weitere Intensivierung der Zusammenarbeit mit Swiss Life nicht in Frage kommt. Wenige Tage später hat der Vorstand eine Kapitalerhöhung in Höhe von knapp zehn Prozent des Grundkapitals beschlossen, die von drei der bedeutendsten Produktpartnern übernommen wurde – Allianz Lebensversicherung AG, AXA Lebensversicherung AG sowie Uberior Ena Ltd., einem Unternehmen der britischen HBOS-Gruppe. Zudem setzte MLP die Produktpartnerschaft mit Swiss Life aus, um jeglichen Anschein von Interessenskonflikten zu vermeiden. Die Swiss Life kündigte an, ohne die Zustimmung von MLP keine weitere Aufstockung der Anteile vorzunehmen. Somit bleibt das einzigartige Geschäftsmodell von MLP dauerhaft gesichert – und die Produktauswahl erfolgt weiterhin ausschließlich nach qualitativen Kriterien.



„Die unabhängige Beratung ist einer der wesentlichen Erfolgsgarantien von MLP“

DR. H. C. MANFRED LAUTENSCHLÄGER, GRÜNDER UND STELLVERTRETENDER AUFSICHTSRATSVORSITZENDER MLP AG, AUGUST 2008

Übernahme der TPC



HARALD HUHN, LEITER BETRIEBLICHE ALTERSVERSORGUNG MLP

Die MLP AG stärkt den Geschäftsbereich betriebliche Altersversorgung (bAV) und übernimmt am 29. Februar 2008 TPC, Deutschlands führenden Anbieter für Branchenlösungen in der bAV. Die Hamburger TPC-Gruppe bietet neben zahlreichen Vorsorgelösungen für führende Wirtschaftsverbände auch die Beratung großer mittelständischer Unternehmen sowie die

Implementierung innovativer Konzepte wie Lebensarbeitszeitkonten. „TPC ist der ideale Partner für MLP“, sagt Dr. Harald Huhn, Leiter betriebliche Altersversorgung bei MLP. „Nach der sehr erfolgreichen Entwicklung unseres Geschäftsbereichs in den vergangenen Jahren bauen wir mit dieser Partnerschaft die Zahl attraktiver Verbands- und Unternehmenskunden deutlich aus und eröffnen darüber hinaus umfangreiche gemeinsame Potenziale.“

MLP plant ZSH-Übernahme

Um die starke Marktposition bei Medizinern gezielt auszubauen, kündigt MLP die Übernahme des Finanzdienstleisters ZSH an. Das Heidelberger Unternehmen berät vermögende Privatkunden, Human- und Zahnmediziner als unabhängiger Makler in sämtlichen Fragen der Vorsorge- und Finanzplanung. ZSH wurde im Jahr 1973 gegründet und verfügt über rund 80 Berater, die etwa 50.000 Kunden bundesweit betreuen. „Genau wie MLP zeichnet sich ZSH durch einen unabhängigen Beratungsansatz und einen klaren Kundenfokus aus und passt deshalb ideal zu unserem Geschäftsmodell“, sagt MLP-Vorstandsvorsitzender Dr. Uwe Schroeder-Wildberg.

Erhöhung der Dividende

Die Aktionäre der MLP AG haben auf der ordentlichen Hauptversammlung im Mai vergangenen Jahres einer Erhöhung der Dividende um ein Viertel auf 0,50 (0,40) € pro Aktie mit 99,98 % zugestimmt. Damit steigt die Ausschüttungssumme auf 49 Mio. € (2006: 40 Mio. €). Mehr als 1.000 Aktionäre nahmen an der Hauptversammlung im Mannheimer Rosengarten teil.

Beratung und Produkte

MLP Service Award 2008

Zum dritten Mal wurde im Juni der MLP Service Award 2008 an Produktpartner der Sparten Altersvorsorge, Krankenversicherung und Sachversicherung vergeben. Die Auszeichnung beruht auf einer Befragung von MLP-Beratern. In der Altersvorsorge teilen sich Allianz, Standard Life und die Alte Leipziger den ersten Platz. Im Bereich Krankenversicherung siegte erneut die Barmenia, gefolgt von uniVersa und Nürnberger. Die Auszeichnung in der Sachversicherung ging an die Concordia Versicherungsgruppe vor den Anbietern Zurich und Janitos. „Eine hohe Servicequalität der Produktpartner ist eine entscheidende Grundlage für die Zufriedenheit unserer Kunden“, sagt Gerhard Frieg, MLP-Vorstand für Produkteinkauf und -management.

Innovatives Konzept für gesetzlich Versicherte

Ein neues MLP-Konzept führt erstmals Leistungen eines gesetzlichen und eines privaten Krankenversicherers zusammen. CLEVER CARE ist eine Kooperation zwischen dem MÜNCHENER VEREIN und der IKK-Direkt und richtet sich vor allem an junge gesetzlich Versicherte, die sich u.a. mit einer privaten Behandlung für den Fall einer schweren Erkrankung absichern möchten. Im Optionstarif CLEVER CARE können gesetzlich Versicherte nach dreimaligem Überschreiten der Jahresverdienstgrenze ohne neue Gesundheitsprüfung in die private Krankenversicherung wechseln. Das Konzept besteht aus einer privaten Zusatzversicherung für stationäre Wahlleistungen, einer Auslandsreisekrankenversicherung sowie einem Dread-Disease-Baustein.



HORST SCHNEIDER, LEITER MLP-VERMÖGENSMANAGEMENT

Die besten Vermögensverwalter

Mit „X of the best“ bietet MLP ein neues Anlagekonzept, das die Expertise von zwölf der besten Vermögensverwalter bündelt. Dafür wählt Feri EuroRating Services Börsenexperten aus, die über Jahre ihre Leistungsfähigkeit gezeigt haben. „Bei ‚X of the best‘ können unsere Kunden bereits ab niedrigen Einstiegsbeträgen investieren“, sagt Horst Schneider, Leiter des MLP-Vermögensmanagements.

Hochschule und Karriere

Bildungs-Symposium der Corporate University

„Lebenslanges Lernen“ als Herausforderung für Hochschulen, Unternehmen, Politik, Verwaltung und Wirtschaft – dieses Thema stand im Zentrum des Bildungssymposiums, zu dem der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft gemeinsam mit MLP im November 2008 an die Corporate University einlud. Grundlage war eine Studie, die den Bedarf wissenschaftlicher Weiterbildung in Unternehmen beleuchtet. „Die erste bundesweite Plattform zum Thema Quartäre Bildung hat gezeigt, dass es inzwischen einige exzellente Angebote der Hochschulen gibt“, sagt Marc-Philipp Unger, bei MLP Konzernbeauftragter für die Beziehungen zu den Hochschulen. „Wir werden im wichtigen Bereich der Professional Education weitere Impulse setzen, da sowohl die Hochschulen als auch viele unserer Kunden davon profitieren können.“



4. MLP-Hochschultag

Beim 4. MLP-Hochschultag in Berlin diskutierten mehr als 130 führende Köpfe aus Wissenschaft und Politik über das Thema „Kooperation oder Konkurrenz? Aktuelle Herausforderungen im Zeichen der Internationalisierung von Forschung und Lehre“. Zu den Referenten zählte u.a. Prof. Dr. Margret Wintermantel (Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz).

Starkes Frauennetzwerk

Fünf Jahre ist es her, dass MLP-Beraterin Walentina Sommer mit Kolleginnen den ersten Women's Business Club (wbc) in München gründete. Im Jubiläumsjahr 2008 ist das Netzwerk auf 12 Standorte gewachsen – erfolgreiche Frauen aus unterschiedlichen Branchen treffen sich regelmäßig zu Fachvorträgen oder zum Erfahrungsaustausch.

www.mlpwbc.de

Personalien und Porträts

MLP-Gründer Manfred Lautenschläger feiert 70. Geburtstag

Mit mehr als 400 Gästen feierte MLP-Gründer Dr. h.c. Manfred Lautenschläger am 15. Dezember 2008 in der Heidelberger Stadthalle seinen 70. Geburtstag. Baden-Württembergs Ministerpräsident Günther H. Oettinger würdigte ihn als bedeutenden Unternehmer, der „als Mitbegründer von MLP viel Ansehen erworben und zahlreiche Arbeitsplätze geschaffen“ hat.

Manfred Lautenschläger hat Marschollek, Lautenschläger und Partner (MLP) im Jahr 1971 als unabhängigen Finanzmakler für die Zielgruppe Akademiker mitgegründet. Dank dieser bis heute einzigartigen Geschäftsidee ist MLP über die Jahrzehnte zum größten unabhängigen Finanzberater gewachsen und betreut heute mit rund 2.400 Beratern mehr als 730.000 Kunden. Wie bereits zuvor angekündigt, gibt Manfred Lautenschläger mit seinem 70. Geburtstag den Vorsitz im MLP-Aufsichtsrat an Dr. Peter Lütke-Bornefeld, Vorstandsvorsitzender der Kölnischen Rückversicherungs-Gesellschaft, ab (siehe Personalie). Lautenschläger gehört dem Gremium jedoch weiterhin an.

Neben seinem unternehmerischen Wirken hat sich Manfred Lautenschläger vielfältig sozial engagiert. 1999 gründete er die Manfred Lautenschläger Stiftung, um über sie – neben kulturellen und sozialen Zielen – vor allem die Forschung und Wissenschaft zu fördern. Die Stiftung zählt zu den großen Privatstiftungen Deutschlands und unterstützt zahlreiche Projekte, vor allem in der Metropolregion Rhein-Neckar. In diesem Jahr hat ihm die Universität Heidelberg die Ehrendoktorwürde verliehen. „Als Unternehmensgründer und Mäzen hat Manfred Lautenschläger die Metropolregion entscheidend mitgeprägt“, sagt Prof. Dr. Claus E. Heinrich, Vorstandsvorsitzender des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar und Vorstandsmitglied der SAP AG. Prof. Dr. Dr. h.c. Paul Kirchhof, Bundesverfas-



sungsrichter (a. D.), fügt hinzu: „In Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit suchen wir Unternehmer, die in ihrem Unternehmen und ihrer Kultur sesshaft geworden sind. Manfred Lautenschläger verkörpert diesen Unternehmer wie kein anderer. Er ist ein Anker-Aktionär für sein Unternehmen, das er selbst gegründet und aufgebaut hat.“

Neuer Aufsichtsratsvorsitzender: Dr. Peter Lütke-Bornefeld



Der Aufsichtsrat der MLP AG hat Dr. Peter Lütke-Bornefeld, Vorstandsvorsitzender der Kölnischen Rückversicherungs-Gesellschaft, einstimmig zu seinem neuen Vorsitzenden gewählt. Er tritt damit am 16. Dezember die Nachfolge von Dr. h.c. Manfred Lautenschläger an. „Herr Lütke-Bornefeld hat die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Aufsichtsrat über viele Jahre entscheidend mitgeprägt“, sagt Dr. h.c. Manfred Lautenschläger, „Ich freue mich sehr, dass sich das Gremium für ihn als Nachfolger ausgesprochen hat.“ Dr. Peter Lütke-Bornefeld (62) gehört dem MLP-Aufsichtsrat seit dem 28. Mai 2002 an. Der promovierte Sozialwissenschaftler begann seine berufliche Laufbahn bei der KKB Bank in Düsseldorf, wo er von 1986 bis 1989 Vorstandsmitglied war. Anfang 1990 wechselte er in den Vorstand der Kölnischen Rückversicherungs-Gesellschaft, deren Vorsitz er 1993 übernahm.

Kommunikation und Service

Vorreiter in Sachen Kundenbeziehung

Nach einer nur zweijährigen Entwicklungs- und Testphase geht eines der größten IT-Projekte in der Geschichte von MLP im Juni 2008 an den Start: Als eines der ersten Unternehmen aus der Finanzbranche führt MLP ein umfassendes

„Mit dem neuen CRM ist MLP erneut Vorreiter in der Finanzbranche“

RALF SCHMID,
CHIEF OPERATING OFFICER MLP

Customer-Relationship-Management-System (CRM) ein. Das CRM gewährleistet die Konsistenz aller Daten und einen lückenlosen Informationsfluss mit den Partnergesellschaften. Mit dem CRM geht MLP weit über die gesetzlichen Anforderungen zur Dokumentation hinaus, die Gesetze wie die EU-Vermittlerrichtlinie und das Versicherungsvertragsgesetz an Finanzberater stellen. Eine wesentliche Neuerung der neuen Software ist beispielsweise die Elektronische Kundenakte (EKA), auf der sich alle relevanten Informationen zum Kunden wie etwa E-Mails, Dokumente oder Termine verknüpfen lassen.

MLP-Gesundheitsreport 2008 offenbart schlechtere Versorgung

Mehr als die Hälfte der Bundesbürger und der Ärzte beklagt eine zurückgehende Qualität in der Gesundheitsversorgung. Gleichzeitig geht in beiden Gruppen das Vertrauen in die Zukunft des Gesundheitssystems weiter zurück. Dies ist eines der Kernergebnisse des 3. MLP-Gesundheitsreports, der im Auftrag von MLP vom Institut für Demoskopie Allensbach und



PROF. DR. JÖRG-DIETRICH HOPPE, BUNDESÄRZTEKAMMER, PROF. RENATE KÖCHER, INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH, DR. UWE SCHROEDER-WILDBERG, MLP-VORSTANDSVORSITZENDER

mit Hilfe der Bundesärztekammer erstellt wurde. Erstmals wurden 2008 neben Patienten auch Ärzte befragt. Vor allem aufgrund des zunehmenden Kostendrucks bemängeln schon heute fast die Hälfte aller Mediziner, dass ihnen nicht genügend Zeit für ihre Patienten bleibt. Kritisch sind die Befragten auch im Hinblick auf den Gesundheitsfonds: Von den gesetzlich Krankenversicherten rechnet fast die Hälfte (47 %) mit einem Rückgang der Leistungen und 56 % der Bürger zweifeln daran, dass mit der Reform die Gesundheitsversorgung finanziell langfristig sichergestellt ist. Fast jeder dritte Arzt ist der Meinung (31 %), dass sich die Gesundheitsversorgung mit der Einführung des Fonds eher verschlechtern wird.



Neue Medienkampagne

Mit dem Slogan „Finanzberatung, so individuell wie Sie“ führt MLP im Mai 2008 einen neuen Unternehmenslogan ein. Gemeinsam mit dem Markenspezialisten Professor Christoph Burmann von der Universität Bremen hat MLP dieses Motto entwickelt. Begleitend startet MLP im zweiten Halbjahr eine Markenkampagne unter dem Claim „Die Strategie Ihres Lebens“ in hochwertigen Printmedien sowie im Fernsehen.

Lagebericht

Gesamtwirtschaftliche Situation

Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche
Einflussfaktoren auf
Geschäftsentwicklung

Da MLP über 98 % der Gesamterlöse im deutschen Markt und hier im Privatkundengeschäft erwirtschaftet, sind die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland, die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt – vornehmlich in Bezug auf unsere Zielkundengruppe Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden –, die Kaufkraft und die Sparquote der deutschen Haushalte wichtige Indikatoren für unsere Geschäftsentwicklung. Im Zuge der weltweiten Finanzmarktkrise und deren Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat sich allerdings auch gezeigt, dass der im Jahr 2008 bestimmende gesamtwirtschaftliche Faktor für unsere Geschäftsentwicklung die Zukunftserwartungen der Kunden waren. In unsicheren Zeiten treffen Menschen weniger mittel- bis langfristige Investitionsentscheidungen, insbesondere in den Bereichen Altersvorsorge und Vermögensmanagement.

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Weltwirtschaft im Sog
der Finanzmarktkrise

Die sich in der zweiten Jahreshälfte dramatisch zuspitzende Krise auf den internationalen Finanzmärkten hatte auch erhebliche Auswirkungen auf die Weltwirtschaft. Aufgrund der guten Konjunktur bis zur Jahresmitte konnten die wichtigsten Industrie- und Schwellenländer zwar immer noch Wachstum erzielen. Nach Berechnungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) lag das Weltwirtschaftswachstum im vergangenen Jahr auf einem Niveau von 3,4 %. Vor dem Hintergrund der hohen Verschuldung der amerikanischen Privathaushalte und dem damit einhergehenden gedämpften amerikanischen Konsumwachstum erreichte das US-amerikanische Bruttoinlandsprodukt (BIP) nur ein Plus von 1,1 %. Dagegen zeigte sich die Wirtschaftsleistung in Ländern wie China oder Indien vergleichsweise widerstandsfähig: China erreichte ein BIP-Wachstum von 9,0 %, und Indien verzeichnete eine Steigerung des Wirtschaftswachstums um 7,3 %.

Diese Zahlen täuschen aber über die tatsächliche Dramatik der Situation hinweg. Ausgelöst durch die immensen Verluste an den Kapitalmärkten und die teilweise Existenz bedrohende Krise der Finanzwirtschaft ging das Vertrauen der Konsumenten und der Unternehmen in eine weitere positive Konjunktorentwicklung dramatisch zurück. Die Folge davon war ein in seiner Geschwindigkeit auch von Experten nicht erwarteter Rückgang der Nachfrage. Dies hatte in einigen Branchen, beispielsweise der Automobilindustrie, weitere dramatische Folgen. Absatzeinbußen im vierten Quartal von bis zu 30 % in einzelnen Märkten führten zu Produktionsdrosselung mit den entsprechenden Auswirkungen auf die Zulieferindustrie und die Beschäftigungssituation. Die gesamten Auswirkungen der Krise auf die Entwicklung der Weltkonjunktur werden sich erst in den kommenden Jahren zeigen (siehe auch Prognosebericht).

Rezession kommt in
deutscher Realwirt-
schaft an

In Deutschland setzte die Finanzkrise dem Wirtschaftswachstum der Vorjahre ein vorübergehendes Ende. Die Wirtschaftsleistung schrumpfte im zweiten Halbjahr 2008; das Bruttoinlandsprodukt erreichte im Gesamtjahr trotzdem noch ein Wachstum von 1,3 %. Auch der Arbeitsmarkt blieb bis Jahresende 2008 noch von negativen Impulsen aus der Finanzkrise verschont. Die Arbeitslosenquote ging im Gesamtjahr von 8,1 % auf 7,4 % zurück.

Wirtschaftswachstum in Deutschland (in %)



Quelle: Internationaler Währungsfonds (IWF)

Die Zielkundengruppe von MLP, Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden, die in der Regel gut ausgebildete Arbeitnehmer sind, haben auf dem Arbeitsmarkt deutlich bessere Chancen als geringer qualifizierte Menschen: Akademiker sind weniger von Arbeitslosigkeit bedroht und erhalten höhere Gehälter als geringer qualifizierte Personengruppen. Die Erwerbsquote, diese bezeichnet den Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung gleichen Alters, liegt bei Akademikern in einem Alter ab Mitte 30 bis etwa zum 60. Lebensjahr bei rund 90 %.

Daneben haben sich 2008 mit rund 1.542 Mrd. € weder die verfügbaren Einkommen noch das Kaufverhalten der Bürger negativ verändert. Die Lohnerhöhungen der Vorperioden, die gesunkene Inflation und die im Vergleich zum Jahresanfang niedrigeren Energie- und Kraftstoffpreise stützten die Kaufbereitschaft der Bürger bis ins Weihnachtsgeschäft hinein. Die Konsumausgaben wiesen im Jahresverlauf sogar eine leicht steigende Tendenz auf. Gleichzeitig haben die Deutschen ihre Sparleistung gegenüber dem vergangenen Jahr, vermutlich auch aufgrund der negativen Erwartungen für die Zukunft, ausgelöst durch die Finanzkrise, nochmals um 0,2 Prozentpunkte gesteigert. Die Menschen haben 11 % ihres verfügbaren Einkommens angelegt. Dies entspricht einer durchschnittlichen Sparleistung von 180 € pro Bundesbürger und Monat. Allerdings ist nach wie vor festzustellen, dass die Menschen kurzfristige Sparformen tendenziell längerfristigen Anlageformen vorziehen. Dieses Verhalten wurde durch die Finanzmarktkrise noch verstärkt. Die erlittenen Verluste und die Diskussion über die Sicherheit einzelner Anlageformen veranlasste viele Anleger, Gelder aus volatilen in vermeintlich sichere, aber langfristig renditeschwächere Anlageformen umzuschichten (siehe auch Branchenentwicklung Vermögensmanagement).

Die Bundesbürger schauen relativ pessimistisch in die Zukunft. Nach einer Untersuchung der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) erwarten die privaten Haushalte in Deutschland eine Rezession in 2009. Diese negativen Erwartungen haben sich bereits in der zweiten Jahreshälfte 2008 im Nachfrageverhalten nach langfristigen Altersvorsorge- oder Vermögensmanagementkonzepten niedergeschlagen. Die Zukunftserwartungen unserer Kunden sind damit im dritten und vierten Quartal zum bestimmenden gesamtwirtschaftlichen Einflussfaktor auf unsere Geschäftsentwicklung geworden. Insbesondere in unserem umsatzstärksten und damit wichtigsten vierten Quartal hatte diese Entwicklung erheblichen Einfluss auf die Entwicklung der Gesamterlöse und damit auch auf unser Ergebnis im Gesamtjahr.

Sparquote in Deutschland steigt weiter

Zukunftserwartungen wichtigster Einflussfaktor

Gesamtaussage zur
Auswirkung der
gesamtwirtschaftlichen
Entwicklung

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass sich zwar die in normalen Jahren für unsere Geschäftsentwicklung wichtigen gesamtwirtschaftlichen Indikatoren wie die Konjunktorentwicklung, die Arbeitslosen- und die Sparquote sowie die Kaufkraft in Deutschland im abgelaufenen Geschäftsjahr positiv entwickelt haben. Allerdings haben die Finanzkrise und deren Auswirkungen auf die zukünftige Konjunktorentwicklung unsere Geschäftsentwicklung deutlich negativ beeinflusst und haben die positiven Aspekte bei Weitem überlagert. Wie wir bereits zum Ende des dritten Quartals 2008 kommuniziert hatten, war die Finanzmarktkrise der Hauptgrund, warum wir unser selbst gestecktes Ziel einer Steigerung der Gesamterlöse nicht erreichen konnten.

Gesamtwirtschaftliche Einflussfaktoren auf die Geschäftsentwicklung von MLP

Einfluss auf die Geschäftsentwicklung von MLP in 2008	
Erwartungen über zukünftige Konjunktorentwicklung (Finanz- und Wirtschaftskrise)	--
Geringere Arbeitslosenquote	+
Anstieg der Sparquote	+

Branchensituation und Wettbewerbsumfeld

Führend in der
unabhängigen
Finanz- und Vermö-
gensberatung

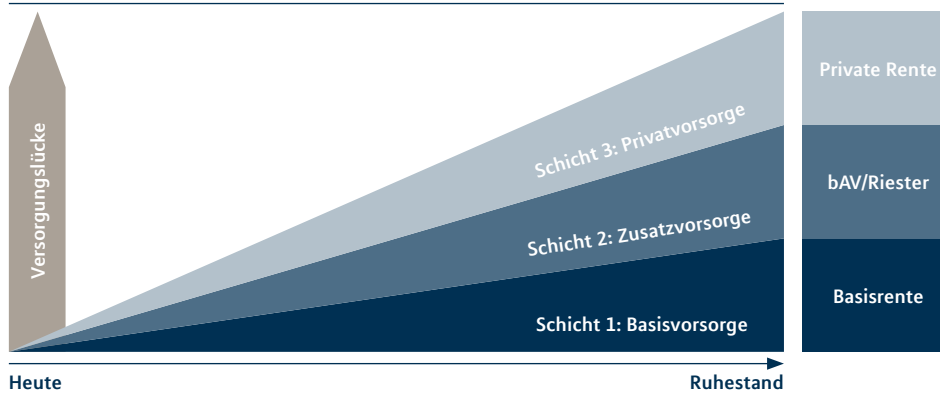
MLP ist der führende unabhängige Finanz- und Vermögensberater für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden. Wir entwickeln für unsere Kunden ganzheitliche Finanzkonzepte, die maßgeschneidert auf die jeweilige Lebensphase und die individuellen wirtschaftlichen Fragestellungen, die besten Lösungen aus dem Produktuniversum einer Vielzahl von Banken, Versicherungen und Investmentgesellschaften integrieren. Die Zukunftsperspektiven unseres Unternehmens können durch Veränderungen des Anlegerverhaltens in den verschiedenen Leistungsbereichen, aber auch durch Strukturverschiebungen im deutschen Finanzdienstleistungsmarkt – beispielsweise durch den Eintritt neuer Wettbewerber oder neue gesetzliche Vorgaben – beeinflusst werden.

Altersvorsorge

Generationenvertrag
nicht mehr tragfähig

Die deutsche Sozialversicherung ist im Umbruch. Das historisch gewachsene umlagenfinanzierte Sozialversicherungssystem – der sogenannte Generationenvertrag – ist nicht mehr ausreichend leistungsfähig, wenn immer weniger Beitragszahler für immer mehr Ruheständler aufkommen müssen. Die steigende Lebenserwartung der Menschen, die sinkende Geburtenrate und die veränderten Erwerbsbiografien haben die Grenzen der Leistungsfähigkeit des Generationenvertrags augenfällig werden lassen. Folglich musste der Gesetzgeber tätig werden. Das Sozialversicherungssystem wurde reformiert und im Zuge dessen die Eigenverantwortung der Menschen für ihre Altersvorsorge stärker in den Vordergrund gerückt. Die neue Altersvorsorgewelt in Deutschland basiert auf drei Schichten:

Drei-Schichten-Modell der Altersvorsorge in Deutschland



Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

- Schicht 1: Basisvorsorge, diese beinhaltet die gesetzliche Rente und staatlich geförderte Renten wie die Rürup-Rente
- Schicht 2: Private Zusatzvorsorge wie die Riester-Rente und die betriebliche Altersvorsorge
- Schicht 3: Vorsorgeprodukte wie beispielsweise Kapitallebensversicherungen und private Rentenversicherungen

Die größte Akzeptanz unter den neuen Angeboten der staatlich begünstigten privaten Zusatzvorsorge konnte die Riester-Rente für sich verbuchen. Seit im vergangenen Jahr die letzte Förderstufe des Riester-Konzepts in Kraft getreten ist, hat sich die Grundzulage für Riester-Verträge von 114 € auf 154 € erhöht. Zudem ist die Kinderzulage in 2008 auf 185 € gestiegen, und es konnte im Rahmen der Steuererklärung ein Sonderausgabenabzug von bis zu 2.100 € geltend gemacht werden. Damit stellt das Riester-Sparen im Rahmen der privaten Altersvorsorge grundsätzlich für viele Deutsche ein interessantes Angebot dar. Bei der Auswahl der gewünschten Sparform haben die Bürger die Wahl zwischen zertifizierten Spar- und Fondssparplänen sowie Rentenversicherungen.

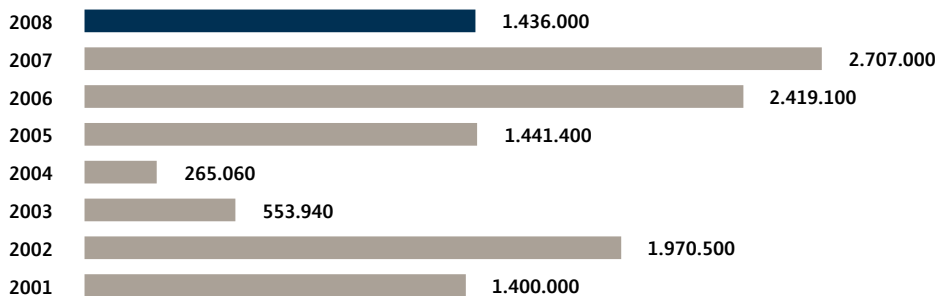
Riester-Rente erfolgreich

Bis Ende des Jahres 2008 summierte sich die Zahl der abgeschlossenen Riester-Verträge auf 12,2 Mio. 2008 waren die Neuabschlüsse von Riester-Verträgen rückläufig. Allerdings bleibt abzuwarten, ob die Ursache dafür in einer gewissen Marktsättigung oder vorübergehend nur in der Verunsicherung der Bürger durch die Finanzmarktkrise zu suchen ist.

Seit 2008 wird zudem indirekt auch selbst genutztes Wohneigentum gefördert. Über den in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres eingeführten sogenannten „Wohn-Riester“ ist es möglich, sich die staatlichen Riester-Zuschüsse für den Bau oder Kauf einer selbst genutzten Immobilie oder den Erwerb von Anteilen an einer Wohnungsgenossenschaft zu sichern.

Wohn-Riester bringt Immobilienrente

Neuabschlüsse Riester-Renten-Verträge 2001–2008



Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Rürup-Rente wird
nachziehen

Die Basis- bzw. Rürup-Rente hat sich noch immer nicht umfänglich bei den deutschen Anlegern durchgesetzt. Die 2005 eingeführte Rürup-Rente wurde vom Gesetzgeber in erster Linie für die Personengruppen entwickelt, die keine Möglichkeit haben, einen Riester-Vertrag abzuschließen oder die Riester-Förderung schon umfänglich ausgeschöpft haben. Dies sind Selbstständige und Freiberufler, die nicht vom gesetzlichen Rentenversicherungssystem erfasst werden. Aber auch für andere Berufsgruppen ist die Basis-Rente eine attraktive Sparform. So kann sie auch mit einer Berufsunfähigkeitszusatzversicherung kombiniert werden. Die Kombination führt dazu, dass auch der Beitrag zur Berufsunfähigkeitsversicherung steuerlich geltend gemacht werden kann. Doch die Zielgruppe nimmt das Angebot nur zurückhaltend an. So wurden bis Jahresende 2008 nur rund 600.000 Rürup-Renten-Verträge abgeschlossen. Wir gehen allerdings davon aus, dass die Nachfrage nach Rürup-Renten steigen wird, sobald der Markt der Riester-Verträge gesättigt ist. Die sukzessive steigende steuerliche Förderung der Basis-Rente ist ein weiterer Anreiz für eine zunehmende Nachfrage.

Sicherheit bevorzugt

Private Rentenversicherungen und Kapitallebensversicherungen sind gängige Vorsorgeinstrumente in Schicht 3 der Altersvorsorge. 2008 setzte sich dabei der Trend zur Rentenversicherung fort. Die überzeugenden Argumente für Produkte aus der dritten Schicht sind ihre Renditechancen und ihre Flexibilität.

Vielen Anlegern war es vor dem Hintergrund der Börsenturbulenzen im zweiten Halbjahr 2008 jedoch wichtiger, sichere statt bisher vorrangig auf Renditechancen ausgelegte Anlageformen abzuschließen. Bei den unter den Altersvorsorgeangeboten besonders beliebten, an den Kapitalmarkt gekoppelten Hybridkonstruktionen äußerte sich die zunehmende Sicherheitspräferenz der Anleger in einer verstärkten Nachfrage nach Produktvarianten, die Garantien hinsichtlich der Ablauleistung bieten. Insgesamt meldete der Verband der Versicherungswirtschaft für das Jahr 2008 den Abschluss von rund 7 Mio. neuen Lebensversicherungen und ein leichtes Beitragswachstum.

Die betriebliche Altersvorsorge hat sich im vergangenen Jahr weiter gut entwickelt. Mehr als 18 Mio. Beschäftigte in Deutschland besitzen mittlerweile eine Betriebsrentenanwartschaft. Dem „Rentenversicherungsbericht 2008“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zufolge hatten Ende 2007 rund 64 % der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer eine betriebliche Zusatzversorgung – mit weiter steigender Tendenz. Waren es bisher vor allem große Unternehmen, die ihren Mitarbeitern die Möglichkeit der betrieblichen Altersvorsorge eröffnet haben, so entdeckten im Jahr 2008 auch weite Teile des Mittelstands das Instrument der betrieblichen Altersvorsorge für sich. Nachfragestärkend wirkt sich der gesetzliche Anspruch der Arbeitnehmer auf Entgeltumwandlung aus. Dies bedeutet, dass Arbeitgeber verpflichtet sind, ihren Mitarbeitern zumindest eine Gehaltsumwandlung zu ermöglichen, wenn diese an der betrieblichen Altersvorsorge Interesse haben.

Betriebliche Altersvorsorge: im Mittelstand immer beliebter

Neben der staatlichen Förderung spricht für die betriebliche Altersvorsorge, dass die Produktanbieter über den Abschluss von Rahmenvereinbarungen mit den Arbeitgebern günstige Konditionen offerieren können. Damit ist die betriebliche Altersvorsorge für jeden interessant. In Deutschland sind fünf Durchführungswege der betrieblichen Altersvorsorge möglich: Direktzusagen, Unterstützungskassen, Direktversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds. Nicht jeder Durchführungsweg ist für jedes Unternehmen gleich gut geeignet. Als Experte in allen Fragen der betrieblichen Altersversorgung findet MLP die Lösung, die den Anforderungen und Interessen aller Beteiligten gerecht wird.

Klare Vorteile für jeden

Insgesamt erscheint uns wichtig, dass in der Bevölkerung heute – insbesondere in der jüngeren Generation – eine klare Akzeptanz der privaten und betrieblichen Altersvorsorge gegeben ist. Wie im „Vermögensbarometer 2008“ des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes ermittelt wurde, ist die große Mehrheit der Bevölkerung in Deutschland zu mehr Eigeninitiative in der Altersvorsorge bereit. 84 % der 30- bis 39-Jährigen und 83 % der unter 30-Jährigen finden es wichtig, selbst für das Alter zu sparen. Dies wirkt sich grundsätzlich mittel- und langfristig günstig auf unser Beratungsangebot im Leistungsbereich Altersvorsorge aus.

Gesamtaussage: Bereitschaft zu Altersvorsorgesparen gegeben

Allerdings gibt es noch immer eine Diskrepanz zwischen der grundsätzlichen Einsicht und der konkreten Handlung: Viele Menschen verschieben ihre Altersvorsorge gerne auf morgen. So mancher wähnt sich sicher, später mit dem Vorsorgesparen für das Alter beginnen zu können, und verschiebt das Thema auf die Zukunft. Dabei wird verkannt, dass es durch den Zinseszins-Effekt unbedingt wichtig ist, früh mit dem Alterssparen zu beginnen, dass der Finanzbedarf im Alter tendenziell höher ist, als gemeinhin erwartet, und die Lebensdauer der Menschen in den letzten Jahrzehnten deutlich zugenommen hat.

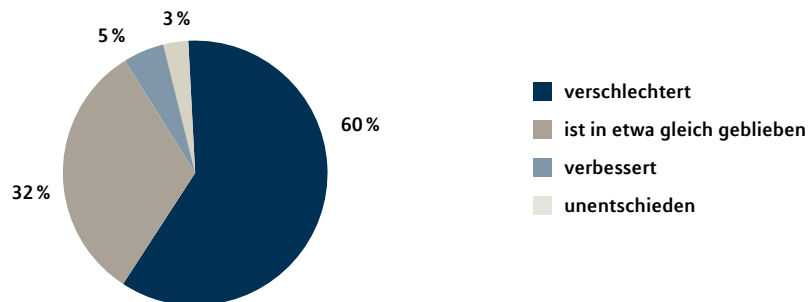
Diese Diskrepanz zwischen Bedarf und Nachfrage spiegelte sich auch in unserer Geschäftsentwicklung im abgelaufenen Jahr wider. Zusammen mit den negativen Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die Nachfrage nach langfristigen Altersvorsorgekonzepten führte dies zu einer eher verhaltenen Geschäftsentwicklung im Bereich der Altersvorsorge. Die Gesamterlöse in diesem Bereich lagen mit 346,4 Mio. € unter dem Vorjahr. Dies entspricht 62 % unserer Umsatzerlöse und macht die Bedeutung des Bereiches für die Gesamtentwicklung von MLP deutlich.

Warten auf den
Gesundheitsfonds

Gesundheitsvorsorge

Das Jahr 2008 war ein Übergangsjahr in Bezug auf das deutsche Gesundheitswesen. Breite Bevölkerungsschichten haben sich weitgehend damit abgefunden, dass das Krankenversicherungssystem in Deutschland stetig teurer, aber nicht leistungsfähiger wird. So gaben sechs von zehn Bundesbürgern im Rahmen des MLP-Gesundheitsreports 2008 an, die Gesundheitsvorsorge in Deutschland sei schlechter geworden. Und 57% der im Rahmen der gleichen repräsentativen Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach befragten Ärzte bestätigten diesen Eindruck der Bürger. Dennoch widmeten die Medien dem Themenbereich Gesundheit im Jahr 2008 nur noch mäßige Aufmerksamkeit. Die Republik wartete auf das Inkrafttreten des Gesundheitsfonds zum 1. Januar 2009, der einen einheitlichen Krankenkassenbeitrag für alle gesetzlichen Krankenkassen einführt. Gesetzlich Versicherte, die in den vergangenen Jahren noch nicht zu einer preisgünstigen gesetzlichen Kasse gewechselt waren, harrten 2008 weiter aus und warteten auf den Gesundheitsfonds.

Die Qualität der Gesundheitsvorsorge hat sich in den letzten zwei, drei Jahren ...



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: MLP-Gesundheitsreport 2008

Hürden zur privaten
Krankenversicherung
höher gezogen

Die privaten Krankenversicherungen verzeichneten zum 30. Juni 2008 einen Bestand von 8,57 Mio. Versicherten. Während im ersten Halbjahr 2007 noch 37.700 Menschen in die private Krankenversicherung gewechselt waren, haben sich im ersten Halbjahr 2008 nur 23.400 Personen zu diesem Schritt entschlossen. Ein Grund hierfür ist sicherlich in der seit Februar 2007 erhöhten Einkommenshürde für Wechselwillige zu suchen. Denn nach den neuen Bestimmungen können Arbeitnehmer erst dann in eine private Krankenversicherung eintreten, wenn ihr Einkommen drei Kalenderjahre in Folge über der Versicherungspflichtgrenze gelegen hat. Dies stellt eine hohe Hürde für wechselwillige Menschen dar; zumal die Versicherungspflichtgrenze auch noch von Jahr zu Jahr steigt: Sie lag im vergangenen Jahr bei 48.150 € und erreicht im Jahr 2009 bereits 48.600 €; im Jahr 2010 wird sie bei 49.050 € liegen.

Ungebrochenen Zulauf verzeichneten die privaten Zusatzversicherungen. Die Zahl der Zusatzversicherungen stieg 2008 erstmals auf rund 21 Mio. Insgesamt erwartet die Versicherungswirtschaft im Bereich der privaten Krankenversicherung für 2008 Beitragseinnahmen in Höhe von 30,3 Mrd. €.

Private Zusatzversicherungen stark nachgefragt

Vor dem Hintergrund der fortschreitenden Leistungseinschränkungen bei den gesetzlichen Krankenkassen legten wir in der Beratung des vergangenen Jahres besonderen Wert darauf, unsere Kunden über Optionstarife zu informieren. Denn mit Optionstarifen lässt sich ein späterer Eintritt in eine private Krankenversicherung sichern, ohne dabei befürchten zu müssen, später höhere Kosten wegen eines dann eventuell schlechteren Gesundheitsbildes zu haben. Das Angebot stieß auf großes Interesse. Wir haben im Jahr 2008 vor allem Optionstarife für einen späteren Eintritt in die private Krankenversicherung, stationäre Zusatz-, Zahnzusatz- und Pflegezusatztarife vermittelt. Dies dürfte auch dem Absatztrend in der Branche entsprechen.

Dass die gesetzlichen Krankenkassen am Rande ihrer Leistungsfähigkeit stehen und daher die Kassenleistungen in Zukunft bei steigenden Beiträgen weiter reduziert werden müssen, steht heute für die meisten Deutschen außer Frage. Deshalb ist die Bereitschaft zum Wechsel in eine private Krankenversicherung grundsätzlich vorhanden. Jedoch erschwert das gesetzliche Umfeld die kurzfristige Vermittlung von neuen privaten Krankenversicherungsverträgen. Wechselwillige müssen jetzt drei Jahre in Folge das gesetzliche Mindesteinkommen für den Wechsel zu einem privaten Anbieter nachweisen. Hierdurch tritt eine Zeitverzögerung für den geplanten Wechsel auf. Entsprechend reduziert stellt sich das Neugeschäft im Bereich der Krankenversicherung des Jahres 2008 dar.

Gesamtaussage:
Gesetzliches Umfeld
bremst Gesundheitsvorsorgegeschäft

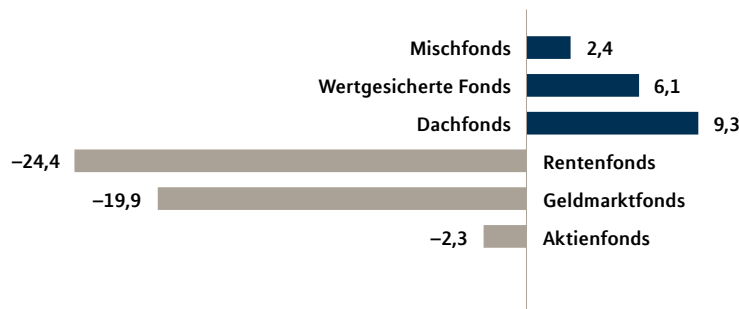
Vermögensmanagement

Das Geldvermögen der privaten Haushalte in Deutschland lag aufgrund von Kursverlusten am Aktien- und Rentenmarkt im Zuge der Finanzmarktkrise mit 4,53 Mrd. € in 2008 um 0,5 % leicht niedriger als im Vorjahr. Die Sparneigung der Deutschen war auch im vergangenen Jahr wieder ausgeprägt. Mit einer Sparquote in Höhe von 11 % des verfügbaren Einkommens sind die Menschen hierzulande sparfreudiger als die meisten anderen Europäer. Nur die Franzosen sparen in Europa noch mehr; sie erreichen eine Sparquote von 13,1 %.

Geldvermögen
beeinflusst von
Finanzkrise

60 % der Spargelder werden als Spar-, Sicht-, Termineinlagen sowie Bargeld gehalten; nur etwa 9 % sind in Aktien investiert. Im Zuge der Finanzmarktkrise trat die Sicherheitspräferenz der deutschen Sparer nochmals deutlich zutage: Die Anleger stießen Wertpapiieranlagen in erheblichem Umfang ab. Der Bundesverband Investment und Asset Management (BVI) meldete im Jahresverlauf 2008 über die meisten Fondsklassen hinweg deutliche Abflüsse und sah sich im Herbst sogar in der Pflicht, die Anleger auf den hohen Insolvenzschutz bei Fondsanlagen hinzuweisen. Zum Ende des Jahres 2008 lag das Fondsvermögen der Publikumsfonds in Deutschland bei 576 Mrd. € und damit deutlich niedriger als am 31. Dezember 2007, als 731 Mrd. € in Publikumsfonds angelegt waren. Insbesondere bei Geldmarkt-, Renten- und Aktienfonds waren aufgrund der Unsicherheit der Anleger deutliche Abflüsse zu bemerken. Im Gegenzug verzeichneten Termineinlagen wie Festgelder einen außerordentlichen Mittelzufluss.

Zu- und Abflüsse in unterschiedliche Fondsarten in Deutschland 2008 (in Mrd. €)



Quelle: Bundesverband Investment und Asset Management e.V.

Anlageverhalten
weitgehend unbeeinflusst von Abgeltungssteuer

So blieben im vergangenen Jahr auch die von weiten Teilen der Finanzwirtschaft erwarteten umfassenden Umschichtungen der Depots vor dem Inkrafttreten der Abgeltungssteuer am 1. Januar 2009 weitgehend aus. Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband ermittelte in seinem „Vermögensbarometer 2008“ bei nur 26 % der Befragten eine Bereitschaft, die Geldanlage in Zusammenhang mit der Abgeltungssteuer zu überdenken. Die meisten Sparer ließen sich durch die Abgeltungssteuer nicht in ihren Anlagendispositionen beeinflussen.

Die Zahl der Privatpersonen mit einem Nettofinanzvermögen von mehr als 1 Mio. US-Dollar (Immobilienvermögen ausgenommen) ist im vergangenen Jahr erneut gestiegen. Im von der Investmentbank Merrill Lynch in Zusammenarbeit mit der Unternehmensberatung Capgemini alljährlich publizierten „World Wealth Report“ ist in der Ausgabe des Jahres 2008 ein Anstieg des Nettofinanzvermögens vermögender Privatkunden auf 40,7 Billionen US-Dollar nachzulesen. In Deutschland stieg die Zahl der vermögenden Privatpersonen um 3,5 % auf 826.000 Personen (Vorjahr: 798.000).

Die Boston Consulting Group schätzt den deutschen Markt für Vermögensverwaltung auf ein Volumen von 4,8 Billionen €. Danach weist Deutschland nach Großbritannien das größte Marktvolumen für die Vermögensverwaltung in Europa auf. Folglich werden vermögende Privatinvestoren, die sogenannten „High Net Worth Individuals“, von der Finanzdienstleistungsbranche intensiv umworben.

Geamtaussage:
Vermögensmanagement mit langfristiger Perspektive

MLP ist im Geschäftsfeld Vermögensmanagement nicht zuletzt durch seine renommierte Tochtergesellschaft Feri Finance AG gut positioniert. Allerdings mussten im Rahmen der weltweiten Finanzmarktkrise des Jahres 2008 nahezu alle Anlageformen Werteinbußen hinnehmen. Dies machte auch die Anleger vorsichtig hinsichtlich neuer Vermögensdispositionen. Insgesamt hat dies zu niedrigeren Provisionseinnahmen geführt. In der langfristigen Betrachtung bietet unsere unabhängige und ganzheitliche Beratungsphilosophie jedoch in Kombination mit der anerkannten Expertise von Feri in der Vermögensverwaltung gute Wachstumsperspektiven.

Finanzierung

Im Angesicht des Wirtschaftsabschwungs haben die Bundesbürger ihre nicht für den Lebensbedarf benötigten liquiden Mittel im Jahr 2008 genutzt, um zu sparen und um Schulden abzubauen. Nach Berechnungen des Deutschen Verbandes der Volksbanken und Raiffeisenbanken sollte die Tilgung von Krediten die Neuaufnahme von Mitteln zum Jahresende um 12 Mrd. € überschreiten. Der Schuldenstand der Deutschen sinkt somit zum vierten Mal in Folge auf 1.525 Mrd. €. Pro Haushalt wurde eine durchschnittliche Schuldensumme in Höhe von 38.600 € ermittelt. Dies ist der niedrigste Stand seit zehn Jahren.

Der Immobilienmarkt in Deutschland kühlte im Zuge der weltweiten Finanzmarktkrise 2008 nochmals deutlich ab. In der zweiten Jahreshälfte zogen sich insbesondere viele ausländische Investoren aus dem Markt zurück. Einige Immobilienfonds mussten wegen massiven Mittelabflüssen vorübergehend sogar die Rücknahme ihrer Anteile aussetzen. Die Immobiliennachfrage und die Projektierungen von Neubauten reduzierten sich deutlich, während die Banken bei Kreditanfragen noch vorsichtiger agierten als bisher. Bezogen auf private Wohnungsfinanzierungen wies die Bundesbank in ihrer Statistik ebenfalls ein im Jahresverlauf fallendes Volumen aus. Im Vergleich zum Vorjahr ging das Neugeschäft von 182 Mrd. € auf 176 Mrd. € zurück. Die Zahl der Baugenehmigungen ging deutschlandweit um 2,2 % ebenfalls zurück. Bis Herbst 2008 wurden nur 133.000 Neubauten genehmigt. Das vergleichsweise günstige Zinsniveau für Baufinanzierungen reichte als Anreiz zur Ankurbelung der Nachfrage offensichtlich nicht aus.

Weite Teile der Bauwirtschaft und der Finanzdienstleistungsbranche erhofften sich von der Einführung der Riester-Förderung für Wohneigentum im Herbst 2008 neue Impulse. Jedoch erfolgte die Einführung dieser Produktvariante im Jahr 2008 zu spät, um noch nennenswerte Auswirkungen auf die Bautätigkeit zu entfalten, zumal die internationale Finanzmarktkrise das allgegenwärtige Thema zum Ende des vergangenen Jahres war. Auch MLP konnte sich diesem Markttrend nicht entziehen. Unsere Provisionserlöse im Bereich Finanzierung gingen um rund 30 % zurück.

Wettbewerb

Der Finanzdienstleistungsmarkt in Deutschland ist seit Jahren von großer Heterogenität und starkem Wettbewerb geprägt. Zusätzlich waren im vergangenen Jahr noch vielfältige neue regulatorische Anforderungen aus der Gesetzgebung zu bewältigen. Die EU-Vermittlerrichtlinie, die Markets in Financial Instruments Directive (MiFID) und das neue Versicherungsvertragsgesetz haben hohen Investitionsbedarf und neue Anforderungen an die Ausbildung in der Branche mit sich gebracht. Folglich waren bereits 2008 erste Zeichen für eine Marktkonsolidierung unter den Finanzvermittlern zu erkennen. Vor allem kleinere und mittlere Versicherungsbüros können den aktuellen Ansprüchen an Professionalität und Finanzstärke nicht dauerhaft gerecht werden und suchen nach Lösungen. Gleichzeitig traten 2008 aber auch neue Finanzvertriebe in den Markt ein. Zudem wurde ein Finanzvermittler von einem ausländischen Versicherungskonzern zur Stärkung der Vertriebskraft in Deutschland übernommen.

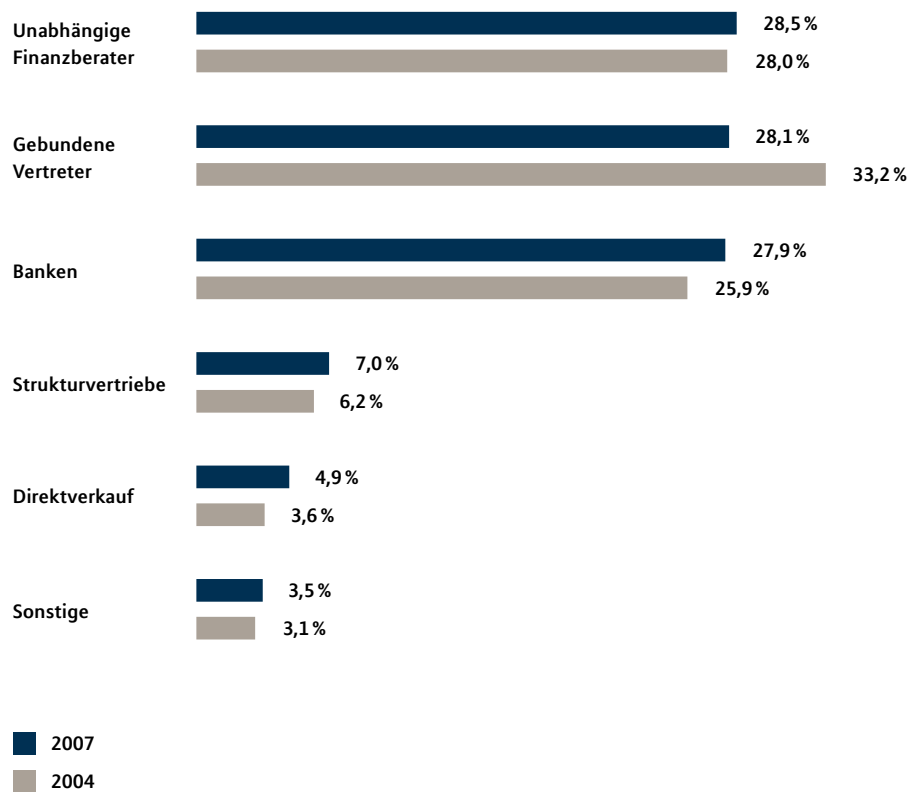
Immobilienmarkt
abgekühlt

Gesamtaussage:
Finanzierungen leiden
unter Finanzkrise

Konsolidierung
im Markt

Im deutschen Finanzdienstleistungsmarkt ist ein Verdrängungswettbewerb zwischen den Absatzkanälen Banken, unabhängige Finanzberater, gebundene Vertreter, Strukturvertriebe und Direktverkauf gegeben. Nur die Vertriebskanäle Banken und unabhängige Finanzvertriebe konnten in den letzten Jahren Marktanteile hinzugewinnen. So hat sich der Absatz von Lebensversicherungen durch unabhängige Finanzberater von 23 % im Jahr 1999 auf 29 % im Jahr 2007 gesteigert. Nach unseren Recherchen ist MLP der größte unabhängige Finanzberater auf dem deutschen Markt.

Marktanteile unterschiedlicher Vertriebswege für Lebensversicherungsprodukte in Deutschland in %



Quelle: Tillinghast-Vertriebswege-Survey 2008

MLP konnte seine Marktpositionierung im Jahr 2008 trotz der mit hohen Investitionen verbundenen neuen gesetzlichen Vorgaben zum Verbraucherschutz weiter festigen. Wie Studien unterstreichen, haben neben den Banken nur unabhängige Finanzberater wie MLP im scharfen Verdrängungswettbewerb der deutschen Finanzdienstleistungslandschaft noch gute Voraussetzungen, um Marktanteile in der Zukunft für sich zu gewinnen. MLP ist dabei als führender Finanz- und Vermögensberater konsequent auf die Wachstumsfelder der Finanzbranche ausgerichtet und nimmt aktiv an der Marktkonsolidierung teil; im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge im Jahr 2008 beispielsweise durch die Übernahme der TPC-Group GmbH, einem Spezialisten für betriebliche Altersvorsorgekonzepte in Deutschland. Unsere Vertriebskraft im Kernmarkt Deutschland haben wir durch die im Oktober 2008 angekündigte und Anfang 2009 vollzogene Akquisition des unabhängigen Finanzmaklers ZSH weiter ausgebaut. ZSH betreut mit rund 80 Beratern etwa 50.000 vermögende Privatkunden sowie Human- und Zahnmediziner in sämtlichen Fragen der Vorsorge- und Finanzplanung (siehe auch Nachtragsbericht). MLP ist damit im Wettbewerbs- und Branchenumfeld sehr gut positioniert und auf weiteres Wachstum vorbereitet.

Gesamtaussage zur
Wettbewerbs- und
Branchensituation

Branchenspezifische Einflussfaktoren auf die Geschäftsentwicklung von MLP

	Einfluss auf die Geschäftsentwicklung in der Branche 2008	Einfluss auf die Geschäftsentwicklung von MLP in 2008
Gesetzliche Rahmenbedingungen der Altersvorsorge	+	+
Gesetzliche Rahmenbedingungen Krankenversicherung	-	-
Trends zum Vorsorgesparen	+	+
Einführung der Abgeltungsteuer zum 1. Januar 2009	0	+
Zunahme der Wettbewerbsintensität bei den Vertriebskanälen für Finanzdienstleistungen	0	+
Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen, insbesondere Änderungen des Versicherungsvertragsgesetzes	--	-

Geschäftsmodell und Strategie

Geschäftsmodell: Unabhängige Finanz- und Vermögensberatung

Vertrauen als Basis der Kundenberatung

Im Zentrum des Geschäftsmodells von MLP steht die unabhängige und ganzheitliche Beratung und Betreuung der Zielkundengruppe Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden. MLP-Kunden können sicher sein, stets eine lebensphasenorientierte Finanzberatung zu erhalten, die ihnen die besten Lösungen für alle wirtschaftlichen Fragestellungen bietet. Die Kundenberatung von MLP ist langfristig angelegt. Die Kunden lernen ihre Berater vielfach schon während des Studiums kennen und haben dadurch die Möglichkeit, ihre persönliche Finanz- und Vermögensplanung früh anzulegen und konsequent weiterzuentwickeln. Ihr MLP-Berater des Vertrauens steht ihnen als verlässlicher Partner dauerhaft zur Seite. Er berät sie vorausschauend und sorgt für eine konsequent, allein an den Kundenwünschen ausgerichtete Produktauswahl nach dem Best-in-Class-Prinzip. Die MLP-Berater sind dabei bestens für die ganzheitliche Finanzberatung qualifiziert. Die Aus- und Weiterbildung an unserer Corporate University, die bei der international renommierten European Foundation for Management Development (EFMD) akkreditiert ist, stellt eine hohe Kompetenz der MLP-Berater sicher.

Das Geschäftsmodell von MLP orientiert sich an dem Bedarf unserer Kunden. Wir stellen die vertrauensvolle Kunden-Berater-Beziehung in den Mittelpunkt und legen größten Wert auf Unabhängigkeit, Qualität und Ganzheitlichkeit. Unsere Kunden erkennen den Unterschied gegenüber dem herkömmlich produktgetriebenen Ansatz in vielen Teilen der deutschen Finanzdienstleistungsindustrie und empfehlen uns weiter.

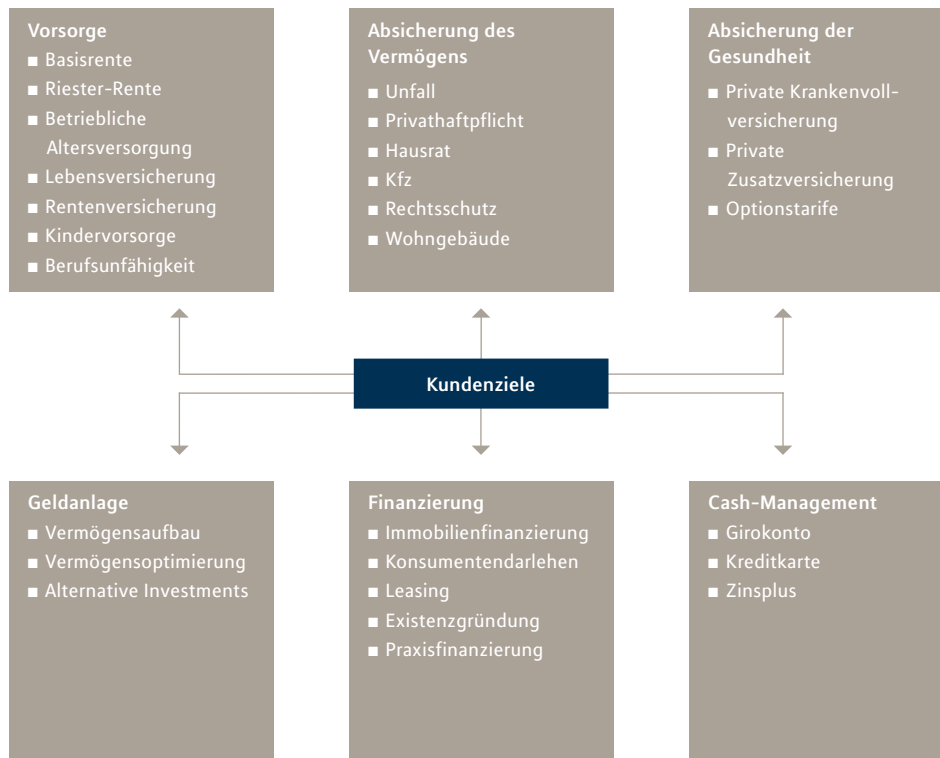
Zum Jahresende 2008 betreute MLP 730.000 Kunden. Gegenüber dem Vorjahr konnten wir unseren Kundenbestand nochmals um 4 % steigern.

Strategie

Unabhängigkeit ist Kern des Markenversprechens

Im scharfen Verdrängungswettbewerb auf dem deutschen Finanzdienstleistungsmarkt haben sich der unabhängige Beratungsansatz und die klare Positionierung unseres Hauses als Finanz- und Vermögensberater für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden als richtig erwiesen. Mit unserer Fokussierung auf die Alters- und Gesundheitsvorsorge und das Vermögensmanagement konzentrieren wir uns auf die Märkte in Deutschland, denen von Experten langfristig Wachstum vorausgesagt wird. Es ist dabei unser Ziel, ein höheres Wachstum als der Gesamtmarkt zu erzielen. Bietet der Markt kurzfristig kein Wachstum, wie es zum Beispiel im abgelaufenen Geschäftsjahr bedingt durch die Finanzmarktkrise der Fall war, verfolgen wir das Ziel, zumindest unseren Marktanteil auszuweiten. Unser Wachstum wollen wir überwiegend organisch erzielen. Allerdings gehen wir davon aus, dass sich der deutsche Finanzdienstleistungsmarkt in den kommenden Jahren konsolidieren wird. An dieser Konsolidierung wollen wir durch Akquisitionen aktiv teilhaben. Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass die jeweiligen Akquisitionsziele zu unserem Geschäftsmodell passen.

Ganzheitliches Beratungsspektrum



Im vergangenen Jahr haben wir eine Akquisition im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge durchgeführt und dabei die TPC-Group GmbH übernommen. Das Unternehmen ist auf betriebliche Altersvorsorgekonzepte spezialisiert, passt gut zu unserem Leistungsportfolio und steigert mit seinen Mandaten den Marktanteil von MLP im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge.

Akquisitionen stärken Kernkompetenzen und Vertriebskraft

Um unsere Vertriebskraft im deutschen Markt zu stärken, haben wir im Oktober 2008 die Übernahme des unabhängigen Finanzmaklers ZSH angekündigt und Anfang 2009 vollzogen. ZSH betreut mit rund 80 Beratern etwa 50.000 vermögende Privatkunden sowie Human- und Zahnmediziner in sämtlichen Fragen der Vorsorge- und Finanzplanung. In den vergangenen drei Jahren hat ZSH einen jährlichen Umsatz zwischen 14 und 16 Mio. € erzielt. Den Kaufpreis von rund 11,3 Mio. € zahlt MLP aus liquiden Mitteln. Hinzu kommt eine variable Kaufpreiskomponente, die sich nach dem wirtschaftlichen Erfolg von ZSH bis zum 31. März 2009 richtet und etwa 0,6 Mio. € beträgt.

Bereits im Jahr 2006 haben wir eine Mehrheitsbeteiligung an der Feri Finance AG erworben.

Im Rahmen unserer Fokussierung auf Wachstumsmärkte konzentrieren wir unser Privatkundengeschäft in Zukunft auf unseren Kernmarkt Deutschland. Aus diesem Grunde suchen wir seit dem vierten Quartal 2008 für unser Geschäft in Österreich und seit Anfang des Jahres 2009 für unsere Aktivitäten in den Niederlanden neue Eigentümerstrukturen.

Kapitalmaßnahme zur
Stärkung der Position
zur aktiven Teilnahme
an der Branchenkonso-
lidierung

Am 21. August 2008 hat der Vorstand der MLP AG mit Zustimmung des Aufsichtsrates beschlossen, gegen Bareinlagen in Höhe von 123,8 Mio. € 9.799.152 neue Aktien aus genehmigtem Kapital auszugeben. Die neuen Aktien wurden unter Ausschluss der Bezugsrechte im Wege einer beschleunigten Platzierung zu jeweils 46 % durch die Allianz Lebensversicherung AG und die AXA Lebensversicherung AG sowie zu 8 % durch die Uberior Ena Ltd., ein Unternehmen der britischen HBOS-Gruppe, gezeichnet. Durch die eingenommenen Barmittel stärken wir unsere Position nochmals deutlich, um aktiv an der gegenwärtigen Konsolidierung in der Finanzdienstleistungsbranche teilnehmen zu können. Außerdem sichern wir durch diesen gemeinsamen Schritt von MLP und bedeutenden Produktpartnern dauerhaft das Geschäftsmodell als unabhängiges Beratungshaus.

Am 14. August 2008 gab der Versicherungskonzern Swiss Life bekannt, dass er rund 27 % der Aktien von MLP erwerben wird. Nach dem Erwerb der Aktien durch die Swiss Life haben wir unsere Kunden, wie gesetzlich gefordert, über die Kapitalbeteiligung informiert und die aktive Vermittlung von Vorsorgeprodukten der Swiss-Life-Gruppe ausgesetzt. Die Unabhängigkeit von Produzenten ist ein elementarer Bestandteil des MLP-Geschäftsmodells, der entscheidenden Mehrwert für Kunden, Berater und Aktionäre bietet. Als unabhängiger Makler legt MLP für die Aufnahme von Produkten in das Portfolio und die Auswahl in der Beratung klar definierte Qualitätskriterien zugrunde, die sich am individuellen Bedarf der MLP-Zielgruppe orientieren.

Mit Feri im Vermögens-
management top

Um unserem Wachstumsziel im Vermögensmanagement näher zu kommen, haben wir in den letzten Jahren unsere Kompetenz in der Vermögensberatung gezielt ausgebaut. Das Vermögensmanagement ist heute eine Kernkompetenz von MLP. Wir streben weitere Marktanteile und profitables Wachstum auch in der Vermögensverwaltung an. Die Zusammenarbeit mit der renommierten Feri Finance AG hat unseren Kunden den Zugang zu professionellen Vermögensverwaltungsleistungen im MLP-Konzern eröffnet. Mit dem Vermögensmanagementspezialisten haben wir im Jahre 2007 maßgeschneiderte Produkte für die MLP-Kunden entwickelt und bieten diese seit dem vergangenen Jahr flächendeckend in Deutschland an. Damit haben wir für unsere Kunden einen wesentlichen Mehrwert geschaffen und für unser Haus im Vermögensmanagement eine deutlich verbesserte Marktposition erreicht.

Feri steht seit vielen Jahren in Deutschland und anderen Teilen der Welt für eine nachhaltige Ratingqualität, ein hochwertiges Research im Geldanlagebereich und darauf aufbauend für eine Vermögensberatung mit Spitzenergebnissen. Die Spezialisten des Unternehmens untersuchen das Universum der Geldanlage mit kritischem Blick, führen kontinuierlich Gespräche mit Portfoliomanagern, vergleichen deren Ergebnisse und erreichen für ihre Kunden so eine maximale Entscheidungstransparenz als Grundlage für die Anlageentscheidungen in der Vermögensberatung für unsere Kunden.

Der Anteil der vermögenden Kunden im Kundenstamm von MLP wächst. Im Jahr 2008 waren bereits rund 40 % der MLP-Kunden der Altersgruppe 40+ zuzuordnen. MLP ist mit seinen Kunden gewachsen: Die Akademiker, die einst von ihren MLP-Beratern während des Studiums für unser Haus gewonnen wurden, sind heute vielfach in hoch dotierten Positionen. Sie gehören längst zur Zielgruppe 40+ und haben ein ausgeprägtes Interesse an Vermögensmanagementkonzepten. MLP hat rechtzeitig reagiert und seine Dienstleistungskompetenz auch in der Vermögensverwaltung auf ein hohes Niveau gebracht. Wir sind im Besitz einer Vollbanklizenz und betreuen zusammen mit der zum Konzern gehörenden Feri Finance AG ein Vermögen von rund 11,4 Mrd. €.

MLP ist führender unabhängiger Vermögensberater in Deutschland

Feri betreut über 1.000 institutionelle Kunden und 220 wohlhabende Familien mit einem Vermögen von jeweils mindestens 5 Mio. €. Während die gesamte Vermögensverwaltungsbranche 2008 damit zu kämpfen hatte, dass im Zuge der Finanzkrise ein Vertrauensverlust in der Kunden-Berater-Beziehung eintrat, der mitunter bis zur Kündigung des Vermögensverwaltungsmandates führte, konnte Feri die Zahl seiner Mandate im vergangenen Jahr erhöhen. MLP ist damit der führende unabhängige Vermögensberater in Deutschland.

Die betriebliche Altersvorsorge ist in der Wertschöpfungskette von MLP ein nachhaltiger Wachstumsmotor. Wir erschließen uns über diesen Leistungsbereich neue Kundengruppen und vielfältige Ansätze zu Cross-Selling. Im vergangenen Jahr generierten sich 8 % des Neugeschäfts in der Altersvorsorge aus dem Bereich der betrieblichen Altersvorsorge.

Wachstumsmarkt betriebliche Altersvorsorge

MLP hat im Jahr 2008 die strategische Entscheidung getroffen, seinen Geschäftsbereich betriebliche Altersvorsorge auszubauen. Wir haben zu diesem Zweck alle Stimmrechte der TPC-Group GmbH, Hamburg, einer auf die betriebliche und private Altersvorsorge spezialisierten und in Fachkreisen renommierten Unternehmensgruppe, übernommen. Damit ist MLP in der Lage, als deutschlandweit agierender Spezialist für innovative Konzepte der betrieblichen Altersvorsorge neue Maßstäbe in der Beratung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu setzen. Neben unseren bisherigen Kompetenzfeldern besetzen wir nun auch die Beratungsschwerpunkte Vorsorgelösungen für führende Wirtschaftsverbände und u. a. auch die Beratung zukunftssträchtiger Konzepte wie Lebensarbeitszeitkonten. Im Jahr 2008 wurden bereits zahlreiche neue Verbands- und Unternehmenskunden gewonnen.

Rechtliche Konzernstruktur

MLP folgt in seiner Aufbauorganisation einer Holdingstruktur. Der MLP AG waren zum Stichtag 31. Dezember 2008 die Tochtergesellschaften MLP Finanzdienstleistungen AG und die Feri Finance AG zugeordnet. Die MLP Finanzdienstleistungen AG verfügt über eine Vollbanklizenz. Diese ist ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal unseres Hauses.

Die Feri Finance AG, Bad Homburg v. d. Höhe, ist im MLP-Konzern mit ihren diversen Tochtergesellschaften der Rating- und Researchspezialist, der Anlagekonzepte entwickelt und unter eigenem Mandat vermögende private und institutionelle Investoren betreut. MLP hält an Feri 56,6 % der Anteile und wird im Jahr 2011 auch die übrigen Anteile an der Gesellschaft übernehmen.

Im Jahr 2008 hat die MLP Finanzdienstleistungen AG zur Stärkung unseres Geschäftsbereichs betriebliche Altersvorsorge 100 % der Stimmrechtsanteile an der TPC-Group GmbH, Hamburg, erworben und später auf die BERAG Beratungsgesellschaft für betriebliche Altersvorsorge und Vergütung GmbH verschmolzen. Diese Gesellschaft haben wir anschließend in TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH umfirmiert.

Die MLP Finanzdienstleistungen AG unterhält gemeinsam mit dem Baufinanzierungsbroker Interhyp das Gemeinschaftsunternehmen MLP Hyp GmbH, Schwetzingen. Der Anteil der MLP Finanzdienstleistungen AG an diesem Unternehmen beträgt 49,8 %.

Organisation und Verwaltung

Flächendeckendes
Geschäftsstellennetz

MLP erzielt 98 % seiner Erträge in Deutschland und hat seinen Sitz in Wiesloch, im Süden Deutschlands. Wir sind eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht im wirtschaftlich prosperierenden Bundesland Baden-Württemberg. Der Vorstand bestand im Berichtsjahr aus drei Vorstandsmitgliedern. Die nach deutschem Recht notwendige Kontrolle des Vorstands wird durch den Aufsichtsrat wahrgenommen. Die Aufbauorganisation ist flach angelegt, sodass eine zeitnahe und sachgerechte Unternehmensführung sichergestellt ist.

MLP ist mit seinen 243 Geschäftsstellen und 2.428 Beraterinnen und Beratern in Deutschland flächendeckend an allen wichtigen Universitätsstandorten und in allen Ballungsräumen vertreten. Die Zahl unserer Geschäftsstellen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 10 verringert. Wir haben unsere Geschäftsstellenstruktur konzentriert, um unseren Kunden vor Ort noch effektivere Abläufe gewährleisten zu können. Im Rahmen unseres dezentralen Vertriebsmodells wird die Kundenbetreuung überwiegend durch freie Handelsvertreter, die ausschließlich für MLP tätig sind und daher die ganzheitliche und unabhängige Beratungsphilosophie unseres Hauses aktiv vertreten, gewährleistet. Es ist nicht zuletzt dieses Bekenntnis zur unabhängigen und ganzheitlich ausgelegten Kundenberatung, die unseren Vertrieb so effektiv und leistungsfähig macht.

MLP-Berater sind hoch produktiv und realisieren eine hohe Cross-Selling-Quote. Der Umsatz pro Berater betrug im vergangenen Jahr 214.000 € – ein Spitzenwert im Branchenvergleich. Die MLP-Berater erhalten ihr Honorar über Provisionen.

MLP-Standorte in Deutschland



Angaben gem. §§ 120 Abs. 3 AktG i. V. m. 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt am Stichtag 31. Dezember 2008 107.861.141 € und ist eingeteilt in 107.861.141 auf den Inhaber lautende Stammstückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1 € je Aktie.

Der MLP AG wurden vier Beteiligungen mitgeteilt, die direkt oder indirekt 10 vom Hundert der Stimmrechte überschreiten:

	Anzahl Aktien*	Beteiligung*
Dr. h. c. Manfred Lautenschläger ¹⁾	25.205.534 ¹⁾	23,37 %
Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH	22.618.932	20,97 %
Swiss Life Holding AG ²⁾	26.212.890 ²⁾	24,30 %
Swiss Life Beteiligungs GmbH	26.212.890	24,30 %

* der MLP AG bekannter Stand zum 31. Dezember 2008

1) Gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG sind Herrn Dr. h. c. Manfred Lautenschläger davon 22.618.932 Stimmrechte (= 20,97 % am Grundkapital der MLP AG) von der Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH zuzurechnen.

2) Gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG werden der Swiss Life Holding AG davon 26.212.890 Stimmrechte (= 24,30 % am Grundkapital der MLP AG) von der Swiss Life Beteiligungs GmbH zugerechnet.

Satzungsregelungen zum Vorstand

Die Satzung sieht vor, dass der Vorstand aus mindestens zwei Personen besteht. Die Mitglieder des Vorstands werden höchstens für fünf Jahre bestellt. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Der Aufsichtsrat kann die Bestellung zum Vorstandsmitglied vor Ablauf der Amtszeit widerrufen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Ein solcher Grund ist namentlich grobe Pflichtverletzung, Unfähigkeit zur ordnungsgemäßen Geschäftsführung oder Vertrauensentzug durch die Hauptversammlung. Über die Zahl der Vorstandsmitglieder, ihre Bestellung und den Widerruf ihrer Bestellung sowie den Abschluss, die Änderung und die Kündigung der mit den Vorstandsmitgliedern abzuschließenden Anstellungsverträge entscheidet der Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat kann einen Vorstandsvorsitzenden und einen oder mehrere stellvertretende Vorstandsvorsitzende ernennen.

Gemäß § 179 Abs. 1 AktG bedarf jede Satzungsänderung eines Beschlusses der Hauptversammlung. Abweichend von § 179 Abs. 2 Satz 1 AktG sieht § 17 Abs. 4 der Satzung vor, dass Beschlüsse zur Satzungsänderung durch die Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit der Stimmen des bei der Beschlussfassung stimmberechtigten Grundkapitals gefasst werden können, soweit nicht nach zwingenden gesetzlichen Vorschriften eine größere Mehrheit erforderlich ist.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 31. Mai 2006 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. Mai 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 21.000.000 € zu erhöhen und mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bei Aktienaushaben gegen Sacheinlagen auszuschließen. Wird das Grundkapital gegen Bareinlagen erhöht, ist den Aktionären ein Bezugsrecht zu gewähren. Der Vorstand wurde jedoch ermächtigt, mit Zustimmung

des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn der Ausgabebetrag den Börsenpreis von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung gilt jedoch nur mit der Maßgabe, dass die unter Ausschluss des Bezugsrechts gem. § 186 Abs. 3 S. 4 AktG ausgegebenen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten dürfen, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung (genehmigtes Kapital). Der Vorstand der MLP AG hat am 21. August 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine teilweise Ausübung des genehmigten Kapitals beschlossen und gegen Bareinlagen in Höhe von 123.763.290 € 9.799.152 neue Stammaktien unter Ausschluss des Bezugsrechts aus dem vorgenannten genehmigten Kapital ausgegeben und das Grundkapital entsprechend um 9.799.152 € erhöht.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 16. Mai 2008 ist die Gesellschaft gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG des Weiteren ermächtigt, bis zum 13. November 2009 bis zu 10 % des Grundkapitals im Zeitpunkt der Ermächtigung zu erwerben. Auf der Grundlage dieser Ermächtigung hat die Gesellschaft bis zum 31. Dezember 2008 keine Aktien erworben.

Ermächtigung zum
Erwerb eigener Aktien

Im Zusammenhang mit dem Erwerb einer Mehrheitsbeteiligung an der Feri Finance AG hat die MLP AG im Jahr 2007 Optionsrechte ausgeübt, die zu einem Erwerb der restlichen Aktien im Jahr 2011 führen. Für den Fall, dass bis zum 31. Dezember 2010 ein Dritter mindestens 51 % des gesamten Grundkapitals der MLP AG erwirbt und die Stimmrechte aus diesen Aktien in der auf den Erwerb folgenden oder einer späteren Hauptversammlung ausübt, steht den Verkäufern der Optionsrechte ein Mindestkaufpreis zu, soweit der Aktenerwerb die Undurchführbarkeit des zwischen MLP und Feri vereinbarten Geschäftsmodells zur Folge hat.

Die Dienstverträge zwischen der Gesellschaft und dem Vorstandsvorsitzenden Herrn Dr. Uwe Schroeder-Wildberg und den Vorständen Herrn Gerhard Frieg und Herrn Muhydin Suleiman enthalten eine Klausel, wonach sie für den Fall, dass ein Dritter, der im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses weniger als 10 % an MLP beteiligt war, eine Beteiligung von mindestens 50 % der Stimmrechte erwirbt, berechtigt sind, ihren Vertrag mit einer Frist von einem Monat zu kündigen. Dieses Kündigungsrecht gilt auch im Falle einer Umwandlung der Gesellschaft nach dem Umwandlungsgesetz, sofern die Gesellschaft nicht aufnehmender Rechtsträger ist. Üben sie dieses Kündigungsrecht aus, ist MLP verpflichtet, ihnen eine Vergütung zu bezahlen, die dem Vierfachen eines Jahresfestgehalts entspricht, wenn der Vertrag nicht von ihnen infolge des „change of control“ gekündigt worden wäre, sofern die Kündigung des Vertrages mehr als zwei Jahre vor der regulären Beendigung des Vertrages erfolgt. Der Dienstvertrag von Herrn Dr. Schroeder-Wildberg hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2012, von Herrn Frieg bis 18. Mai 2012 und von Herrn Suleiman bis zum 3. September 2012. Bei Beendigung des Vertrages in den zwei Jahren vor der regulären Beendigung, wird die Abfindung nur pro-rata-temporis geschuldet.

Unternehmensziele und Unternehmenssteuerung

Unternehmensziele

Aktives Wertmanagement

Unser unternehmerisches Handeln ist auf die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und profitables Wachstum ausgerichtet. Dazu verfolgen wir einen ganzheitlichen Steuerungsansatz, der die Interessen aller Stakeholder des Unternehmens und auch nicht-finanzielle Werte berücksichtigt. Es ist unser Ziel, sowohl unsere Aktionäre als auch unsere Kunden und Mitarbeiter an der langfristigen Wertsteigerung unseres Unternehmens partizipieren zu lassen. Dazu arbeiten wir konzentriert daran, unsere strategischen Wettbewerbsvorteile weiter auszubauen und die Erfolgsfaktoren unseres Geschäftsmodells systematisch zu stärken. Auf diese Weise kann die Marke MLP, der wichtigste immaterielle Vermögenswert unseres Hauses, weiter bestmöglich gedeihen.

Im Rahmen des Wertschöpfungsprozesses von MLP haben die Geschäftsstellen, die Kerneinheiten der Leistungserstellung im Unternehmen, eine herausgehobene Stellung. Denn sie haben es weitgehend in der Hand, wie sich der Geschäftserfolg und der Markenwert von MLP entwickeln. In den von Selbstständigen geführten leistungsstarken Geschäftsstellen ist unsere Kundenberatung und -betreuung angesiedelt und damit auch die Verantwortung dafür, dass unsere ganzheitliche, unabhängige und qualitätsorientierte Beratungsphilosophie in jeder Kundenberatung erlebbar wird. Es gehört zum Kernauftrag der Geschäftsstellen, den Anspruch von MLP als führendem, unabhängigen Finanz- und Vermögensberater für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden stetig mit Leben zu erfüllen: durch Spitzenleistungen für unsere Kunden und permanent auf profitables Wachstum sowie die Gewinnung von Marktanteilen ausgerichtetes Handeln.

Gesellschaftliche Verantwortung? Ja!

MLP sieht sich jedoch nicht nur jedem einzelnen Kunden gegenüber, sondern auch gegenüber der Gesellschaft insgesamt in der Verantwortung: Unsere Kundenberatung, unsere Werte und unsere Vision basieren auf dem Bewusstsein, dass wir als unabhängiger Finanz- und Vermögensberater mit unserer Beratung zur finanziellen Vorsorge für das Alter und die Gesundheit eine wesentliche gesellschaftliche Funktion erfüllen. Denn die finanzielle Absicherung der Menschen in Krankheit und Alter ist die tragende Säule eines jeden zukunftsfähigen Gesellschaftssystems. Unsere Berater sind sich ihrer Verantwortung bewusst und folglich auf eine ganzheitliche Dienstleistung mit höchster Qualität verpflichtet (siehe auch Corporate-Responsibility-Bericht).

Qualitätsführerschaft in allen Bereichen

Die Markenwahrnehmung von MLP als Premiummarke im deutschen Finanzdienstleistungsmarkt gründet sich nicht zuletzt auf der vielfältigen Qualitätsführerschaft unseres Hauses: MLP will seine Kunden in bestmöglicher Weise unabhängig und ganzheitlich betreuen, die besten Beraterarbeitsplätze in der Branche bieten und die besten Führungskräfte in den Geschäftsstellen einsetzen. Den Grad der Zielerreichung überwacht MLP mit verschiedenen Kennzahlen: Während die Cross-Selling-Quote (Anzahl der vermittelten Produkte pro Kunde) einen Hinweis auf die Ganzheitlichkeit der Beratung, die Qualität der Beratung und die Kundenzufriedenheit gibt, kann die Produktivitätsquote (Umsatz pro Berater) Informationen darüber liefern, wie viel Zeit die Berater ihren Kunden widmen.

Unternehmenssteuerung

Um unseren Kapitalgebern die Ermittlung des Unternehmenswertes zu erleichtern, hat unsere Kapitalmarktkommunikation das Ziel, wertorientiert zu berichten (Value Reporting). Dieser Anforderung versuchen wir durch detaillierte Informationen in unserem Konzernlagebericht und Konzernabschluss gerecht zu werden. Diese Berichterstattung wird durch die unterjährigen ausführlichen Zwischenberichte ergänzt. Unserem Ziel, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern, dient auch das zentrale Planungs- und Steuerungssystem von MLP. Wir haben ein fein strukturiertes, ganzheitlich ausgerichtetes Instrumentarium entwickelt, das alle Stufen der Wertschöpfungskette abdeckt und auf die Anforderungen einer Vertriebsorganisation abgestimmt ist. Der Fokus aller Steuerungsinstrumente lag im Jahr 2008 auf dem Segment Finanzdienstleistungen. Denn dort wurden im vergangenen Jahr 91 % der Gesamterträge von MLP erwirtschaftet.

Value Reporting

Die Unternehmenssteuerung unterteilt sich in eine strategische und eine operative Ebene. Das operative Controlling bezieht sich auf einen Planungshorizont von drei bis fünf Jahren und setzt die Unternehmensstrategie ins Verhältnis zu konkreten Zielen. Es geht jeweils um die nachhaltige Steigerung des Kundenwertes mit der entsprechenden Bewertung und Steuerung der Geschäftsbereiche, der Produkte, der Projekte und der Investitionen. Ziel ist es, eine optimale Ressourcenallokation als Grundlage für die mittel- und langfristige Unternehmensentwicklung sicherzustellen, wobei die Ressourcenallokation sowohl den Anforderungen des Kapitalmarktes als auch den internen Plänen Rechnung tragen muss.

Die operative Steuerung bei MLP ist im Kern eine Vertriebssteuerung. Sie setzt konsequent an der untersten Stufe des Wertschöpfungsprozesses, am Point-of-Sale, in den Geschäftsstellen, mit dem Vertriebscontrolling an: In der ersten Prozessstufe werden die täglich akquirierten Vertragsabschlüsse in den Geschäftsstellen erfasst und zu Wochen- und Monatsreports zusammengeführt. Die Wochen- und Monatsreports dienen dem Vorstand als Informationsbasis zum laufenden Geschäft und stellen über einen längeren Zeitraum akkumuliert ein Frühwarnsystem dar. Denn die Wochen- und Monatsreports des akquirierten Geschäfts bilden in der Summe eine solide Grundlage für Soll-Ist-Vergleiche zwischen der geplanten und der tatsächlich realisierten Geschäftsentwicklung. Aufbauend auf dem Soll-Ist-Vergleich der Geschäftsentwicklung kann das Management zeitgerecht die Gründe der Entwicklung analysieren und bei nicht gewünschten Entwicklungen Gegenmaßnahmen ergreifen.

Vertriebscontrolling
im Fokus

Als Gegenposition zu den Erträgen werden die Kosten des Unternehmens laufend erfasst und überwacht. Dazu werden alle Zahlungsausgänge des Unternehmens gesammelt und durch das Controlling zentral zu Wochen- und Monatsreports für die Kostenverantwortlichen aufbereitet. Jede Abteilung hat ihren Kostenverantwortlichen, der direkt an den jeweils zuständigen Vorstand berichtet. Damit übertragen wir den Abteilungsleitern und Kostenverantwortlichen eine hohe Eigenverantwortung und stellen auf ihr Unternehmertum ab.

Konsequentes
Kostencontrolling

Denn die Kostenverantwortlichen sind in der Pflicht, die Kosten ihrer Abteilung selbst zu planen und die laufende Kostenentwicklung systematisch zu überwachen. Da die jeweilige Planung mit dem zuständigen Vorstandsmitglied abgestimmt wird und ein Investitions- und Finanzplan für die laufende Periode vorzulegen ist, stehen die Kostenverantwortlichen also im Zentrum eines rollierenden Kostencontrollings. Aufbauend auf der jeweiligen Kostenentwicklung erstellen sie in jedem Quartal eine neue Erwartungsrechnung für die kommenden 15 Monate. Somit ist sichergestellt, dass bei Soll-Ist-Abweichungen direkt eingegriffen werden kann; entweder durch einen Ausgabestopp oder durch eine Budgetanpassung in Rücksprache mit dem zuständigen Vorstandsmitglied.

Kennzahlen und Frühindikatoren der Unternehmenssteuerung

Unsere wichtigsten Ziel- und Steuerungsgrößen sind die Gesamterlöse (Umsatz) und das EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern). Diese Größen ergeben sich direkt aus dem Rechnungswesen des Konzerns. Unser Geschäftsmodell ist wenig kapitalintensiv, und wir setzen kein Fremdkapital zur Unternehmensfinanzierung ein. Wir gehen deshalb davon aus, dass der Unternehmenswert steigt, wenn wir mittel- bis langfristig ein profitables Wachstum erzielen oder sich die EBIT-Marge erhöht.

Die Entwicklung der Gesamterlöse wird von einer Reihe von betrieblichen Kennzahlen mitbeeinflusst: So überwacht MLP die Zahl der Kundenberater, ihre Produktivität und ihre Fluktuation. Daneben wird die Zahl der Kunden und die Durchdringung des Kundentammes, gemessen als Umsatz pro Familienkunde, als Werttreiber im Geschäftsmodell eingestuft.

Als Frühindikator für die operative Entwicklung im Laufe eines Geschäftsjahres nutzen wir im Wesentlichen die Kennzahl Produktion in den verschiedenen Sparten, und hier insbesondere in unseren wichtigen Sparten Alters- und Gesundheitsvorsorge und Vermögensmanagement. Als Produktion bezeichnen wir dabei in den Sparten Alters- und Gesundheitsvorsorge das vermittelte Neugeschäft. Provisionen, die wir durch die Vermittlung von entsprechenden Produkten erhalten, berechnen sich grundsätzlich als Prozentsatz des vermittelten Neugeschäfts. Diese Provisionen stellen bei MLP die Provisionserlöse dar. Damit dient uns die Produktion als Frühindikator für die Geschäftsentwicklung, da sich aus ihnen Umsatzschätzungen ableiten lassen. Insbesondere in unserer wichtigsten Sparte, Altersvorsorge, können wir die Produktion mit einem Zeitverzug von nur 24 Stunden ermitteln. In der Sparte Altersvorsorge generierten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr Neugeschäft in Höhe von 6,6 Mrd. €. Im Bereich der Krankenversicherung belief sich dieser Wert auf 49,0 Mio. €.

Ausgewählte Steuerungskennzahlen und Frühindikatoren: Zielerreichung in 2008 und mittelfristige Zielgrößen

	2007	Ziel 2008	Tatsächlich erreichter Wert in 2008	Wachstum in %	Mittelfristige Zielgröße
Gesamterlöse	629,8	auf Vorjahres- niveau	597,7	-5,1 %	Profitables Wachstum
EBIT (fortzuführende Geschäftsbereiche)	113,9	Keine explizite Zielvorgabe	56,6	-50,3 %	Profitables Wachstum
Anzahl der Berater	2.549	keine explizite Zielvorgabe	2.428	-4,7 %	Steigerung
Produktivität (Umsatz pro Berater in €)	215.000	Keine explizite Zielvorgabe	214.000	-0,5 %	Steigerung
Anzahl Kunden	703.000	Keine explizite Zielvorgabe	730.000	+4 %	Weitere Steigerung
Cross-Selling-Quote	6,9	Keine explizite Zielvorgabe	7,3	+6 %	Keine explizite Zielvorgabe
Vermitteltes Neugeschäft Altersvorsorge	6,8	Weitere Steigerung	6,6	-3 %	Steigerung

Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

Am Anfang des Geschäftsjahres 2008 – als die dramatischen Auswirkungen der Finanzkrise noch nicht abzusehen waren – gingen wir noch davon aus, dass es uns gelingen könnte, die Gesamterlöse moderat zu steigern. Im Wesentlichen aufgrund neuer regulatorischer Anforderungen, die wir im Berichtsjahr umgesetzt haben, wiesen unsere Planungen leicht überproportional steigende Kosten aus, sodass wir die hohe EBIT-Marge von 18,1 % des Jahres 2007 nicht mehr erreichen würden. Bedingt durch die Finanzkrise und deren Auswirkungen auf das Anlageverhalten unserer Kunden mussten wir diese Prognose am Ende des dritten Quartals 2008 revidieren. Trotz des durch die Finanzkrise ab dem dritten Quartal 2008 sehr herausfordernden Umfeldes gingen wir weiterhin davon aus, dass wir Gesamterlöse (Umsatz) nahezu auf dem Niveau des Vorjahres erreichen können. Mit Gesamterlösen in Höhe von 597,7 Mio. € (629,8 Mio. €) ist uns dies annähernd gelungen.

Unsere wichtigsten Aufwendungen haben sich wie von uns geplant entwickelt. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft sind nahezu proportional zu den Provisionserlösen von 216,0 Mio. € um 5,2 % auf 204,7 Mio. € zurückgegangen. Bedingt durch eine Akquisition und einen moderaten Personalaufbau sind die Personalaufwendungen ebenfalls planmäßig um 5,4 % auf 110,6 Mio. € gestiegen. Auch der

aufgrund der Anpassungen an das neue regulatorische Umfeld und weitere Ausbaustufen unserer IT-Infrastruktur eingeplante Anstieg der betrieblichen Aufwendungen ist eingetreten und hat diese um 15,1 % auf 182,1 Mio. € steigen lassen.

In dieser Konstellation – aufgrund der Finanzkrise leicht rückläufige Umsätze bei steigender Kostenbasis – war es nicht möglich, unsere Anfang des Jahres 2008 prognostizierte EBIT-Marge von rund 16 % zu erreichen. Dieses Ziel hatten wir ebenfalls bereits nach Ende des dritten Quartals revidiert. Im Berichtsjahr erreichten wir dann eine EBIT-Marge von 9,5 %. Bereinigt um Einmaleffekte belief sich die operative EBIT-Marge auf 11,5 % (siehe auch Ertragslage).

Vergütungsbericht

Die Gesamtvergütung des Vorstands setzt sich aus mehreren Vergütungsbestandteilen zusammen. Hierbei handelt es sich um feste und variable Vergütungen, Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sowie um Altersversorgungen.

Aufsichtsratsmitglieder erhalten neben dem Ersatz ihrer Auslagen eine feste Vergütung. Nähere Einzelheiten einschließlich der individualisierten Vergütungen enthält der Vergütungsbericht, der im Kapitel „Corporate Governance“ in diesem Geschäftsbericht zu finden ist. Dieser Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts.

Ertragslage

Für den Geschäftsverlauf wesentliche Ereignisse

Unser Geschäftsverlauf im Jahr 2008 zeigte insbesondere in der zweiten Jahreshälfte deutliche Spuren der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise. Die Turbulenzen an den Kapitalmärkten und die Unsicherheit der Kunden über die weitere konjunkturelle Entwicklung ließen viele Anleger und Firmenkunden bei langfristigen Investitionsentscheidungen zögern. Bei MLP führte dies insbesondere in den Bereichen Altersvorsorge, Vermögensmanagement und Finanzierung zu deutlichen Umsatz- und damit auch Ergebnisrückgängen. In den genannten Bereichen sind unsere Umsätze um insgesamt 30,8 Mio. € zurückgegangen, was unser Ergebnis (EBIT) um circa 19 Mio. € negativ beeinflusst hat. Im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge mussten wir darüber hinaus einen unerwarteten Verlust unserer Tochtergesellschaft TPC-Group in Höhe von 3,3 Mio. € hinnehmen. Hier haben Firmenkunden aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise Projekte in der betrieblichen Altersvorsorge überraschend verschoben.

In der sich ab dem dritten Quartal 2008 dramatisch verschärfenden Finanz- und Wirtschaftskrise sehen wir den Hauptgrund darin, dass wir unsere zu Anfang des Jahres 2008 gemachte Prognose nach dem dritten Quartal revidieren mussten. Ursprünglich sind wir davon ausgegangen, dass wir unsere Gesamterlöse moderat steigern und mindestens eine EBIT-Marge von 16 % erzielen könnten.

Auswirkungen der
Finanz- und Wirt-
schaftskrise

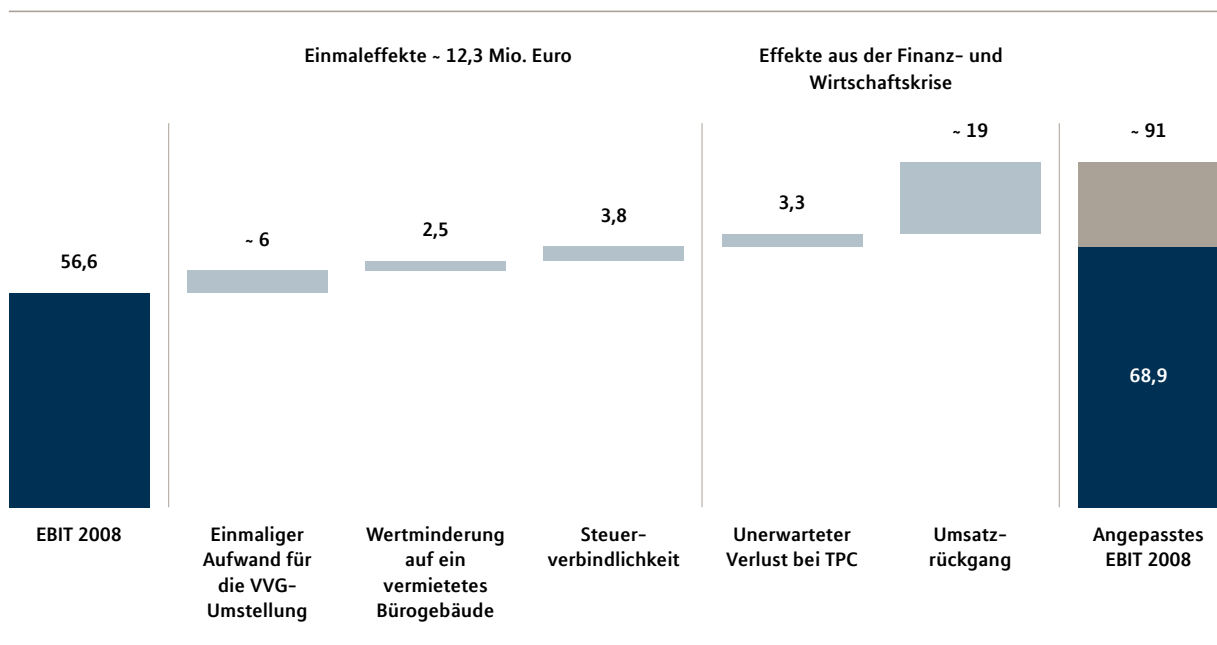
Neben dieser dramatischen Änderung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hat sich auch das regulatorische Umfeld in unserer Branche im abgelaufenen Geschäftsjahr stark verändert. Die im Jahr 2008 in Kraft getretenen Änderungen des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) haben einerseits begrüßenswerterweise die Rechte der Kunden weiter gestärkt. Allerdings führten die gestiegenen Informationspflichten und die zusätzlichen Transparenzanforderungen zu einmaligen Umstellungskosten und machten Investitionen insbesondere in unsere IT-Infrastruktur notwendig. An einmaligen Aufwendungen zur Umsetzung der neuen Regeln sind rund 6 Mio. € angefallen.

Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen

Zwei weitere Sondereffekte hatten im letzten Jahr einen wesentlichen Einfluss auf unser Ergebnis. Aufgrund der schlechteren Marktlage bei Gewerbeimmobilien mussten wir eine Wertminderung auf ein fremdvermietetes Büro- und Verwaltungsgebäude in Höhe von 2,5 Mio. € vornehmen. Zusätzlich haben wir eine Verbindlichkeit für mögliche Steuernachzahlungen in Höhe von 3,8 Mio. € bilden müssen, da sich die Rechtslage zu unseren Ungunsten verändert hat.

Sondereffekte belasten Ergebnis

Sondereffekte belasten EBIT



Durch die vierte und letzte Stufe der steuerlich geförderten Beiträge zur Riester-Rente wies unser Geschäftsverlauf in 2008 eine saisonale Besonderheit auf. Die Erhöhung der Beiträge wurde von den Kunden im ersten Quartal 2008 durchgeführt, was einen positiven Einfluss auf unser Geschäft in der Altersvorsorge hatte.

Ende 2007 wurde einer unserer Mitbewerber von einem Versicherungskonzern übernommen. MLP ist damit der einzig verbleibende unabhängige Finanzberater mit einer bundesweiten Präsenz. Dieses Alleinstellungsmerkmal stärkt unsere Wettbewerbsposition.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf

Bedingt durch die in ihrer Heftigkeit unerwartete Finanz- und Wirtschaftskrise hatten wir in 2008 einen ungünstigen Geschäftsverlauf. Sowohl unsere Gesamterlöse als auch unser Ergebnis waren rückläufig. Trotzdem sind wir unter den gegebenen Umständen zufrieden mit der Entwicklung des Unternehmens.

Starke Wettbewerbsposition

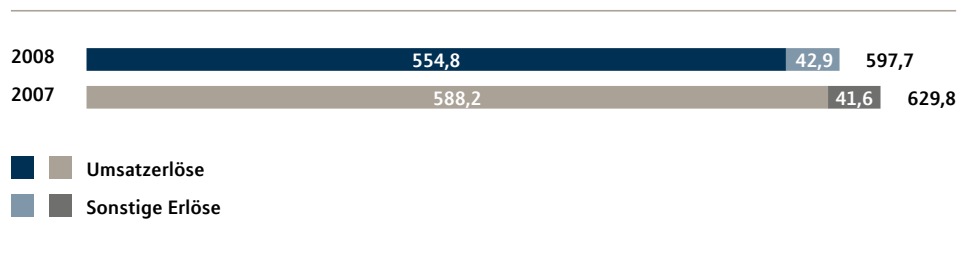
Nach unserer Einschätzung haben wir in unseren Kernmärkten Alters- und Gesundheitsvorsorge sowie Vermögensmanagement eine starke Stellung im deutschen Markt. Insbesondere unser unabhängiger Beratungsansatz und unsere Zielgruppenfokussierung geben uns eine sehr gute Wettbewerbsposition. Zudem verfügen wir über eine sehr gute Kapitalbasis und Liquidität, eine Stärke, die gerade in Krisenzeiten notwendig ist, um unsere Marktstellung weiter zu verbessern.

Analyse der Ertragslage (fortzuführende Geschäftsbereiche)

Gesamterlöse nahezu auf Vorjahresniveau

Trotz der tief greifenden Finanzmarktkrise haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr die Gesamterlöse nur von 629,8 Mio. € auf 597,7 Mio. € verringert. Dabei sind die sonstigen Erlöse leicht um 3,1 % auf 42,9 Mio. € gestiegen. Im Wesentlichen ist dies auf die Steigerung der Erlöse aus Beteiligungen und auf den Eingang bereits wertgeminderter Forderungen zurückzuführen. Ursächlich für den Anstieg der übrigen sonstigen Erlöse waren die Bilanzierung der Aktivwerte rückgedeckter Pensionsverpflichtungen (3,8 Mio. €), Erlöse aus unserem MLP-Partnerforum (1,4 Mio. €) sowie Erträge aus der Anpassung der Verzinsung der variablen Kaufpreisverbindlichkeit für die Feri Finance AG (3,0 Mio. €). In den sonstigen Erlösen ist darüber hinaus eine nachträgliche Erfolgskomponente aus dem Verkauf der MLP Lebensversicherung AG im Jahr 2005 in Höhe von 4,0 Mio. € (11,3 Mio. €) enthalten. Diese Erfolgskomponente wurde letztmalig im abgelaufenen Geschäftsjahr gewährt.

Gesamterlöse fortzuführende Geschäftsbereiche (in Mio. €)



Die Umsatzerlöse sind dagegen von 588,2 Mio. € auf 554,8 Mio. € gesunken.

Die Umsatzrückgänge in den Bereichen Altersvorsorge, Vermögensmanagement und Finanzierung sind im Wesentlichen auf die Finanzmarktkrise und die daraus resultierende Zurückhaltung unserer Kunden bei langfristigen Investitionsentscheidungen zurückzuführen. Im Bereich der Krankenversicherung dagegen ist für den Rückgang ein Sondereffekt im Geschäftsjahr 2007 verantwortlich. Erst im ersten Quartal 2007 haben wir Erträge aus dem Abschluss von Verträgen aus dem vierten Quartal 2006, die aufgrund einer Rechtsunsicherheit im Vorfeld der zum 1. April 2007 in Kraft getretenen Gesundheitsreform mit einem Rücktrittsrecht für die Kunden ausgestattet waren, ertragswirksam gebucht. Ohne diesen Effekt in Höhe von 11,3 Mio. € hätten sich die Erträge in diesem Bereich auf dem Niveau des Vorjahres bewegt.

Die Erlöse aus dem Zinsgeschäft sind deutlich um 19,6 % auf 40,8 Mio. € gestiegen. Die gestiegenen zur Anlage zur Verfügung stehenden Kundengelder (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft) und die zugeflossenen Mittel aus der Kapitalerhöhung im August 2008 machten diesen Anstieg möglich.

Bereiche Altersvorsorge, Vermögensmanagement und Finanzierung von Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise negativ beeinflusst

Aufteilung der Umsatzerlöse fortzuführende Geschäftsbereiche (in Mio. €)

in Mio. €	2008	2007	Veränderung in %
Altersvorsorge	346,4	359,3	-3,6 %
Vermögensmanagement	82,2	94,9	-13,4 %
Krankenversicherung	45,9	56,3	-18,5 %
Sachversicherung	23,2	22,0	5,5 %
Finanzierung	12,4	17,6	-29,5 %
Übrige Beratungsvergütungen	4,0	3,9	2,6 %
Summe Provisionserlöse	514,0	554,1	-7,2 %
Erlöse aus dem Zinsgeschäft	40,8	34,1	19,6 %
Gesamt	554,8	588,2	-5,7 %

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft sind der größte Einzelposten der Aufwendungen. Hierin werden die erfolgsabhängigen Provisionszahlungen an unseren Vertrieb erfasst. Sie sind zwar von 216,0 Mio. € auf 204,7 Mio. € zurückgegangen. Da allerdings die Provisionserlöse um 7,2 % rückläufig waren, hat sich unser Provisionsergebnis ebenfalls von 338,1 Mio. € auf 309,4 Mio. € verringert.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft sind von 17,3 Mio. € auf 23,5 Mio. € gestiegen. Gründe hierfür waren neben den höheren Kundeneinlagen das gestiegene Zinsniveau. Damit konnten wir unser Zinsergebnis in der Berichtsperiode auf 17,3 Mio. € (16,8 Mio. €) steigern.

Der Personalaufwand ist um 5,4 % auf insgesamt 110,6 Mio. € (104,9 Mio. €) gestiegen. Hierfür waren in erster Linie die erstmalige Einbeziehung der Mitarbeiter der TPC-Group, Personalaufbau in vertriebsnahen Bereichen und allgemeine Gehaltssteigerungen verantwortlich.

Rückläufiges Provisionsergebnis

Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen sind um 1,7 Mio. € auf 21,0 Mio. € gestiegen. Darin ist im Berichtsjahr eine Wertminderung eines als Finanzinvestition gehaltenen fremdvermieteten Büro- und Verwaltungsgebäudes in Höhe von 2,5 Mio. € enthalten.

Neue regulatorische
Vorgaben und
Einmaleffekte lassen
Aufwendungen steigen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen belaufen sich auf 182,1 Mio. € (158,2 Mio. €). Der Anstieg um 15,1 % ist überwiegend auf gestiegene EDV-Kosten, Versicherungsaufwendungen und einen Anstieg der übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen zurückzuführen. Im Zuge der Implementierung neuer gesetzlicher Vorgaben haben wir die Beratungsunterstützung durch unsere IT-Systeme deutlich ausgebaut und verbessert. Der Versicherungsaufwand ist aufgrund von Prämienzahlungen für die Rückdeckung von Pensionsverpflichtungen angestiegen. In den übrigen betrieblichen Aufwendungen ist zudem eine Verbindlichkeit für mögliche Steuernachzahlungen in Höhe von 3,8 Mio. € enthalten.

Die gesamten Aufwendungen sind in der Berichtsperiode nur um 5,1 % auf 541,9 Mio. € gestiegen.

MLP Hyp mit positivem
Ergebnis

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen beinhaltet das Ergebnis der MLP Hyp GmbH. Diese Gesellschaft hat ihre operative Geschäftstätigkeit im vierten Quartal 2007 aufgenommen. Wir wickeln über diese Gesellschaft, an der wir 49,8 % der Anteile halten, das gemeinsam mit der Interhyp AG betriebene Baufinanzierungsgeschäft ab. Bereits im ersten vollen Jahr der Geschäftstätigkeit konnten wir hier einen positiven Ergebnisbeitrag in Höhe von 0,7 Mio. € erzielen.

Aufwandsstruktur

in Mio. €	2008	in % der Gesamt- aufwendungen	2007	in % der Gesamt- aufwendungen	Veränderung in %
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft	204,7	37,8 %	216,0	41,9 %	-5,2 %
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft	23,5	4,3 %	17,3	3,4 %	35,8 %
Personalaufwand	110,6	20,4 %	104,9	20,3 %	5,4 %
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	21,0	3,9 %	19,3	3,7 %	8,8 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	182,1	33,6 %	158,2	30,7 %	15,1 %
Gesamt	541,9	100,0 %	515,7	100,0 %	5,1 %

EBIT von 56,6 Mio. €
erzielt

Insgesamt haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT) in Höhe von 56,6 Mio. € (113,9 Mio. €) erzielt.

EBIT aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (in Mio. €)

2008	56,6
2007	113,9

Das Finanzergebnis ist im Vergleich zum Vorjahr mit –9,5 Mio. € (–3,9 Mio. €) deutlich negativer ausgefallen. Unsere Tochtergesellschaft Feri Finance AG hat im Jahr 2007 eine ihrer Enkelgesellschaften verkauft. Aus diesem Grunde fiel die Dividendenzahlung an die verbliebenen Minderheitsgesellschafter der Feri Finance AG im Berichtsjahr mit 7,8 Mio. € (2,2 Mio. €) deutlich höher aus. Damit beläuft sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) auf 47,1 Mio. €, nach 110,1 Mio. € im Vergleichszeitraum.

Die Steuerquote ist leicht von 29,6 % auf 34,0 % angestiegen. Der Ertragsteueraufwand beläuft sich im Berichtsjahr auf 16,0 Mio. € (32,6 Mio. €).

Das Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen summierte sich auf 31,1 Mio. € (77,5 Mio. €). Das verwässerte Ergebnis je Aktie ging entsprechend von 0,77 € auf 0,30 € zurück.

Ergebnisentwicklung fortzuführende Geschäftsbereiche

in Mio. €	2008	2007	Veränderung
Gesamterlöse	597,7	629,8	–5,1 %
EBIT	56,6	113,9	–50,3 %
EBIT-Marge	9,5 %	18,1 %	–
Finanzergebnis	–9,5	–3,9	>100 %
EBT	47,1	110,1	–57,2 %
EBT-Marge	7,9 %	17,5 %	–
Ertragsteuern	–16,0	–32,6	–50,9 %
Ergebnis nach Steuern	31,1	77,5	–59,9 %
Netto-Marge	5,2 %	12,3 %	–

Aufgegebene Geschäftsbereiche

Die aufgegebenen Geschäftsbereiche umfassen die im Jahr 2005 veräußerten MLP Lebensversicherung AG und die MLP Versicherung AG sowie die in den Jahren 2006 und 2007 eingestellten Geschäftsaktivitäten unserer Tochtergesellschaften in der Schweiz, Großbritannien und Spanien. Im Berichtsjahr 2008 haben wir uns darüber hinaus entschieden, unsere Aktivitäten im Privatkundenmarkt auf unseren Kernmarkt Deutschland zu fokus-

Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen verbessert sich

sieren. Deshalb suchen wir für unsere Geschäftsaktivitäten in Österreich eine neue Eigentümerstruktur und weisen diese nun ebenfalls als aufgegebenen Geschäftsbereich aus.

Nachdem wir in diesen Bereichen im Vorjahr noch einen Verlust von 15,3 Mio. € erwirtschafteten, hat sich das Ergebnis im abgelaufenen Geschäftsjahr auf –6,3 Mio. € verbessert.

Konzern

Insgesamt konnten wir im Berichtszeitraum ein Konzernergebnis in Höhe von 24,8 Mio. € (62,1 Mio. €) erzielen.

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie beläuft sich damit auf 0,24 € (0,62 €). Das verwässerte Ergebnis je Aktie ging ebenfalls von 0,62 € auf 0,24 € zurück.

Konzernergebnis

in Mio. €	2008	2007	Veränderung
Fortzuführende Geschäftsbereiche	31,1	77,5	–59,9 %
Aufgegebene Geschäftsbereiche	–6,3	–15,3	+58,8 %
Konzern	24,8	62,1	–60,1 %
Ergebnis je Aktie in €	0,24	0,62	–61,3 %
Verwässertes Ergebnis je Aktie in €	0,24	0,62	–61,3 %
Anzahl Aktien in Mio. Stück (verwässert)	103,2	101,0	+2,2 %

Ergebnisverwendung

Wir haben im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt circa 60 Mio. € in Form der laufenden Dividende für das Geschäftsjahr 2007 sowie den Rückkauf eigener Aktien an unsere Anteilseigner ausgeschüttet. Damit haben wir rund 77 % des Ergebnisses der fortzuführenden Geschäftsbereiche an unsere Aktionäre zurückgegeben.

Dividende und Aktienrückkauf

Die Dividendensumme belief sich dabei auf 49,0 Mio. €, was einer Dividende je Aktie von 0,50 € und einer Ausschüttungsquote von 63 % entspricht. Damit lag die Ausschüttungsquote in unserer angestrebten Bandbreite von 60 % bis 65 %. Daneben haben wir zu Anfang des Jahres 2008 für rund 11 Mio. € weitere Aktien zurückgekauft. Im Zeitraum zwischen dem 7. Januar 2008 und dem 31. Januar 2008 wurden rund 1,2 Mio. Aktien zu einem Durchschnittskurs von 9,77 € erworben.

Am 31. Januar 2008 wurde das am 12. November 2007 gestartete Rückkaufprogramm planmäßig abgeschlossen. Insgesamt haben wir dabei 1.957.656 Aktien zu einem Durchschnittskurs von 9,66 € erworben. Dies entspricht einem Volumen von 18,9 Mio. € und einem Anteil am Grundkapital von 1,8 %. Alle zurückgekauften Aktien wurden im März 2008 eingezogen.

Dividendenvorschlag
0,28 €

Aufgrund der hervorragenden Eigenkapitalausstattung und Liquidität des Konzerns schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 16. Juni 2009 eine Dividende in Höhe von 0,28 € je Aktie vor. Dies entspricht einer Dividendensumme von 30,2 Mio. €.

Finanzlage

Ziele des Finanzmanagements

Das Finanzmanagement des MLP-Konzerns erfolgt über den zentralen Bereich Treasury. Unser übergeordnetes Ziel ist es hierbei, die Finanzkraft des Konzerns zu erhöhen. Wir sichern im Rahmen unseres Finanzmanagements die jederzeitige Liquidität des Konzerns, steuern die Risiken im Bereich der Finanzinstrumente und optimieren das konzernweite Cash-Management. Wir setzen dazu eine rollierende Liquiditätsplanung mit einem Zeithorizont von 15 Monaten ein.

Im Berichtszeitraum bestanden keine wesentlichen Verbindlichkeiten oder Forderungen in Fremdwährungen, da wir nahezu 100 % der Gesamterlöse im Euroraum erwirtschaften. Darum besteht für uns auch nicht die Notwendigkeit, eine Absicherung von Nettopositionen in Fremdwährungen durch Sicherungsinstrumente durchzuführen.

Keine wesentlichen Verbindlichkeiten oder Forderungen in Fremdwährungen

Finanzierungsanalyse

MLP ist ein reines Dienstleistungsunternehmen. Dadurch ist das Geschäftsmodell wenig kapitalintensiv und erwirtschaftet hohe Cashflows. Dies hat auch Auswirkungen auf die Investitionen und die Finanzierung des Konzerns.

Aufgrund regulatorischer Veränderungen erwarten wir in den nächsten Jahren eine Konsolidierung in unserer Branche. Es ist unser erklärtes Ziel, aktiv an dieser Konsolidierung teilzunehmen. Zu diesem Zwecke haben wir im August 2008 unsere Kapitalbasis durch eine Kapitalerhöhung (siehe auch Strategie) um rund 10 % nochmals gestärkt. Durch die Kapitalerhöhung sind uns 123,8 Mio. € zugeflossen. Insgesamt hat sich unser Eigenkapital dadurch von 339,7 Mio. € auf 429,1 Mio. € erhöht. Unsere Eigenkapitalquote beläuft sich damit auf 28,0 % (23,9 %), und unsere Eigenkapitalausstattung ist sehr gut.

Stärkung der Eigenkapitalbasis

Wir nutzen derzeit keine Fremdmittel zur langfristigen Finanzierung des Konzerns. Änderungen des allgemeinen Zinsniveaus oder zukünftiger Kreditkonditionen haben deshalb keinen wesentlichen Einfluss auf die Finanzierung des Konzerns. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft in Höhe von insgesamt 803,9 Mio. € (752,3 Mio. €) bestehen im Wesentlichen aus Kundeneinlagen, die keine Finanzierungsfunktion für den Konzern haben. Als Gegenposition für diese Verbindlichkeiten stehen Forderungen gegen Kunden und Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft in Höhe von 881,0 Mio. € (864,2 Mio. €) zu Buche.

Mit einem Anteil an der Bilanzsumme von 3,4 % (3,1 %) haben Rückstellungen keine wesentliche Finanzierungsfunktion für den MLP-Konzern.

Bei den anderen Verbindlichkeiten in Höhe von 236,4 Mio. € (278,5 Mio. €) handelt es sich im Wesentlichen um kurzfristige Verbindlichkeiten aus dem operativen Geschäft. Ausnahmen hierbei sind Kaufpreisverbindlichkeiten aus Akquisitionen (Feri Finance AG und TPC-Group) in Höhe von insgesamt 63,6 Mio. € (91,8 Mio. €). Die Verbindlichkeiten sind frühestens am 15. April 2011 (Feri Finance AG) und in 2013 (TPC) fällig. Den kurzfristigen Verbindlichkeiten von 159,8 Mio. € (173,7 Mio. €) stehen auf der Aktivseite der Bilanz Zahlungsmittel in Höhe von 38,1 Mio. € (37,3 Mio. €), Finanzanlagen in Höhe von

Konzern weitgehend eigenkapitalfinanziert

179,9 Mio. € (52,4 Mio. €) und kurzfristige sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte in Höhe von 131,3 Mio. € (146,5 Mio. €) gegenüber.

Weitere Angaben zur Struktur unserer Verbindlichkeiten und Rückstellungen finden sich im Anhang.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestanden sonstige finanzielle Verpflichtungen für das Geschäftsjahr 2009 in Höhe von 62,0 Mio. €. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Verpflichtungen aus der Anmietung unserer Geschäftsstellen, dem Outsourcing von IT-Technik sowie dem Leasing von EDV-Geräten. Bis zum Jahr 2013 können sich Verpflichtungen in Höhe von insgesamt 234,5 Mio. € ergeben.

Investitionsanalyse

Investitionen rückläufig

MLP finanziert die Investitionen in der Regel aus dem laufenden Cash Flow. Das Gesamtinvestitionsvolumen lag im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 12,2 Mio. € (16,2 Mio. €) unter dem Vorjahr. Der wesentliche Teil unserer Investitionen ist im Berichtsjahr in IT-Projekte geflossen, die die kontinuierliche Verbesserung der Qualität unserer Beratung und unseres Kundenservice zum Ziel haben (siehe auch Kapitel Kundenbetreuung). Neben den aktivierbaren Investitionen wenden wir für diese Projekte weitere Mittel auf, die als Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten sind. Wir haben in diese Projekte in den Jahren 2006 bis 2008 bereits rund 32 Mio. € investiert. Im laufenden Geschäftsjahr werden weitere Anschlussinvestitionen folgen.

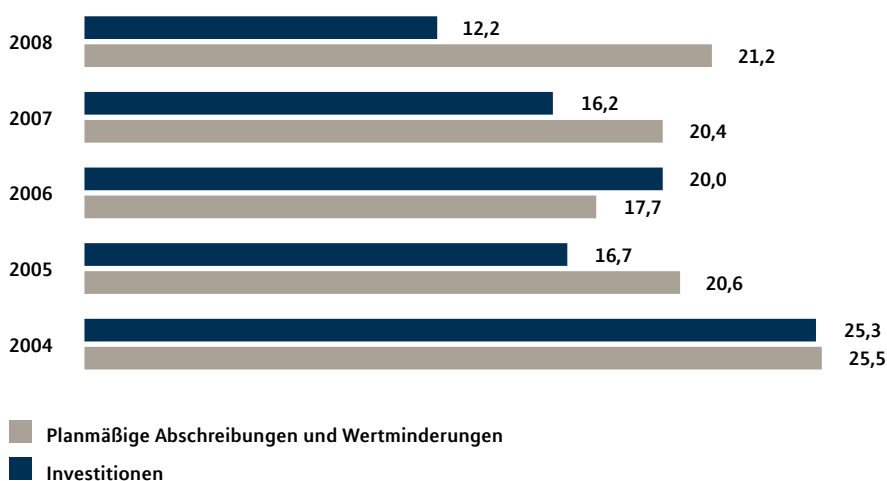
Investitionen

in Mio. €	2008	2007	2006	2005	2004
Immaterielle Vermögenswerte	8,1	11,5	17,5	12,0	13,6
Geschäfts- oder Firmenwert	1,0	–	–	0	0
Software (selbst erstellt)	0,5	0,5	0,1	–	–
Software (erworben)	1,2	2,0	0,5	1,2	0,8
Übrige immaterielle Vermögenswerte	0,4	0,1	0,1	–	–
Geleistete Anzahlungen und begonnene Entwicklungen	5,0	8,9	16,8	10,8	12,8
Sachanlagen	4,1	4,7	2,5	4,7	11,7
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	0,4	0,8	0,6	0,5	1,2
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	–	0,3	0,2	0,0	–
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2,2	2,6	1,6	2,5	2,6
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1,5	1,0	0,1	1,7	7,9
Gesamtinvestitionen	12,2	16,2	20,0	16,7	25,3

Die Gegenüberstellung der Investitionen und Abschreibungen macht deutlich, dass seit dem Verkauf der Konzerntochtergesellschaften MLP Lebensversicherung AG und MLP Versicherung AG im Jahre 2005 unser Geschäftsmodell weit weniger kapitalintensiv geworden ist. Das Investitionsniveau im Konzern ist im Vergleich zu 2004 nachhaltig zurückgegangen. Wir investieren zielgerichtet in die Verbesserung der Qualität der Kundenbetreuung und -beratung.

Investitionen geringer
als Abschreibungen

Investitionen sowie planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen im MLP-Konzern (in Mio. €)



Liquiditätsanalyse

Der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit in den fortzuführenden Geschäftsbereichen erreichte 80,7 Mio. € (22,4 Mio. €). Dies entspricht 14 % der Gesamterlöse. Die Veränderung ist im Wesentlichen auf eine zeitlich unterschiedliche Ergebnisabführung der Tochtergesellschaft MLP Finanzdienstleistungen AG und die Erhöhung der Rückstellungen zurückzuführen.

Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche hat sich deutlich von –18,2 Mio. € auf –136,0 Mio. € verringert. Der Hauptgrund für die Änderung ist die Anlage der Mittel, die uns im Zuge der Kapitalerhöhung im August 2008 zugeflossen sind.

Kapitalerhöhung
beeinflusst Cash Flow
aus Finanzierungstätigkeit

Die wesentlichen Einflussfaktoren auf den Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche sind Dividendenzahlung, die Kapitalerhöhung im August 2008 (siehe auch Strategie) und die Auszahlung für den Rückkauf eigener Aktien. Insbesondere durch die Kapitalerhöhung und den damit verbundenen Mittelzufluss in Höhe von 123,8 Mio. € hat sich der Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit von -47,3 Mio. € auf 64,5 Mio. € verbessert. Durch die Zahlung der Dividende sind uns in 2008 49,0 Mio. € (40,0 Mio. €) abgeflossen. Die Auszahlungen für den Erwerb eigener Anteile belief sich im Berichtszeitraum auf 11,5 Mio. € (7,5 Mio. €).

Vereinfachte Kapitalflussrechnung fortzuführende Geschäftsbereiche

in Mio. €	2008	2007
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	36,6	82,3
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	80,7	22,4
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-136,0	-18,2
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	64,5	-47,3
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands	9,2	-43,1
Mittelzufluss/-abfluss aus Veräußerung	-7,8	-2,7
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	38,0	36,6

Sehr gute Liquidität

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 verfügte der MLP-Konzern über rund 210 Mio. € (156 Mio. €) an liquiden Mitteln. Die Liquiditätsausstattung ist damit nach wie vor sehr gut. Für den MLP-Konzern stehen ausreichende Liquiditätsreserven zur Verfügung. Neben den liquiden Mitteln verfügen wir über Kreditlinien in Höhe von rund 83 Mio. € im kurz- und mittelfristigen Bereich (ein und drei Jahre), die im Berichtszeitraum kaum in Anspruch genommen wurden. Liquiditätsengpässe sind weder im Berichtszeitraum eingetreten noch absehbar. Beschränkungen, die die Verfügbarkeit von Finanzmitteln eingrenzen, bestehen nicht.

Kapitalkosten

Für den MLP-Konzern sind derzeit gewichtete Kapitalkosten nicht maßgebend, da der Konzern nahezu ausschließlich Eigenkapital-finanziert ist.

Vermögenslage

Vermögensstrukturanalyse

Die Bilanzsumme des MLP-Konzerns hat sich um 7,7 % auf 1.534,4 Mio. € erhöht. Trotz Zugängen im Konsolidierungskreis verminderten sich dabei auf der Aktivseite die immateriellen Vermögenswerte durch planmäßige Abschreibungen sowie durch die aufgrund einer Anpassung der variablen Kaufpreiskomponente für die Feri Finance AG vorgenommene Reduzierung des Goodwills von 184,7 Mio. € auf 162,4 Mio. €. Die Sachanlagen verminderten sich im Wesentlichen durch planmäßige Abschreibungen von 83,9 Mio. € auf 80,4 Mio. €.

Bilanzsumme um 7,7 %
gewachsen

Bedingt durch die verschlechterte Marktlage bei Gewerbeimmobilien mussten wir eine Wertminderung in Höhe von 2,5 Mio. € auf eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie vornehmen.

Die Forderungen gegen Kunden und gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft sind zusammen nur leicht um 1,9 % auf 881,0 Mio. € gestiegen. Im Wesentlichen werden diese Ausleihungen durch die Einlagen unserer Kunden (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft) refinanziert.

Der starke Anstieg der Finanzanlagen von 52,4 Mio. € auf 179,9 Mio. € ist überwiegend auf den Mittelzufluss in Höhe von 123,8 Mio. € durch die im August 2008 durchgeführte Kapitalerhöhung zurückzuführen.

Finanzanlagen wachsen
durch Kapitalerhöhung

Die Steuererstattungsansprüche sind ebenfalls deutlich gewachsen und beliefen sich zum Stichtag auf 26,9 Mio. € (9,7 Mio. €).

Bedingt durch die schwächer als im Vorjahr verlaufene Geschäftsentwicklung gingen auch die sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerte von 162,1 Mio. € auf 147,1 Mio. € zurück. In dieser Position sind im Wesentlichen Provisionsforderungen an Versicherungsgesellschaften enthalten, die aus der Vermittlung von Versicherungsprodukten entstehen.

Die Zahlungsmittel beliefen sich zum Stichtag auf 38,1 Mio. € und sind damit nahezu unverändert (37,3 Mio. €).

In der Position „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“ sind Anteile an einem Spezialfonds enthalten, der als Grundlage für die im Jahr 2007 von MLP und Feri entwickelten Vermögensmanagementkonzepte im Bereich Geldanlage aufgelegt wurde und zum Weiterverkauf an Kunden bestimmt ist. Zusätzlich sind hier die Vermögenswerte unserer Tochtergesellschaft in Österreich enthalten, deren Geschäftstätigkeit wir ab dem Jahr 2008 in den aufgegebenen Geschäftsbereichen darstellen. Diese Position hat sich von 12,2 Mio. € auf 3,3 Mio. € verringert.

Aktiva zum 31. Dezember 2008

in Mio. €	2008	2007	Veränderung in %
Immaterielle Vermögenswerte	162,4	184,7	-12,1 %
Sachanlagen	80,4	83,9	-4,2 %
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	11,7	14,6	-19,9 %
Nach der Equity-Methode bewertete Anteile	2,3	1,6	43,8 %
Aktive latente Steuern	1,3	1,6	-18,8 %
Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft	275,4	260,3	5,8 %
Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft	605,6	604,0	0,3 %
Finanzanlagen	179,9	52,4	>100 %
Steuererstattungsansprüche	26,9	9,7	>100 %
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	147,1	162,1	-9,3 %
Zahlungsmittel	38,1	37,3	2,1 %
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	3,3	12,2	-73,0 %
Bilanzsumme	1.534,4	1.424,2	7,7 %

Kapitalerhöhung stärkt Bilanz

Insbesondere durch die im August 2008 durchgeführte Kapitalerhöhung (siehe auch Strategie) haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr die Kapitalstruktur des Konzerns weiter verbessert. Die Eigenkapitalquote ist von 23,9 % auf 28,0 % angestiegen. Mit einem Eigenkapital in Höhe von 429,1 Mio. € (339,7 Mio. €) ist die Eigenkapitalausstattung des Konzerns weiterhin sehr gut. Bezogen auf das Ergebnis aus den fortzuführenden Geschäftsbereichen ergibt sich eine Eigenkapitalrendite von 7,2 %.

Die Rückstellungen haben wir zum Stichtag 31. Dezember 2008 von 43,8 Mio. € auf 52,9 Mio. € erhöht. Ursächlich hierfür waren hauptsächlich zusätzliche Rückstellungen für Pensionsansprüche, Stornorisiken und Bonusprogramme/aktienbasierte Vergütungskomponenten. Die Stornorückstellungen haben wir aufgrund von im Jahr 2008 in Kraft getretenen Änderungen des Versicherungsvertragsgesetzes erhöht, um dem Risiko einer Rückerstattung vereinnahmter Provisionen infolge des vorzeitigen Wegfalls vermittelter Versicherungsverträge Rechnung zu tragen. Die Rückstellungen für Bonusprogramme/aktienbasierte Vergütungskomponenten werden für Anreizvereinbarungen mit unseren Beratern sowie zur Beteiligung von Mitarbeitern und Beratern am Unternehmenserfolg gebildet.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft sind zusammen um 6,8 % auf 803,9 Mio. € gestiegen. Dabei sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten leicht von 27,5 Mio. € auf 25,0 Mio. € zurückgegangen. Die Einlagen unserer Kunden, überwiegend aus den Bereichen Konto, Kreditkarte und Tagesgeldkonto, haben sich von 724,8 Mio. € auf 778,8 Mio. € erhöht.

Kundeneinlagen
gestiegen

Die anderen Verbindlichkeiten sind um 15,1 % auf 236,4 Mio. € zurückgegangen. Ein wesentlicher Teil dieser Position besteht aus kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber unseren Vertriebsmitarbeitern, die sich durch offene Provisionsansprüche begründen. Diese sind bedingt durch die im Vergleich zum Vorjahr schwächere Geschäftsentwicklung um 10,9 Mio. € auf 60,4 Mio. € gesunken. Eine weitere wesentliche Änderung beruht auf einer Anpassung der variablen Kaufpreiskomponente für die restlichen Anteile der Feri Finance AG, die MLP 2011 erwerben wird. Die Schätzung über die Höhe dieser Verbindlichkeit haben wir zum Jahresende 2008 um 34,7 Mio. € auf 57,1 Mio. € angepasst.

Passiva zum 31. Dezember 2008

in Mio. €	2008	2007	Veränderung in %
Eigenkapital	429,1	339,7	26,3 %
Rückstellungen	52,9	43,8	20,8 %
Passive latente Steuern	9,6	9,9	-3,0 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft	778,8	724,8	7,5 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft	25,0	27,5	-9,1 %
Steuerverbindlichkeiten	-	0,1	>100 %
Andere Verbindlichkeiten	236,4	278,5	-15,1 %
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	2,6	-	-
Gesamt	1.534,4	1.424,2	7,7 %

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die wirtschaftliche Lage des Konzerns sowohl zum Ende des Berichtszeitraums als auch zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernlageberichtes beurteilen wir positiv. Zwar ist es uns im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise nicht gelungen, unsere zentralen Steuerungsgrößen Gesamterlöse und EBIT weiter zu steigern. Dadurch hat sich die Ertragslage des Konzerns im Vergleich zu Vorperioden verschlechtert. Dagegen reagieren wir mit einem Kostensenkungsprogramm (siehe Prog-

Wirtschaftliche Lage
positiv

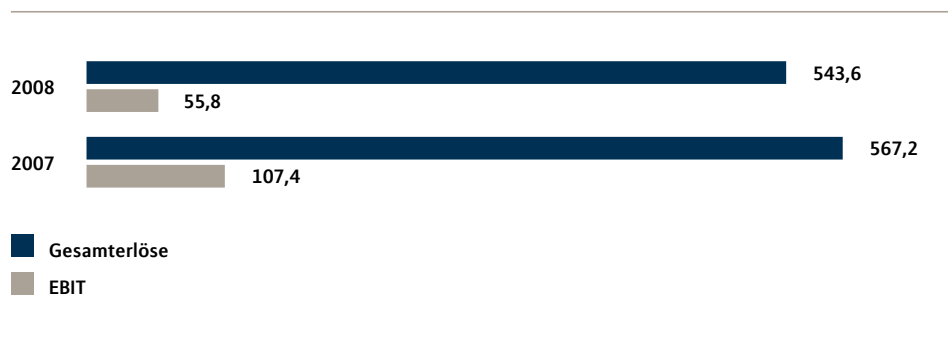
nosebericht). Allerdings ist es uns auch in diesen wirtschaftlich schwierigen Zeiten gelungen, sowohl die Finanz- als auch die Vermögenslage von MLP zu verbessern. Unser Cash Flow und unsere Investitionen entwickelten sich planmäßig. Wir verfügen über eine hervorragende Eigenkapitalbasis und Liquidität – eine Stärke, die nicht viele Wettbewerber in der derzeitigen Krise aufweisen können. Diese Stärke wollen wir nutzen, um unsere Marktposition weiter zu verbessern. An der im Finanzdienstleistungsmarkt in Deutschland anstehenden Konsolidierung werden wir aktiv teilnehmen (siehe auch Prognosebericht).

Segmentbericht

Segment Finanzdienstleistungen

Im Segment Finanzdienstleistungen konnten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr Gesamterlöse in Höhe von 543,6 Mio. € erzielen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 4,2 %. Das Segmentergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT) hat sich von 107,4 Mio. € auf 55,8 Mio. € verringert. Neben dem Rückgang der Gesamterlöse waren hierfür ein Anstieg der Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft, des Personalaufwandes und der sonstigen betrieblichen Aufwendungen verantwortlich.

Gesamterlöse und EBIT Segment Finanzdienstleistungen (in Mio. €)



Neue regulatorische
Anforderungen erhöhen
Aufwendungen

Der Anstieg der Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft von 17,6 Mio. € auf 24,0 Mio. € ist hauptsächlich auf den Anstieg der Kundeneinlagen zurückzuführen. Die Personalaufwendungen erhöhten sich durch allgemeine Gehaltssteigerungen, Neueinstellungen und die erstmalige Berücksichtigung der TPC-Gruppe um 9,2 % auf 82,0 Mio. €. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Wesentlichen durch höhere Schulungs- und IT-Aufwendungen aufgrund notwendiger Anpassungen an das neue regulatorische Umfeld gestiegen und beliefen sich zum Jahresende 2008 auf 166,5 Mio. € (140,1 Mio. €).

Zusammen mit dem Finanzergebnis in Höhe von –1,4 Mio. € (–0,6 Mio. €) ergab sich ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) von 54,3 Mio. € (106,8 Mio. €).

Mit einem Neugeschäft in der Altersvorsorge in Höhe von 6,6 Mrd. € (6,8 Mrd. €) erreichten wir nahezu das Niveau des Vorjahres. In der Zahl für das abgelaufene Geschäftsjahr ist die vierte und letzte Stufe der Riester-Rente enthalten. In der privaten Krankenversicherung konnten wir mit einem vermittelten Jahresbeitrag in Höhe von 49,0 Mio. € (50,0 Mio. €) ebenfalls nahezu das Niveau des Vorjahres erreichen. Nach der zum 1. April 2007 in Kraft getretenen Gesundheitsreform hat sich unser Geschäft in diesem Bereich auf einem deutlich niedrigeren Niveau stabilisiert. Unser vermitteltes Finanzierungsvolumen lag mit 919 Mio. € (1.162 Mio. €) unter dem Vorjahresniveau. Die Nachfrage, insbesondere nach Baufinanzierungen, war bedingt durch die Kapitalmarktkrise rückläufig. Entgegen dem ebenfalls durch die Kapitalmarktkrise ausgelösten negativen Markttrend konnten wir unsere gemeinsam mit der Feri Finance AG betreuten Vermögen mit 11,4 Mrd. € (11,4 Mrd. €) konstant halten.

Neugeschäft Altersvorsorge nahezu auf Vorjahresniveau

Neugeschäft

	2008	2007	2006	2005	2004
Altersvorsorge (Beitragssumme in Mrd. €)	6,6	6,8	6,8	6,3	10,9
Krankenversicherung (Jahresbeitrag in Mio. €)	49,0	50,0	68,2	55,1	59,0
Finanzierungen (Volumen in Mio. €)	919	1.162	1.195	997	777
Betreutes Vermögen in Mrd. €	11,4	11,4	10,8	8,3	2,6*

* MLP ohne Feri

Segment Feri

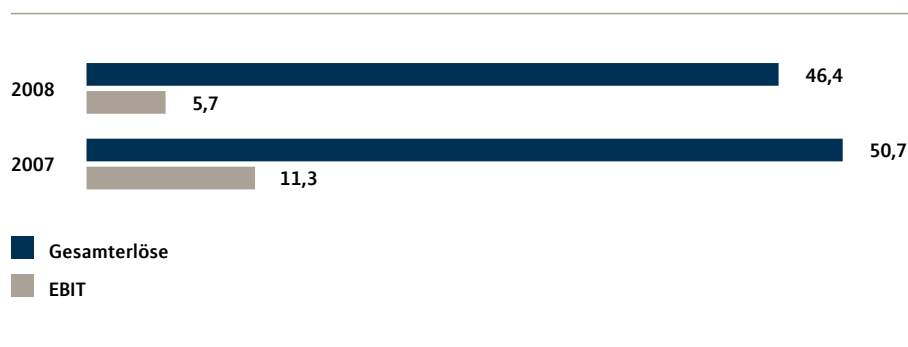
Im Segment Feri, das die Vermögensmanagement- sowie die Rating- und Researchaktivitäten unserer Tochtergesellschaft Feri Finance AG wiedergibt, zeigten sich im Geschäftsjahr 2008 die Auswirkungen der globalen Finanzmarktkrise deutlich. Insgesamt konnten wir Gesamterlöse in Höhe von 46,4 Mio. € erzielen, ein Rückgang um 8,5 %. Bedingt durch die weltweit starken Kursrückgänge auf den Kapitalmärkten in der zweiten Hälfte des Jahres in nahezu allen Anlageklassen, machte sich insbesondere der Rückgang der leistungsbezogenen Vergütung im Vermögensmanagement bemerkbar.

Finanzmarktkrise belastet Feri

Das Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT) ist ebenfalls mit 5,7 Mio. € (11,3 Mio. €) deutlich niedriger ausgefallen als im Vorjahr. Der Rückgang der Gesamterlöse, ein gestiegener Personalaufwand und gestiegene sonstige betriebliche Aufwendungen waren verantwortlich für den Ergebnisrückgang. Der Personalaufwand ist durch einen moderaten Aufbau des Mitarbeiterstamms und allgemeine Gehaltssteigerungen um 7,5 % auf 24,4 Mio. € angestiegen.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) belief sich im Berichtszeitraum auf 5,8 Mio. € (11,6 Mio. €). Hierin ist auch ein Finanzergebnis in Höhe von 0,1 Mio. € (0,3 Mio. €) enthalten.

Gesamterlöse und EBIT Segment Feri (in Mio. €)



Segment Holding

Wertminderung auf
Gewerbeimmobilie

Die Gesamterlöse im Segment Holding sind um 13,1 % auf 22,6 Mio. € zurückgegangen. Hierin ist eine nachträgliche Erfolgskomponente aus dem Verkauf der MLP Lebensversicherung AG im Jahr 2005 in Höhe von 4,0 Mio. € (11,3 Mio. €) enthalten. Diese Komponente wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr letztmalig gewährt. Das Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT) ist trotz des Rückgangs der Gesamterlöse mit –5,2 Mio. € (–5,1 Mio. €) nahezu unverändert. Dies ist dem deutlichen Rückgang der Personalaufwendungen und der sonstigen betrieblichen Aufwendungen geschuldet. Die Personalaufwendungen waren im Vorjahr durch einmalige Ausgleichszahlungen belastet. Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen verringerten sich im Wesentlichen die externen Beratungskosten. Gegenläufig entwickelten sich die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen, die sich von 3,5 Mio. € auf 6,0 Mio. € erhöhten. Hierin ist eine Wertminderung für eine vermietete Gewerbeimmobilie in Höhe von 2,5 Mio. € enthalten.

Das Finanzergebnis in diesem Segment konnten wir von 2,1 Mio. € auf 2,4 Mio. € steigern. Sowohl die sonstigen Zinsen und ähnliche Erträge, als auch die sonstigen Zinsen und ähnliche Aufwendungen lagen deutlich über dem Vorjahr, was im Wesentlichen auf die im Vergleich zum Vorjahr höhere Dividende und die damit verbundene Ausschüttung an die Minderheitsaktionäre der Feri Finance AG zurückzuführen ist.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) konnten wir leicht auf –2,8 Mio. € (–3,0 Mio. €) verbessern.

Kundenbetreuung

Die Kundenbetreuung von MLP erfolgt über ein in Deutschland flächendeckendes Geschäftsstellennetz. MLP ist mit seinen 243 Geschäftsstellen in allen Ballungsräumen und an allen wichtigen Universitätsstandorten vertreten. Unsere Kunden haben stets kurze Wege in die Geschäftsstellen und können mit dem Berater ihres Vertrauens auch Beratungstermine außerhalb der Niederlassungen vereinbaren. Denn unsere Berater richten sich selbstverständlich nach den zeitlichen und örtlichen Dispositionen ihrer Kunden. Die Kundenberater verstehen sich als Anwälte ihrer Kunden und fühlen sich einer unabhängigen und ganzheitlichen Beratungsphilosophie verpflichtet. Die Beratung und Betreuung der Kunden erfolgt aktiv und vorausschauend – stets mit dem Ziel, größtmöglichen Nutzen für die Kunden zu realisieren.

Ganzheitliche Kundenbetreuung

Unsere 2.428 MLP-Kundenberater entwickeln, aufbauend auf einer individuellen Bedarfsanalyse, im intensiven Dialog mit ihren Kunden passgenaue ganzheitliche Finanzkonzepte, die optimale Lösungen in allen Fragen des Vermögensmanagements, der Vorsorge, Absicherung und Finanzierung bieten. Im Vordergrund steht nicht der Absatz einzelner Produkte, sondern die Erarbeitung eines stimmigen Finanzkonzeptes für die Lebensplanung der Kunden.

Anzahl MLP-Berater



Anders als im deutschen Finanzdienstleistungsmarkt noch immer üblich, geht es bei MLP nicht um den Verkauf hauseigener Produkte. Vielmehr erfolgt die Produktauswahl konsequent nach einem „Best-of-Prinzip“: Unser Produktmanagement wählt nach objektiven und nachvollziehbaren Qualitätskriterien aus dem gesamten Universum der angebotenen Finanzprodukte einer Vielzahl von Banken, Versicherungen und Investmentgesellschaften diejenigen Produkte aus, die den größten Nutzen für unsere Kunden generieren. Hierbei nutzen wir Instrumente wie externe Ratings und Benchmarking. Es gelangen so nur Produkte auf unsere Produktplattform, die unseren Qualitätsmaßstäben entsprechen. Über eine weitere Produktselektion, die sich ebenfalls am konkreten Bedarf eines Kunden orientiert, können dann unsere Berater gemeinsam mit den Kunden diejenigen Produkte identifizieren, die in die jeweilige Finanzplanung des Kunden optimal passen. MLP agiert dabei als Makler im Auftrag und im Interesse des Kunden.

Konsequent unabhängige Produktauswahl

Dieses ganzheitliche und nur am Kundennutzen orientierte Vorgehen spart unseren Kunden nicht nur viel Zeit, sondern gibt ihnen auch viel Sicherheit. MLP-Kunden können sicher sein, ihre Finanzplanung auf den besten am deutschen Finanzdienstleistungsmarkt erhältlichen Produkten aufgebaut zu haben. Jeder Kundenberater kann jederzeit auf mehr als 20.000 stets aktualisierte Produktdaten verschiedener Banken, Versicherungen und Investmentgesellschaften zurückgreifen und die Angebote entsprechend der individuellen Kundenpräferenzen vergleichen. Damit verfügen unsere Kundenberater ebenso wie unsere Kunden über eine einzigartige Produkt- und Markttransparenz und können beste Beratungsergebnisse erzielen.

Kundenzahl weiter
gewachsen

Das ganzheitliche Beratungskonzept und unsere Erfolge im Vermögensmanagement überzeugen: Die Kundenzahl von MLP wächst. Zum Jahreswechsel 2008/2009 betreuten unsere Beraterinnen und Berater 730.000 Kunden. Damit ist die Zahl unserer Kunden im vergangenen Jahr nochmals um 4 % gestiegen; vor dem Hintergrund des weitgehend durch einen Verdrängungswettbewerb gekennzeichneten deutschen Finanzdienstleistungsmarktes ist dies eine Steigerungsquote, die uns positiv stimmt. Immer mehr Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden entdecken die Vorteile der ganzheitlichen Finanz- und Vermögensberatung von MLP für sich. Die Zufriedenheit unserer Kunden drückt sich auch in der hohen Cross-Selling-Quote aus: Wir konnten diese im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter von 6,9 auf 7,3 steigern.

Anzahl MLP-Kunden 2004 – 2008



Aus- und Weiterbildung

Corporate University als
Magnet für beste
Talente und Garant für
lebenslange Qualifi-
kation

Kompetente Kundenberatung setzt eine gute Ausbildung und eine kontinuierliche Weiterbildung der Kundenberater voraus. MLP hat dies schon früh erkannt und misst der unternehmenseigenen MLP Corporate University folgerichtig schon seit vielen Jahren eine strategische Bedeutung zu. Die Qualität des Campus konnte sich dementsprechend bestmöglich entfalten: Die MLP Corporate University verfügt über einen international herausragenden Ruf. Die Hochschule ist bei der international renommierten European Foundation for Management Development (EFMD) akkreditiert und damit eine der ganz wenigen unternehmenseigenen Hochschulen in Deutschland, die das CLIP-Gütesiegel tragen dürfen.

Den Kern des Lehrprogramms in der MLP Corporate University bilden Vorlesungen im Rahmen der berufsbegleitenden 24-monatigen Ausbildung der Kundenberater zum MLP Senior Financial Consultant (CU). Die nach der EU-Vermittlerrichtlinie vorgeschriebene Ausbildung zum Versicherungsfachmann/-fachfrau (BWV) ist im Studiengang integriert und wird bereits nach drei Monaten absolviert.

Berufserfahrene Berater können ihre Ausbildung zudem durch einen Executive MBA verbessern. Der Executive MBA wird in Kooperation mit so angesehenen Hochschulen wie der HEC in Paris, der Said Business School in Oxford und der Universität St. Gallen angeboten.

Executive MBA Private
Finance

Im Jahr 2008 hat sich die MLP Corporate University verstärkt neuen Lehr- und Lernmethoden geöffnet. Zeitgemäße Lernkonzepte wie das E-Learning wurden in den Lehrplan integriert, um den veränderten Lernpräferenzen von Studenten Rechnung zu tragen. Im Rahmen der Personal- und Führungskräfteentwicklung wurden darüber hinaus innovative Konzepte und neue Seminare entwickelt. Die Angebote fanden regen Anklang bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Im Jahresverlauf wurden am Campus in Wiesloch weit über 3.000 Veranstaltungen und Seminare durchgeführt.

Im ersten Halbjahr 2008 hat MLP seine Beraterinnen und Berater in mehr als 10.000 Schulungstagen auf die Neuerungen des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG), die Finanzmarkttrichtlinie MiFID und die Abgeltungsteuer gezielt vorbereitet. MLP war dadurch hervorragend auf die umfangreichen Herausforderungen vorbereitet, die vor allem mit der Reform des Versicherungsvertragsgesetzes verbunden sind.

Umfangreiche
Schulungen zu
Veränderungen der
gesetzlichen Rahmen-
bedingungen

Die MLP Corporate University ist mit ihrem ebenso qualitativ hochwertigen wie quantitativ umfangreichen Bildungsangebot für uns im Wettbewerb um die besten Nachwuchskräfte der Finanzdienstleistungsbranche zu einem wichtigen und überzeugenden Argument geworden. Gleichzeitig stellt sie sicher, dass in Zeiten, in denen sich die Rahmenbedingungen immer schneller verändern, die MLP-Berater jederzeit hervorragend qualifiziert sind.

IT-Unterstützung verbessert Kundenbetreuung und reduziert Kosten

Es ist das erklärte Ziel von MLP, den Beratern in den Geschäftsstellen die besten Arbeitsbedingungen der Branche zu bieten. Die relevanten Arbeitsprozesse zur Kundenbetreuung haben sich seit Umsetzung der regulatorischen Maßnahmen zum Verbraucherschutz grundlegend geändert. Umfangreiche Modellberechnungen und Produktdaten müssen kundenindividuell korrekt dokumentiert werden. Dafür ist eine ausbaufähige und leistungsstarke Mandantenverwaltung unerlässlich. Im Jahr 2008 sind wir diesem Ziel durch die Einführung eines modernen Customer-Relationship-Management-Systems (CRM) einen weiteren großen Schritt näher gekommen. Den Geschäftsstellen steht seit Mai 2008 ein auf SAP-Basis aufgebautes und auf den besonderen Bedarf der MLP-Berater umgerüstetes Customer-Relationship-Management-System zur Verfügung. Über die Software lassen sich elektronische Kundenakten anlegen und Bedarfsanalysen durchführen. Im Jahre 2009 werden wir mit drei zusätzlichen Releases das CRM-System noch weiter perfektionieren.

Neues Customer-
Relationship-Management-System erfolgreich eingeführt

Brancheninitiative soll
Verwaltungsaufwand
reduzieren

Bei den Themen Prozessautomatisierung und Standardisierung ist MLP als unabhängiger Makler bereits heute führend, wobei die Fertigungstiefe in der Finanzdienstleistungsbranche insgesamt noch relativ hoch ist. In der Umsetzung von Standard-Schnittstellen zwischen Produzent und Makler sowie einheitlicher Datenqualität und Datenformate ist MLP schon lange engagiert. Deshalb begrüßen wir die Brancheninitiative zur Prozessoptimierung (BiPRO) in der Finanzdienstleistungsindustrie.

Renommierte Versicherungen, Hersteller von Maklerverwaltungsprogrammen und Dienstleister streben unternehmensübergreifende IT-Prozesse mit Hilfe von gemeinsamen Normen an. Die gemeinsam erarbeiteten Datenstandards sollen helfen, bisher hohen Administrationsaufwand zu reduzieren und Geschäftsprozesse via IT einfacher und effizienter zu gestalten. MLP hat bereits mehrere Projekte mit Produzenten gestartet, um die gesetzten Normen zu realisieren. Bereits im Jahr 2009 werden unseren Beratern erhebliche Vereinfachungen im Antragsprozess zur Verfügung stehen. Der elektronische Policenversand befindet sich bereits in einer erfolgreichen Pilotphase und wird mit dem Jahre 2009 in Verbindung mit dem elektronischen Antragsverfahren flächendeckend umgesetzt werden können.

Marketing und Kommunikation

„Die Strategie Ihres
Lebens“ – neue
Imagekampagne

Marketing und Kommunikation standen bei MLP im vergangenen Jahr ganz im Zeichen einer neuen Werbekampagne, die die Individualität der Finanz- und Vermögensberatung in den Vordergrund rückt. Gemeinsam mit dem Markenprofessor Christoph Burmann von der Universität Bremen wurde zudem der neue Unternehmensclaim „Finanzberatung, so individuell wie Sie“ entwickelt.

Verstärkte Ansprache
der Zielgruppe 35+

Wir haben uns für diesen Claim entschieden, weil empirische Untersuchungen belegen, dass Akademiker von ihren Finanzdienstleistern vor allem individuelle Beratung erwarten. Zudem verbinden die meisten Menschen Individualität mit Unabhängigkeit und Premiumqualität – Begriffe, die MLP seit Jahren kontinuierlich und glaubwürdig vertritt. Folglich haben wir in unserer neuen Werbekampagne das individuelle Beratungsangebot unseres Hauses in den Mittelpunkt gestellt. Hochwertige Anzeigenmotive mit intelligenten Kernbotschaften, die verstärkt auch die Zielgruppe 35+ ansprechen, sowie ein sehr emotionaler Werbespot wurden ab Herbst 2008 in zielgruppenadäquaten Printmedien und in reichweitenstarken Fernsehsendern geschaltet. Die Fernsehwerbung positioniert MLP als lebenslangen Begleiter in sämtlichen Finanz- und Vorsorgefragen. Dies spricht nicht nur Kunden und potenzielle Kunden an, sondern wirkt auch nach innen. Der neue MLP-Auftritt leistet einen nachhaltigen Beitrag zum „Wir“-Gefühl im Haus.

Während die neue Werbekampagne sicherlich das aufmerksamkeitsstärkste Element der Kommunikations- und Marketingaktivitäten im Jahr 2008 war, wurden zahlreiche weitere Maßnahmen durchgeführt, die ihren Beitrag zur Markenführung geleistet haben. MLP nutzt in seiner Kommunikationspolitik vor allem Instrumente zur Vertriebsunterstützung: Kundenmagazine und elektronisch verbreitete Newsletter, klassische Pressearbeit, Fachmessen (insbesondere Absolventen-Messen), Internet sowie Maßnahmen aus den Bereichen Investor-Relations und Public Relations.

Um die regionale Präsenz der Geschäftsstellen im Internet zu stärken, wurden 2008 neben dem bestehenden zentralen Internetauftritt von MLP auch erstmals individuelle Geschäftsstellen-Homepages entwickelt und installiert. Diese ermöglichen es den Geschäftsstellen, zusätzlich zu den Inhalten der zentralen MLP-Homepage www.mlp.de spezifische fachliche und regionale Themen online zu kommunizieren. Damit haben die MLP-Geschäftsstellen nun auch via Internet die Möglichkeit einer zeitgemäßen Kundenansprache. Etwa 200 Geschäftsstellen haben bereits eigene Homepages angelegt. Die Besucherzahl der zentralen MLP-Homepage lag im Jahr 2008 bei 6.144.746 (2007:5.489.431), die Clickrate bei 15.190.727 (2007: 14.346.417).

Internet-Homepage für
Geschäftsstellen

Die seit vielen Jahren erfolgreiche Kundenveranstaltungsreihe „MLP Forum“ wurde 2008 fortgesetzt. Die Vortragsreihe mit namhaften Referenten aus Wirtschaft, Politik und dem Gesellschaftsleben wurde von rund 5.000 Kunden und potenziellen Kunden besucht. Die für MLP erzielte Aufmerksamkeitswirkung war beträchtlich. Denn die regionalen Medien griffen die Veranstaltungsreihe regelmäßig in ihrer Tagesberichterstattung lobend auf.

Rege Medienresonanz
auch für „MLP Forum“

Im Sponsoring ist MLP seiner Philosophie der Kontinuität treu geblieben. Wir sind inzwischen langjähriger Partner der Basketballmannschaft des USC Heidelberg, des MLP Marathons Mannheim Rhein-Neckar, des Musikfestivals Heidelberger Frühling, der Golf Journal Trophy und des Allgemeinen Deutschen Hochschulsports. Im Jahr 2008 waren wir zudem mit der Stadt Wiesloch Gastgeber der „Deutschland-Tour“. In dieses Ereignis eingebettet war die „Charity Tour“ unseres Unternehmensgründers Dr. h.c. Manfred Lautenschläger, an der mehr als 350 Radsportfreunde aktiv teilgenommen haben.

Hochschulmanagement

MLP gewinnt viele seiner Kunden über die Zusammenarbeit mit den Hochschulen. Wir unterhalten und pflegen Kooperationen mit Universitäten und bieten Studenten seit vielen Jahren kostenlose Persönlichkeits- und Fachseminare an. Dieses Engagement haben wir 2008 erfolgreich fortgeführt. Aber wir haben auch neue Wege beschritten: Vor dem Hintergrund der sich zunehmend wandelnden Hochschullandschaft in Deutschland muss sich auch unsere Zusammenarbeit mit den Hochschulen weiterentwickeln. Im Jahr 2008 intensivierte MLP seinen Dialog mit dem Deutschen Stifterverband. Wir unterstützten zusammen mit namhaften Sponsoren wie der Unternehmensberatung Deloitte unter anderem die Studie „Quartäre Bildung – Hochschule im Weiterbildungsmarkt“ und luden im dritten Quartal 2008 zu einem gleichnamigen Fach-Symposium in unseren Campus nach Wiesloch ein. 120 Teilnehmer aus der Hochschulwelt und interessierten Unternehmen diskutierten über Entwicklungsperspektiven der akademischen Weiterbildung.

Zusammenarbeit mit
Deutschem Stifterver-
band

Zusammen mit der Deutschen Forschungsgesellschaft wurde im Jahr 2008 zudem ein Drei-Module-Programm für High Potentials entwickelt und durchgeführt. Von der deutschen Forschungsgesellschaft ausgewählte Studierende, Absolventen und wissenschaftliche Mitarbeiter bekommen durch das Programm die Möglichkeit, an Wochenendkursen mit Persönlichkeitsanalysen und berufsrelevanten gruppenspezifischen Fallstudien teilzunehmen. Nach einem hervorragenden Start im Frühjahr wurde das Seminar bereits dreimal wiederholt. Die Resonanz der Teilnehmer und der Deutschen Forschungsgesellschaft auf

Seminarprogramm für
High Potentials

die Seminare war so positiv, dass uns zu diesem Programm bereits Anfragen von High Potentials anderer Bereiche erreicht haben.

Partnermanagement

Partnerrating als Garant für Qualitätsversprechen.

Es ist Teil unseres Markenversprechens, unseren Kunden stets nur die besten Produkte ihrer Klasse anzubieten. Dies setzt natürlich ein auf Qualität ausgerichtetes, kontinuierliches Partnermanagement voraus. Bevor wir ein Unternehmen mit seinen Produkten in den Vertrieb nehmen, muss es sich dem MLP-Produkt- und Unternehmensrating unterziehen. Dies bedeutet, dass unsere Fachabteilungen in der Zentrale den jeweiligen Anbieter hinsichtlich seiner finanziellen Solidität, seiner Leistungsfähigkeit, seiner Produkt- und Servicequalität kritisch durchleuchten und Benchmarkvergleiche durchführen. Dies bedeutet aber auch, dass sich die Partner nach der Akkreditierung einer regelmäßigen Beurteilung ihrer Produkt- und Servicequalität zu stellen haben. So wurde im vergangenen Jahr beispielsweise die Servicequalität unserer Partnergesellschaften aus dem Bereich Vorsorge- und Krankenversicherung mit Hilfe einer Beraterumfrage gemessen.

Die Erhebung wurde 2008 zum dritten Mal durchgeführt, sodass sich anhand der Ergebnisse nicht nur punktuell Verbesserungspotenzial zeigt, sondern auch Veränderungen der Servicequalität im Zeitablauf sichtbar werden. Wir nutzen die Ergebnisse für weiterführende Gespräche des MLP-Qualitätsmanagements und des Produkteinkaufs mit unseren Partnerunternehmen. Die Erfahrung zeigt, dass unser Feedback ernst genommen wird. Es besteht bei den Produktpartnern eine große Bereitschaft, auf die Umfrageergebnisse und die sich anschließenden Wünsche der MLP-Berater einzugehen und mitzuhelfen, den Service auf vergleichsweise hohem Niveau nochmals zu steigern.

Personal- und Sozialbericht

Anzahl der Mitarbeiter steigt

MLP ist ein innovatives Finanzdienstleistungsunternehmen. Wir arbeiten gezielt an der Weiterentwicklung der Leistungs- und Vertrauenskultur in unserem Hause und unterstützen unsere Mitarbeiter bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Spitzenleistungen sollen bei MLP mit Freude erbracht und vom Unternehmen anerkannt werden. Deshalb haben wir in unserer Personalarbeit im Jahr 2008 wieder viel Aufmerksamkeit darauf verwendet, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern neue berufliche Chancen und Weiterentwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen – beispielsweise im Geschäftsfeld Vermögensmanagement, der noch jungen Kernkompetenz von MLP. Wir haben unser internes Weiterbildungsangebot nochmals ausgebaut und neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt. Zum Stichtag 31. Dezember 2008 hat sich die Zahl der durchschnittlich beschäftigten Mitarbeiter in den fortgeführten Geschäftsbereichen gegenüber dem Vorjahr um rund 9 % auf 1.986 Personen erhöht; die zusätzliche Mitarbeiterrekrutierung lag im Rahmen unserer Planung und ist auf die Akquisition der TPC-Gruppe und einen Personalaufbau im Vertrieb und der Vertriebsunterstützung zurückzuführen. Die Mehrzahl der Mitarbeiter war 2008 im Inland und für das Segment Finanzdienstleistungen tätig, 257 Personen waren in der Feri-Gruppe beschäftigt und 11 Personen in der Holding.

Entwicklung der durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer

	2008	2007	2006	2005	2004
Fortzuführende Geschäftsbereiche					
Finanzdienstleistungen	1.718	1.564	1.508	1.403	1.347
Feri	257	246	40	–	–
Holding	11	9	10	14	39
Gesamt	1.986	1.819	1.558	1.417	1.386
davon Inland	1.978	1.813	1.552	1.413	1.345
Aufgegebene Geschäftsbereiche					
Österreich	74	52	46	30	22
Großbritannien	–	22	37	20	27
Spanien	–	9	16	37	3
Schweiz	–	–	10	13	40
	74	83	109	100	92
Gesamt	2.060	1.902	1.667	1.517	1.478

Das moderne Arbeitsumfeld, die hohe, durch ein großes Weiterbildungsangebot dokumentierte Mitarbeiterorientierung und die kooperative, auf Spitzenleistungen ausgerichtete Führungskultur machen MLP zu einem attraktiven Arbeitgeber. Unsere Fluktuationsquote im Innendienst war deshalb auch im vergangenen Jahr wieder weitgehend von Familienpausen bestimmt. Erfreulich war, dass wir im Jahr 2008 auch wieder durch die Zeitschrift „Karriere“ und das Marktforschungsunternehmen CRI als „Top-Arbeitgeber 2008“ ausgezeichnet worden sind. Da wir diese Auszeichnung nun zum zweiten Mal in Folge erhalten haben, gehen wir davon aus, dass die Preisverleihung zur Steigerung unserer Bekanntheit als interessanter Arbeitgeber in der Zielgruppe Studenten, Absolventen und Young Professionals beigetragen hat.

MLP sieht in der Personalpolitik einen wichtigen strategischen Schlüssel für den Unternehmenserfolg. Wir verwenden daher auf die Personalauswahl viel Sorgfalt und bemühen uns, leistungsfähiges Personal nachhaltig an unser Unternehmen zu binden. Im Jahr 2008 standen die beiden folgenden Fragen im Mittelpunkt der Personalarbeit:

- Wie kann ein Arbeitgeber seinen Mitarbeitern helfen, Beruf und Familie miteinander zu kombinieren?
- Wie kann ein Arbeitgeber leistungsfähige und zuverlässige Mitarbeiter an sich binden?

Da sich im Berichtszeitraum die Belegschaft von MLP in Wiesloch zu 55 % aus Frauen zusammengesetzt hat und das Durchschnittsalter unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei 36 Jahren lag, haben wir 2008 gezielt daran gearbeitet, das Profil von MLP als familienfreundliches Unternehmen nochmals zu schärfen.

Familienfreundlichkeit
leben

Altersstruktur der Mitarbeiter 2008



Erfolgreiche Beispiele unserer familienorientierten Angebote im Jahr 2008 waren:

- **Krippen- und Kindergartenplätze:** Über das MLP-Familienkonzept konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Zentrale subventionierte Krippen- und Kindergartenplätze für ihre Kleinkinder nutzen. Nahe am Campus wurden in Zusammenarbeit mit einem Träger von Kinderkrippen und Kindergärten Belegplätze für Kinder bis zu sechs Jahren bereitgestellt. Der Arbeitgeberzuschuss lag bei 50 % der Kinderbetreuungskosten.
- **Sommerncamp für schulpflichtige Kinder:** Vätern und Müttern von schulpflichtigen Kindern bot ein Sommerncamp wieder die Möglichkeit, die Sprösslinge in den Ferien ganztägig betreuen zu lassen. Das Ferienlager fand bereits 2007 großen Zuspruch unter den MLP-Mitarbeitern und konnte sich in der Beliebtheitskala im vergangenen Jahr nochmals steigern. 17 MLP-Mitarbeiter haben ihre Kinder 2008 im Sommerncamp betreuen lassen.
- **Kostenloser Beratungsservice:** Zudem konnten sich die Mitarbeiter kostenlos zu Fragen der häuslichen Pflege von pflegebedürftigen Familienangehörigen und zur Vermittlung von Kinderbetreuungsdiensten beraten lassen.

Gesundheit am Arbeitsplatz

Additiv zu diesen Angeboten gab es in Sachen Gesundheitsschutz im vergangenen Jahr eine Vielzahl von Aktionsflächen, Seminaren, Workshops, Vorträgen und Beratungen: Es wurde ein neuer Fitnessraum auf dem MLP-Campus eröffnet, im Rahmen der ersten sogenannten „MLP-Gesundheitswoche“ im Oktober 2008 wurden in Kooperation mit Betriebsärzten und regionalen Health-Care-Anbietern diverse Vorsorgeuntersuchungen angeboten und Gesundheitsworkshops zu relevanten Themen wie „Leben in Balance“ oder Ernährungsfragen durchgeführt.

Für akute Notfallsituationen wurde über die psychotherapeutische Hochschulambulanz der Universität Heidelberg MLP-Mitarbeitern schnelle und fachkundige Hilfe angeboten – wobei die ärztliche und psychotherapeutische Schweigepflicht natürlich in jedem Fall gewahrt wurde. Die Hilfe für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in akuten Familien- oder Partnerschaftskrisen erfolgte jeweils schnell, anonym, vertraulich und kostenfrei. Denn MLP übernahm als Arbeitgeber die Kosten für die ersten fünf Gesprächseinheiten mit einem qualifizierten Psychotherapeuten.

In engem Zusammenhang mit der Familienfreundlichkeit eines Arbeitgebers steht aus der Sicht des Personalmanagements von MLP auch das Angebot von individuellen Arbeitszeitmodellen. Der Personalbereich ist gegenüber individuellen Arbeitszeitvereinbarungen, die der jeweiligen Lebensphase der Mitarbeiter angepasst sind, aufgeschlossen. Wir haben im vergangenen Jahr deshalb wieder individuelle Arbeitszeitvereinbarungen mit unseren Mitarbeitern abgeschlossen. Unter anderem wurden Home-Office-Arbeitsvereinbarungen und Jobsharing-Verträge geschlossen. 41 Mitarbeiterinnen haben im vergangenen Jahr ein Kind geboren und den Mutterschutz wahrgenommen. Die Elternzeit wurde von 66 Frauen und 4 Männern genutzt.

Individuelle Arbeitszeit-
modelle

Die Aufgeschlossenheit des Personalbereichs im Hinblick auf individuelle Arbeitszeitmodelle und eine von beiden Geschlechtern genutzte Elternzeit wirkt sich aus unserer Sicht positiv auf die Mitarbeitermotivation aus. Denn gerade für die jüngere Generation ist ein partnerschaftlich auftretender Arbeitgeber stets auch ein attraktiver Arbeitgeber.

Daneben übt auch das Gehaltssystem Einfluss auf die Motivation der Mitarbeiter aus. Wir tragen der Leistungskultur von MLP durch erfolgsabhängige Komponenten in der Entlohnung Rechnung. Die Führungskräfte haben die Möglichkeit, individuelle Leistungsbeiträge ihrer Mitarbeiter zum Unternehmenserfolg durch Sonderzahlungen oder Prämien zu honorieren.

Als Unternehmen mit der Kernkompetenz Altersvorsorge haben wir auch in 2008 wieder dafür gesorgt, dass unsere Mitarbeiter ihre eigene Altersvorsorge im Blick behalten, und unsere diesbezüglichen Angebote nochmals verbessert. So kann der MLP-Innendienst im Rahmen der betrieblichen Altersvorsorge seit 2008 aus einem größeren Angebot an Vorsorgeprodukten schöpfen. Statt bisher vier können die Mitarbeiter nun unter sieben Vorsorgeprodukten im Rahmen ihrer betrieblichen Altersvorsorge wählen. MLP betrachtet die betriebliche Altersvorsorge als wichtigen Bestandteil der Sozialleistungen für MLP-Mitarbeiter.

Betriebliche Altersvor-
sorge attraktiver

Im Sommer des vergangenen Jahres ist zudem die zweite Stufe der Unterstützungskasse für MLP-Angestellte in Kraft getreten. Damit hat sich der Zuzahlungsbetrag aus Mitteln des Konzerns für die Betriebsrente der Arbeitnehmer nochmals erhöht. Einmalig in der Branche dürfte zudem sein, dass auch die Geschäftsstellenleiter eine Pensionszusage vom Unternehmen erhalten.

Wie sämtliche Unternehmen des Finanzdienstleistungsmarkts begreift auch MLP die Sichtung und Bindung neuer Berater als Schlüsselherausforderung. Hierbei setzt das Unternehmen sehr stark auf die Multiplikationsfunktion seiner Beschäftigten und die direkte Ansprache potenzieller Interessenten.

Personalmarketing
gestärkt

Dementsprechend legt MLP auf die Gewinnung von guten Nachwuchsberatern großen Wert. Wir nutzen für den Auswahlprozess ein differenziertes Instrumentarium der verschiedensten Personalsichtungs- und -auswahlinstrumente, von der individuellen Ansprache bis zu Assessment-Centern.

Beraterrekrutierung

Im vergangenen Jahr waren Vertreter des Personalbereichs wieder mit Informationsständen auf den bekannten Jobmessen wie dem Absolventenkongress in Köln und der „Talents 2008“ in Hamburg und München vertreten. Zudem wurden diverse Informationsabende zur Beraterrekrutierung organisiert und durchgeführt: Unter dem Motto „Experience MLP“ veranstaltete das MLP-Personalmanagement zahlreiche Informations-Events in verschiedenen deutschen Großstädten. Mit „Banker@MLP – ein Abend, von dem Sie profitieren werden“ haben wir die Professionals des Bankensektors angesprochen, die den Erfahrungsaustausch mit unseren Führungskräften im kleinen Kreis präferieren. Ähnlich funktionieren die Round Table, die von den MLP-Geschäftsstellen regional organisiert worden sind. In lockerer und zugleich professioneller Atmosphäre informieren die Geschäftsstellenleiter über MLP vor Ort und die Karrierechancen in ihrer Geschäftsstelle.

Kennzahlen für soziale Belange aus dem Personalbereich 2008

Anzahl der Weiterbildungstage je Mitarbeiter	1,6
Ausgaben für Weiterbildung je Mitarbeiter	190 €
Gesamtsumme der Ausgaben für Weiterbildung in % des Umsatzes	0,08 %
Anzahl der Mitarbeiter, die in den nächsten fünf Jahren pensioniert werden	14 Mitarbeiter
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	6,44 Jahre
Anzahl der Fehltage/Krankheitstage je Mitarbeiter pro Jahr	3,23 Tage

Dank für die gute Zusammenarbeit

MLP ist trotz seiner noch recht jungen Geschichte heute eine bekannte Marke im deutschen Finanzdienstleistungsmarkt. Die Marke MLP steht für höchste Beratungs- und Betreuungskompetenz. Darauf kann unser gesamtes MLP-Team stolz sein. Der Vorstand möchte den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Beraterinnen und Beratern deshalb an dieser Stelle seinen ausdrücklichen Dank für die geleistete Arbeit aussprechen. Denn die Mitarbeiter und Berater haben die Erfolgsgeschichte von MLP geschrieben: Mit ihrem täglichen Engagement, ihrer Flexibilität, ihrem beharrlichen Eintreten für Qualität und ihren individuellen Kompetenzen hat jeder Einzelne an seinem Arbeitsplatz einen Erfolgsbeitrag geleistet. Auf diese Weise konnten wir im Laufe der Jahre eine Leistungs- und Vertrauenskultur bei MLP entwickeln, die heute besonders wertvoll ist. Sie bildet im derzeitigen wettbewerbsintensiven Marktumfeld für uns eine gute Basis für die Zukunft.

Risiko- und Offenlegungsbericht

Anwendungsbereich

Die Offenlegung nach Artikel 144 der Bankenrichtlinie (RL 2006/48/EG) erfolgt nach § 2a Abs. 6 KWG auf einer konsolidierten Basis. Die MLP Finanzdienstleistungen AG als alleiniges Einlageninstitut der aufsichtsrechtlichen Finanzholding-Gruppe gemäß § 10a Abs. 3 KWG setzt die Offenlegungsanforderungen nach § 26a KWG in Verbindung mit §§ 319–337 Solvabilitätsverordnung (SolvV) zum 31. Dezember 2008 um.

Finanzholding-Gruppe

MLP wendet die Waiver-Regelung nach § 2a KWG für die Finanzholding-Gruppe gemäß § 10 KWG an. Die MLP Finanzdienstleistungen AG hat die Erfüllung der Bedingungen nach § 2a Abs. 6 Nr. 1 und 2 KWG der Deutschen Bundesbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) entsprechend § 2a Abs. 2 Satz 1 KWG angezeigt.

Zur Finanzholding-Gruppe gehören die MLP AG, Wiesloch, die MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch, die MLP Finanzdienstleistungen AG, Wien, die Feri Finance AG, Bad Homburg v. d. Höhe, die Feri Institutional Advisors GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe sowie die Feri Family Trust GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe.

Die im Rahmen der Risikoberichterstattung des MLP-Konzerns aufgeführten aufsichtsrechtlichen Angaben sind jeweils als solche gekennzeichnet.

Risikomanagement

Zielsetzung

Unternehmerisches Handeln ist untrennbar mit der Übernahme von Risiken verbunden. Risiko heißt für MLP die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne. Diese Gefahr kann durch interne oder externe Faktoren ausgelöst werden. Da es nicht möglich sein wird, alle Risiken zu eliminieren, muss das Ziel ein der Renditeerwartung angemessenes Risiko sein. Risiken sollen so früh wie möglich erkannt werden, um schnell und in angemessenem Umfang darauf reagieren zu können. Das konzernweite Risikofrüherkennungs- und Überwachungssystem von MLP wird für die qualifizierte und zeitnahe Identifizierung aller wesentlichen Risiken, deren Quantifizierung sowie deren Aggregation und Bewertung als Grundlage für ein konzernweites aktives Risikomanagement und -controlling eingesetzt. Hierdurch wird eine angemessene Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken gewährleistet. Das Risikomanagement ist in das wertorientierte Führungs- und Planungssystem des Konzerns eingebettet. Darüber hinaus soll die im Unternehmen verankerte Risikokultur, die sich im Unternehmensleitbild niederschlägt, nachhaltig gestärkt und eine bereichsübergreifende Kommunikation risikorelevanter Sachverhalte stetig gefördert werden.

Ziele des
Risikomanagements

Risikogrundsätze

Der Vorstand legt die Geschäfts- und Risikostrategie und hieraus abgeleitet die Risikobereitschaft auf Konzernebene unter Beachtung der Risikotragfähigkeit fest. Hieraus werden Rahmenbedingungen für die Risikonahme und das Risikomanagement im Konzern abgeleitet. Die Risikobereitschaft wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Grundsätze des Risikomanagements

Die nachfolgenden, in Konsistenz zur Geschäftsstrategie stehenden Grundsätze beschreiben die zentralen Rahmenbedingungen für das Risikomanagement- und -controllingsystem von MLP:

Der Vorstand ist für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und deren Weiterentwicklung verantwortlich:

Der Vorstand ist, unabhängig von der internen Zuständigkeitsregelung, für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und deren Weiterentwicklung verantwortlich. Diese Verantwortung umfasst die Festlegung angemessener Strategien und die Einrichtung angemessener interner Kontrollverfahren und somit die Verantwortung für alle wesentlichen Elemente der Risikostrategie. Darüber hinaus liegt in der Verantwortung des Vorstands die Umsetzung der Strategien sowie die damit verbundene Beurteilung der Risiken und, zur Begrenzung derselben, die Ergreifung und Überwachung von erforderlichen Maßnahmen.

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Risikostrategie:

Der Vorstand legt die Risikostrategie für MLP fest. Die Risikostrategie spiegelt die Risikobereitschaft bzw. die „Risikotoleranz“ angesichts der angestrebten Höhe des Risiko-Performance-Verhältnisses wider. Der Vorstand stellt dabei sicher, dass ein alle Risikoarten umfassender Ansatz in das Unternehmen integriert ist und geeignete Schritte zur Umsetzung der Risikostrategie unternommen werden.

MLP fördert ein starkes Risikobewusstsein und lebt eine ausgeprägte Risikokultur:

Ein starkes, alle Bereiche umfassendes Risikobewusstsein und eine entsprechende Risikokultur werden durch adäquate Organisationsstrukturen gefördert. Risikobewusstsein über den eigenen Zuständigkeitsbereich hinaus ist unerlässlich. Die Angemessenheit des Risikomanagement- und -controllingsystems wird laufend überprüft, gegebenenfalls erforderliche Anpassungen werden zeitnah durchgeführt. Adäquate Datensicherheit und Qualitätsstandards sind etabliert und werden einer laufenden Überprüfung unterzogen.

MLP verfolgt eine umfassende Risikokommunikation und -berichterstattung:

Erkannte Risiken werden offen und uneingeschränkt an die betreffende Führungsebene berichtet. Der Vorstand wird umfassend und rechtzeitig (falls erforderlich ad hoc) über das Risikoprofil der relevanten Risiken sowie über Gewinne und Verluste informiert. Der Aufsichtsrat erhält die für die Erfüllung seiner Verpflichtungen erforderlichen Informationen.

Risikokapitalmanagement

Risikokapitalmanagement integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung

Das Risikokapitalmanagement ist ein integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung von MLP. Durch die aktive Steuerung der ökonomischen Kapitaladäquanz auf Basis der internen Risikomesswerte sowie der aufsichtsrechtlichen Anforderungen ist sichergestellt, dass die Risikonahme jederzeit im Einklang mit der Kapitalausstattung steht.

Risiken werden nur innerhalb von aus Risikotragfähigkeitsgesichtspunkten abgeleiteten Limiten übernommen, um unter Berücksichtigung von Risiko-Return-Aspekten Renditen zu erzielen. Damit sollen insbesondere existenzgefährdende Risiken vermieden werden.

Der Vorstand legt auf der Grundlage der geschäftspolitischen Ziele die Kapitalausstattung fest und steuert das Risikoprofil in einem angemessenen Verhältnis zur Risikodeckungsmasse. Dabei wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse die Deckungsmasse fortlaufend den mit unserer Geschäftstätigkeit verbundenen Risikopotenzialen gegenübergestellt. Davon ausgehend hat der Vorstand die geltenden Verlustobergrenzen je Risikoart sowie insgesamt bestimmt.

Solange die vorgegebenen Limite eingehalten werden und die aggregierten Limite und Abzugsmassen kleiner sind als die Risikodeckungsmasse, ist die Risikotragfähigkeit gewährleistet. Bei der Steuerung des ökonomischen Risikokapitals sind die regulatorischen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung (regulatorische Kapitaladäquanz gemäß KWG, Solvabilitätsverordnung sowie Groß- und Millionenkreditverordnung) strikt einzuhaltende Nebenbedingungen.

Regulatorische Anforderungen sind strikt einzuhaltende Nebenbedingungen

Zusätzlich werden zur besonderen Analyse von extremen Marktbewegungen Szenarioanalysen durchgeführt. Diese Analysen quantifizieren die Auswirkungen außergewöhnlicher Ereignisse und extremer Marktbedingungen auf die Vermögenspositionen von MLP. Im Rahmen dieser Analysen werden auch die marktwertigen Auswirkungen auf die Bilanz- und GuV-Positionen untersucht. Die Auswirkungen der Szenarien werden für jedes Risiko den zugeteilten Limiten gegenübergestellt. Der Vorstand wird über die Ergebnisse der Szenarioanalysen regelmäßig informiert. Die im Berichtsjahr durchgeführten Szenarioanalysen zeigten, dass die Risikotragfähigkeit auch bei extremen Marktbedingungen gegeben war.

Das ökonomische Kapitalmanagement basiert auf den internen Risikomessmethoden. Diese berücksichtigen die für MLP wesentlichen Risikoarten. Die finanzwirtschaftlichen Risiken werden dabei mit Value-at-Risk-Ansätzen bzw. mit Ansätzen gemessen, die ein vergleichbares Verlustpotenzial zum Ausdruck bringen. Das operationelle Risiko wird mit dem aufsichtsrechtlichen Basisindikatoransatz gemessen.

Organisation

Unser Risikomanagement im Rahmen der internen Kontrollverfahren folgt klar definierten Grundsätzen, welche im gesamten Konzern verbindlich anzuwenden sind und deren Einhaltung wir fortlaufend überprüfen. Eine klare aufbau- und ablauforganisatorische Trennung zwischen den einzelnen Funktionen und Tätigkeiten des Risikomanagements wird dabei sichergestellt.

Funktionstrennung

Die Risikoorganisation und die damit einhergehenden Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Rahmen des Risikomanagements haben wir sowohl auf Konzernebene als auch auf der Ebene der Konzerngesellschaften in Übereinstimmung mit aufsichtsrechtlichen Vorgaben definiert und dokumentiert. Die Struktur der Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Risikocontrollingprozesse werden regelmäßig durch die Interne Revision überprüft und beurteilt und an interne und externe Entwicklungen zeitnah angepasst.

Der Leiter Finanzressort der MLP AG ist als Konzern-Risiko-Manager für die Risikosteuerungsaktivitäten im MLP-Konzern verantwortlich. Er wird fortlaufend über die Risikosituation im Konzern informiert und berichtet diese regelmäßig an den Vorstand und den Aufsichtsrat.

Leiter Finanzressort fungiert als Konzern-Risiko-Manager

Risikosteuerungs- und -controllingprozesse

Die Risikosteuerung bei MLP und deren dezentrale operative Umsetzung in den risikotragenden Geschäftseinheiten erfolgt auf Grundlage der Risikostrategien. Die für die Risikosteuerung verantwortlichen Einheiten treffen Entscheidungen zur bewussten Übernahme oder Vermeidung von Risiken. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Rahmenbedingungen.

Insbesondere das Risikocontrolling ist für die Identifikation, Beurteilung von Risiken sowie die Überwachung der Verlustobergrenzen verantwortlich. Damit einher geht die Berichterstattung der Risiken an den Vorstand und an die risikotragenden Geschäftseinheiten.

Angemessene Frühwarnsysteme unterstützen die Überwachung der Risiken, identifizieren potenzielle Probleme im Frühstadium und ermöglichen damit eine zeitnahe Maßnahmenplanung.

Ein wesentlicher Bestandteil unseres Risikofrüherkennungssystems ist auch die in regelmäßigen Abständen durchgeführte Risikoinventur, mit der die im Konzern bestehenden Risiken nach Risikoklassen ermittelt werden. Die Bewertung der Risiken fließt in risikobezogene Kennziffern ein, und diese werden den Unternehmensbereichen und Funktionen zugeordnet. Aufgrund der schriftlich fixierten Prozesse ist die konsistente Behandlung gleicher Risiken im Zeitablauf gewährleistet.

Durch entsprechende Richtlinien und eine effiziente Überwachung wird zudem sichergestellt, dass regulatorische Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling von den Konzerngesellschaften eingehalten werden.

Die bei MLP eingesetzten Methoden zur Risikomessung entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche sowie den Empfehlungen der Bankenaufsicht. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Risiken uneingeschränkt geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die Interne Revision und Wirtschaftsprüfer. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können dennoch Konstellationen entstehen, die zu höheren Verlusten führen als durch die Risikomodelle prognostiziert.

Konzern-Controlling überwacht Ergebnis- risiken

Das Konzern-Controlling ist aufgeteilt in ein operatives und ein strategisches Controlling. Das operative Konzern-Controlling ist für die fortlaufende Überwachung der kurzfristigen Ergebnisrisiken verantwortlich. Dabei werden Ergebniskennzahlen den entsprechenden Plangrößen gegenübergestellt und hieraus Vorschläge für Steuerungsmaßnahmen an den Vorstand abgeleitet.

Der Analysehorizont des strategischen Controllings umfasst die nächsten drei bis fünf Jahre. Dabei werden Umsatz- und Ergebnistrends unter Berücksichtigung von Veränderungen wirtschaftlicher oder gesetzlicher Rahmenbedingungen analysiert und in Vorschläge für eine Definition von Zielgrößen für die einzelnen Geschäftsbereiche überführt. Entsprechende Simulationen machen potenzielle Ertragsrisiken in den strategisch maßgeblichen Geschäftsbereichen für den Vorstand transparent.

Interne Revision

Ein wichtiges Element des Risikomanagementsystems ist die Interne Revision, die konzernweit Überwachungs- und Kontrollaufgaben wahrnimmt. Sie führt hinsichtlich der Einhaltung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und interner Vorgaben systematisch und

regelmäßig risikoorientierte Prüfungen durch. Darüber hinaus überwacht die Interne Revision sowohl die Funktionstrennung und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems als auch die Behebung der getroffenen Prüfungsfeststellungen. Die in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement festgelegten besonderen Anforderungen an die Ausgestaltung der Internen Revision werden konzernweit erfüllt.

Die Interne Revision arbeitet im Auftrag des Vorstandes weisungsfrei und unbeeinflusst als konzernweit zuständige prozessunabhängige Instanz. Bei der Berichterstattung und der Wertung der Prüfungsergebnisse agiert die Revision ebenfalls weisungsungebunden.

Eine aussagekräftige Risikoberichterstattung ist die Basis für eine sachgerechte Steuerung. Hierzu besteht ein umfassendes internes Reporting-System, das eine zeitnahe Information der Entscheidungsträger über die aktuelle Risikosituation sicherstellt. Risikoreports werden in festgelegten Intervallen generiert oder, wenn notwendig, ad hoc erstellt. Dabei werden insbesondere die Einhaltung der Risikotragfähigkeit und die Risikoauslastung betrachtet.

Risikoberichterstattung

Darüber hinaus bilden Planungs-, Simulations- und Steuerungsinstrumente mögliche positive und negative Entwicklungen auf die wesentlichen Wert- und Steuerungsgrößen des Geschäftsmodells und ihre Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ab.

Adressaten der Risikoberichterstattung sind die steuernden Einheiten, der Vorstand sowie der Aufsichtsrat. Die Adressaten werden zeitnah über Veränderungen von relevanten Einflussfaktoren umfänglich informiert. Die Methodenhoheit sowie die inhaltliche Verantwortung für das Risikoreporting liegen im Bereich Risikocontrolling.

Darstellung der Risiken

Finanzwirtschaftliche Risiken

Das Adressenausfallrisiko ist das Risiko eines Verlusts oder entgangenen Gewinns aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Geschäftspartners. Das Adressenausfallrisiko umschließt das Kontrahentenrisiko (Risiko aus dem klassischen Kreditgeschäft, Wiedereindeckungsrisiko sowie Vorleistungs- und Abwicklungsrisiko) und das spezifische Länderrisiko, welches derzeit allerdings für MLP nur von nachrangiger Bedeutung ist.

Adressenausfallrisiken

Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 belief sich das Bruttokreditvolumen der Finanzholding-Gruppe auf 1.651,7 Mio €. In diesem Zusammenhang ist das Bruttokreditvolumen als der Positionswert gemäß SolvV vor Anrechnung von Sicherheiten (im KSA zzgl. Einzelwertberichtigungen) definiert.

Die Kreditrisiken des MLP-Konzerns resultieren insbesondere aus den Vorschüssen an Berater und Geschäftsstellenleiter und aus dem klassischen Kundenkreditgeschäft.

Wesentliche Länderrisiken gemäß § 327 Abs. 2 Nr. 2 SolvV bestehen nicht, da sich die Kreditvergabe hauptsächlich auf in der Bundesrepublik Deutschland ansässige Kreditnehmer beschränkt. Das geografische Hauptgebiet der kredittragenden Instrumente ist überwiegend die Bundesrepublik Deutschland (99,3 %). Die nachgeordneten Gebiete (0,7 %) liegen ausschließlich im EWU-Raum.

Die Branchenverteilung gemäß § 327 Abs. 2 Nr. 3 SolvV stellt sich wie folgt dar:

Hauptbranchen

in Mio. €	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Finanzinstrumente*
Inländische Banken	798,4	71,0	0,6
Deutsche Bundesbank	16,4	–	–
Ausländische Banken	0,5	–	–
Sonstige Finanzierungsinstitutionen	11,3	–	–
Sonstige Unternehmen	527,0	–	–
Wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	152,4	–	–
Wirtschaftlich unselbständige Privatpersonen	42,6	–	–
Sonstige Privatpersonen	20,8	–	–
Ausländische Unternehmen und Privatpersonen	10,7	–	–
Gesamt	1.580,1	71,0	0,6

* Nominalvolumen

Die vertraglich vereinbarten Restlaufzeiten gemäß § 327 Abs. 2 Nr. 4 SolvV sind in der nachfolgenden Übersicht aufgliedert:

Restlaufzeiten

in Mio. €	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Finanzinstrumente*
< 1 Jahr	1.197,6	34,0	–
1 Jahr–5 Jahre	114,0	36,1	–
> 5 Jahre bis unbefristet	268,5	0,9	0,6
Gesamt	1.580,1	71,0	0,6

* Nominalvolumen

Wie von den MaRisk gefordert, sind die Zuständigkeiten im Kreditgeschäft von der Beantragung über die Genehmigung bis hin zur Abwicklung einschließlich der periodischen Überwachung mit regelmäßiger Bonitätsanalyse definiert und in Organisationshandbüchern dokumentiert. Die Entscheidungsbefugnisse sind in Kompetenzregelungen festgelegt, die sich am Risikogehalt der Geschäfte orientieren.

Mögliche Ausfallrisiken aus Vorschüssen an Berater und Geschäftsstellenleiter überwachen und steuern wir über das Saldencontrolling. Ein Stufenwarnsystem macht frühzeitig Störungen in den Rückflüssen transparent und gewährleistet ein aktives Forderungsmanagement.

Die Gewährung von Kundendarlehen erfolgt nach einheitlichen Grundsätzen unter Anwendung marktüblicher Bonitätsprüfungsstandards auf Basis eines Scoring-Ansatzes.

Die Bonität des Kreditnehmers stellt dabei die Grundlage für unsere Kreditentscheidung dar; Sicherheiten haben keinen Einfluss auf die Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers. In Abhängigkeit von der Struktur eines Geschäfts können Sicherheiten jedoch wesentlich für die Risikobeurteilung eines Engagements sein.

Insgesamt kommen im Wesentlichen klassische Kreditsicherheiten zum Einsatz. Das sind insbesondere Grundpfandrechte auf Wohn- und Gewerbeimmobilien, Gewährleistungen, Bürgschaften, Lebensversicherungen, finanzielle Sicherheiten sowie abgetretene Forderungen. Für die aufsichtsrechtliche Anerkennung nach der Solvabilitätsverordnung werden privilegierte Grundpfandrechte, Gewährleistungen sowie finanzielle Sicherheiten herangezogen. Forderungen sowie Sachsicherheiten werden derzeit nicht berücksichtigt.

Gemäß § 336 in Verbindung mit § 154 SolvV Abs. 1 Nr. 1 belaufen sich die berücksichtigungsfähigen finanziellen Sicherheiten der Finanzholding-Gruppe im Rahmen des Mengengeschäfts auf 8,7 Mio. €.

Die potenziellen Ausfallrisiken werden insgesamt laufend über die Simulation des Wertberichtigungsbestandes als Prozentsatz des risikobehafteten Kreditvolumens ermittelt und bewertet. Auf Forderungen, die als risikobehaftet eingestuft werden, bilden wir entsprechende Wertberichtigungen. Erkannte Problemkredite werden bei MLP an entsprechende Facheinheiten übertragen und von Spezialisten betreut.

Nachfolgend sind die notleidenden und in Verzug geratenen Forderungen gemäß § 327 Abs. 2 Nr. 5 SolvV nach wesentlichen Branchen oder Schuldnergruppen aufgegliedert. Als notleidend werden bei MLP – unabhängig von der Bildung einer Risikovorsorge – die Geschäfte eines Kunden bezeichnet, bei denen ein Ausfallereignis gemäß § 125 SolvV eingetreten ist. In Verzug sind die Geschäfte, bei denen ein 90-Tage-Verzug vorliegt und dieser auch als Ausfallkriterium in den Banksystemen erfasst ist.

Notleidende und in Verzug geratene Forderungen

Haupt- branchen in Mio. €	Gesamt- inanspruch- nahme aus notleidenden und in Verzug geratenen Krediten (mit Wertberichti- gungsbedarf)	Bestand EWB	Bestand PWB	Bestand Rück- stellungen	Nettozu- führung/ Auflösun- gen von EWB/PWB/ Rückstel- lungen	Direkt- abschrei- bung	Eingänge auf ab- geschrie- bene For- derungen	Kredite in Verzug (ohne Wertber- richti- gungs- bedarf)
Wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	49,3	20,3		–	1,6	1,0	0,1	–
Wirtschaftlich unselbständige Privatpersonen und sonstige Privatpersonen	5,9	3,9		1,6	1,0	0,1	1,7	–
Gesamt			1,5					

Die notleidenden und in Verzug geratenen Kredite befinden sich ausschließlich innerhalb der Bundesrepublik Deutschland.

Die Entwicklung der Risikovorsorge stellt sich gemäß § 327 Abs. 2 Nr. 6 SolvV wie folgt dar:

Entwicklung Risikovorsorge

in Mio. €	Anfangs- bestand	Zuführungen	Auflösungen	Verbrauch	Wechselkurs- bedingte und sonstige Veränderungen	Endbestand
EWB	21,9	4,7	0,0	2,4	–	24,2
PWB	1,2	0,3	–	–	–	1,5
Rückstellungen	1,5	0,2	–	0,1	–	1,6
Gesamt	24,6	5,2	0,0	2,6	–	27,3

Über die oben beschriebenen Risiken hinaus besteht ein Emittentenrisiko aus den von MLP erworbenen Wertpapieren. Das Risiko eines Ausfalls von Emittenten, deren Wert-

papiere wir im Rahmen des Kapitalanlagemanagements erworben haben, vermindern wir auch vor dem Hintergrund der aktuellen Marktentwicklung über die strengen Bonitätsanforderungen unserer Kapitalanlagerichtlinie.

Sofern verfügbar, legt MLP den Entscheidungen im Bereich der Finanzanlagen unter anderem externe Ratings zugrunde. Im Rahmen der internen Risikosteuerung nutzt MLP für die relevanten Forderungsklassen Staaten-, Banken- und Unternehmens-Ratings der Ratingagenturen Moody's, Fitch und Standard & Poor's.

Den einzelnen Forderungsklassen werden gemäß der Solvabilitätsverordnung Risikogewichte zugeordnet. Diese Zuordnung ist nachfolgend gemäß § 328 SolvV dargestellt:

Risikogewichte je Forderungsklasse

Risikogewichte in %	Gesamtsumme der ausstehenden Forderungsbeträge gem. Standardansatz	
	Vor Kreditrisiko- minderung (in Mio. €)	Nach Kreditrisiko- minderung (in Mio. €)
0	25,8	25,8
10	9,5	9,5
20	760,3	760,3
35	10,7	10,7
50	0,1	0,1
70	–	–
75	299,5	281,2
90	–	–
100	423,7	419,6
115	–	–
150	17,5	15,5
190	–	–
250	–	–
290	–	–
350	–	–
370	–	–
1.250	–	–
Kapitalabzug	1.547,1	1.522,7

Die Finanzholding-Gruppe hält darüber hinaus gemäß § 332 Nr. 2a–b SolvV Beteiligungen im Anlagebuch. Die Beteiligungen im Anlagebuch umfassen die Beteiligungsinstrumente „Verbundene Unternehmen“ in Höhe von 181,3 Mio. € sowie Wertpapiere in Höhe von 71,0 Mio. €. Bei verbundenen Unternehmen handelt es sich um nicht börsennotierte Beteiligungen. Die Wertpapiere sind börsennotiert.

Realisierte Gewinne und Verluste aus Beteiligungsinstrumenten gemäß § 332 Nr. 2c–d SolvV belaufen sich auf 2,9 Mio. €.

Die Finanzholding-Gruppe verfügt über derivative Adressenausfallrisikopositionen und Aufrechnungspositionen gem § 326 SolvV. Zur Fixierung der Zinsströme bei der Finanzierung einzelner Bauabschnitte des in 2004 abgeschlossenen Neubauvorhabens in Wiesloch hat die Finanzholding-Gruppe im Jahr 1999 zwei Zinsswaps (Payer Swaps) abgeschlossen. Nach der vorzeitigen Tilgung der Darlehen ist die entstandene offene Zinsposition durch Erwerb zweier betrag- und fristenkongruenter Gegenswaps geschlossen worden. Darüber hinaus erwarb MLP drei Zinsswaps zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Die Zinsswaps dienen keinen spekulativen Zwecken und sind nicht Gegenstand eines Hedge-Accountings. Der Nominalbetrag der Swaps beläuft sich auf 105 Mio. €. Der negative Wiederbeschaffungswert beträgt 3,5 Mio. €.

Den Ausfallrisiken bei MLP wird aus unserer Sicht angemessen Rechnung getragen.

Marktpreisrisiken

Die Marktpreisrisiken setzen sich aus dem Marktpreisrisiko im engeren Sinne und dem Marktliquiditätsrisiko zusammen.

Das Marktpreisrisiko im engeren Sinne ist die Gefahr eines Verlustes, der aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussender Parameter eintreten kann. Zum Marktpreisrisiko zählen das Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienkursrisiko und Rohwarenrisiko.

Das Marktliquiditätsrisiko ist die Gefahr eines Verlustes, der aufgrund nachteiliger Veränderungen der Marktliquidität – zum Beispiel durch Marktstörungen – eintreten kann.

In der Finanzholding-Gruppe entstehen Marktrisiken im Wesentlichen aus der unvollständigen Kongruenz der Zinsvereinbarungen zwischen den von MLP gewährten Krediten und deren Refinanzierung. Weiterhin entstehen Marktpreisrisiken in geringem Umfang aus Eigengeschäftsaktivitäten.

Mögliche Auswirkungen unterschiedlicher Zinsentwicklungsszenarien werden über Planungs- und Simulationsrechnungen abgebildet. Basis hierfür ist unser Zinsmanagement-Tool, das Risiken und deren Auswirkungen unter Annahme vielschichtiger Zinsszenarien transparent macht.

In diesem Rahmen werden auch die Barwertveränderungen aller Positionen des Anlagebuchs im Verhältnis zu den Eigenmitteln unter Ansatz der seitens der Bankenaufsicht vorgegebenen Zinsschritte abgebildet. Die Simulation erfolgt automatisiert über alle zins-tragenden und zinssensitiven Positionen. Somit wird die Steuerung des Zinsrisikos sichergestellt. Dabei blieb die ermittelte Wertveränderung im Berichtszeitraum stets unter der Schwelle von 20 % der Eigenmittel, deren Überschreiten nach den Vorgaben der Bankenaufsicht eine Meldepflicht seitens des Instituts auslöst.

Die bei der Finanzholding-Gruppe vorhandenen Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch sind gemäß § 333 SolvV nachfolgend dargestellt:

Zinsänderungsrisiken

in Mio. €	Zinsschock/Parallelverschiebung	
	Wertänderung +130 BP	Wertänderung -190 BP
Gesamt	-2,3	4,2

Zur Verringerung des Cash-Flow-relevanten Zinsänderungsrisikos setzen wir in geringem Umfang derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps) ein.

Im Bestand befindliche Aktien, Anleihen, Schuldscheindarlehen und Fonds können durch Marktzinsschwankungen oder Bonitätsveränderungen einem Kursrisiko ausgesetzt sein. Über eine ständige Überwachung und Bewertung unseres Portfolios werden mögliche Ergebnisauswirkungen starker Kursschwankungen frühzeitig adressiert. So stellen wir eine zeitnahe Reaktion auf Marktveränderungen sicher.

Der Ausweis der Eigenkapitalanforderungen für Marktrisiken gem. § 330 SolvV ist für die Finanzholding-Gruppe nicht relevant. Es bestehen keine Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken.

Der spekulative Einsatz von Finanzinstrumenten mit dem Ziel kurzfristiger Gewinnerzielung wurde im Berichtsjahr nicht durchgeführt und ist auch künftig nicht vorgesehen.

Liquiditätsrisiko ist die Gefahr, dass Geldmittel zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit ist die Kernfunktion unseres Treasury. Die Liquiditätssteuerung wird über eine tägliche Disposition auf definierten Planungshorizonten durchgeführt. Neben möglichen Cash-Flow-Szenarien werden auch die aktualisierte Neugeschäftsplanung, die Investitionsplanung sowie sonstige Kapitalbewegungen berücksichtigt. Die Steuerung der in unserem Bestand befindlichen Finanzinstrumente der Liquiditätsreserve erfolgt durch eine barwertige Betrachtung unserer Finanzmittel und deren möglicher Entwicklung unter verschiedenen Zinsszenarien.

Liquiditätsrisiken

MLP finanziert das operative Geschäft aus dem laufenden Cash Flow. Die Grundlagen der Liquiditätssteuerung und -planung sind in den internen Kapitalanlagerichtlinien definiert. Zur Absicherung einer möglichen kurzfristigen Liquiditätsunterdeckung haben wir angemessene Kreditlinien im kurz- und mittelfristigen Laufzeitbereich mit verschiedenen Kreditinstituten fest vereinbart.

Operationelle Risiken

Unter operationellem Risiko wird die Gefahr eines Verlustes verstanden, der infolge menschlichen oder technischen Versagens, durch Prozess- oder Projektmanagementschwächen oder durch externe Ereignisse hervorgerufen wird. Analog zur Definition des Baseler Ausschusses umfasst dies auch Rechtsrisiken, während strategische Risiken sowie Reputationsrisiken nicht enthalten sind.

Die operationellen Risiken werden dezentral konzernweit in den einzelnen Organisationseinheiten identifiziert und bewertet. Die daraus resultierenden Ergebnisse werden im Risikocontrolling zusammengeführt und dem Vorstand und den steuernden Einheiten zur Verfügung gestellt.

MLP verwendet derzeit für die Bestimmung des Anrechnungsbetrages für operationelle Risiken den Basisindikatoransatz gemäß §§ 270 ff. SolvV. Gemäß § 331 SolvV wird nachfolgend das Verfahren zur Ermittlung der für die operationellen Risiken zu unterlegenden Eigenmittel erläutert. Im Rahmen des Basisindikatoransatzes erfolgt die Ermittlung des aufsichtsrechtlichen Anrechnungsbetrages für das operationelle Risiko nach einem festgelegten Ermittlungsschema. Der Anrechnungsbetrag beträgt danach 15 % der durchschnittlichen Bruttoerträge der letzten drei Geschäftsjahre, wobei nur positive Bruttoerträge berücksichtigt werden.

Die Verminderung des operationellen Risikos und damit einhergehend eine Verringerung der Verlusthäufigkeit und -höhe wird in erster Linie durch die laufende Verbesserung der Geschäftsprozesse erreicht. Weitere Sicherungsmaßnahmen sind u. a. der Risikotransfer durch den Abschluss von Versicherungen und der Verzicht auf risikoträchtige Produkte. Darüber hinaus stehen zur Sicherung der Fortführung des Geschäftsbetriebes für die wesentlichen Bereiche und Prozesse umfassende Notfall- und Business-Continuity-Pläne bereit.

Betriebliches Risiko

MLP setzt im Rahmen seiner verwaltungs- und administrativen Tätigkeiten interne und externe Mitarbeiter sowie bauliche und technische Einrichtungen ein. Durch einen umfangreichen Versicherungsschutz, der einer laufenden Überprüfung unterzogen wird, sichern wir uns gegen Schadensfälle und ein mögliches Haftungsrisiko ab. Im Geschäftsjahr ergaben sich keine erkennbaren akuten Risiken, und wir erwarten auch für das kommende Geschäftsjahr keine negative Entwicklung.

Unser Business Continuity Management (BCM) identifiziert mögliche kritische Unternehmensprozesse, deren Störung oder Ausfall erheblichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns haben könnte. Hierzu werden geeignete Maßnahmen definiert, um den geregelten Geschäftsbetrieb unter festgelegten Standards zu sichern. Dies beinhaltet auch eine schriftliche Notfallplanung, die bei Eintritt von schweren Betriebsstörungen Verluste auf ein Minimum reduziert und den laufenden Geschäftsbetrieb sichert. Die kritischen Prozesse sowie die Wirksamkeit der definierten Maßnahmen unterliegen einer ständigen Überwachung und Weiterentwicklung. Ein BCM-Handbuch steht den Geschäftsbereichen und Mitarbeitern zur Verfügung.

Personalrisiko

MLP ist auf qualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte in den Backoffice-Bereichen angewiesen. Mit einer umfangreichen Personalplanung und gezielten Personalmarketingmaßnahmen verringern wir das Risiko von personellen Engpässen. Mitarbeiter, die mit vertraulichen Informationen arbeiten, verpflichten sich, die entsprechenden Vorschriften einzuhalten und mit den Informationen verantwortungsvoll umzugehen. Eine klare Trennung von Management- und Kontrollfunktionen begrenzt das Risiko von Verstößen gegen interne und externe Vorschriften. Definierte Vertretungs- und Nachfolgeregelungen gewährleisten die Sicherstellung unserer Geschäftsabläufe und Entscheidungsprozesse.

IT-Risiko

Um mögliche Risiken aus dem IT-Bereich effektiv zu minimieren, verfolgt MLP eine einheitliche IT-Strategie. Bei der Auswahl unserer IT-Systeme entscheiden wir uns über-

wiegend für branchenspezifische Standardsoftware namhafter Anbieter. Falls erforderlich, werden geschäftsspezifische Eigenentwicklungen durch qualifizierte interne und externe Spezialisten erstellt. Die vor Inbetriebnahme durchgeführten umfangreichen Systemtests und Pilotierungseinsätze stellen die einwandfreie Funktion unserer IT-Systeme sicher. Durch die Auslagerung unseres Rechenzentrumsbetriebes an führende Dienstleistungsunternehmen mit verschiedenen Standorten, Back-up-Systemen, Spiegeldatenbanken und durch eine definierte Notfallplanung sichern wir unseren Datenbestand vor einem möglichen Datenverlust und gewährleisten eine konsistente Verfügbarkeit. Wir schützen unsere IT-Systeme vor einem unberechtigten Zugriff durch unser Zugangs- und Berechtigungskonzept, einen umfangreichen Virenschutz sowie weitere umfassende Sicherheitseinrichtungen.

Strategische Risiken

Veränderungen in den ökonomischen und politischen Faktoren können Auswirkungen auf das Geschäftsmodell und die Entwicklung von MLP haben. Wir beobachten daher fortwährend nationale und internationale Entwicklungen im politischen, ökonomischen und regulatorischen Umfeld sowie konjunkturelle Entwicklungen und Anforderungen am Finanzdienstleistungsmarkt.

Gesamtwirtschaftliche
Risiken

Spätestens seit dem dritten Quartal 2008 steht die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland – dem für MLP relevanten Kernmarkt – unter dem Einfluss der internationalen Finanzkrise. Die Konjunkturprognosen wurden deshalb in den letzten Wochen drastisch nach unten revidiert. Die Konjunkturerwartungen der Experten decken sich weitgehend mit den zur Beurteilung der künftigen Geschäftsentwicklung von MLP wichtigen Einschätzungen der privaten Haushalte. Nach einer Untersuchung der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) hat die Angst der privaten Haushalte vor einer Rezession zugenommen. Die Anschaffungsneigung ist deutlich zurückgegangen, und das Konsumklima verharrt nach wie vor auf einem niedrigen Niveau.

Für MLP sind damit die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für das Geschäftsjahr 2009 deutlich schwieriger geworden. Es besteht die Gefahr, dass sich die pessimistischen Konjunkturerwartungen auch in einer zunehmenden Zurückhaltung der Kunden beim Abschluss von Vorsorgeverträgen und bei Investitionsentscheidungen ausdrücken.

Der Markt für den Vertrieb von Finanzdienstleistungen befindet sich in einem grundlegenden Wandel. Ausgehend von den bereits in 2007 eingeleiteten Reformen im Zuge der EU-Vermittlerrichtlinie und der Finanzmarkttrichtlinie MiFID sowie bedingt durch die zum 1. Januar 2008 in Kraft getretenen Änderungen des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) haben sich die regulatorischen Anforderungen in Deutschland weiter erhöht. Dies hat die Professionalisierung und Spezialisierung der Marktteilnehmer beschleunigt.

Umfeld- und Branchen-
risiken

Experten gehen davon aus, dass in den kommenden Jahren ein Konsolidierungs- und Konzentrationsprozess unter den Marktteilnehmern stattfinden wird. Erste Anzeichen hierfür zeigten sich bereits in der Berichtsperiode: Es kam zu Übernahmen und Fusionen bei Finanzvertrieben und bei Maklerpools. Ebenfalls zugenommen hat der Wettbewerb um qualifizierte Finanzberater.

MLP ist für die anstehenden Veränderungen gut gerüstet. Die Qualität unserer Beratung, unser Fokus auf ausgewählte Kundengruppen und unsere Unabhängigkeit geben uns eine sehr gute Marktposition. Durch unsere finanzielle Stärke können wir zudem eine aktive Rolle bei der Konsolidierung des Marktes spielen. Bereits im März 2008 haben wir eine Akquisition im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge durchgeführt.

MLP konzentriert sich im Rahmen seiner Geschäftsaktivitäten auf die Bereiche Alters- und Gesundheitsvorsorge sowie Vermögensmanagement. Auch für diese Märkte ist die Finanzkrise zum bestimmenden Faktor für die weitere Entwicklung geworden. Kunden müssen insbesondere in den Bereichen Altersvorsorge und Vermögensmanagement langfristige Investitionsentscheidungen treffen. Durch die teilweise panikartigen Ereignisse an den internationalen Finanzmärkten und die pessimistischen Konjunkturerwartungen sind insbesondere Privatkunden stark verunsichert und zeigen deshalb eine zunehmende Zurückhaltung bei Investitionsentscheidungen.

Dies gilt insbesondere für das Vermögensmanagement und ließ den erwarteten positiven Impuls aus der Einführung einer Abgeltungsteuer auf Kapitalgewinne in Deutschland zum 1. Januar 2009 nicht zur Geltung kommen. Experten hatten im abgelaufenen Geschäftsjahr, bedingt durch die Einführung, enorme Umschichtungen in den Portfolios von Privatkunden erwartet.

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Geschäftsfelder Alters- und Gesundheitsvorsorge haben sich in den letzten 18 Monaten stark verändert. Für das abgelaufene Geschäftsjahr sind hier insbesondere die neuen Regelungen des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) zu nennen. Diese weitreichenden Änderungen haben in den ersten neun Monaten des Jahres 2008 Anpassungsprozesse in der gesamten Branche notwendig gemacht. MLP hat diese Änderungen als eines der ersten Vertriebsunternehmen erfolgreich umgesetzt.

Im Bereich der Altersvorsorge hat der Gesetzgeber beschlossen, dass die Förderung im Rahmen der Riester-Verträge auch auf Wohneigentum ausgedehnt wird. Dies könnte zu einer Belebung der Nachfrage nach Riester-Verträgen führen.

Unternehmensstrategische Risiken bestehen im Wesentlichen in der Fehleinschätzung künftiger Marktentwicklungen und, daraus abgeleitet, in einer Fehlausrichtung der unternehmerischen Aktivitäten. Strategische Risiken resultieren zudem aus unerwarteten Veränderungen der Markt- und Umfeldbedingungen mit negativen Auswirkungen auf die Ertragslage.

Mit der Konzentration auf das Maklergeschäft und insbesondere auf die Kernsparten Altersvorsorge, Krankenversicherung und Vermögensmanagement für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden ist MLP am Markt gut positioniert. Nun gilt es, das Vermögensmanagement weiter erfolgreich auszubauen.

Die unternehmensstrategische Steuerung von MLP ist originäre Aufgabe des Vorstands. Auf der Basis von intensiven Beobachtungen des Wettbewerbsumfelds werden Veränderungen und Entwicklungen der nationalen und internationalen Märkte und des Geschäftsumfelds analysiert und Maßnahmen zur langfristigen Sicherung des Unternehmenserfolgs abgeleitet.

Dabei werden anhand einer vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren Zielgrößen festgelegt, deren Einhaltung laufend überwacht wird. Die strategische Positionierung wird dabei auf Basis der Soll-Ist-Vergleiche regelmäßig kritisch hinterfragt.

Leistungswirtschaftliche Risiken

Zentraler Werttreiber des Geschäftsmodells von MLP ist die Produktivität des MLP-Beraters, die mittels verschiedener Messgrößen, wie z.B. dem Umsatz je Berater, betrachtet wird. Positive oder negative Trends im Neugeschäft sowie in der Produktivität der MLP-Berater bei Bestandskunden werden daher laufend in ihren Auswirkungen auf den Unternehmenserfolg analysiert und bewertet und bilden die Basis für einzuleitende vertriebliche Maßnahmen. Das erzielte Neugeschäftsvolumen mit Bestands- und Neukunden sowie die Entwicklung der Vertragsbestände in den unterschiedlichen Sparten ist Gegenstand des periodischen Berichtswesens und bildet die Grundlage für eine zeitnahe und differenzierte Einschätzung des Managements zur Geschäftsentwicklung.

Produktivität

Die nachhaltige Bindung einer ausreichenden Anzahl qualifizierter Berater an das Unternehmen sowie die Sicherstellung einer geringen Beraterfluktuation sind wesentliche Voraussetzungen für das zukünftige Wachstum von MLP. Die Entwicklung der Beraterbasis hinsichtlich der Dauer ihrer Zugehörigkeit zu MLP, die Anzahl der Bewerbungen, der Vertragsunterzeichnungen und der ausgestellten Kündigungen sind Gegenstand des periodischen Berichtswesens und bilden die Grundlage für eine zeitnahe und differenzierte Einschätzung des Managements.

MLP-Berater

Das Auftreten neuer Wettbewerber am Markt und mögliche Fluktuationstendenzen in diesem Zusammenhang werden von uns intensiv beobachtet und analysiert. Somit können rechtzeitig entsprechende Maßnahmen ergriffen werden. Durch attraktive Einstiegs- und Karrieremodelle für Absolventen und Professionals sowie über unsere Vergütungsmodelle wollen wir unseren Beraterstamm kontinuierlich weiter ausbauen.

Positive oder negative Entwicklungen werden laufend in ihren Auswirkungen auf den Unternehmenserfolg analysiert und bewertet und sind Gegenstand möglicher Steuerungsmaßnahmen.

Wir erwarten keine negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aus der Entwicklung des Beraterstamms.

Die Gewinnung von Neukunden sowie die Sicherung einer langfristigen Kundenbindung sind wichtige Wertgrößen des Geschäftsmodells von MLP. Die Entwicklung der Kundenbasis, unterschieden in Bestands- und Neukunden, deren Altersstruktur sowie Potenzialanalysen auf Berater- und Geschäftsstellenebene sind Gegenstand des periodischen Berichtswesens. Mögliche positive oder negative Tendenzen in der Kundenentwicklung werden laufend in ihren Auswirkungen auf den Gesamterfolg des Unternehmens analysiert und bewertet.

Kunden

Die starke Marktposition an den Hochschulen und die langjährigen, engen Geschäftsbeziehungen zu unseren Kunden gewährleisten einen kontinuierlichen weiteren Aufbau des Kundenstamms von MLP.

Margenrisiken

Provisionen bilden den Kernbestandteil der Gesamterträge und des Cash Flows des Konzerns. Über unsere Planungs- und Simulationsinstrumente analysieren wir die Auswirkungen aus potenziellen Veränderungen von Provisionsmodellen, mögliche regulatorische Eingriffe in die Kostenberechnung der von MLP vermittelten Produkte oder der steuerlichen Behandlung unseres Vertriebskonzeptes.

Beratungs- und Haftungsrisiken

Aus einem möglichen Fehler in der Kundenberatung, der Anlage- und Abschlussvermittlung oder der Finanzportfolioverwaltung und damit verbundenen Schadensersatzansprüchen besteht ein Beratungs- und Haftungsrisiko. Wir minimieren potenzielle Beratungsrisiken durch die Sicherstellung einer fortlaufend hohen Beratungsqualität, die wir unter anderem durch IT-gestützte Beratungstools sicherstellen. Beratungsgespräche mit unseren Kunden und die daraus resultierenden Ergebnisse werden umfassend dokumentiert. Ein hoher Ausbildungsstandard wird über unsere hauseigene Corporate University, in der jeder unserer Berater zunächst eine berufsbegleitende Ausbildung zum Senior Financial Consultant absolviert, sichergestellt. Unsere Corporate University hat das Gütesiegel der European Foundation for Management Development mit Auszeichnung erhalten.

Sonstige Risiken

Rechtliche Risiken

Die Steuerung der Rechtsrisiken wird durch unsere Rechtsabteilung wahrgenommen. Ihre Aufgabe besteht neben der Beratung bei Unternehmensentscheidungen und der Gestaltung von Geschäftsprozessen auch in der Begleitung und Bewertung von laufenden Rechtsstreitigkeiten. Mögliche rechtliche Risiken werden in einem frühen Stadium erkannt und Lösungsmöglichkeiten zu deren Minimierung, Begrenzung oder Vermeidung aufgezeigt. Die Rechtsabteilung koordiniert die Beauftragung und Einbindung von externen Rechtsanwältinnen. Im Rahmen der Risikomitigation prüft und überwacht die Rechtsabteilung den vorhandenen Versicherungsschutz und veranlasst gegebenenfalls notwendige Anpassungen.

Die derzeit bei MLP anhängigen oder angedrohten Verfahren stellen nach unserer Prüfung keine Risiken dar, die den Fortbestand von MLP gefährden könnten. Die im Wesentlichen wortgleichen, von einer Anwaltskanzlei ab August 2007 für 32 Mandanten erhobenen Klagen auf Schadensersatz wegen angeblich falscher Kapitalmarktinformationen in den Jahren 2000–2002 werden nach Überzeugung des Konzernvorstands keinen Erfolg haben. Zwei dieser Klagen wurden bereits zurückgenommen.

Compliance-Risiken

Compliance-Risiken umfassen rechtliche sowie regulatorische Sanktionen oder finanzielle Verluste aufgrund der Nichteinhaltung von gesetzlichen oder internen Vorschriften, Verordnungen oder der Missachtung von marktüblichen Standards und Verhaltensregeln im Rahmen der Geschäftsaktivitäten von MLP.

Im Wesentlichen geht es um die Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, den Schutz von Kundendaten und Geschäftsgeheimnissen sowie den Anleger-schutz, die Überwachung von Insiderinformationen und die Identifikation von Risikopotenzialen, die kapitalmarkt- und wertpapierhandelsrechtlicher Natur sind.

Hierfür ist primär der Gesamtvorstand verantwortlich, der Beauftragte bestellt hat, die zusammen mit den betroffenen Fachabteilungen die entsprechenden Anforderungen umsetzen. So gilt es vor allem, den integren Umgang mit sensiblen Kundendaten und Informationen sicherzustellen und zu verhindern, dass Interessenskonflikte entstehen sowie Marktmanipulationen und Insiderhandel stattfinden können. Die Sensibilisierung der Mitarbeiter für Compliance-relevante Themen wird durch umfangreiche Schulungsmaßnahmen sichergestellt.

Unser Ziel ist es, Compliance-Risiken frühzeitig zu identifizieren, ihnen soweit möglich vorzubeugen, sie zu steuern oder diese sachgerecht im Interesse unserer Kunden, Aktionäre und Mitarbeiter zu lösen, um die Integrität und die Reputation von MLP zu schützen und dauerhaft zu wahren.

Sich abzeichnende Entwicklungen im Steuerrecht werden fortwährend überprüft und auf mögliche Auswirkungen auf den Konzern hin untersucht. Die steuerlichen Anforderungen an das Unternehmen werden von internen und externen Experten in Übereinstimmung mit den steuerlichen Regelungen und den hierzu von der Finanzverwaltung ergangenen Schreiben geprüft.

Steuerliche Risiken

Das Reputationsrisiko ist jenes Risiko, das aus einem Ansehensverlust von MLP insgesamt oder einer oder mehrerer operativer Einheiten bei Anspruchsberechtigten, Anteilseignern, Kunden, Mitarbeitern, Geschäftspartnern oder der Öffentlichkeit erwächst. MLP ist insbesondere der Gefahr ausgesetzt, dass durch die öffentliche Berichterstattung über eine Transaktion, einen Geschäftspartner oder eine Geschäftspraxis, an der ein Kunde beteiligt ist, das öffentliche Vertrauen in unsere Gruppe negativ beeinflusst wird. Wir minimieren potenzielle Beratungsrisiken durch die Sicherstellung einer fortlaufend hohen Beratungsqualität, die wir unter anderem durch IT-gestützte Beratungstools sicherstellen. Auch die Beratungsgespräche mit unseren Kunden und die daraus resultierenden Ergebnisse werden umfassend dokumentiert.

Reputationsrisiken

Auch wenn die Geschäftstätigkeit von MLP nur einen unwesentlichen Einfluss auf die Umwelt hat, sind wir an unseren Standorten auf eine umweltbewusste und umweltverträgliche Arbeitsweise bedacht. Es bestehen keine nennenswerten Umweltrisiken.

Umweltrisiken

Die Finanzholding-Gruppe ist verpflichtet, ihre gewichteten Risikoaktiva mit mindestens 8 % Eigenmitteln zu unterlegen (Eigenmittelquote). Für die Unterlegung der Risikoaktiva mit Kernkapital wird durchgängig eine Quote von mindestens 4 % verlangt. Diese Anforderungen haben sich im Geschäftsjahr 2008 nicht verändert. Gleiches gilt für die MLP-internen Prozesse, Ziele und Maßnahmen der Kapitalsteuerung.

Aufsichtsrechtliche
Risiken/Solvabilität

Die Eigenmittelstruktur von MLP gemäß § 324 SolvV stellt sich wie folgt dar:

Eigenkapitalkomponenten

in Mio. €	
Eingezahltes Kapital (Geschäfts-, Grund-, Stamm-, Dotationskapital und Geschäftsguthaben) ohne kumulative Vorzugsaktien	140,6
Offene Rücklagen	372,2
Bilanzverlust aus Beteiligungen	-4,9
Bilanzgewinn, Zwischengewinn	-
Buchwerte der gruppenangehörigen Unternehmen	-163,9
Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter	-
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB	-
Von der BaFin anerkanntes freies Vermögen	-
Abzugspositionen nach § 10 Abs. 2a Satz 2 KWG	-27,3
Aktivischer Unterschiedsbetrag nach § 10a Abs. 6 Satz 9 KWG	42,5
dar.: Wertberichtigungsfehlbeträge und erwartete Verlustbeträge nach § 10 Abs. 6a Nrn. 1 und 2 KWG	-
Gesamtbetrag Kernkapital nach § 10 Abs. 2a KWG	359,2
Gesamtbetrag Ergänzungskapital nach § 10 Abs. 2b KWG nach Abzug der Abzugspositionen gemäß § 10 Abs. 2b Satz 2 KWG und Drittrangmittel nach § 10 Abs. 2c KWG	0,3
Nachrichtlich: Summe der Abzugspositionen gemäß § 10 Abs. 2b Satz 2 KWG	-
Gesamtbetrag des modifizierten verfügbaren Eigenkapitals nach § 10 Abs. 1d Satz 1 KWG und der anrechenbaren Drittrangmittel nach § 10 Abs. 2c KWG	359,5

Bei MLP besteht das Ergänzungskapital ausschließlich aus der Vorsorgereserve nach § 340 f HGB.

Aufbauend auf der Basel-II-Umsetzungsstrategie für die Berechnung der Eigenkapitalanforderungen (Baseler Säule 1) setzt die MLP Finanzdienstleistungen AG den Kreditrisikostandardansatz (KSA) für das Kreditrisiko und den Basisindikatoransatz (BIA) für das operationelle Risiko gemäß KWG und Solvabilitätsverordnung um.

MLP hat während des gesamten Geschäftsjahrs 2008 alle gesetzlichen Anforderungen an die Mindesteigenkapitalausstattung gemäß § 325 SolvV erfüllt. Die Kapitalausstattung der wesentlichen Gesellschaften von MLP stellt sich dabei wie folgt dar:

Kapitalquoten der wesentlichen Gesellschaften

Konsolidierte Bankengruppe	Gesamtkapitalquote in %	Kernkapitalquote in %
MLP AG	88,3	88,3
MLP Finanzdienstleistungen AG*	5,1	5,1
Feri Finance AG	14,2	14,2
Feri Family Trust GmbH	6,7	6,7
Feri Institutional Advisors GmbH	3,2	3,2

* übergeordnetes Institut

Die sich aus der Verwendung des KSA ergebenden Eigenkapitalanforderungen setzen sich im Einzelnen wie nachfolgend aufgeführt zusammen:

Kreditrisikostandardansatz

	Eigenkapitalanforderung in Mio. €
Zentralregierungen	–
Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften	–
Sonstige öffentliche Stellen	–
Multilaterale Entwicklungsbanken	–
Internationale Organisationen	–
Institute	12,8
Von Kreditinstituten emittierte gedeckte Schuldverschreibungen	–
Unternehmen	13,7
Mengengeschäft	16,9
Durch Immobilien besicherte Positionen	0,3
Investmentanteile	2,6
Sonstige Positionen	11,9
Überfällige Positionen	1,8
Risiken aus Beteiligungswerten	
Beteiligungswerte im Standardansatz	4,8
Operationelle Risiken	
Operationelle Risiken gemäß Basisindikatoransatz	57,0
Gesamt	121,8

Sonstige Risiken

Bei MLP sind darüber hinaus keine weiteren sonstigen Risiken bekannt, die einen wesentlichen Einfluss auf den Fortbestand haben könnten.

Zusammenfassung

Im Wesentlichen wird die Geschäftsentwicklung von MLP durch finanzwirtschaftliche, operationelle und leistungswirtschaftliche Risiken beeinflusst. Durch unsere Systeme und ein umfangreiches Reporting stellen wir die Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung unserer Risiken der laufenden und zukünftigen Entwicklung sicher. Die gelieferten Informationen stellen die Einleitung und Priorisierung von Risikomanagementmaßnahmen zeitnah sicher.

Sowohl der MLP-Konzern insgesamt als auch die Konzerngesellschaften haben sich im Jahr 2008 stets im Rahmen ihrer ökonomischen Risikotragfähigkeit bewegt. Darüber hinaus wurden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu jedem Zeitpunkt vollumfänglich erfüllt. Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht zu erkennen.

Unser Business Continuity Management sichert auch bei möglichen Störungen einen geordneten Geschäftsbetrieb. Über unsere Risikoüberwachungs- und -steuerungssysteme und die konsequente Ausrichtung unseres Geschäftsmodells an der Risikotragfähigkeit können wir gewährleisten, dass die im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit eingegangenen Risiken mit entsprechenden Risikokapitalien unterlegt sind.

Die Wirksamkeit unseres Risikomanagements und deren aufsichtsrechtliche Umsetzung werden auch durch externe Prüfer und durch die Interne Revision turnusmäßig überprüft. Das Risikomanagement- und -controllingsystem wird insbesondere hinsichtlich der Entwicklung des Volumens und der Komplexität unseres Geschäftes stets weiterentwickelt.

Die dargestellten Risiken und solche, die uns noch nicht bekannt sind oder bis zum jetzigen Zeitpunkt als unwesentlich eingeschätzt wurden, könnten einen negativen Einfluss auf unsere im Ausblick abgegebenen Prognosen haben.

Prognosebericht

Zukünftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung

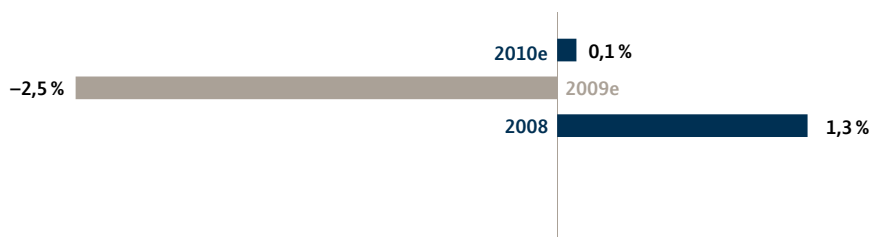
Der regionale Fokus unseres Geschäfts liegt auf Deutschland, wo wir rund 98 % der Gesamterträge erzielen. Die Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft ist daher für unseren Geschäftserfolg von wesentlicher Bedeutung.

Nachdem bereits Mitte 2008 die Konjunktur durch die Zuspitzung der internationalen Finanzmarktkrise und deren Auswirkung auf die Realwirtschaft deutlich eingebrochen ist, sind die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungsperspektiven in Deutschland für die Jahre 2009 und 2010 düster. Sämtliche Wirtschaftsprognosen wurden nach unten korrigiert. So erwartet beispielsweise der Internationale Währungsfonds (IWF) im Jahr 2009 für den Euro-Raum einen Rückgang der Wirtschaftsleistung von 2,0 %. Auch für Deutschland wird ein negatives Wirtschaftswachstum von 2,5 % prognostiziert. Damit befindet sich Deutschland in der tiefsten Rezession seit dem Zweiten Weltkrieg. Selbst die Ölpreiskrisen der 70er- und 80er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts ließen die deutsche Wirtschaft nur um 0,9 % bzw. 0,4 % schrumpfen. Durch die Maßnahmen zur Stabilisierung der Finanzmärkte, die Lockerung der Geldpolitik und durch die staatlichen Konjunkturprogramme erwarten Experten frühestens in der zweiten Jahreshälfte 2009 eine leichte Verbesserung der wirtschaftlichen Situation.

Für 2010 wird im Euro-Raum ein Wachstum von 0,2 % prognostiziert. Auch Deutschland sollte dann wieder auf den Wachstumspfad zurückkehren. Es wird für 2010 ein Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 0,1 % erwartet.

Konjunktur bricht dramatisch ein

Erwartetes Wirtschaftswachstum in Deutschland



Quelle: Internationaler Währungsfonds (IWF)

Zeitverzögert wird auch eine entsprechende Belastung des Arbeitsmarktes erwartet. Nach Berechnungen der Bundesbank wird die Arbeitslosigkeit in den kommenden beiden Jahren im Durchschnitt um jeweils 100.000 Personen ansteigen. Das Ifo-Institut hält es für möglich, dass die Arbeitslosigkeit in Deutschland im Jahr 2010 wieder die Viermillionengrenze erreicht. Die EU-Kommission erwartet, dass die Arbeitslosigkeit in Deutschland von 7,1 % zum Jahresende 2008 in 2009 auf 7,7 % ansteigt. Auch für 2010 soll sich diese Quote noch

MLP-Zielkundengruppe hat Vorteile

weiter auf 8,1 % verschlechtern. Im Hinblick auf die MLP-Zielkundengruppe Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden ist jedoch hervorzuheben, dass diese deutlich bessere Aussichten auf dem Arbeitsmarkt haben als niedriger qualifizierte Arbeitskräfte und damit von einem Anstieg der Arbeitslosigkeit in den nächsten Jahren geringfügiger betroffen sein sollten.

In Bezug auf die Entwicklung der verfügbaren Einkommen stellen die Konjunkturforscher für 2009 vor allem auf einen weiteren Rückgang der Preissteigerung ab. Wenn die Energiepreise in den kommenden Quartalen stabil bleiben oder weiter sinken, sollte dies die Kaufstimmung der Deutschen stützen und den weiteren Absatz von Spar- und Vorsorgeprodukten ermöglichen.

Die von der Bundesregierung initiierten Steuersenkungen und andere Maßnahmen zur Stabilisierung der Konjunktur werden nach unserer Einschätzung den Rückgang der wirtschaftlichen Leistungskraft nicht verhindern, sondern bestenfalls abschwächen.

Erwarteter Einfluss von gesamtwirtschaftlichen Faktoren auf die Geschäftsentwicklung von MLP in 2009 und 2010

Einfluss auf die Geschäftsentwicklung von MLP in 2009 und 2010	
Konjunkturelles Umfeld (Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise)	--
Steigende Arbeitslosigkeit	-
Anstieg der Sparquote	+

Zukünftige Branchensituation

Die Branchensituation der deutschen Finanzdienstleistungsindustrie wird sich in den kommenden Jahren deutlich verändern. Neue regulatorische Vorgaben, mit denen der Gesetzgeber eine Erhöhung des Verbraucherschutzes erreichen wollte, haben die Qualitätsanforderungen an die Wettbewerbsteilnehmer deutlich erhöht. Deshalb gehen wir davon aus, dass sich der deutsche Finanzdienstleistungsmarkt in den nächsten Jahren weiter konsolidieren wird.

MLP hat durch seine Qualitätskultur, seine starke Marke und die Konzentration auf die Wachstumsbereiche des Finanzdienstleistungsgeschäfts, das Vermögensmanagement, die Altersvorsorge und die Gesundheitsvorsorge, jedoch Chancen für nachhaltiges Wachstum. Zu beachten ist, dass insbesondere die Leistungsbereiche Alters- und Gesundheitsvorsorge nicht nur unter dem Einfluss der Marktwirtschaft stehen, sondern auch durch politische Entscheidungen beeinflusst werden; im Jahr 2009 stehen Bundestagswahlen auf der Agenda.

Altersvorsorge

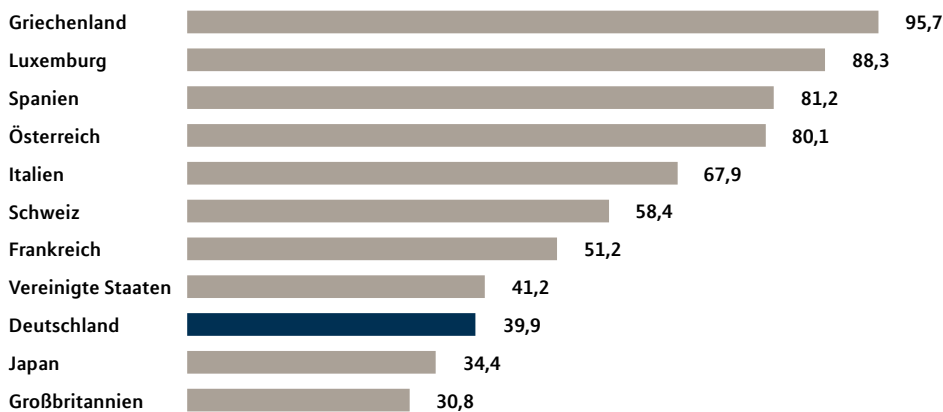
Mit seiner traditionellen Kernkompetenz Altersvorsorge bewegt sich MLP in Deutschland in einem Wachstumssegment. Zahlreiche Marktforschungsstudien belegen, dass in der

MLP-Qualitätskultur
stärkt Wettbewerbs-
kraft

Problembewusstsein
begünstigt Absatz

deutschen Bevölkerung mittlerweile eine hohe Bereitschaft gegeben ist, für das eigene Alter vorzusorgen. Dies begünstigt generell das Geschäft der Finanzdienstleistungsbranche. Allerdings wirkt das dreigeteilte Altersvorsorgesystem in Deutschland auf die meisten Bürger auch unübersichtlich, sodass aus unserer Sicht Finanzdienstleistungsunternehmen im Wettbewerb um die Kundengunst überzeugend sind, die ihren Kunden eine bedarfsgerechte Analyse und gute Beratung bieten können. Folglich eröffnet die ganzheitlich angelegte Beratung ein nachhaltiges Abschlusspotenzial mit vielfältigen Cross-Selling-Möglichkeiten für uns.

Erwartetes Rentenniveau in ausgewählten Ländern (in %)*



* Niveau der gesetzlichen Rente nach heutiger Rechtslage. Länderauswahl. Berechnungsgrundlage: Arbeitnehmer, der 2004 mit 20 Jahren in Vollzeit zu arbeiten beginnt und bis zum gesetzlichen Rentenalter berufstätig ist (Durchschnittsverdiener)

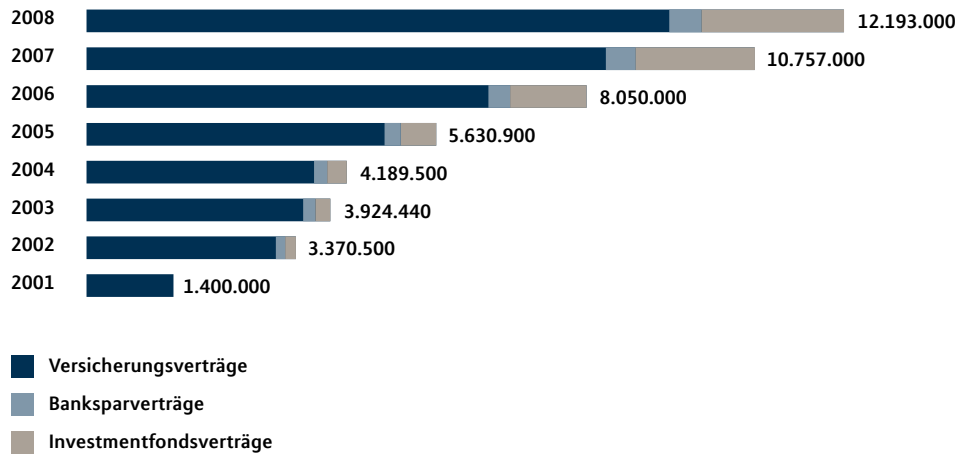
Quelle: OECD

Der Altersvorsorgemarkt in Deutschland ist noch längst nicht voll erschlossen. Bisher haben erst rund 12 Mio. Kunden Riester-Verträge abgeschlossen – das Gesamtpotenzial liegt jedoch nach Experteneinschätzung bei einem dreifachen Volumen. Außerdem hat der Gesetzgeber die Riester-Förderung im vergangenen Jahr auch auf privates Wohneigentum ausgeweitet, was die Zahl der Abschlusswilligen weiter vergrößern sollte. MLP macht seine Kunden routinemäßig mit den Möglichkeiten des Riester-Sparens bekannt und verzeichnet bei den Abschlüssen aufgrund der hohen Qualität der ganzheitlichen Beratung ein langfristiges Wachstum.

Wir gehen davon aus, dass auch bald die Rürup-Rente als weitere Form der steuerlich geförderten Altersvorsorge höhere Verkaufszahlen aufweisen wird. Denn obwohl die Rürup-Rente bisher nur zögerlich von den deutschen Sparern angenommen wurde, stellt sie doch eine interessante Vorsorgemöglichkeit für weite Teile der Bevölkerung dar. Zumal ihre Attraktivität seit der Einführung im Jahr 2005 deutlich gestiegen ist. Denn die Versicherungswirtschaft hat die Zeit genutzt, um an neuen, innovativen Produktangeboten zu arbeiten.

Attraktivität der
Rürup-Rente steigt

Entwicklung der Anzahl von Riester-Verträgen aufgliedert nach Vertragsart



Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Auch in der dritten Schicht des Altersvorsorgesystems gibt es interessante Produktinnovationen. So sehen Branchenkreise gute Marktchancen für die in den USA und Teilen von Europa bereits erfolgreichen sogenannten „variablen Annuity-Policen“. Bei diesen Produkten wird die Sicherheit von Lebensversicherungen mit den Chancen und Risiken des Kapitalmarktes kombiniert. Die Versicherungswirtschaft arbeitet an der Zulassung entsprechender Produkte für den deutschen Markt. Da es sich bei den Annuity-Policen um ebenso interessante wie erklärungsbedürftige Vorsorgeprodukte handelt, geht für MLP auch hier entsprechendes Beratungspotenzial einher.

Betriebliche Altersvorsorge im Mittelstand im
Kommen

Die betriebliche Altersvorsorge gehört zu den wichtigsten Bausteinen im deutschen Altersvorsorgesystem. Zwar haben bereits rund 64 % der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer in Deutschland eine betriebliche Zusatzversorgung, jedoch ist die betriebliche Altersvorsorge in weiten Kreisen des Mittelstandes erst im Aufbau, und auch die Höhe existierender Anwartschaften birgt noch weiteres Potenzial. MLP hat beste Chancen, neben den bisherigen Kompetenzfeldern der betrieblichen Altersvorsorge auch die Beratungsschwerpunkte Vorsorgelösungen für führende Wirtschaftsverbände, Beratung großer mittelständischer Unternehmen sowie zukunftssträchtige Konzepte wie Lebensarbeitszeitkonten zu besetzen.

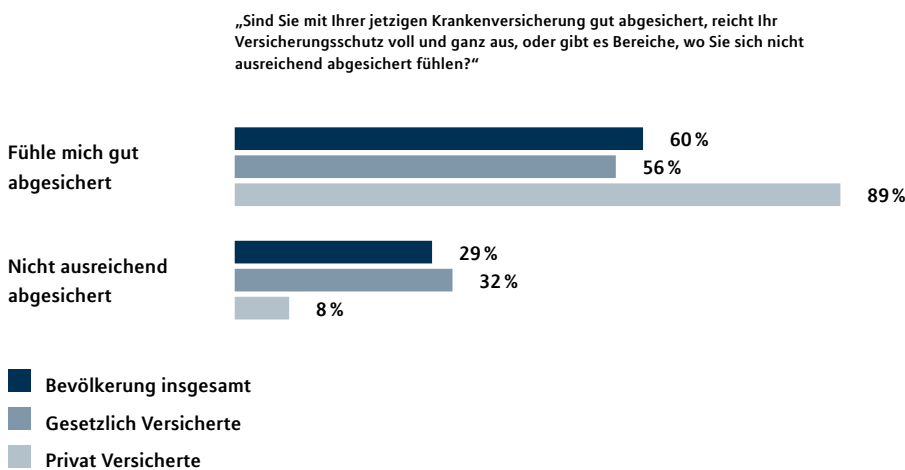
Aufgrund der Komplexität der Materie ist ein hoher Bedarf nach qualitativ hochwertiger Beratung bei Verbänden, Arbeitgebern und auch den Arbeitnehmern langfristig gegeben – zumal die Zielgruppen von MLP aufgrund ihrer vergleichsweise guten Einkommenssituation einen erhöhten Altersvorsorgebedarf aufweisen.

Gesundheitsvorsorge

Die Gesundheitsreform war in den vergangenen Jahren ein Dauerthema in den Medien. Die vielfältigen Strukturänderungen, die Erhöhung der Hürden zum Wechsel in eine private Krankenversicherung, die stetigen Leistungseinschränkungen in den gesetzlichen Kassen und schließlich der am 1. Januar 2009 eingeführte Gesundheitsfonds haben die Menschen hierzulande verunsichert und Zweifel am Gesundheitssystem gefördert. Der MLP-Gesundheitsreport 2008 zeigte einmal mehr auf, dass sich privat krankenversicherte Menschen im Krankheitsfalle besser abgesichert fühlen als Menschen, die noch in der gesetzlichen Krankenkasse sind. Während 89 % der privat versicherten Menschen angaben, sich gut abgesichert zu fühlen, kamen nur 56 % der gesetzlich Versicherten zum gleichen Urteil. Mit dem Leidensdruck geht eine Wechselbereitschaft oder mindestens ein großes Interesse an privaten Zusatzversicherungen einher.

Privatversicherte fühlen sich besser versorgt

Absicherung durch gesetzliche Krankenkassen und private Krankenversicherungen



Quelle: MLP-Gesundheitsreport 2008

Somit ist auch zukünftig ein großes Potenzial für private Krankenversicherungen gegeben. Zumal ab Januar 2009 sichtbar werden wird, welche Kostensteigerung der Gesundheitsfonds für gesetzlich Versicherte mitsichbringt. Wer bisher in einer preisgünstigen Krankenkasse war, hat mit Einführung des Gesundheitsfonds hohe Mehrbelastungen von rund 20 %. Zugleich ist abzusehen, dass sich die Leistungen der gesetzlichen Krankenkassen in Zukunft noch weiter reduzieren und die Kosten weiter steigen werden – die Kluft zwischen dem Leistungsniveau der privaten und der gesetzlichen Kassen wird sich weiter verbreitern und immer offensichtlicher werden.

Bessere Krankenversorgung nur über private Leistungsträger

Immer mehr Menschen werden mittel- und langfristig bereit sein, Krankheit und Pflege mindestens durch private Zusatzversicherungen abzusichern. Wir gehen daher von weiter

steigenden Vermittlungsquoten für unseren Vertrieb aus. Voraussetzung dabei ist allerdings, dass die verfügbaren Einkommen die notwendigen Reserven aufweisen. Mit Blick auf den Wirtschaftsabschwung im Jahr 2009 könnte sich diesbezüglich nochmals kurzfristig eine stagnierende Nachfrage einstellen, die dann aber mit einer sich belebenden Wirtschaftstätigkeit ab 2010 wieder ausgeglichen werden dürfte. Der langfristige Trend geht klar nach oben.

Vermögensmanagement

Private Banking wächst weiter

Die Prognosen für das gehobene Privatkundengeschäft, das sogenannte Private Banking und die Vermögensberatung, sind ebenfalls positiv. Nach dem alljährlich erscheinenden World Wealth Report von Merrill Lynch und Capgemini erreichte das Nettofinanzvermögen vermögender Privatpersonen 2007 weltweit ein Niveau von 40,7 Billionen US-Dollar. Allein in Deutschland wurden 826.000 vermögende Privatpersonen gezählt – nochmals 3,5 % mehr als im Vorjahr. Damit ist auch ein wachsender Bedarf nach Beratungsleistungen verknüpft.

Das Geschäftsfeld Private Banking ist bereits seit vielen Jahren ein Profilierungsfeld für die gesamte Branche. Denn in der Betreuung von wohlhabenden Kunden sind gute Wachstumsmöglichkeiten gegeben.

Vertrauensverlust für Banken

Vor dem Hintergrund des turbulenten Börsengeschehens und der Bankenkrise der letzten Monate haben sich zudem die Chancen für Anbieter von Vermögensberatungsleistungen auf dem deutschen Markt nochmals verbessert: Einerseits hat sich gezeigt, dass die vermögende Privatkundschaft ihre Investments angesichts der Finanzkrise verstärkt aus Nordamerika abgezogen hat und stärker als bisher daran interessiert ist, ihr Vermögen in heimischen Märkten und vergleichbar sicheren Anlagen zu investieren. Andererseits hat die internationale Finanzkrise die traditionelle Rollenverteilung in der Finanzwirtschaft deutlich ins Schwanken gebracht. Die Marktforschung belegt, dass die deutschen Anleger der Kredit- und Versicherungswirtschaft seit der Finanzkrise deutlich kritischer gegenüberstehen und zunehmend die Qualität ihrer Finanzbetreuung hinterfragen.

Beide Entwicklungen begünstigen die Wachstumsperspektiven von MLP. Bereits heute sind rund 40 % der 730.000 MLP-Kunden älter als 40 und haben deshalb einen höheren Bedarf an Vermögensberatung. Und der Anteil der klassischen Private-Banking-Kundschaft in unserem Kundenbestand nimmt weiter zu. Einerseits wachsen immer mehr Akademiker und anspruchsvolle Kunden durch ihre Vermögensentwicklung in das Private-Banking-Segment hinein. Andererseits etabliert sich die Vermögensmanagementkompetenz von MLP immer stärker am Markt – unsere Kunden empfehlen uns weiter.

Finanzierung

Eigene Immobilie wichtiges Lebensziel

Der Wunsch, in der eigenen Immobilie leben zu können, ist für die Menschen in Deutschland ein zentraler Punkt in der Lebensplanung. Vor allem Familien mit Kindern streben nach den eigenen vier Wänden. Sie verwirklichen ihren Traum vom eigenen Haus häufiger als kinderlose Haushalte, wie die Landesbausparkasse LBS in ihrem Marktbericht „Markt für Wohnimmobilien 2008“ ermittelt hat. Die Nachfrage entwickelt sich dabei hin zu preisgünstigeren gebrauchten Immobilien: Von den Immobilieninvestitionen in Höhe von

235 Mrd. € (Stand 2007) flossen in Deutschland mehr als ein Drittel in den Kauf von Gebrauchtimmobilien und Modernisierungen. Nur 22 % der Immobilieninvestitionen wurden für Neubauten verwendet, was mit den vergleichsweise hohen Preisen für Neuimmobilien in Zusammenhang steht.

Mit der Riester-Förderung für Wohnimmobilien – umgangssprachlich auch Wohn-Riester oder Eigenheim-Rente genannt – hat der Gesetzgeber im Jahr 2008 neue Anreize für Investitionen in selbst genutzte Immobilien als auch für die private Alterssicherung gesetzt. Denn nun können Anleger ihr in Wohn-Riester-Bausparverträgen angespartes Geld auch für den Kauf, den Bau oder zu Beginn der Auszahlungsphase auch für die Entschuldung ihrer selbst bewohnten Immobilie verwenden. Zudem können über Riester-Verträge Anteile an Wohnungsgenossenschaften erworben werden.

Wohn-Riester bringt neue Anreize

Die neue Eigenheimrente macht das Riester-Sparen nochmals attraktiver. Denn jetzt werden auch Menschen angesprochen, die über eine Immobilie für das Alter vorsorgen wollen. Das neue Angebot sollte deshalb seine stimulierende Wirkung auf die Nachfrage nach Wohnimmobilien nicht verfehlen und ein zukünftig erhöhtes Abschlusspotenzial gleichermaßen für Riester-Produkte als auch Baufinanzierungen eröffnen.

MLP arbeitet in der Baufinanzierung mit dem bekannten Baufinanzierungsbroker Interhyp AG zusammen. Wir vermitteln unseren Kunden über das Gemeinschaftsunternehmen MLP Hyp GmbH, Schwetzingen, aus dem großen Produktangebot von Deutschlands Banken, Bausparkassen und Versicherungen die besten Finanzierungsangebote. MLP-Kunden können sicher sein, regelmäßig Zinssätze zu erhalten, die deutlich unter denen klassischer Filialbanken liegen. Dabei wird die gesamte Baufinanzierungsanfrage effizient und reibungslos über die MLP Hyp abgewickelt. Die MLP-Berater sind weitgehend von Routine-tätigkeiten befreit und können sich so ganz auf die Wünsche und den Bedarf ihrer Kunden konzentrieren.

Kostengünstig, schnell und effizient

Wettbewerb

Der Wettbewerb in der deutschen Finanzdienstleistungsindustrie wird sich in den nächsten Jahren weiter erhöhen und mittelfristig zu einer Konsolidierung der Branche führen. War der Wettbewerb bisher weitgehend vom Markteintritt internationaler Wettbewerber und neuen Wettbewerbern aus anderen Branchen (beispielsweise Spezialbanken für Autofinanzierungen als Tochtergesellschaften von Automobilherstellern) geprägt, so zeigt sich die Situation jetzt zusätzlich durch das regulatorische Umfeld verschärft.

Konsolidierung begünstigt Marktposition von MLP

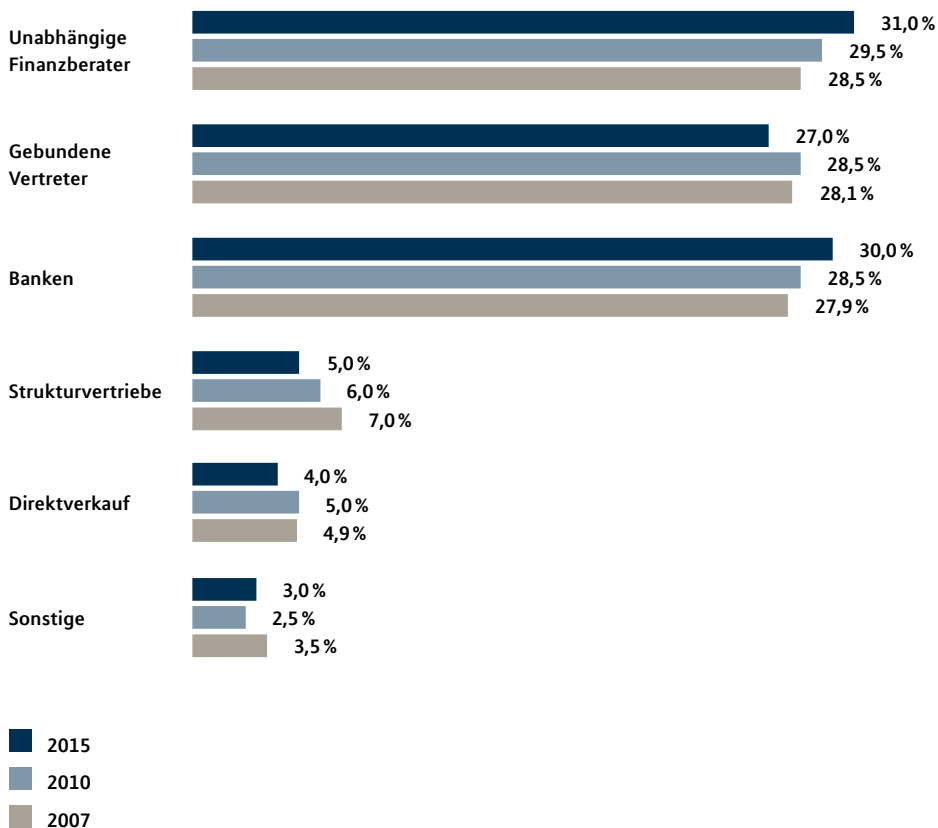
Verschiedene neue gesetzliche Vorgaben aus den Jahren 2007 und 2008 haben die Beziehung zwischen dem Vertrieb und den Kunden verändert. Ob die Kunden davon profitieren, wird in Branchenkreisen als fragwürdig eingestuft, allerdings hat sich zweifelsfrei der Verwaltungsaufwand aufseiten der Anbieter von Finanzprodukten deutlich erhöht. Die EU-Vermittler-Richtlinie, die Markets in Financial Instruments Directive (MiFID) und die Änderung des Versicherungsvertragsgesetzes haben die Dokumentations-, Aufklärungs- und Informationspflichten ansteigen lassen und gleichzeitig die Anforderungen an die Ausbildung von Versicherungsvermittlern geändert. Der damit verbundene hohe Investitionsbedarf sollte im Marktsegment der kleineren und mittleren Branchenteilnehmer zur

Unabhängiger Vertrieb
mit Zukunftspotenzial

Konsolidierung führen. Denn nur leistungsfähige Einheiten können langfristig Skaleneffekte generieren und qualifiziertes Personal binden.

Im Vergleich der Vor- und Nachteile verschiedener Vertriebskanäle für Finanzprodukte lassen sich klare Kosten- und Effizienzvorteile im wenig kapitalintensiven, unabhängigen Vertrieb ausmachen. So geht der Tillinghast-Vertriebswege-Survey des Beratungsunternehmens Towers Perrin davon aus, dass sich der Marktanteil von unabhängigen Finanzberatern von 29 % im Jahr 2007 bis zum Jahr 2015 weiter auf 31 % erhöhen wird. Neben den Banken gehören die unabhängigen Finanzmakler zu den ganz wenigen Vertriebskanälen, die noch Marktanteile gewinnen können. Die Einschätzung wird durch Praxiserfahrungen aus dem Ausland bestätigt. So hat sich in Großbritannien, wo einige Jahre früher als hierzulande eine ähnliche Verschärfung des regulatorischen Umfeld vollzogen wurde, der Marktanteil von unabhängigen Finanzberatern von 39 % im Jahr 1992 auf 73 % im Jahr 2006 erhöht.

Marktanteile unterschiedlicher Vertriebswege für Lebensversicherungsprodukte in Deutschland



Quelle: Tillinghast-Vertriebswege-Survey 2008

MLP hat die sich entwickelnden Chancen und Risiken auf dem deutschen Finanzdienstleistungsmarkt seit vielen Jahren aufmerksam verfolgt und jeweils zeitnah und vorausschauend gehandelt. Unsere große Kundennähe und flexible Organisation macht es uns leichter, Veränderungen frühzeitig zu erkennen und zielgerichtet zu handeln – der Ausbau unseres Vermögensmanagements in den letzten Jahren belegt dies ebenso wie die schnelle Implementierung der neuen gesetzlichen Vorgaben in unseren Beratungsprozess. Trotz des zunehmend herausfordernden Wettbewerbsumfelds gehen wir deshalb davon aus, dass wir unsere Marktposition in Zukunft weiter ausbauen und profitabel wachsen können.

Vorausschauende
Geschäftspolitik

Branchenspezifische Einflussfaktoren auf die erwartete Geschäftsentwicklung in der Branche und von MLP in den Jahren 2009 und 2010

	Branche 2009 und 2010	MLP 2009 und 2010
Gesetzliche Rahmenbedingungen der Altersvorsorge	+	+
Gesetzliche Rahmenbedingungen Krankenversicherung	-	-
Trend zum Vorsorgesparen	+	+
Zunehmender Bedarf an Geldanlage bei Privatkunden in Deutschland	+	+
Zunahme der Wettbewerbsintensität bei den Vertriebskanälen für Finanzdienstleistungen	0	+
Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen (VVR, MiFID, VVG)	-	+

Voraussichtliche Geschäftsentwicklung

Die unabhängige und ganzheitliche Beratungsphilosophie unseres Hauses und die konsequente Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells hin zu einem ganzheitlichen Beratungshaus haben uns im deutschen Finanzdienstleistungsmarkt zu einem bevorzugten Partner von anspruchsvollen Kunden werden lassen. Wir wollen diesen Erfolgsweg fortsetzen und unsere Position als führender unabhängiger Finanz- und Vermögensberater für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden weiter festigen. Wesentliche Änderungen der Geschäftspolitik planen wir aus heutiger Sicht in den beiden kommenden Geschäftsjahren nicht. Nach den getroffenen Entscheidungen, für unsere operativen Einheiten in Österreich und den Niederlanden jeweils eine neue Eigentümerstruktur zu suchen (siehe auch Strategie und Nachtragsbericht), konzentrieren wir uns zukünftig auf unseren Heimatmarkt Deutschland.

Gute Marktposition
als unabhängiges,
ganzheitliches
Beratungshaus

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir die Auswirkungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise bereits deutlich in unserer Geschäftsentwicklung gespürt. MLP ist nicht direkt von der Krise betroffen. Insbesondere unsere Liquiditätssituation und unsere Kapitalbasis sind sehr gut. Allerdings hat die Krise bei unseren Kunden ab der zweiten Jahres-

Finanzmarkt- und
Wirtschaftskrise
lässt keine konkrete
Prognose zu

hälfte eine deutliche Zurückhaltung bei langfristigen Investitionsentscheidungen bewirkt. Davon waren unsere Bereiche Altersvorsorge, Finanzierung und Vermögensmanagement betroffen. Ob die Finanzmarktkrise bereits ihren Tiefpunkt erreicht hat, lässt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht abschließend beurteilen. Weitere Turbulenzen auf den Finanz- und Kapitalmärkten mit den entsprechenden negativen Auswirkungen auf die konjunkturelle Lage können nicht ausgeschlossen werden. Angesichts der sehr pessimistischen Konjunkturerwartungen für Deutschland für die Jahre 2009 und 2010 und dem prognostizierten deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit rechnen wir insbesondere für das laufende Geschäftsjahr mit einer weiteren Zurückhaltung der Kunden bei langfristigen Investitionsentscheidungen. Dies betrifft bei uns vor allem die Bereiche Altersvorsorge, Vermögensmanagement und Finanzierung. Eine konkrete Prognose zur Entwicklung der Gesamterlöse und des Ergebnisses ist deshalb derzeit nicht möglich. Mit der gebotenen Vorsicht sind wir aber verhalten optimistisch für 2009 und wollen uns besser entwickeln als der Markt.

MLP wird gestärkt aus der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise hervorgehen

Mit unserem einzigartigen Geschäftsmodell und unserer guten Positionierung im deutschen Finanzdienstleistungsmarkt sehen wir mittel- bis langfristig gute Chancen, von den sich durch die Finanzmarktkrise beschleunigten Veränderungen im Markt profitieren zu können.

Um diesem Ziel näher zu kommen, werden wir uns im Geschäftsjahr 2009 auf drei Punkte konzentrieren:

- konsequente Ausschöpfung unseres Erlöspotenzials
- externes Wachstum durch die aktive Teilnahme an der Branchenkonsolidierung
- Kostendisziplin – Maßnahmenpaket zur Kostensenkung

Unsere gute Positionierung im Markt und unser bestehender Kundenstamm bieten uns die Möglichkeit, trotz pessimistischer Konjunkturerwartungen unser Geschäft beispielsweise in der betrieblichen Altersvorsorge oder in der Kundengruppe junge Akademiker zu forcieren. Der Bedarf an zusätzlicher privater und betrieblicher Altersvorsorge ist unbestritten.

Externes Wachstum geplant

Durch die in den vergangenen Jahren verstärkte Regulierung des Vermittlermarktes erwarten wir eine Konsolidierung in der Branche. Diese wird durch die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise weiter beschleunigt. Durch die Akquisitionen der TPC-Gruppe und des unabhängigen Finanzvermittlers ZSH haben wir bereits aktiv an der Konsolidierung teilgenommen. Wir werden den Markt weiterhin aufmerksam beobachten und weitere Akquisitionen tätigen, wenn das Akquisitionsziel zu unserem Geschäftsmodell passt, wir durch die Akquisition Synergien heben können und wenn der Preis betriebswirtschaftlich vertretbar ist.

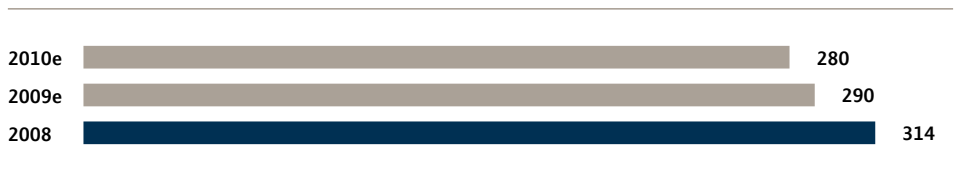
Kostensenkung von 34 Mio. € geplant

Neben diesen inhaltlichen Schwerpunkten haben wir ein Kostensenkungsprogramm initiiert. Wir planen dabei, unsere Fixkostenbasis (Personalaufwand, Abschreibungen und sonstige betriebliche Aufwendungen) bis zum Ende des Jahres 2010 von rund 314 Mio. € um 34 Mio. € auf 280 Mio. € zu senken. Im Jahr 2009 werden wir zunächst rund 12 Mio. € einsparen und durch den Wegfall von einmaligen Aufwendungen im Jahr 2008 die Kosten um weitere 12 Mio. € senken. Im Geschäftsjahr 2010 werden wir die Kosten um weitere

rund 10 Mio. € reduzieren. Im Wesentlichen planen wir, die Kostensenkungen im Bereich der administrativen Aufwendungen, bei den externen Beratungskosten und durch die Optimierung bestehender Prozesse zu erreichen.

Die beiden anderen Aufwandspositionen (Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft und dem Zinsgeschäft) in unserer Gewinn- und Verlustrechnung sind im Wesentlichen variable Kosten, die sich entsprechend der Entwicklung der Umsätze in den jeweiligen Bereichen entwickeln sollten.

Geplante Senkung der Fixkostenbasis um 34 Mio. € bis Ende 2010



Für unser Finanzergebnis erwarten wir im laufenden Geschäftsjahr eine deutliche Verbesserung. Im vergangenen Geschäftsjahr fiel die Dividendenzahlung an die Minderheitsaktionäre der Feri Finance AG mit 7,8 Mio. € (2,2 Mio. €) aufgrund des Verkaufs einer Tochtergesellschaft der Feri Finance AG deutlich höher aus als in der Vergleichsperiode. Nach -9,5 Mio. € im Geschäftsjahr 2008 wird das Finanzergebnis in den kommenden Jahren zwar immer noch negativ ausfallen, sich aber im mittleren einstelligen Millionenbereich bewegen.

Finanzergebnis wird sich verbessern

Wir rechnen für die Jahre 2009 und 2010 mit einer Steuerquote für den Konzern zwischen 33 % und 35 %.

Es entspricht unserer Unternehmenspolitik, unsere Aktionäre angemessen am Erfolg zu beteiligen. Dividendenzahlungen erfolgen je nach Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie nach dem zukünftigen Barmittelbedarf. Da unsere Kapitalausstattung und unsere Liquidität hervorragend sind, schlagen Aufsichtsrat und Vorstand der Hauptversammlung am 16. Juni 2009 eine Dividende in Höhe von 0,28 € je Aktie vor. Dies entspricht einer Dividendensumme von 30,2 Mio. € und damit einer Ausschüttungsquote von rund 100 % bezogen auf das Ergebnis der fortzuführenden Geschäftsbereiche. Für die Zukunft streben wir eine nachhaltige Ausschüttungsquote von rund 60 % an.

Dividendenvorschlag
0,28 € je Aktie

Geplante Finanzierungsmaßnahmen und Investitionen

Der MLP-Konzern verfügte zum Bilanzstichtag über ausreichende liquide Mittel. Unser Geschäftsmodell ist wenig kapitalintensiv und erwirtschaftet hohe Cashflows. Aus heutiger Sicht ist damit für die Jahre 2009 und 2010 ein ausreichender Innenfinanzierungsspielraum gegeben. Damit ist unsere Finanzierung weitgehend unabhängig von den weiteren Entwicklungen auf den Kapitalmärkten. Auch eine eingeschränkte oder restriktivere Kreditvergabe durch Banken („Kreditklemme“), verursacht durch die Finanzkrise, würde unsere

Finanzierungsspielraum nicht eingeengt durch Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise

Finanzierungsmöglichkeiten nicht negativ beeinflussen. Unseren Cash Flow werden wir zur Beteiligung der Aktionäre am Unternehmenserfolg und zur weiteren Stärkung der Finanzkraft des Konzerns nutzen.

IT ist beispielhaft für die Branche

Bei unseren Investitionen legen wir das Hauptaugenmerk auf die kontinuierliche Verbesserung der Qualität unserer Beratung und unseres Kundenservices. Der Schwerpunkt unserer Investitionen liegt damit im Segment Finanzdienstleistungen. In den zurückliegenden drei Jahren haben wir kontinuierlich in die Verbesserung der IT-Unterstützung der Kundenberatung und aller relevanten Prozesse zur Kundenbetreuung investiert. Damit sind wir nicht nur in der Lage, alle regulatorischen Anforderungen, sondern auch unsere in Teilen darüber hinausgehenden eigenen hohen Qualitätsstandards umsetzen zu können. Im Geschäftsjahr 2008 beispielsweise wurde ein neues Customer-Relationship-Management-System eingeführt. Seit 2006 haben wir rund 32 Mio. € in diese Projekte investiert. Da unsere IT inzwischen einen Leistungsstand erreicht hat, der als beispielhaft in der Branche gilt, planen wir für das laufende Geschäftsjahr geringere Investitionen für diesen Bereich in Höhe von 1,5 Mio. €. Sämtliche Investitionen sollen aus dem Cash Flow bezahlt werden.

Die Eigenkapitalrendite, bezogen auf die fortzuführenden Geschäftsbereiche, belief sich in 2008 auf 7%. Obwohl diese Kennzahl nicht zu unseren Steuerungskennzahlen gehört, streben wir an, die Eigenkapitalrendite in den kommenden Geschäftsjahren nachhaltig zu steigern.

Sehr gute Liquidität

Mit einer Liquidität von rund 210 Mio. € ist die Liquiditätssituation des Konzerns sehr gut. Im Jahresverlauf wird sich diese saisonüblich zunächst auch durch die geplante Dividendenzahlung in Höhe von 30,2 Mio. € vermindern, um dann im vierten Quartal, bedingt durch das ebenfalls saisonübliche Jahresendgeschäft, wieder anzusteigen. Sollten wir weitere Akquisitionen, die mit liquiden Mitteln bezahlt werden, tätigen, würde dies ebenfalls die Liquidität des Konzerns verändern.

Chancen

Chancen aus der Entwicklung der Rahmenbedingungen

Aus den pessimistischen Konjunkturerwartungen für die Jahre 2009 und 2010 lassen sich zunächst nur Risiken für unsere Geschäftsentwicklung ableiten. Eine zusätzliche Chance für MLP ergäbe sich hier nur, wenn der wirtschaftliche Abschwung weder in der Länge noch in der Tiefe wie von vielen Experten erwartet eintreten würde. Käme es beispielsweise bereits ab dem dritten Quartal 2009 wieder zu einer wirtschaftlichen Erholung in Deutschland, würde sich voraussichtlich auch die Bereitschaft unserer Kunden, in langfristige Altersvorsorge- oder Vermögensmanagementkonzepte zu investieren, verbessern.

Die Märkte für Alters- und Gesundheitsvorsorge werden in Deutschland sehr stark durch gesetzliche Rahmenbedingungen beeinflusst. Die umlagefinanzierten Sozialversicherungssysteme sind durch den demografischen Wandel sehr stark unter Druck geraten. Der Gesetzgeber hat im Jahr 2005 darauf mit strukturellen Veränderungen im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes reagiert. Ein im Zeitverlauf zurückgehendes Versorgungsniveau durch das staatliche Rentensystem soll durch kapitalgedeckte private und betriebliche Altersvorsorge, die steuerlich gefördert wird, ausgeglichen werden. Hier könnten sich für MLP zwei zusätzliche Chancen ergeben. Falls in Zukunft aufgrund von Finanzierungsproblemen in der

gesetzlichen Rentenversicherung weitere Einschnitte in das staatliche Versorgungsniveau notwendig werden sollten, würde das den Druck zu einer noch stärkeren Eigenvorsorge erhöhen. Dies würde auch für MLP zusätzliches Geschäftspotenzial bedeuten.

Sollte der Gesetzgeber unter sozialpolitischen Gesichtspunkten feststellen, dass das derzeitige erreichte Niveau der Eigenvorsorge nicht ausreicht, um in Zukunft eine zunehmende Altersarmut zu verhindern, könnte dies zu einem Ausbau der staatlichen Förderung der privaten und betrieblichen Altersvorsorge führen. Auch hier ergäbe sich zusätzliches Geschäftspotenzial für MLP.

Trend zur verstärkten Eigenvorsorge bietet Chancen

Ähnlich wie im Rentensystem hat auch im Gesundheitssystem der demografische Wandel in unserer Gesellschaft den Reformdruck erhöht. Nach unserer Einschätzung hat die Gesundheitsreform 2007 das System nur kurzfristig stabilisiert. Nach den Bundestagswahlen im Jahr 2009 werden weitere Reformen unausweichlich sein, die voraussichtlich ein sinkendes Leistungsniveau der gesetzlichen Krankenkassen zur Folge haben werden. Es entsteht ein zunehmender Bedarf an privater Vorsorge, der entweder über private Krankenvollversicherungen oder Zusatzversicherungen abgedeckt wird. Auch diese Entwicklung würde MLP Ansatzpunkte für die Beratung und Vermittlung von entsprechenden Produkten liefern.

Die in den letzten Jahren durchgeführten Änderungen des regulatorischen Umfeldes (Versicherungsvermittlerrichtlinie, Markets in Financial Instruments Directive, Änderungen des Versicherungsvertragsgesetzes) eröffnen uns die Chance zu Akquisitionen und damit zu externem Wachstum. Der stark fragmentierte Markt für Finanzberater in Deutschland wird sich durch die eingeführten Mindeststandards in Bezug auf Ausbildung, Transparenz und Dokumentationspflichten konsolidieren. Insbesondere kleinere unabhängige Finanzvermittler haben zunehmend Schwierigkeiten, die neuen Anforderungen in einem betriebswirtschaftlich sinnvollen Rahmen umzusetzen, und suchen größere und leistungsstärkere Partner.

Chance für externes Wachstum

Unternehmensstrategische Chancen sehen wir vor allem in unserer seit 2005 konsequent betriebenen Neupositionierung als unabhängiges, breit aufgestelltes Beratungshaus. Wir haben damit im deutschen Markt ein einzigartiges Profil. Wir konzentrieren uns im Privatkundengeschäft auf die unabhängige, ganzheitliche Beratung in der Zielgruppe Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden. Insbesondere für diese Kundengruppe wird Unabhängigkeit im Beratungsprozess und der Produktauswahl ein immer bedeutenderes Unterscheidungsmerkmal im Wettbewerb.

Unternehmensstrategische Chancen

Unsere strategische Entscheidung, das Vermögensmanagement zu einer weiteren Kernkompetenz neben der Alters- und Gesundheitsvorsorge auszubauen, schätzen wir ebenfalls als chancenreich ein. Wir bieten seit dem vergangenen Geschäftsjahr zusammen mit unserer Tochtergesellschaft Feri Finance AG entwickelte, anspruchsvolle Konzepte zum Vermögensmanagement an. Dieses Angebot richtet sich zunächst vor allem an unsere Kunden im Alter über 40 Jahre. Sollte diese Kundengruppe die Konzepte schneller und in einem größeren Umfang als von uns bisher geplant nachfragen, ergeben sich für den Konzern daraus zusätzliche Wachstumschancen. Ein Erfolg in unserem Kundenstamm würde uns auch die Akquisition neuer Kunden erleichtern.

Vermögensmanagement als weitere Kernkompetenz

Darüber hinaus haben wir uns durch unsere Tochtergesellschaften Feri und TPC in den letzten drei Jahren ein breites Portfolio an Firmenkunden aus den Bereichen institutionelle Anleger und betriebliche Altersvorsorge erschlossen. Durch eine bessere Verzahnung dieser Bereiche untereinander und mit dem Privatkundengeschäft ergeben sich für den Konzern vielfältige Cross-Selling-Möglichkeiten mit dem entsprechenden Umsatzpotenzial.

Leistungswirtschaftliche Chancen

Als reines Vertriebsunternehmen lassen sich unsere betrieblichen Aufgaben in den Vertrieb, die Vertriebsunterstützung und den Produkteinkauf bzw. die Produktauswahl unterteilen. Leistungswirtschaftliche Chancen ergeben sich im Vertrieb, wenn es uns stärker als geplant gelingt, die Anzahl unserer Berater zu steigern oder deren Produktivität zu erhöhen. Zur Steigerung der Produktivität unserer Berater haben wir in den vergangenen Jahren insbesondere die Vertriebsunterstützung durch IT deutlich verbessert. Mit durchgängig elektronisch unterstützten Prozessen über unsere gesamte Wertschöpfungskette sollte es uns in Zukunft gelingen, die Produktivität unserer Berater zu steigern, die Stückkosten zu senken und unsere Attraktivität als Partnerunternehmen zu erhöhen.

Sonstige Chancen, aus denen sich in Zukunft eine wesentliche positive Entwicklung der wirtschaftlichen Lage ergeben könnte, haben wir nicht identifiziert.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Die aktuelle weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise ist zur bestimmenden Größe für die Geschäftsentwicklung in den Jahren 2009 und 2010 geworden. Sie überlagert alle positiven Einflussfaktoren bei Weitem. Nach Schätzungen von Experten wird die Wirtschaftsleistung in Deutschland im laufenden Geschäftsjahr zwischen 2 % und 5 % zurückgehen. Da ein Rückgang in dieser Größenordnung in den letzten 60 Jahren beispiellos ist, ist eine seriöse Prognose der Auswirkungen der Krise auf das Nachfrage- und Anlageverhalten der Kunden derzeit nicht möglich. Wir sehen deshalb von einer konkreten Umsatz- oder Ergebnisprognose ab. Mit den geplanten Kostensenkungen in Höhe von insgesamt 34 Mio. € bis zum Ende des Jahres 2010 haben wir Maßnahmen ergriffen, um auch bei möglichen rückläufigen Umsätzen die Profitabilität des Unternehmens zu schützen. Ein entscheidender Faktor, um aus der augenblicklichen Konjunkturkrise gestärkt hervorgehen zu können, ist unsere Finanzkraft. Sowohl unsere hervorragende Eigenkapitalausstattung als auch unsere sehr gute Liquidität stärken unsere relative Wettbewerbsposition. Mit der gebotenen Vorsicht sind wir verhalten optimistisch für 2009 und wollen uns besser entwickeln als der Markt.

Mittel- bis langfristig positive Gesamtentwicklung erwartet

Mittel- bis langfristig sind wir nach wie vor davon überzeugt, dass sich unsere Strategie, MLP als ein breit aufgestelltes, unabhängiges Beratungshaus für Privat- und Firmenkunden mit den Kernkompetenzen Alters- und Gesundheitsvorsorge sowie Vermögensmanagement zu positionieren, auszahlen wird. Die Alters- und Gesundheitsvorsorge sowie das Vermögensmanagement in Deutschland sind Märkte, die zumindest nach Ende der augenblicklichen Wirtschaftskrise Wachstumschancen bieten. Wir gehen deshalb mittel- bis langfristig von einer positiven Gesamtentwicklung des Konzerns aus.

Nachtragsbericht

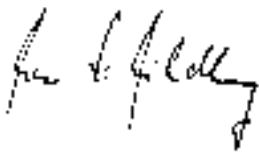
Mit der im Januar 2009 durchgeführten Übernahme des unabhängigen Finanzmaklers ZSH baut MLP seine Marktposition bei Medizinern gezielt aus. Den Kaufpreis von rund 11,3 Mio. € zahlt MLP aus liquiden Mitteln. Hinzu kommt eine variable Kaufpreiskomponente, die sich nach dem wirtschaftlichen Erfolg von ZSH bis zum 31. März 2009 richtet und etwa 0,6 Mio. € beträgt. ZSH betreut mit rund 80 Beratern etwa 50.000 vermögende Privatkunden sowie Human- und Zahnmediziner in sämtlichen Fragen der Vorsorge- und Finanzplanung. In den vergangenen drei Jahren hat ZSH einen jährlichen Umsatz zwischen 14 und 16 Mio. € erzielt.

Mit Wirkung zum 1. März 2009 erweitert MLP seinen Holding-Vorstand um die Position des Chief Operating Officer (COO). Dazu hat der Aufsichtsrat am 16. Februar 2009 Ralf Schmid als neues Vorstandsmitglied bis zum 31. Dezember 2012 bestellt.

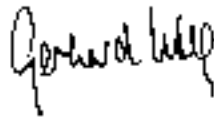
Im Zuge der weiteren Fokussierung unserer Aktivitäten im Privatkundengeschäft suchen wir für unsere Geschäftsaktivitäten in den Niederlanden seit Anfang 2009 eine neue Eigentümerstruktur.

Darüber hinaus ergaben sich nach dem Bilanzstichtag keine nennenswerten Ereignisse mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Konzerns.

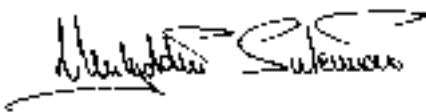
Wiesloch, 16. März 2009



Dr. Uwe Schroeder-Wildberg



Gerhard Frieg



Muhyddin Suleiman



Ralf Schmid

Vorausschauende Aussagen

Diese Unterlagen enthalten unter anderem gewisse vorausschauende Aussagen und Informationen über zukünftige Entwicklungen, die auf Überzeugungen des Vorstands der MLP AG sowie auf Annahmen und Informationen beruhen, die der MLP AG gegenwärtig zur Verfügung stehen. Worte wie „erwarten“, „einschätzen“, „annehmen“, „beabsichtigen“, „planen“, „sollten“, „könnten“ und „projizieren“ sowie ähnliche Begriffe in Bezug auf das Unternehmen sollen solche vorausschauenden Aussagen anzeigen, die insoweit gewissen Unsicherheitsfaktoren unterworfen sind.

Viele Faktoren können dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse des MLP-Konzerns sich wesentlich von den Zukunftsprognosen unterscheiden, die in solchen vorausschauenden Aussagen getroffen wurden.

Die MLP AG übernimmt keine Verpflichtung gegenüber der Öffentlichkeit, vorausschauende Aussagen zu aktualisieren oder zu korrigieren. Sämtliche vorausschauende Aussagen unterliegen unterschiedlichen Risiken und Unsicherheiten, durch die die tatsächlichen Ergebnisse zahlenmäßig von den Erwartungen abweichen können. Die vorausschauenden Aussagen geben die Sicht zu dem Zeitpunkt wieder, zu dem sie gemacht wurden.

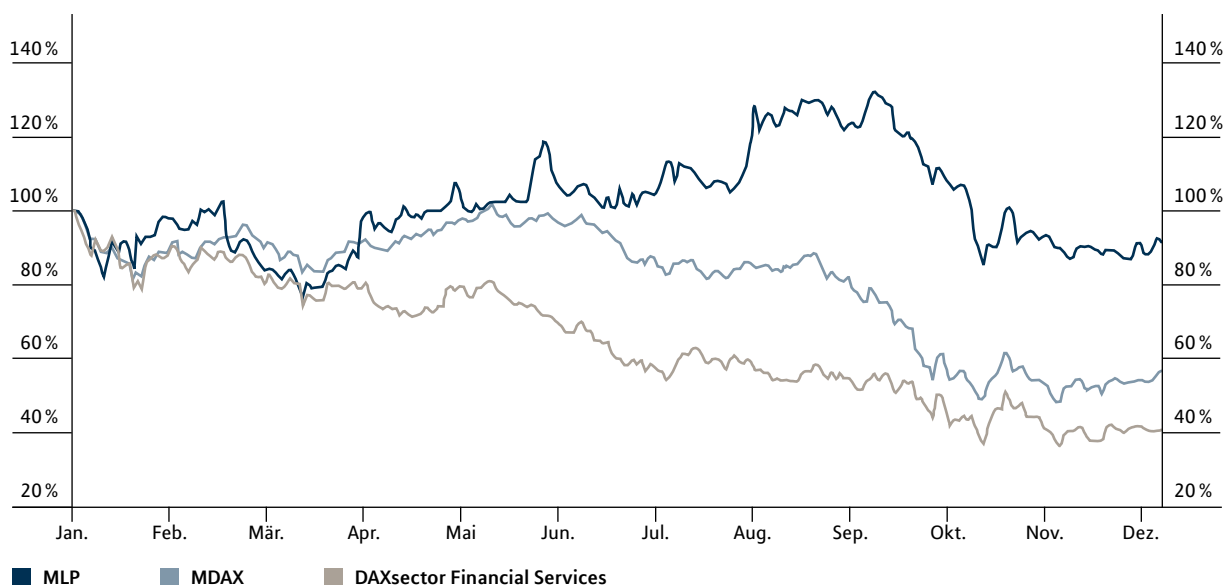
Investor Relations

Turbulentes Börsenjahr

Alle Indizes im Sog der Finanzkrise

Das Börsenjahr 2008 war insbesondere in der zweiten Jahreshälfte von der Finanzkrise und ihren Auswirkungen auf die Weltwirtschaft beherrscht. Die internationale Finanzkrise erreichte ein so großes Ausmaß, dass sich die Regierungen und Notenbanken der führenden Volkswirtschaften auf außergewöhnliche Stützungsmaßnahmen wie milliardenschwere Hilfsfonds, schnell aufeinander folgende Zinssenkungen zur Stabilisierung der Lage und Konjunkturprogramme verständigt haben. Alle Maßnahmen dienten dem Ziel, einen weltweiten Zusammenbruch des Finanzsystems zu verhindern, die Versorgung der übrigen Branchen mit Fremdkapital abzusichern und das Ausstrahlen der Finanzkrise auf die Wirtschaftsentwicklung rund um den Globus so weit wie möglich zu begrenzen. Bedingt durch die facettenreiche Unsicherheit breiteten sich über die Medien Rezessionsängste aus, die auch zu einer Flucht aus den Wertpapiermärkten führten. Als Reaktion darauf brachen alle wichtigen Indizes ein: Der amerikanische Leitzins Dow Jones Industrial Average verlor seit Jahresanfang 32,7 % und notierte zum Jahreswechsel bei 8.776 Punkten. Der deutsche Leitindex DAX lag am 31. Dezember 2008 bei 4.810 Punkten und büßte damit im Jahresverlauf 39,5 % ein. Der MDAX, der Index für mittelgroße Aktiengesellschaften, in dem auch MLP gelistet ist, verzeichnete zum Jahresende 5.601 Punkte und hat damit 43,2 % verloren. Der DAXsector Financial Services verzeichnete gar ein Minus von 59,4 %, was deutlich macht, in welcher ungewöhnlichen Situation sich der Finanzsektor im vergangenen Börsenjahr befunden hat. Zum Jahresende befanden sich die Börsen allesamt im Spannungsfeld zwischen günstigen Aktienbewertungen, schlechten Wirtschaftsdaten und daran anknüpfenden Gewinnwarnungen in weiten Teilen der Wirtschaft.

MLP-Aktie, MDAX und DAXsector Financial Services Jan–Dez 2008



Die MLP- Aktie

Da wir als unabhängiger Finanz- und Vermögensberater mit einem auf freien Maklern gegründeten Vertriebsnetz nicht direkt von der Krise erfasst worden sind, konnte sich die MLP-Aktie gegen den allgemeinen Trend positiv entwickeln. Zudem profitierte der Börsenkurs unserer Aktie zeitweise von Übernahmespekulationen, ausgelöst durch den Erwerb eines 24 %igen Anteils an unserem Unternehmen durch den Versicherungskonzern Swiss Life mit Sitz in der Schweiz. Die MLP-Aktie verzeichnete in der Spitze ein Kursplus von 33 % und stieg von 10,74 € zu Jahresanfang 2008 bis auf 14,25 €. Zum Jahresende notierte die Aktie bei 9,80 €.

Gute Entwicklung
gegen den Markttrend

Kapitalerhöhung

Der Vorstand beschloss am 21. August 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrates, gegen Bareinlagen in Höhe von 123,8 Mio. € 9.799.152 neue Aktien aus genehmigtem Kapital auszugeben. Damit hat sich die Zahl der MLP-Aktien um etwa 10 % erhöht. Die neuen Aktien wurden unter Ausschluss der Bezugsrechte im Wege einer beschleunigten Platzierung zu jeweils 46 % durch die Allianz Lebensversicherung AG und die AXA Lebensversicherung sowie zu 8 % durch die Uberior Ena Ltd., ein Unternehmen der britischen HBOS-Gruppe, gezeichnet. Die zusätzlichen Barmittel festigen die Position von MLP im Rahmen der erwarteten Branchenkonsolidierung. Darüber hinaus sichert die Kapitalerhöhung unser Geschäftsmodell als unabhängiges Beratungshaus.

Kapitalerhöhung stärkt
Marktposition

Kennzahlen zur Unternehmensbewertung und Bilanzanalyse

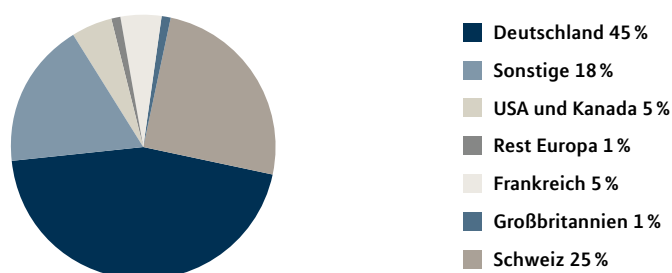
	2008	2007
Eigenkapitalquote	28 %	24 %
Eigenkapitalrendite	7 %	23 %
Netto-Liquidität in Mio. €	210,1	155,7
Marktkapitalisierung in Mio. € zum 31.12.2008	1.057,0	1.169,7
Enterprise Value (EV) in Mio. €	846,9	1.014,0
EV/Gesamterlöse	1,4	1,6
EV/EBIT	15,0	8,9
Gesamterlöse fortzuführende Geschäftsbereiche in Mio. €	597,7	629,8
EBIT fortzuführende Geschäftsbereiche in Mio. €	56,6	113,9

Aktionärsstruktur

Der Schweizer Versicherungskonzern Swiss Life hatte am 14. August des vergangenen Jahres angekündigt, 27 % der Aktien von MLP erwerben zu wollen. Durch die am 21. August 2008 durchgeführte Kapitalerhöhung ist der Anteil der Swiss Life auf 24 % zurückgegangen.

Am Ende des Jahres 2008 war die Mehrzahl der Aktien der MLP AG zu 45 % im Besitz deutscher Investoren. Nordamerikanische Investoren hielten 5 %, europäische Investoren 32 % (ohne Deutschland). Sie können die vierteljährlich aktualisierte Aktionärsstruktur unseres Hauses im Internet jederzeit unter www.mlp-ag.de abfragen.

Aktionärsstruktur



Übersicht der größten MLP-Anteilseigner

Dr. h.c. Manfred Lautenschläger (D) ¹	23,37 %
Angelika Lautenschläger (D) ²	6,03 %
Swiss Life (CH)	24,30 %
Allianz SE (D)	6,27 %
Berenberg Bank (D)	5,01 %
AXA S.A. (F)	4,72 %
Harris Associates (USA)	2,95 %
Uberior Ena Ltd. (HBOS) (UK)	0,73 %

¹ Von den 23,37 % werden Herrn Dr. h.c. Manfred Lautenschläger 20,97 % der Stimmrechte der Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH zugerechnet (§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG).

² Von den 6,03 % werden Frau Lautenschläger 4,17 % der Stimmrechte der M. L. Stiftung gGmbH zugerechnet, die wiederum von der Manfred Lautenschläger Stiftung gGmbH gehalten werden (§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG).

Dividende und Aktienrückkaufprogramm

Auf der Hauptversammlung am 16. Mai 2008 haben die Aktionäre der MLP AG den Vorstand erneut ermächtigt, bis zum 13. November 2009 eigene Aktien im Umfang von bis zu 10 % des Grundkapitals zum Zeitpunkt der Beschlussfassung, insgesamt bis zu 9.799.152 Aktien, zu erwerben. Damit wurde die Ermächtigung der Hauptversammlung 2007 ersetzt. Von diesem Vorratsbeschluss wurde bislang noch kein Gebrauch gemacht. Im Rahmen vorangegangener Aktienrückkaufprogramme wurden in den Jahren 2005 bis 2008 insgesamt 10.820.765 Aktien zurückgekauft und vernichtet.

Aktienrückkaufprogramm erneuert

Einzelheiten hierzu sind unter www.mlp-ag.de unter Investor Relations und den Navigationspunkten „Aktienrückkaufprogramm 2007/2008“ und „Aktienrückkaufprogramm 2005/2006“ zu finden.

Einer Erhöhung der Dividende für das Geschäftsjahr 2007 um ein Viertel auf 0,50 € pro Aktie stimmten 99,98 % der anwesenden Aktionäre zu. Mit der 25 %igen Erhöhung der Dividende haben wir eine Dividendensumme in Höhe von rund 49 Mio. € an unsere Aktionäre ausgeschüttet.

MLP will seine Aktionärinnen und Aktionäre auch in diesem Jahr wieder angemessen am Erfolg der Gesellschaft teilhaben lassen. Für das abgelaufene Geschäftsjahr schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 16. Juni 2009 eine Dividende von 0,28 € je Aktie vor. In den kommenden Jahren können Aktionäre der MLP AG Ausschüttungen in einem Volumen von noch rund 350 Mio. € steuerfrei vereinnahmen. Dies ergibt sich aus einer veränderten steuerlichen Behandlung der Einlage von Anteilen an Tochterunternehmen der MLP AG in die MLP AG und deren spätere Veräußerung und gilt vorbehaltlich eines abschließenden Bescheids der Finanzbehörden.

Dividendenvorschlag:
0,28 €

Investor Relations: Vertrauen stärken

Für MLP spielt der offene Dialog mit den Aktionären innerhalb seines wertorientierten Managements eine wichtige Rolle. Wir verfolgen den Anspruch, wertorientiert zu berichten und alle Anteilseigner, ob institutionelle oder private, zeitgleich, zeitnah und allgemein verständlich zu informieren. Wir informieren den Kapitalmarkt und seine Akteure regelmäßig und strukturiert über wichtige Vorkommnisse im Konzern, um Vertrauen aufzubauen und Kapitalgebern die Unternehmenswertermittlung zu ermöglichen und zu erleichtern. Neben den zentralen Publikationen wie Geschäftsbericht und Quartalsberichten ist ein ständiges Dialogangebot über die Website www.mlp-ag.de eingerichtet. Anleger und ebenso die interessierte Öffentlichkeit finden hier jederzeit aktualisierte Informationen zu unserem Unternehmen sowie persönliche Ansprechpartner aus der Investor-Relations-Abteilung. Anleger können sich schriftlich oder telefonisch direkt mit uns in Verbindung setzen. Die Mitarbeiter der Investor-Relations-Abteilung beantworten gerne Fragen zur MLP-Aktie, zur Hauptversammlung oder zu anderen Themen rund um unsere Aktie und das Unternehmen.

Value Reporting

Unserer Einladung zur Hauptversammlung in den Mannheimer Rosengarten sind im vergangenen Jahr mehr als 1.000 Aktionärinnen und Aktionäre gefolgt. Die Hauptversammlung hat sämtlichen Tagesordnungspunkten mit großer Mehrheit zugestimmt. Vorstand und Aufsichtsrat wurden mit 99,88 bzw. 91,66 % entlastet. Die anwesenden Aktionäre repräsentierten 58,40 % des Grundkapitals.

Im Jahresverlauf haben wir erneut eine Vielzahl von Dialogangeboten unterbreitet und zahlreiche Kapitalmarktkonferenzen und Roadshows besucht. Es war uns 2008 ganz besonders wichtig, den Dialog auch vor dem Hintergrund der Börsenturbulenzen kontinuierlich fortzusetzen. So informierten wir beispielsweise Ende September rund 150 Privatanleger auf dem Aktienforum der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V. (DSW) über das Geschäftsmodell von MLP und diskutierten mit den Anlegern über das aktuelle Börsengeschehen.

Auszeichnung im Wettbewerb „Die besten Geschäftsberichte“

Erfreulich für uns war, dass unser Geschäftsbericht 2007 erneut im Wettbewerb „Die besten Geschäftsberichte“ des Manager Magazins den dritten Platz im Branchenvergleich mit Banken, Versicherungen und anderen Finanzwerten erreicht hat. Im Ranking der im MDAX gelisteten Unternehmen konnte sich der MLP-Geschäftsbericht Platz acht sichern. Im Mittelpunkt der Anforderungen der mit namhaften Wissenschaftlern besetzten Jury stand der Informationsnutzen der Geschäftsberichte für den Anleger. Die Jury hat rund 200 Geschäftsberichte des Jahres 2007 von Unternehmen aus den Börsenindizes DAX, MDAX, SDAX, TecDAX sowie Stoxx 50 analysiert.

Kennzahlen im Jahresvergleich

	2008	2007	2006	2005	2004
Aktien im Umlauf zum 31.12. in Stück	107.861.141	99.163.680	99.918.294	108.026.177	108.640.686
Aktienkurs zum Jahresanfang in €	10,74	15,12	17,61	14,73	15,41
Aktienkurs zum Jahresende in €	9,80	10,75	15,04	17,52	14,59
Aktienkurs Hoch in €	14,25	19,56	22,59	17,53	20,65
Aktienkurs Tief in €	8,18	8,05	13,38	10,71	10,50
Marktkapitalisierung zum Jahresende in Mrd. €	1,1	1,2	1,5	1,9	1,6
Durchschnittlicher Tagesumsatz der Aktie in Stück	728.053	724.896	449.052	411.610	480.217
Dividende je Aktie in €	0,28*	0,50	0,40	0,30	0,22
Dividendensumme in Mio. €	30,2*	49,0	40,0	31,5	23,9
Dividendenrendite (ohne Sonderdividende)	2,6 %	3,5 %	2,4 %	2,0 %	1,6 %
Sonderdividende je Aktie in €	–	–	–	0,30	–
Dividendensumme Sonderdividende in Mio. €	–	–	–	31,5	–
Ergebnis je Aktie in €	0,24	0,62	0,69	1,84	0,46
Verwässertes Ergebnis je Aktie in €	0,24	0,62	0,69	1,81	0,46

* vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung am 16. Juni 2009

Corporate-Governance-Bericht

Durch die Einhaltung der Regeln des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 6. Juni 2008 stärkt MLP fortlaufend das Vertrauen der Aktionäre, Kunden und Arbeitnehmer sowie der übrigen Interessengruppen in die Unternehmensführung. Verantwortungsbewusstes, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtetes Management hat für uns einen hohen Stellenwert. Vorstand und Aufsichtsrat stehen dafür ein, dass MLP seine Corporate Governance konzernweit fortlaufend überprüft und weiterentwickelt.

Verantwortungs-
bewusstes und
wertschöpfendes
Management

Führungs- und Kontrollstruktur

Die Grundlage für eine transparente und verantwortungsvolle Unternehmensführung bildet ein intensiver Dialog zwischen Vorstand und Aufsichtsrat. Der Vorstand der MLP AG unterrichtet den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Lage des Konzerns einschließlich der Risikosituation, über das Risikomanagement und über Compliance. Bei besonders wichtigen oder eilbedürftigen Projekten wird der Aufsichtsrat zwischen den regelmäßigen Sitzungen informiert. Außerdem treffen sich der Aufsichtsratsvorsitzende und der Vorstand zu regelmäßigen Gesprächen, in denen Einzelthemen erörtert werden. Der Aufsichtsratsvorsitzende unterrichtet die übrigen Mitglieder des Aufsichtsrats umfassend über die Inhalte seiner Gespräche mit dem Vorstand. Der Aufsichtsrat diskutierte mit dem Vorstand die Unternehmensplanung und die strategische Weiterentwicklung des Konzerns.

Zusammenwirken
von Vorstand und
Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand. Wesentliche Rechtsgeschäfte des Vorstands bedürfen seiner Zustimmung. Eine vom Aufsichtsrat erlassene Geschäftsordnung regelt die Geschäftsverteilung, die Zustimmungsvorbehalte und seine Zusammenarbeit mit dem Vorstand. Weitere Einzelheiten über das Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat sind im Bericht des Aufsichtsrats enthalten.

In Abwesenheit des Vorstands überprüfte der Aufsichtsrat im Jahr 2008 auch die Effizienz seiner eigenen Tätigkeit. Gegenstand der Effizienzprüfung waren insbesondere die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat, der Informationsfluss zwischen den Ausschüssen und dem Aufsichtsratsplenum sowie die rechtzeitige und inhaltlich ausreichende Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat. Im Rahmen einer intensiven und zielführenden Diskussion wurden weitere Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz erörtert.

Effizienz des
Aufsichtsrats

Effiziente Ausschussarbeiten

Der Aufsichtsrat der MLP AG hat Ausschüsse gebildet, um die Effektivität seiner Arbeit zu steigern. Der Personalausschuss berät über Personalangelegenheiten der Vorstandsmitglieder mit der Gesellschaft. Der Bilanzprüfungsausschuss befasst sich mit Fragen der Rechnungslegung und des Risikomanagements sowie der Unabhängigkeit der Abschlussprüfer. Gleiches gilt für die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer sowie für die Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und Honorarvereinbarungen. Zudem berät der Ausschuss den Jahresabschluss, den Konzernabschluss sowie die Lageberichte der MLP AG und des MLP-Konzerns und spricht gegenüber dem Aufsichtsrat eine Empfehlung zur Beschlussfassung aus. Der Aufsichtsrat hat einen Nominierungsausschuss gebildet, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge der Aufsichtsratsmitglieder an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt.

Aufsichtsratsausschüsse

Corporate Governance im Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat der MLP AG befassten sich auch 2008 intensiv mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex. Die am 6. Juni 2008 beschlossenen Änderungen des Kodex waren Gegenstand intensiver Diskussionen in einer Sitzung des Aufsichtsrats.

Kein Interessenkonflikt
im Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat verfügt nach seiner Einschätzung über eine angemessene Anzahl an Mitgliedern, die in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur Gesellschaft oder zu Mitgliedern des Vorstands stehen, die einen Interessenkonflikt begründen könnte. Der Aufsichtsrat erörterte die nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen im Hinblick auf die Rechnungslegung sowie interne Kontrollverfahren, die an den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses gestellt werden. Der Vorsitzende des Bilanzprüfungsausschusses der MLP AG erfüllt die Anforderungen in vollem Umfang. Soweit der Kodex Empfehlungen hinsichtlich der Wahl des Aufsichtsrats der Gesellschaft ausspricht, ist diesen mit Blick auf die Aufsichtsratswahl im Geschäftsjahr 2008 entsprochen worden. Dies bedeutet insbesondere, dass die Wahlen zum Aufsichtsrat in Einzelwahl stattgefunden haben und der Vorschlag für den Aufsichtsratsvorsitzenden den Aktionären vor der Hauptversammlung bekannt gegeben wurde.

Transparenz

Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat zum Bilanzstichtag

Am 31. Dezember 2008 setzte sich der Aktienbesitz der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Gesellschaft wie folgt zusammen:

Aufsichtsratsmitglied	Aktienzahl 31.12.2007	Aktienzahl 31.12.2008
Dr. h. c. Manfred Lautenschläger ¹	12.991.597	25.205.534
Dr. Peter Lütke-Bornefeld	30.000	30.000
Johannes Maret	–	–
Dr. Claus-Michael Dill	– ²	–
Maria Bähr	11.503	11.503
Norbert Kohler	1.094	1.094

¹ inkl. Zurechnungen gemäß § 22 WpHG

² keine Angabe, da erst ab 16. Mai 2008 Mitglied des Aufsichtsrats

Vorstandsmitglied	Aktienzahl 31.12.2007	Aktienzahl 31.12.2008
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	–	–
Gerhard Frieg	181.463	181.463
Muhyddin Suleiman	–	–

Geschäfte mit Aktien der Gesellschaft (Directors' Dealings)

Seit dem 30. Oktober 2004 gilt die erweiterte Regelung des § 15a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zur Veröffentlichung und Mitteilung von Geschäften mit Aktien des Emittenten oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten. Danach müssen Personen, die bei einem Emittenten von Aktien Führungsaufgaben wahrnehmen, diese Geschäfte dem Emittenten und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) mitteilen. Diese Pflicht gilt auch für Personen, die mit einer solchen Person in enger Beziehung stehen.

Directors' Dealings

Im Geschäftsjahr 2008 wurden uns keine Transaktionen gemäß § 15a WpHG gemeldet.

Compliance

Zu den Grundsätzen guter Unternehmensführung gehört für uns auch die Einhaltung aller relevanten Gesetze und kapitalmarktrechtlichen Verhaltensvorschriften. MLP hat eine konzernweite Compliance-Organisation eingerichtet. Im Interesse unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter und von MLP unterstützt Compliance den Vorstand dabei, für die Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien zu sorgen und einheitliche Standards für alle Konzernunternehmen zu schaffen. Über alle wesentlichen Sachverhalte werden Vorstand und Aufsichtsrat regelmäßig informiert.

Compliance-Regelungen

MLP verfügt im Konzern über ein umfassendes Regelwerk zur Compliance, das Organmitgliedern wie Mitarbeitern die gesetzlichen Vorschriften zum Insiderrecht erläutert und einen rechtlichen Rahmen vorgibt, innerhalb dessen sie ihren Anlagegeschäften nachgehen können. Die Richtlinie dient dabei auch der Sicherstellung des verantwortungsbewussten Umgangs mit sensiblen Informationen bei MLP. Um einer Beeinträchtigung von Kundeninteressen – insbesondere im Bereich des Wertpapiergeschäfts – vorzubeugen, haben wir Grundsätze zur Vermeidung und Überwachung von Interessenkonflikten sowie zur Annahme und Gewähr von Zuwendungen erlassen, die wir regelmäßig überprüfen und an veränderte Bedürfnisse anpassen.

Informationen

Die Aktionäre sind gesetzlich an grundlegenden Entscheidungen der MLP AG wie Satzungsänderungen oder der Ausgabe neuer Aktien beteiligt. Um die Aktionäre bei der Wahrnehmung ihrer Rechte zu unterstützen, bietet ihnen MLP an, Stimmrechte schriftlich durch von der Gesellschaft benannte weisungsgebundene Stimmrechtsvertreter auszuüben. Über alle wesentlichen Inhalte der Hauptversammlung berichten wir auf unserer Website www.mlp-ag.de. Die Rede des Vorstandsvorsitzenden kann dort online abgerufen werden.

Zur umfassenden, gleichberechtigten und zeitnahen Information aller Zielgruppen über die Lage sowie wesentliche Veränderungen des Unternehmens setzen wir das Internet ein. Auf unserer Homepage www.mlp-ag.de bieten wir unter der Rubrik „Investor Relations“ – in Deutsch und Englisch – Zugriff auf Geschäfts- und Quartalsberichte, Pressemitteilungen, Telefonkonferenzen und Präsentationen. Unser Finanzkalender informiert über die für den Kapitalmarkt relevanten Termine. Mindestens einmal im Jahr veranstalten wir Analysten- und Medienkonferenzen. Ad-hoc-Mitteilungen veröffentlichen wir gemäß den gesetzlichen Anforderungen auf unserer Website. Dort informieren wir zudem umfassend

Information aller
Zielgruppen

über die Corporate Governance bei MLP. Unsere Entsprechenserklärung halten wir für mindestens fünf Jahre auf unserer Homepage zugänglich.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Konzernrechnungslegung erfolgt nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Dies bietet eine hohe Transparenz und erleichtert die Vergleichbarkeit mit Wettbewerbern. Die Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, wurde von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer gewählt und hat den (Konzern-)Abschluss 2008 geprüft und den verkürzten Abschluss und den Zwischenlagebericht im Jahr 2008 einer prüferischen Durchsicht unterzogen (§§ 37w Abs. 5, 37y Nr. 2 WpHG). Der Aufsichtsrat hat sich vergewissert, dass die bestehenden Beziehungen zwischen den Abschlussprüfern und MLP oder ihren Organen keine Zweifel an der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers begründen. Der Aufsichtsrat der MLP AG erörtert dabei nicht nur den Jahres- und den Konzernjahresabschluss, sondern auch gemeinsam mit dem Vorstand die Halbjahres- und Quartalsberichte vor deren jeweiliger Veröffentlichung.

Vergütungsbericht

Der nachfolgende Vergütungsbericht ist in Bezug auf die handelsrechtlichen Angabepflichten zugleich auch Teil des Lageberichts.

Vergütung der Mitglieder des Vorstands

Die Mitglieder des Konzernvorstands haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge einen Anspruch auf eine fixe (erfolgsunabhängige) und eine variable (erfolgsbezogene) Vergütung. Bemessungsgrundlage für die variable Vergütung ist das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) des MLP-Konzerns nach den jeweils im Konzern angewandten (internationalen) Rechnungslegungsstandards. Entscheidend ist das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT), wie es sich jeweils ohne Kürzung um gewinnabhängige Tantiemen ergäbe. Sollten im Geschäftsjahr fortzuführende/fortgeführte und aufzugebende/aufgegebene Geschäftsbereiche ausgewiesen werden, so setzt sich die Bemessungsgrundlage zusammen aus der Summe der Ergebnisse der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) der fortzuführenden/fortgeführten und aufzugebenden/aufgegebenen Geschäftsbereiche. Alle in direktem Zusammenhang mit der Aufgabe/Veräußerung von Geschäftsbereichen stehenden Kosten und Erträge werden nicht in die Bemessungsgrundlage mit einbezogen. Die variable Vergütung ergibt sich aus einem festgelegten Prozentsatz an der Bemessungsgrundlage. Beginnt oder endet das Anstellungsverhältnis im Laufe eines Geschäftsjahres, so wird grundsätzlich die Tantieme für dieses Geschäftsjahr pro rata temporis gewährt.

Des Weiteren haben die Vorstände Anspruch auf einen Dienstwagen zur unbeschränkten Nutzung sowie auf die Leistungen aus einer Todesfall- und Invaliditätsversicherung.

Fixe und variable
Vergütung Vorstand

Individualisierte Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2008

Alle Angaben in T€	Fester Vergütungsbestandteil	Variabler Vergütungsbestandteil	Gesamt
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	528	249	777
Gerhard Frieg	384	200	583
Muhyddin Suleiman	380	200	579
Gesamt	1.291	648	1.939

Individualisierte Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2007

Alle Angaben in T€	Fester Vergütungsbestandteil	Variabler Vergütungsbestandteil	Gesamt
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	524	568	1.092
Gerhard Frieg	312	375	687
Muhyddin Suleiman	102	125	227
Gesamt	938	1.068	2.006

Ein in 2007 ausgeschiedenes Vorstandsmitglied hat im Berichtsjahr an festen Vergütungsbestandteilen 122 T€ (Vorjahr: 1.215 T€) und an variablen Vergütungsbestandteilen 165 T€ (Vorjahr: 441 T€) bezogen. Für ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands bestanden zum 31. Dezember 2008 Pensionsrückstellungen in Höhe von 8.718 T€ (Vorjahr: 8.711 T€).

Zudem sind langfristige Vergütungskomponenten gegeben. Die Mitglieder des Vorstands sind am Incentive-Programm 2002 und an den Long Term Incentive-Programmen 2005 bis 2008 beteiligt. Die Ausgestaltung dieser Programme ist nachfolgend beschrieben.

Langfristige Vergütungskomponenten

Aktioptionsprogramm und wertpapierorientierte Vergütungssysteme

Die Hauptversammlung der MLP AG vom 28. Mai 2002 hat das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 1.700.000 € durch Ausgabe von bis zu insgesamt 1.700.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1 € je Stückaktie bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Umtauschrechten an die Inhaber von Wandelschuldverschreibungen, die aufgrund des gefassten Ermächtigungsbeschlusses von der Gesellschaft ausgegeben werden. Die Ausgabe der Aktien an die Inhaber von Wandelschuldverschreibungen erfolgt zu dem im Ermächtigungsbeschluss der Hauptversammlung vom 28. Mai 2002 festgelegten Modus zur Bestimmung des Wandlungspreises.

Mitarbeiterbeteiligungsprogramm (Incentive-Programm 2002)

Die gleiche Hauptversammlung hatte den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats der Gesellschaft bis zum 28. Mai 2007 einmalig oder mehrfach bis zu insgesamt 1.700.000 unverzinsliche Wandelschuldverschreibungen im Nennbetrag von je 1 €

bis zum Gesamtnennbetrag von 1.700.000 € an Mitglieder des Vorstands und Arbeitnehmer der Gesellschaft sowie an Mitglieder der Geschäftsführung, die als selbständige Handelsvertreter tätigen Außendienstmitarbeiter und Arbeitnehmer von mit der Gesellschaft im Sinne der §§ 15 ff. Aktiengesetz verbundenen Unternehmen mit einer Laufzeit von jeweils sechs Jahren auszugeben, die den Inhaber von Wandelschuldverschreibungen nach näherer Maßgabe der Wandelschuldverschreibungsbedingungen berechtigen, neue Aktien aus bedingtem Kapital der MLP AG zu erwerben. Soweit Wandelschuldverschreibungen an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft ausgegeben wurden, war nur der Aufsichtsrat zur Ausgabe berechtigt.

Die Wandelschuldverschreibungen wurden in den Jahren 2002 bis 2005 in Teilbeträgen angeboten. Insgesamt wurden im Zeitraum von 2002 bis 2005 1.651.188 € bzw. Stücke Wandelschuldverschreibungen zugeteilt. Der Umfang der jeweiligen Tranche wurde vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festgelegt. Die Berechtigten und der Umfang des jeweiligen Rechts auf Erwerb der Wandelschuldverschreibungen wurden durch den Vorstand festgelegt. Soweit Mitglieder des Vorstands betroffen waren, erfolgte dies durch den Aufsichtsrat.

Nachdem die Ausübungshürde (39,28 €) für die Zuteilung der ersten Tranche der Wandelschuldverschreibungen aus dem Jahr 2002 bis zum 19. August 2005 nicht erreicht wurde, konnten die Wandelschuldverschreibungen der ersten Tranche nicht gewandelt werden. Der Nennbetrag wurde den Berechtigten zurückgezahlt.

	Tranche 2003	Tranche 2004	Tranche 2005
Ausübungszeitraum			
Beginn	05.08.2006	17.08.2007	16.08.2008
Ende	04.08.2009	16.08.2010	15.08.2011
Nennbetrag (€)	1,00	1,00	1,00
Ausübungspreise (€)	7,02	12,40	13,01
Gezeichnete Wandelschuldverschreibungen (€ bzw. Stück)	281.040	677.042	577.806
Gewandelt bis 31.12.2006	140.632	–	–
Wandelschuldverschreibungen zum 31.12.2006 (€ bzw. Stück)	109.561	649.291	569.886
davon Vorstand (€ bzw. Stück)	3.624	22.300	–
Gewandelt in 2007	29.036	1.850	–
Zurückgezahlt in 2007	1.930	64.847	16.868
Wandelschuldverschreibungen zum 31.12.2007 (€ bzw. Stück)	78.595	582.594	553.018
davon Vorstand (€ bzw. Stück)	–	32.300	–
Gewandelt in 2008	16.445	29.087	24.933
Zurückgezahlt in 2008	4.320	42.619	37.538
Wandelschuldverschreibungen zum 31.12.2008 (€ bzw. Stück)	57.830	510.888	490.547
davon Vorstand (€ bzw. Stück)	–	32.300	–

Im Geschäftsjahr 2006 wurde die Ausübungshürde für die im Geschäftsjahr 2003 emittierte zweite Tranche erreicht. Während des Ausübungszeitraums vom 5. August 2006 bis zum 4. August 2009 sind die Inhaber der Wandelschuldverschreibungen berechtigt, von ihrem Recht auf Wandlung Gebrauch zu machen. Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2008 wurden insgesamt 186.113 Wandlungsrechte ausgeübt und in Aktien der MLP AG gewandelt.

Die Ausübungshürde für die im Geschäftsjahr 2004 ausgegebene Tranche 2004 wurde in 2007 erreicht. Die Inhaber der Wandelschuldverschreibungen sind während des Ausübungszeitraums vom 17. August 2007 bis zum 16. August 2010 berechtigt, von ihrem Recht auf Wandlung Gebrauch zu machen. Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2008 wurden insgesamt 30.937 Wandlungsrechte ausgeübt und in Aktien der MLP AG gewandelt.

Die Ausübungshürde für die im Geschäftsjahr 2005 ausgegebene Tranche 2005 wurde in 2006 erreicht. Die Inhaber der Wandelschuldverschreibungen sind während des Ausübungszeitraums vom 16. August 2008 bis zum 15. August 2011 berechtigt, von ihrem Recht auf Wandlung Gebrauch zu machen. Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2008 wurden insgesamt 25.018 Wandlungsrechte ausgeübt und in Aktien der MLP AG gewandelt.

In 2005 wurde erstmals ein Long Term Incentive-Programm („LTI“) aufgelegt, an dem neben den Vorständen unter anderem auch ausgewählte Führungskräfte des MLP-Konzerns beteiligt werden. Es handelt sich um einen kennzahlenbasierten Unternehmens-Performance-Plan, der sowohl das mehrjährige Konzernergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) als auch die Aktienkurssteigerung berücksichtigt. Dabei können sogenannte Performance Shares (virtuelle Aktien) zugeteilt werden. Für die Vorstandsmitglieder erfolgt die Zuteilung durch den Aufsichtsrat. Eine Auszahlung der virtuellen Aktien in bar erfolgt nur, wenn das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) der Jahre 2005 bis 2007 im MLP-Konzern einen vom Aufsichtsrat festgelegten, an der strategischen Planung von MLP orientierten Betrag erreicht (Performance-Hürde). Am 12. Dezember 2005 wurde für das Geschäftsjahr 2006 eine weitere Tranche genehmigt. Auch hier gilt, dass eine Cash-Ausschüttung nur erfolgt, wenn das Konzernergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) der Jahre 2006 bis 2008 eine vom Aufsichtsrat jeweils zuvor festgelegte Größe erreicht. Im Geschäftsjahr 2007 und 2008 wurden zwei weitere Tranchen genehmigt. Anders als bei den vorherigen Tranchen bemisst sich die Cash-Ausschüttung am dreifachen Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT) des der Gewährung vorausgehenden Geschäftsjahres (Performance-Hürde). Erst ab der Erreichung dieser Performance-Hürde haben die Bezugsberechtigten einen Anspruch auf Barzahlung.

Long Term Incentive-
Programm 2005

Ein Eigenkapitalausgleich ist nicht vorgesehen. Der beizulegende Zeitwert der virtuellen Aktien wird an jedem Stichtag unter Anwendung eines geeigneten Bewertungsverfahrens neu ermittelt.

Bei einem Ausscheiden aus dem Unternehmen verfallen grundsätzlich die zugeteilten virtuellen Aktien. Von den insgesamt 741.973 zugeteilten Performance Shares sind bis zum 31. Dezember 2008 114.067 verfallen.

in Stück	Tranche 2005 (2008 ausbezahlt)	Tranche 2006	Tranche 2007	Tranche 2008
Performance Shares bei Zuteilung	144.728	135.300	233.120	228.825
davon Vorstand	89.592	78.173	117.899	122.983
davon andere	55.136	57.127	115.221	105.842
Performance Shares zum 31.12.2007	99.932	90.200	233.120	–
davon Vorstand	53.411	46.603	117.899	–
davon andere	46.521	43.597	115.221	–
Verfallene Performance Shares in 2008	8.615	7.517	8.039	–
Ausbezahlte Performance Shares	91.317	–	–	–
Performance Shares zum 31.12.2008	–	82.683	225.081	228.825
davon Vorstand	–	46.603	117.899	122.983
davon andere	–	36.080	107.182	105.842

Für die Tranche 2005 erfolgte die Auszahlung im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die Performance Shares der Tranche 2006 verfallen aufgrund Nichterreichens der Performance-Hürde vorbehaltlich der bei Aufstellung des Jahresabschlusses noch ausstehenden Feststellung durch den Aufsichtsrat. Die Tranchen 2006 bis 2008 haben zum 31. Dezember 2008 einen Wert von 0 T€.

Die am 31. Dezember 2008 amtierenden Konzernvorstände besitzen vom Unternehmen ausgegebene Wandelschuldverschreibungen. Genauere Angaben hierzu können Sie der nachfolgenden Tabelle entnehmen:

Alle Angaben in T€ bzw. in Stück	Wandelschuld- verschreibungen Tranche 2004 (Wert zum Zeitpunkt der Gewährung)	Wandelschuld- verschreibungen insgesamt in Stück zum 31.12.2008	Wandelschuld- verschreibungen insgesamt in Stück zum 31.12.2007
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	49	12.300	12.300
Gerhard Frieg	40	10.000	10.000
Muhyddin Suleiman	40	10.000	10.000
Gesamt	130	32.300	32.300

Im Rahmen des Long Term Incentive-Programms erhielten die Mitglieder des Vorstands in den Jahren 2005 bis 2008 Performance Shares (virtuelle Aktien). Anzahl und Wert der virtuellen Aktien sind, soweit diese nicht ausbezahlt wurden, der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Alle Angaben in Stück	Tranche 2006	Tranche 2007	Tranche 2008
Beizulegender Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung	16,63€	9,33€	9,92€
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	24.053	53.591	50.403
Gerhard Frieg	18.040	32.154	36.290
Muhyddin Suleiman	4.510	32.154	36.290
Gesamt	46.603	117.899	122.983

Weitere Angaben zu den aktienbasierten Vergütungen sind im Anhang unter Textziffer (27) „Eigenkapital – Aktienbasierte Vergütungen“ erläutert.

Die Mitglieder des Konzernvorstands besitzen einzelvertragliche betriebliche Versorgungszusagen. Es ist eine Altersrente ab Vollendung des 62. Lebensjahres, eine Invalidenrente, eine Witwenrente sowie eine Waisenrente zugesagt. Die Höhe der zugesagten Leistung beträgt 60 % des zuletzt bezogenen festen Monatsgehalts oder wird in Nachträgen zu den Anstellungsverträgen separat festgesetzt.

Die Dienstverträge zwischen der Gesellschaft und dem Vorstandsvorsitzenden Herrn Dr. Uwe Schroeder-Wildberg und den Vorständen Herrn Gerhard Frieg und Herrn Muhyddin Suleiman enthalten eine Klausel, wonach sie für den Fall, dass ein Dritter, der im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses weniger als 10 % an MLP beteiligt war, eine Beteiligung von mindestens 50 % der Stimmrechte erwirbt, berechtigt sind, ihren Vertrag mit einer Frist von einem Monat zu kündigen. Dieses Kündigungsrecht gilt auch im Falle einer Umwandlung der Gesellschaft nach dem Umwandlungsgesetz, sofern die Gesellschaft nicht aufnehmender Rechtsträger ist. Üben sie dieses Kündigungsrecht aus, ist MLP verpflichtet, ihnen eine Vergütung zu bezahlen, die dem Vierfachen eines Jahresfestgehalts entspricht, wenn der Vertrag nicht von ihnen infolge des „change of control“ gekündigt worden wäre, sofern die Kündigung des Vertrages mehr als zwei Jahre vor der regulären Beendigung des Vertrages erfolgt. Der Dienstvertrag von Herrn Dr. Schroeder-Wildberg hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2012, von Herrn Frieg bis 18. Mai 2012 und von Herrn Suleiman bis zum 3. September 2012. Bei Beendigung des Vertrages in den zwei Jahren vor der regulären Beendigung, wird die Abfindung nur pro rata temporis geschuldet.

Leistungen für den Fall der Beendigung der Tätigkeit

Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats

Feste Vergütung für Aufsichtsrat

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten satzungsgemäß neben dem Ersatz ihrer Auslagen für das jeweilig abgelaufene Geschäftsjahr eine jährliche feste Vergütung von 30.000€. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Doppelte, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache. Für die Tätigkeit in einem Ausschuss wird zusätzlich eine gesonderte Vergütung gewährt. Diese beträgt pro Ausschuss das 0,3-fache der Grundvergütung als Aufsichtsratsmitglied. Der Vorsitzende des Ausschusses erhält das 0,4-fache der Grundvergütung, sein Stellvertreter das 0,35-fache. Soweit der Vorsitzende des Aufsichtsrats zugleich Vorsitz in einem oder mehreren Ausschüssen innehat, erhält er neben der Vergütung für den Aufsichtsrat nur die Grundvergütung (0,3-fache der festen Aufsichtsratsvergütung) pro Ausschuss. Der feste Vergütungsbestandteil wird nach Ablauf des Geschäftsjahres ausgezahlt. Im Rahmen der Aufsichtsratsstätigkeit erhält kein Aufsichtsratsmitglied variable oder aktienbasierte Vergütungsbestandteile.

Individualisierte Aufsichtsratsvergütung

Alle Angaben in T€	Fester Vergütungsbestandteil 2008	Fester Vergütungsbestandteil 2007
Dr. Peter Lütke-Bornefeld (Vorsitzender ¹)	67	48
Dr. h.c. Manfred Lautenschläger (stellvertretender Vorsitzender ²)	86	78
Johannes Maret	57	48
Dr. Claus-Michael Dill ³	36	–
Norbert Kohler	30	30
Maria Bähr	30	30
Gerd Schmitz-Morkramer ⁴	27	63
Gesamt	333	297

¹ Vorsitzender seit dem 16. Dezember 2008

² stellvertretender Vorsitzender seit dem 16. Dezember 2008

³ Mitglied des Aufsichtsrats seit dem 16. Mai 2008

⁴ Mitglied des Aufsichtsrats bis 16. Mai 2008

Im Geschäftsjahr 2008 fielen 4 T€ (Vorjahr: 7 T€) Ersatz für Auslagen an.

Entsprechenserklärung

Die MLP AG folgt grundsätzlich den Empfehlungen der Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 6. Juni 2008. Hiervon weichen wir lediglich bezogen auf die Punkte 3.8 Satz 4, 4.2.3 Abs. 4 und Abs. 5, 5.1.2 Satz 6, 5.4.1 Satz 2 und 5.4.6 Satz 4 ab.

Einhaltung Corporate-Governance-Kodex

Für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats besteht eine Directors-&Officers-Versicherung (D&O-Versicherung) ohne Selbstbehalt. Ein Selbstbehalt ist nicht geeignet, die Motivation und das Verantwortungsbewusstsein der Gremienmitglieder zu steigern.

Die Anstellungsverträge mit den Vorstandsmitgliedern der MLP AG sehen bei vorzeitiger Beendigung infolge der Abberufung eines Vorstandsmitglieds vor, eine Vergütung zu bezahlen, die maximal dem Vierfachen eines Jahresfestgehalts entspricht, wobei im Falle einer Beendigung des Vertrages während der letzten beiden Jahre eine Pro-rata-temporis-Regelung gilt. Diese Regelung gilt auch für den Fall, dass ein Dritter, der im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses mit weniger als 10 % an MLP beteiligt war, eine Beteiligung von mindestens 50 % der Stimmrechte erwirbt und das Mitglied des Vorstands von seinem Recht zur Kündigung Gebrauch macht. Eine Abfindungsregelung bei einvernehmlicher Vertragsaufhebung ist nicht vorgesehen. Eine Abfindung, die sich an der Gesamtvergütung des abgelaufenen Geschäftsjahres orientiert – wie dies der Corporate-Governance-Kodex vorsieht – und damit auch variable Vergütungsbestandteile enthält, ist nach Auffassung der Gesellschaft nicht geeignet, als Bemessungsgrundlage zu dienen, die sich auf zukünftige Vertragszeiten bezieht. Abfindungsregelungen bei einvernehmlicher Vertragsaufhebung können lediglich Richtschnur sein, von der die Parteien jederzeit abweichen können.

Für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der MLP AG besteht keine Altersgrenze. Eine Bestellung von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern soll sich ausschließlich an Kenntnissen, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen orientieren. Daher werden wir im Geschäftsjahr 2009 – wie bereits im Jahr 2008 – von dieser Empfehlung abweichen.

Keine Altersgrenze für Vorstand und Aufsichtsrat

Die Mitglieder des Aufsichtsrats der MLP AG erhalten keine erfolgsorientierte Vergütung. Für solche Vergütungsbestandteile fehlen bislang überzeugende Konzepte. Daher werden wir auch im Geschäftsjahr 2009 – wie bereits im Jahr 2008 – von dieser Empfehlung abweichen.

Im Dezember 2008 haben Vorstand und Aufsichtsrat die Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben und den Aktionären auf den Internetseiten der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die Entsprechenserklärung vom 11. Dezember 2008 können Sie im Wortlaut unter www.mlp-ag.de einsehen.

Entsprechenserklärung im Internet zugänglich

Mehr Informationen zum Thema Corporate Governance bei MLP finden Sie im Internet unter www.mlp-ag.de.

Corporate-Responsibility-Bericht

Grundsätze

Mehrwert für Stakeholder

Ziel der Corporate Responsibility (CR) bei MLP ist es, auch langfristig Mehrwert für die Menschen zu schaffen, die mit unserem Unternehmen in einer Beziehung stehen. Verantwortung bildet das Zentrum der Werte unserer Unternehmenskultur und geht einher mit Individualität, Unabhängigkeit, Vertrauen, Leistung sowie Innovation.

Die Übernahme von Verantwortung konkretisiert sich bei MLP auf fünf Handlungsfeldern. Wir setzen uns ein: für den Erfolg unserer Kunden und Investoren, für das Wohl unserer Beraterinnen und Berater bzw. unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit unseren Partnern. Darüber hinaus engagieren wir uns für das Gemeinwesen. Das nachfolgende Kapitel zeigt, wie der MLP-Konzern im Geschäftsjahr 2008 Verantwortung übernommen hat.

Kunden

Verantwortung für Kunden

Verantwortung für unsere Kunden heißt: MLP berät seine Kunden bedarfsgerecht und unabhängig von Produktanbietern. Dabei setzen wir auf Individualität, Vertrauen und Langfristigkeit. Beim Wettbewerb „Deutschlands kundenorientiertester Dienstleister 2008“ hat MLP erneut einen der vordersten Plätze unter den Finanzdienstleistern erreicht.

Die politischen Reformen und Reformvorhaben, die maßgeblich auf die Stärkung des Verbraucherschutzes zielen, begrüßen wir seit Jahren und gehen bereits heute an vielen Stellen deutlich darüber hinaus.

Mit der Überarbeitung der Datenschutzrichtlinie und der Veröffentlichung einer „Kundeninformation zum Datenschutz“ haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr die hohe Qualität im Datenschutz nochmals ausgebaut und die Transparenz gegenüber unseren Kunden erhöht. Zur weiteren Gewährleistung höchster Sicherheitsanforderungen beim Online-Banking (MLP Financepilot) haben wir indizierte und mobile TAN eingeführt.

Investoren

Verantwortung gegenüber Aktionären

Verantwortung gegenüber unseren Kapitalgebern bedeutet, aktives Wertmanagement zu betreiben und das unternehmerische Handeln auf die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes auszurichten. Unser Reporting sichert eine wertorientierte, transparente sowie zeitnahe Berichterstattung. Auch im Geschäftsjahr 2008 haben Vorstand und Aufsichtsrat die MLP-Corporate-Governance konzernweit und fortlaufend überprüft und weiterentwickelt. Zu den Grundsätzen guter Unternehmensführung gehört für MLP neben der selbstverständlichen Einhaltung aller relevanten Vorgaben auch ein qualifiziertes, nachhaltiges Risikomanagement sowie eine konzernweite Compliance-Organisation (siehe dazu den vorstehenden Teil „Unternehmensziele und Unternehmenssteuerung“, den Risiko- und Offenlegungsbericht sowie den Investor-Relations- und den Corporate-Governance-Bericht).

Berater und Mitarbeiter

Das Wohl der MLP-Beraterinnen und -Berater sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist unser bedeutsamstes Gut. Auf ihrem Engagement und ihrer Leistungskraft bauen der Erfolg und das größte Potenzial unseres Unternehmens auf.

Das Magazin „Handelsblatt Junge Karriere“ und das Marktforschungsunternehmen CRI haben MLP im Geschäftsjahr 2008 zum zweiten Mal als „Top-Arbeitgeber“ ausgezeichnet. Wir sehen darin eine neutrale Bestätigung unserer Personalpolitik, die auf eine Leistungs- und Vertrauenskultur zielt. Individuelle Förderung, lebenslange Qualifikation sowie eine langfristige Bindung der Mitarbeiter bleiben hierbei maßgebliche Erfolgsfaktoren. Gegenüber dem Vorjahr haben wir die Zahl der durchschnittlich Beschäftigten in den fortzuführenden Geschäftsbereichen zum 31. Dezember 2008 um 9,2 % auf 1.986 erhöht.

MLP als „Top-Arbeitgeber“ ausgezeichnet

2008 hat MLP ein Beteiligungsprogramm für Berater und Mitarbeiter sowie ein mehrstufiges Nachwuchskräfteprogramm installiert. Eine zentrale Funktion im Konzern hat die MLP Corporate University, die zum Kreis der besten Unternehmensakademien in Europa zählt und über die sogenannte CLIP-Akkreditierung durch die European Foundation for Management Development verfügt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben hier konzernweit insgesamt circa 50.000 Aus- und Weiterbildungstage stattgefunden – eine weitere Steigerung gegenüber dem Vorjahr.

Darüber hinaus hat MLP sein Profil als familien- und kinderfreundliches Unternehmen nochmals geschärft. Wir betrachten betriebliche Altersversorgung als wichtigen Bestandteil unserer umfassenden Sozialleistungen und sensibilisieren Berater und Mitarbeiter für die persönliche Gesundheitsvorsorge (siehe dazu den Personal- und Sozialbericht).

Partner

Corporate Responsibility bei MLP richtet sich auch an unsere Geschäftspartner. Um unseren Kunden bedarfsgerecht die richtigen Produkte zu vermitteln, führen wir einen sehr anspruchsvollen Produktauswahlprozess durch. Hierbei bewerten wir Produkte aus dem Portfolio führender Banken, Versicherungs- und Investmentgesellschaften und erarbeiten Vorschläge für Verbesserungen im Sinne unserer Kunden.

Darüber hinaus ist eine hohe Servicequalität der Produktpartner eine entscheidende Grundlage für die Zufriedenheit unserer Kunden. Deshalb haben wir 2008 zum dritten Mal den MLP Service Award an Produktpartner vergeben. Die Auszeichnung, die auf einer Befragung unter MLP-Beratern beruht, bezieht sich auf die Sparten Altersvorsorge, Krankenversicherung sowie Sachversicherung und beurteilt fünfzehn Kriterien wie fachliche Kompetenz, Erreichbarkeit oder die Einhaltung von Zusagen.

MLP Service Award

MLP trägt Verantwortung für Gesellschaft

Gesellschaft

MLP gehört zu den einhundert größten börsennotierten Kapitalgesellschaften in Deutschland. Als Teil der sozialen Marktwirtschaft tragen wir auch Verantwortung für unsere Gesellschaft als Ganzes – und setzen uns deshalb für soziale Projekte und die Zukunft unseres Gemeinwesens ein. Der Grund ist einfach: Hinter freiwilligem bürgerschaftlichem Engagement von Unternehmen, neudeutsch Corporate Social Responsibility (CSR), steht letztlich die Frage nach dem gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Seit Jahrzehnten verbindet MLP erfolgreiches Unternehmertum mit gemeinwohlorientiertem Engagement. Die nachfolgenden Seiten fassen die gesellschaftliche Verantwortung des MLP-Konzerns für das Geschäftsjahr 2008 zusammen. CSR bei MLP unterscheidet dabei fünf Förderschwerpunkte: Hochschulen, Sport, Kultur, Ökologie sowie Gesundheit und Soziales. Zu erwähnen sind darüber hinaus das vielfältige gesellschaftliche Engagement der MLP-Geschäftsstellen vor Ort, die Förderung des Stiftungswesens durch unsere Tochtergesellschaft Feri Finance AG sowie das breite Tätigkeitsspektrum der gemeinnützigen Stiftung des Unternehmensgründers Dr. h.c. Manfred Lautenschläger.

MLP fördert Hochschulen

Hochschulen

Die Zukunft Deutschlands und Europas hängt maßgeblich von der Leistungsfähigkeit der Hochschulen ab. MLP sieht daher in der Hochschul- und Studierendenförderung einen der wichtigsten Schwerpunkte seines Engagements. Wir gehören zu den größten und zuverlässigsten Unternehmenspartnern der Hochschulen.

Im Geschäftsjahr 2008 haben wir unsere Kooperationen mit Hochschulen sowie mit Studienförderwerken weiter ausgebaut. Maßgeblich auch zur Stärkung des Bologna-Ziels einer verbesserten Berufsweltorientierung während der Hochschulausbildung unterhält MLP inzwischen mit rund 40 Hochschulen und Fakultäten sogenannte Public-Private-Partnerships und weitere Kooperationen im Bereich Career Services für den erfolgreichen Berufseinstieg.

Am 16. Oktober 2008 hat MLP zum vierten Mal eine Expertenkonferenz über aktuelle Herausforderungen der Hochschul- und Wissenschaftspolitik durchgeführt. Thema des MLP-Hochschultages in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften war die Internationalisierung von Forschung und Lehre. An der Konferenz nahmen hochrangige Vertreter aus der Hochschulwelt sowie der Europäischen Kommission, des Deutschen Bundestages und des Auswärtigen Amtes teil.

Die Förderung von über 90 Studierendenredaktionen im Rahmen der Initiative Pro Campus-Presse sowie die Jahrestagung des Bundesverbandes Hochschulkommunikation waren in 2008 weitere Projekte im Förderschwerpunkt Hochschule. Ebenso fortgesetzt haben wir unsere langjährige Unterstützung für den Stiftungslehrstuhl Hochschul- und Wissenschaftsmanagement an der Deutschen Verwaltungshochschule in Speyer. Auf dem

„Tag des Wissenschaftsmanagements“ in der MLP Corporate University referierten am 29. Oktober 2008 führende Experten u.a. über Hochschulführung und -marketing, unter ihnen auch der Präsident der Freien Universität Berlin und „Hochschulmanager des Jahres“, Professor Dr. Dieter Lenzen. Gemeinsam mit dem Stifterverband und der Deloitte-Stiftung hat MLP darüber hinaus eine wissenschaftliche Studie zum Thema „Quartäre Bildung“ im Sinne von Weiterbildung als Geschäftsfeld der Hochschulen ermöglicht und zu den Ergebnissen am 19. und 20. November 2008 in der Zentrale der MLP AG eine Expertenkonferenz unterstützt.

Auch im Geschäftsjahr 2008 zielte unsere bundesweite Initiative „Join the best“ auf die Stärkung der internationalen Mobilität von Studierenden. In einem Wettbewerb von mehr als 3.400 Interessierten erhielten 15 Talente nach mehreren Auswahlstufen hochwertige Auslandspraktika bei Global Playern wie beispielsweise Allianz Group, Bertelsmann, BASF, PricewaterhouseCoopers und SAP. Sie werden dabei von MLP in der Planung und Absicherung sowie mit einem Stipendium unterstützt.

MLP fördert Mobilität
von Studierenden

Sport

Sport und Bewegung fördern die Gesundheit – und zugleich den sozialen Zusammenhalt. MLP setzt sich deshalb für den Hochschul- und den Breitensport ein. Zudem fördern wir die „Sportregion Rhein-Neckar“.

Seit 2004 ist MLP Titelsponsor bei den Deutschen Hochschulsportmeisterschaften, im Geschäftsjahr 2008 in den Bereichen Basketball, Beach-Volleyball, Fußball und Golf. Mit unserem Sponsoring des USC Heidelberg halten wir weiterhin an der Unterstützung des Basketballs in Deutschland fest. Die Bundesligafahrer des MLP-Radteams engagieren sich für einen dopingfreien Profiradsport.

Breitensportliches Highlight war auch im Jahr 2008 der MLP Marathon Mannheim. Das Laufereignis ist bundesweit auch deshalb als einzigartig bekannt, weil das Ziel am Mannheimer Rosengarten erst nach dem Einbruch der Dunkelheit erreicht wird. An der größten Laufveranstaltung in Nordbaden am 24. Mai 2008 nahmen rund 8.000 Läufer und 130.000 Besucher teil.

MLP Marathon
Mannheim

Kultur

Als Prime Partner des internationalen Musikfestivals „Heidelberger Frühling“ beteiligen wir uns am innovativen Finanzierungskonzept eines der erfolgreichsten jüngeren deutschen Festivals und fördern damit klassische und zeitgenössische Musik mit international renommierten Künstlern. Im Bereich Kulturförderung haben wir 2008 darüber hinaus die seit 2006 bestehende Patenschaft mit dem Kurpfälzischen Kammerorchester fortgeführt, das jährlich rund 80 Konzerte gibt.

MLP fördert umweltfreundliches Verhalten

Ökologie

Auch wenn MLP als Finanz- und Vermögensberater nur sehr begrenzt Einfluss auf die Umwelt ausübt, sind wir in den relevanten Bereichen auf ein umweltfreundliches Verhalten bedacht.

Die Gebäude der MLP AG in Wiesloch werden seit ihrer Errichtung ausschließlich über den Nahwärmeverbund des Biomasse-Heizwerks Wiesloch mit Wärme aus regenerativer Energie versorgt. Die umweltfreundliche Wärmeerzeugung erfolgt durch die Verbrennung naturbelassener Hölzer aus land- und forstwirtschaftlichen Pflegemaßnahmen in der Region. Durch diesen Einsatz nachwachsender Rohstoffe ist eine nachhaltige, CO₂-neutrale Energieerzeugung mit einer Kohlendioxid-Einsparung von mehr als 620 Tonnen pro Jahr gegenüber einer konventionellen Ölheizung möglich.

Auch im Geschäftsjahr 2008 haben unter anderem das MLP Facility Management und der Konzerneinkauf ihre Maßnahmen zur Energieeffizienz und Energieoptimierung sowie zum umweltschonenden Ressourceneinsatz weiter verstärkt. Zu nennen sind beispielsweise eine frequenzgesteuerte Pumpentechnik in der Heizanlage, die Leittechnik zur Zentralsteuerung der Heizungs-, Lüftungs-, Sanitär- und Elektro-Anlagen sowie bei den Klimaanlage eine Verbrauchsoptimierung über freie Kühlung und Nutzung der natürlichen Nachtauskühlung zur Absenkung der Raumtemperaturen im Sommer.

Gesundheit und Soziales

Weiterentwicklung des Gesundheitssystems

Wir setzen uns für eine zukunftsfähige Weiterentwicklung des deutschen Gesundheitssystems ein. Auch im Geschäftsjahr 2008 hat der MLP-Gesundheitsreport, bei dem das Institut für Demoskopie Allensbach rund 2.300 Bürger und Ärzte befragt hat, Stärken und Schwächen der medizinischen Versorgung in Deutschland aufgezeigt. Angehende Mediziner unterstützte MLP auch 2008 mit dem Stipendienprogramm „Medi-Chance“.

Sozialer Zusammenhalt als Förderziel steht ebenfalls im Rahmen der Spendentätigkeit der MLP Finanzdienstleistungen AG im Vordergrund. Beispiele reichen von der Unterstützung der gemeinnützigen „Bürgerstiftung Wiesloch“ bis zur Förderung der Telefonseelsorge in Stuttgart, der „Stiftung Kinderland“ oder des „Kinderhospizes Sterntaler“. Darüber hinaus hat sich MLP aktiv beim ersten Freiwilligentag in der Metropolregion Rhein-Neckar zugunsten von über 300 Einzelprojekten engagiert, der am 20. September 2008 mit insgesamt 6.700 Helferinnen und Helfern unter dem Motto „Wir schaffen was“ stattfand.

Am 7. Februar 2008 wurde die Berliner Stiftung „Gute Tat“ mit dem jährlichen Feri-Stiftungspreis 2008 ausgezeichnet, den die Feri Finance AG seit 2005 vergibt.

MLP-Konzernabschluss

Gewinn- und Verlustrechnung	130
Bilanz	131
Kapitalflussrechnung	132
Entwicklung des Eigenkapitals	134
Anhang zum Konzernabschluss	136
Segmentberichterstattung	136
Allgemeine Angaben	138
Angaben zur Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung	171
Angaben zur Bilanz	177
Sonstige Angaben	199
Pensionen	199
Ertragsteuern einschließlich latenter Steuern	201
Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten	204
Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung	210
Erläuterungen zur Konzernsegmentberichterstattung	211
Aufgegebene Geschäftsbereiche/Veräußerungsgruppen	213
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	215
Finanzrisikomanagement	215
Angaben zum Kapital	219
Sonstige finanzielle Verpflichtungen	220
Eventualforderungen und -verbindlichkeiten sowie andere Verpflichtungen	221
Ergebnis je Aktie	222
Nahe stehende Personen und Unternehmen	224
Angaben zu Mitteilungen gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Wertpapierhandelsgesetz	228
Honorare Abschlussprüfer	235
Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	235
Freigabe des Konzernabschlusses	236
Bestätigungsvermerk	237
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	239

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

Alle Angaben in T€	Anhang	2008	2007*
Umsatzerlöse	(10)	554.807	588.217
Sonstige Erlöse	(11)	42.940	41.584
Gesamterlöse		597.748	629.801
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft	(12)	-204.656	-216.011
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft	(13)	-23.514	-17.335
Personalaufwand	(14)	-110.626	-104.936
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	(15)	-20.988	-19.318
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(16)	-182.084	-158.200
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	(17)	740	-65
Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)		56.619	113.935
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		5.436	4.965
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(18)	-14.979	-8.823
Finanzergebnis		-9.543	-3.858
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT)		47.076	110.078
Ertragsteuern	(32)	-16.020	-32.609
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen nach Steuern		31.056	77.469
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern	(36)	-6.271	-15.322
Konzernergebnis (gesamt)		24.785	62.146
Davon entfallen auf			
die Anteilseigner des Mutterunternehmens		24.785	62.146
andere Gesellschafter		-	-
Ergebnis je Aktie in €			
Aus fortzuführenden Geschäftsbereichen			
unverwässert		0,30	0,78
verwässert**		0,30	0,77
Aus fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsbereichen			
unverwässert		0,24	0,62
verwässert**		0,24	0,62

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert

** Die am Abschlussstichtag durch Umwandlung der Wandelschuldverschreibungen (siehe Anhangangabe 42) maximal auszugebenden Stammaktien werden wie bereits ausgegebene Aktien behandelt

Bilanz

Aktiva zum 31. Dezember 2008

Alle Angaben in T€	Anhang	31.12.2008	31.12.2007*
Immaterielle Vermögenswerte	(19)	162.422	184.739
Sachanlagen	(20)	80.409	83.910
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	(21)	11.700	14.635
Nach der Equity-Methode bewertete Anteile	(22)	2.319	1.579
Aktive latente Steuern	(32)	1.326	1.570
Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft	(23)	275.433	260.297
Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft	(23)	605.580	603.951
Finanzanlagen	(24)	179.941	52.400
Steuererstattungsansprüche	(32)	26.870	9.653
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	(25)	147.051	162.075
Zahlungsmittel	(26)	38.088	37.251
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(37)	3.281	12.154
Gesamt		1.534.418	1.424.214

Passiva zum 31. Dezember 2008

Alle Angaben in T€	Anhang	31.12.2008	31.12.2007*
Den Gesellschaftern der MLP AG zurechenbarer Anteil am Eigenkapital	(27)	429.125	339.660
Anteile anderer Gesellschafter	(27)	–	63
Summe Eigenkapital	(27)	429.125	339.723
Rückstellungen	(28)	52.896	43.777
Passive latente Steuern	(32)	9.597	9.897
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft	(29)	778.835	724.816
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft	(29)	25.024	27.465
Steuerverbindlichkeiten	(32)	–	74
Andere Verbindlichkeiten	(30)	236.361	278.461
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen		2.581	–
Gesamt		1.534.418	1.424.214

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert

Kapitalflussrechnung

Kapitalflussrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

Alle Angaben in T€	2008	2007*
Konzernergebnis (gesamt)	24.785	62.146
Planmäßige Abschreibungen/Wertminderungen/Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	21.170	20.385
Wertminderungen auf Finanzanlagen	2.194	–
Wertminderungen auf Forderungen	5.901	7.962
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	9.305	1.413
Anpassungen aus Ertragsteuern, Zinsen sowie sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	60.841	4.753
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	726	1.101
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Finanzanlagen	636	10
Zunahme/Abnahme der Forderungen gegen/Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft	–4.070	–226.358
Zunahme/Abnahme der Forderungen gegen/Verbindlichkeiten gegenüber Bankkunden	34.591	155.664
Zunahme/Abnahme der sonstigen Aktiva	–3.563	22.221
Zunahme/Abnahme der sonstigen Passiva	–48.256	–18.470
Abgangsergebnis aus der Veräußerung von Tochterunternehmen	–	4.851
Gezahlte Ertragsteuern	–35.274	–28.055
Erhaltene Zinsen und Dividenden	45.921	39.500
Gezahlte Zinsen	–33.909	–23.724
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	80.997	23.399
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	343	954
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	327	331
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	–11.432	–16.162
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen	42.273	25.389
Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen	–161.812	–34.065
Auszahlungen für den Erwerb von Anteilen an assoziierten Unternehmen	–173	–1.645
Einzahlungen aus der Veräußerung von Tochterunternehmen	–	8.626
Auszahlungen aus der Veräußerung von Tochterunternehmen	–7.742	–2.573
Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen	–5.572	–2.040
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	–144.131	–22.139
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	–8.124	–3.975

Alle Angaben in T€	2008	2007*
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	125.077	227
Gezahlte Dividenden	-48.996	-39.967
Auszahlungen für den Erwerb eigener Anteile	-11.455	-7.453
Auszahlungen für die Rückzahlung von Anleihen und die Tilgung von Finanzkrediten	-155	-84
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	64.471	-47.277
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-	-
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands	1.337	-46.017
Wechselkursbedingte Veränderungen des Finanzmittelbestands	-	-71
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	37.110	83.198
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	38.447	37.110
Zusammensetzung des Finanzmittelbestands		
Zahlungsmittel	38.470	37.234
Täglich fällige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-23	-124
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	38.447	37.110

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung sind in Anhangangabe 34 dargestellt.

Entwicklung des Eigenkapitals

Alle Angaben in T€	Den Gesellschaftern der MLP AG zurechenbarer Anteil am Eigenkapital						Anteile anderer Gesellschafter	Summe Eigenkapital
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Marktbewertung Wertpapiere	Übriges Eigenkapital	Eigene Anteile	Summe		
Stand 01.01.2007	108.781	14.487	69	349.836	-148.353	324.820	63	324.883
Änderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-1.267	-	-1.267	-	-1.267
Marktbewertung Wertpapiere	-	-	-220	-	-	-220	-	-220
Summe ergebnisneutrale Eigenkapitalveränderungen	-	-	-220	-1.267	-	-1.487	-	-1.487
Konzernergebnis	-	-	-	62.146	-	62.146	-	62.146
Summe ergebnisneutrale und -wirksame Eigenkapitalveränderungen	-	-	-220	60.879	-	60.659	-	60.659
Dividende	-	-	-	-39.967	-	-39.967	-	-39.967
Ausübung von Wandlungsrechten	31	1.569	-	-	-	1.600	-	1.600
Erwerb eigener Anteile	-	-	-	-	-7.452	-7.452	-	-7.452
Summe sonstige Eigenkapitalveränderungen	31	1.569	-	-39.967	-7.452	-45.819	-	-45.819
Stand 31.12.2007	108.812	16.056	-151	370.749	-155.805	339.660	63	339.723

Alle Angaben in T€	Den Gesellschaftern der MLP AG zurechenbarer Anteil am Eigenkapital						Anteile anderer Gesellschafter	Summe Eigenkapital
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Marktbewertung Wertpapiere	Übriges Eigenkapital	Eigene Anteile	Summe		
Stand 01.01.2008	108.812	16.056	-151	370.749	-155.805	339.660	63	339.723
Marktbewertung Wertpapiere	-	-	54	-	-	54	-	54
Summe ergebnisneutrale Eigenkapitalveränderungen	-	-	54	-	-	54	-	54
Konzernergebnis	-	-	-	24.785	-	24.785	-	24.785
Summe ergebnisneutrale und -wirksame Eigenkapitalveränderungen	-	-	54	24.785	-	24.839	-	24.839
Dividende	-	-	-	-48.996	-	-48.996	-	-48.996
Ausübung von Wandlungsrechten	70	1.243	-	-	-	1.314	-	1.314
Erwerb eigener Anteile	-	-	-	-	-11.455	-11.455	-	-11.455
Kapitalherabsetzung nach § 237 AktG	-10.821	10.821	-	-167.260	167.260	0	-	0
Erwerb ausstehender Anteile BERAG	-	-	-	-	-	-	-63	-63
Kapitalerhöhung nach § 202 AktG	9.799	113.964	-	-	-	123.763	-	123.763
Summe sonstige Eigenkapitalveränderungen	-951	126.028	-	-216.256	155.805	64.626	-63	64.563
Stand 31.12.2008	107.861	142.084	-97	179.278	0	429.125	0	429.125

Das Eigenkapital wird in Anhangangabe 27 näher erläutert.

Anhang zum MLP-Konzernabschluss

Segmentberichterstattung

Alle Angaben in T€

	Finanzdienstleistungen	
	2008	2007*
Umsatzerlöse	519.916	549.147
davon Erlöse mit anderen Segmenten	202	85
Sonstige Erlöse	23.697	18.005
davon Erlöse mit anderen Segmenten	2.516	2.360
Gesamterlöse	543.613	567.152
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft	-203.064	-213.821
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft	-23.954	-17.600
Personalaufwand	-81.974	-75.069
Planmäßige Abschreibungen	-13.011	-13.089
Wertminderungen	-96	-
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-166.488	-140.066
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	740	-65
Segmentergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)	55.766	107.442
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	477	633
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.902	-1.247
Finanzergebnis	-1.425	-613
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT)	54.341	106.829
Ertragsteuern		
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen nach Steuern		
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern	-6.177	-10.951
Konzernergebnis (gesamt) inkl. Anteile anderer Gesellschafter		
Segmentvermögen	1.157.796	1.170.232
davon nach der Equity-Methode bewertete Anteile	2.319	1.579
davon Steuerforderungen/aktive latente Steuern	1.534	1.961
davon zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	3.281	11.141
Segmentsschulden	1.050.147	1.029.021
davon Steuerschulden/passive latente Steuern	2	-
davon Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	2.581	-
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	8.730	13.496
Wesentliche nicht zahlungswirksame Posten		
Wertminderung/Wertaufholung auf Forderungen/Finanzanlagen	-7.884	-4.252
Zunahme/Abnahme von Rückstellungen/abgegrenzten Verpflichtungen	-21.793	-10.996
Zinsaufwand/-ertrag	-189	-
Kaufpreiskomponenten	-	-

*Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert

Feri		Holding		Konsolidierung/Sonstiges		Summe	
2008	2007*	2008	2007*	2008	2007*	2008	2007*
35.244	39.442	-	-	-353	-373	554.807	588.217
151	288	-	-	-353	-373	0	0
11.178	11.214	22.551	25.961	-14.484	-13.596	42.940	41.584
616	-	11.353	11.235	-14.484	-13.596	0	0
46.422	50.656	22.551	25.961	-14.838	-13.968	597.748	629.801
-1.720	-2.190	-	-	128	-	-204.656	-216.011
-	-	-	-	440	265	-23.514	-17.335
-24.424	-22.717	-4.228	-7.150	-	-	-110.626	-104.936
-1.922	-2.687	-3.448	-3.542	-	-	-18.381	-19.318
-	-	-2.511	-	-	-	-2.607	-
-12.692	-11.744	-17.603	-20.358	14.699	13.968	-182.084	-158.200
-	-	-	-	-	-	740	-65
5.662	11.318	-5.239	-5.089	429	265	56.619	113.935
309	276	15.843	9.961	-11.193	-5.906	5.436	4.965
-214	-26	-13.409	-7.873	547	323	-14.979	-8.823
94	250	2.434	2.088	-10.646	-5.583	-9.543	-3.858
5.757	11.568	-2.805	-3.000	-10.217	-5.318	47.076	110.078
-	-	-	-	-	-	-16.020	-32.609
-	-	-	-	-	-	31.056	77.469
-	-	-	-	-93	-4.372	-6.271	-15.322
-	-	-	-	-	-	24.785	62.146
110.920	124.956	517.416	462.308	-251.714	-333.282	1.534.418	1.424.214
-	-	-	-	-	-	2.319	1.579
1.451	1.084	25.193	8.178	18	-	28.196	11.223
-	1.013	-	-	-	-	3.281	12.154
19.161	19.901	86.649	132.745	-50.664	-97.176	1.105.293	1.084.491
9.409	9.686	171	286	15	-	9.597	9.971
-	-	-	-	-	-	2.581	-
2.459	1.116	1.003	1.549	-	-	12.192	16.162
-177	-63	-	-	-	-	-8.060	-4.316
-3.557	-5.531	-1.251	-3.975	-	-	-26.600	-20.502
-	-	-3.334	-3.493	-	-	-3.522	-3.493
-	-	6.953	10.213	-	-	6.953	10.213

Die Zusammensetzung der Segmente ist in Anhangangabe 35 erläutert.

Allgemeine Angaben

(1) Informationen zum Unternehmen

Der Konzernabschluss wurde von der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, dem Mutterunternehmen des MLP-Konzerns, aufgestellt. Die MLP AG ist im Handelsregister des Amtsgerichts Mannheim unter der Nummer HRB 332697 mit der Adresse Alte Heerstraße 40, 69168 Wiesloch, Deutschland, eingetragen.

Seit der Gründung im Jahr 1971 ist MLP als Makler und Berater für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden in den Geschäftsfeldern Altersvorsorge einschließlich betrieblicher Altersvorsorge, Gesundheitsvorsorge, Finanzierung, Vermögensmanagement, und Bankdienstleistungen tätig.

(2) Grundlagen der Erstellung des Abschlusses

Der Konzernabschluss der MLP AG ist nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standard Board (IASB) unter Berücksichtigung der Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt, wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind. Ergänzend sind die nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften berücksichtigt worden. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

Der Konzernabschluss basiert auf dem Anschaffungskostenprinzip. Hiervon ausgenommen sind bestimmte Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. MLP stellt die Konzernbilanz nach Liquiditätsnähe auf, da diese Darstellung Informationen bietet, die gegenüber der Darstellung nach Fristigkeit relevanter sind.

Die Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Das Ergebnis der aufgegebenen Geschäftsbereiche ist separat ausgewiesen. Die angepassten Vorjahreszahlen sind nicht unmittelbar mit den Angaben der in Vorjahren veröffentlichten Abschlüsse vergleichbar. Zu Einzelheiten verweisen wir auf Anhangangaben 3 und 36.

Der Konzernabschluss wird in Euro (€), der funktionalen Währung des Mutterunternehmens, aufgestellt. Sofern keine andere Angabe erfolgt, sind Betragsangaben auf Tausend (T€) gerundet. Sowohl Einzel- als auch Summenwerte stellen den Wert mit der kleinsten Rundungsdifferenz dar. Bei Additionen der dargestellten Einzelwerte können deshalb Differenzen zu den ausgewiesenen Summen auftreten.

(3) Anpassung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen mit folgenden Ausnahmen den im Vorjahr angewandten Methoden.

Im zweiten Quartal 2007 wurde die MLP Finanzdienstleistungen Aktiengesellschaft auf die MLP Bank AG verschmolzen. Anschließend wurde die MLP Bank AG in „MLP Finanzdienstleistungen AG“ umbenannt. Die Verschmelzung der MLP Finanzdienstleistungen Aktiengesellschaft auf die MLP Bank AG hat zu einer Anpassung des internen Berichtswesens geführt. Die folgenden Ausweisänderungen tragen dem Rechnung. Ab dem Jahr 2008 fasst MLP die Erträge/Aufwendungen Maklergeschäft, die Erträge/Aufwendungen Bank-

geschäft und die Erträge/Aufwendungen Vermögensmanagement sowie Teile der sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge in den Posten „Umsatzerlöse“ und „Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisions- bzw. Zinsgeschäft“ zusammen. Die Aufwendungen aus der Risikovorsorge im Bankgeschäft sind fortan in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten. Die Zahlungsmittel der MLP Finanzdienstleistungen AG wurden aus dem Bilanzposten „Zahlungsmittel“ in den Posten „Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft“ umgegliedert. Die Posten „Forderungen/Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft“ sind in die Posten „Forderungen gegen/Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft“ und „Forderungen gegen/Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft“ aufgegliedert worden. Der Vorjahresausweis wurde in allen Fällen angepasst. Auf das Konzernergebnis sowie das Ergebnis je Aktie haben die Ausweisänderungen keine Auswirkungen.

MLP hat die Werthaltigkeit von Forderungen gegen Geschäftsstellenleiter bis zum Jahr 2007 mit Hilfe eines Ertragswertverfahrens auf Basis der Planung der jeweiligen Geschäftsstelle beurteilt. Aufgrund nur schwer prognostizierbarer Ergebnisse einzelner Geschäftsstellen ermittelt MLP von Beginn des Geschäftsjahres 2008 an einen etwaigen Wertberichtigungsbedarf dieser Forderungen auf der Grundlage eines erfahrungsbasierten Referenzsaldos.

Ab dem Geschäftsjahr 2008 ändert MLP die Klassifikation der rückgedeckten Versorgungszusagen an die selbständigen Handelsvertreter und behandelt die Zusage als beitragsorientierten Plan. MLP folgt damit der geänderten herrschenden Meinung und legt den Begriff der Beitragszusage wirtschaftlich aus. Die finale Haftung von MLP ist als Eventualverbindlichkeit anzusehen. Auf das Konzernergebnis sowie das Ergebnis je Aktie haben die Bilanzierungsänderungen keine Auswirkungen.

Die nachfolgenden Tabellen erläutern die Auswirkungen der Ausweisänderungen auf die Vorjahreswerte:

Konzernbilanz

Alle Angaben in T€	31.12.2007 angepasst	31.12.2007 wie berichtet	Ausweis- änderung
Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft	260.297	–	260.297
Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft	603.951	–	603.951
Forderungen aus dem Bankgeschäft	–	771.751	–771.751
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	162.075	157.263	4.812
Zahlungsmittel	37.251	134.559	–97.309
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft	724.816	–	724.816
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft	27.465	–	27.465
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft	–	752.281	–752.281

Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

Alle Angaben in T€	2007 angepasst	2007 wie berichtet	+/-	davon IFRS 5	davon sonstige Ausweis- änderung
Umsatzerlöse	588.217	–	588.217	–8.791	597.007
Erträge Maklergeschäft	–	476.254	–476.254	–	–476.254
Erträge Bankgeschäft	–	79.902	–79.902	–	–79.902
Erträge Vermögensmanagement	–	39.154	–39.154	–	–39.154
Sonstige Erlöse (Vorjahr: Sonstige Erträge)	41.584	41.815	–231	–231	–
Gesamterlöse	629.801	637.126	–7.325	–9.022	1.696
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft	–216.011	–	–216.011	4.581	–220.592
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft	–17.335	–	–17.335	–	–17.335
Aufwendungen Maklergeschäft	–	–217.047	217.047	–	217.047
Aufwendungen Bankgeschäft	–	–21.356	21.356	–	21.356
Aufwendungen Vermögensmanagement	–	–2.190	2.190	–	2.190
Personalaufwand	–104.936	–107.425	2.488	2.488	–
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	–19.318	–19.450	132	132	–
Sonstige betriebliche Aufwendungen	–158.200	–159.256	1.056	3.752	–2.696
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	–65	–65	–	–	–
Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)	113.935	110.337	3.598	1.932	1.666
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4.965	6.696	–1.731	–35	–1.696
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	–8.823	–8.859	37	6	31
Finanzergebnis	–3.858	–2.163	–1.695	–29	–1.666
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT)	110.078	108.174	1.903	1.903	0
Ertragsteuern	–32.609	–32.135	–474	–474	–
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	77.469	76.039	1.430	1.430	0
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	–15.322	–13.893	–1.430	–1.430	–
Konzernergebnis (gesamt)	62.146	62.146	0	0	0

MLP wendet ab dem 1. Januar 2008 vorzeitig den neuen Standard zur Segmentberichterstattung IFRS 8 „Geschäftssegmente“ an. Bis zum 31. Dezember 2007 erfolgte die Segmentberichterstattung nach IAS 14 „Segmentberichterstattung“ (siehe Anhangangabe 35 „Erläuterungen zur Konzernsegmentberichterstattung“). Die Vorjahresangaben wurden angepasst. Durch die erstmalige Anwendung des IFRS 8 und die damit einhergehende Folgeänderung des IAS 36 sind die Geschäfts- oder Firmenwerte auf geänderten Zahlungsmittel generierenden Einheiten auf Werthaltigkeit zu testen. Nähere Erläuterungen zum Werthaltigkeitstest finden sich in Anhangangabe 9. Das Konzernergebnis sowie das Ergebnis je Aktie haben sich durch den Übergang auf IFRS 8 nicht verändert.

Die folgenden neuen bzw. geänderten Rechnungslegungsvorschriften des IFRS-Regelwerks waren erstmals im Geschäftsjahr 2008 anzuwenden:

- Änderung von IAS 39 und IFRS 7 – „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten“ (anzuwenden auf die von diesen Standardänderungen erfassten Umwidmungen, die am oder nach dem 1. Juli 2008 erfolgt sind). Der geänderte IAS 39 lässt nunmehr in Ausnahmefällen auch Umwidmungen bestimmter finanzieller Vermögenswerte der Kategorie „held for trading“ und erweiterte Umwidmungsmöglichkeiten für finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „available for sale“ zu. Der geänderte IFRS 7 definiert zusätzliche Anhangangaben, soweit solche Umwidmungen erfolgt sind.
- IFRIC 11 „IFRS 2 Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen“. Die Interpretation regelt Einzelfragen der Anwendung von IFRS 2 „Aktienbasierte Vergütung“ auf Vereinbarungen, die unternehmenseigene Eigenkapitalinstrumente oder Eigenkapitalinstrumente eines anderen Unternehmens innerhalb desselben Konzerns (wie etwa Eigenkapitalinstrumente des Mutterunternehmens) als Vergütung gewähren.
- IFRIC 14 „IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer: Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswerts, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihr Zusammenwirken“ gibt Leitlinien zur Bestimmung der Obergrenze des Überschussbetrags eines Pensionsfonds, der nach IAS 19 als Vermögenswert anzusetzen ist. IFRIC 14 klärt ferner, wie sich gesetzliche oder vertragliche Mindestfinanzierungsvorschriften auf die Bilanzierung von Vermögenswerten und Schulden aus einem leistungsorientierten Plan auswirken können. IFRIC 14 ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen.

Die vorstehend genannten neuen bzw. geänderten IFRS haben mangels Relevanz für MLP keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Die folgenden neuen oder geänderten Standards sowie neuen Interpretationen waren für das am 1. Januar 2008 beginnende Geschäftsjahr noch nicht verpflichtend anzuwenden und wurden nicht vorzeitig angewandt:

- Überarbeitung von IAS 23 „Fremdkapitalkosten“. Die bedeutendste Änderung gegenüber dem bisherigen Standard besteht in der Abschaffung des Wahlrechts, Fremdkapitalkosten, die einem qualifizierten Vermögenswert zuzuordnen sind, sofort als Aufwand zu erfassen. Der neue Standard sieht eine Aktivierungspflicht für diese Fremdkapitalkosten als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten des Vermögenswertes vor. Die Neufassung von IAS 23 ist auf Fremdkapitalkosten für qualifizierte Vermögenswerte anzuwenden mit Aktivierung am oder nach dem 1. Januar 2009. Der überarbeitete Standard ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen.
- Überarbeitung von IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“. Neu gegenüber der gültigen Fassung von IAS 1 ist unter anderem: (a) gesonderter Ausweis aller Eigenkapitalveränderungen, die nicht anteilseignerbezogen sind, entweder in einer „umfassenden Einkommensrechnung“ oder in zwei getrennten Darstellungen (einer traditionellen Gewinn- und Verlustrechnung und einer umfassenden Einkommensrechnung); (b) bei rückwirkender Anwendung einer Bilanzierungs- oder Bewertungsmethode im Fall einer Fehlerkorrektur oder einer Ausweisänderung, die sich auf die Eröffnungsbilanz der ersten dargestellten

Vergleichsperiode auswirkt, ist eine zusätzliche Bilanz zu Beginn der frühesten Vergleichsperiode in den Abschluss aufzunehmen. Der überarbeitete Standard ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen.

- Änderung von IFRS 2 „Ausübungsbedingungen und Annullierungen“. (a) Ausübungsbedingungen umfassen nur Dienstzeitbedingungen und (nicht marktorientierte) Leistungsbedingungen. Andere Aspekte einer anteilsbasierten Vergütung stellen keine Ausübungsbedingung dar. Nach IFRS 2 sind Vereinbarungen einer anteilsbasierten Vergütung, die keine Ausübungsbedingung darstellen, in die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der anteilsbasierten Vergütung einzubeziehen. (b) Annullierungen sind unabhängig davon, ob sie durch das Unternehmen oder andere Parteien erfolgen, nach den Vorschriften des IFRS 2 darzustellen. Eine Annullierung von Eigenkapitalinstrumenten wird als beschleunigte Ausübung bilanziert, das heißt noch nicht erfasste Beträge, die ansonsten während des verbleibenden Erdienungszeitraums als Aufwand erfasst worden wären, sind sofort erfolgswirksam zu erfassen. Zahlungen im Zusammenhang mit der Annullierung sind bis zur Höhe des beizulegenden Zeitwerts der Eigenkapitalinstrumente als Rückkauf eigener Anteile zu bilanzieren. Zahlungen über den beizulegenden Zeitwert der gewährten Eigenkapitalinstrumente hinaus sind als Aufwand zu erfassen. Der überarbeitete Standard ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen.
- Überarbeitung von IFRS 3 und IAS 27 „Unternehmenszusammenschlüsse, Phase II“. Die Änderungen der Standards beziehen sich im Wesentlichen auf die Abbildung von Unternehmenszusammenschlüssen, die Bilanzierung von Geschäfts- und Firmenwerten und Transaktionen mit Minderheiten. Abweichend von der bisherigen Rechtslage sehen IFRS 3 und IAS 27 unter anderem folgende Regelungen vor: (a) Anschaffungsnebenkosten, die beim Unternehmenszusammenschluss anfallen, sind als Aufwand zu erfassen. (b) In Höhe des beizulegenden Zeitwerts bedingter Gegenleistungen, deren Höhe von Ereignissen nach dem Erwerb abhängt (z.B. Zahlungen aufgrund von Earn-out-Klauseln), ist im Erwerbszeitpunkt ein Vermögenswert, eine Verbindlichkeit oder ein Eigenkapitalinstrument einzubuchen. (c) Es besteht ein Wahlrecht zur Aktivierung des auf die Minderheiten entfallenden Goodwills nach der full goodwill method. (d) Veräußerungen von Anteilen ohne Verlust der Kontrolle werden als reine Transaktionen unter den Anteilseignern, das heißt erfolgsneutral erfasst. Gleiches gilt für Erwerbe weiterer Anteile an Tochterunternehmen nach Erlangung der Beherrschung. Die überarbeiteten Standards sind bei unveränderter Übernahme durch die EU auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen.
- Änderung von IAS 32 und IAS 1 „Kündbare Instrumente“. Nach der bestehenden Fassung von IAS 32 sind Instrumente als finanzielle Verbindlichkeiten zu klassifizieren, wenn der Emittent verpflichtet werden kann, Bargeld oder andere finanzielle Vermögenswerte für die Rücknahme oder den Rückkauf eines Finanzinstruments abzugeben. Infolge der Änderungen werden kündbare Finanzinstrumente sowie Verbindlichkeiten,

die nur im Fall der Liquidation des Emittenten zurückzuzahlen sind, bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen als Eigenkapital klassifiziert. Die Einstufung dieser Instrumente als Eigenkapital löst zusätzliche Angabepflichten im Anhang aus. Die überarbeiteten Standards sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen.

- Änderung von IFRS 1 und IAS 27 „Anschaffungskosten eines Tochterunternehmens im separaten Abschluss eines Mutterunternehmens“. Die Neuregelung bringt eine Erleichterung bei der Ermittlung der Anschaffungskosten von Anteilen an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen im separaten Einzelabschluss bei erstmaliger Anwendung der IFRS. Zudem wird die Ermittlung der Anschaffungskosten von Anteilen im separaten Einzelabschluss eines neuen Mutterunternehmens geregelt, das aus einer Reorganisationsmaßnahme hervorgegangen ist. Die überarbeiteten Standards sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen.
- Änderung von IAS 39 „Risikopositionen, die für das Hedge-Accounting qualifizieren“. Die geänderte Fassung des Standards spezifiziert zum einen die Risiken, die sich für ein Hedge-Accounting qualifizieren, zum anderen stellt sie klar, in welchen Fällen ein Unternehmen einen Teil (portion) der Cash Flows eines Finanzinstruments als zu sicherndes Grundgeschäft designieren kann. Der geänderte Standard ist bei unveränderter Übernahme durch die EU anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen.
- Überarbeitung von IAS 39 „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten“. Am 27. Oktober 2008 hat das IASB eine aktualisierte Fassung der „reclass“ Änderungen von IAS 39 vom 13. Oktober 2008 veröffentlicht. Diese stellt klar, dass jede Umklassifizierung, die am oder nach dem 1. November 2008 vorgenommen wird, mit dem Zeitpunkt der Umklassifizierung wirksam wird. Vor dem 1. November 2008 erfolgte Umklassifizierungen können mit Wirkung zum 1. Juli 2008 oder zu einem späteren Zeitpunkt vorgenommen werden. Rückwirkende Umklassifizierungen zu einem Datum vor dem 1. Juli 2008 sind unzulässig. Die Übernahme der Klarstellung durch die EU steht noch aus.
- Überarbeitung von IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“. IFRS 1 ist zur Verbesserung der Lesbarkeit neu strukturiert worden. Die neue Struktur soll es zudem erlauben, künftige Änderungen einfacher zu berücksichtigen. Die überarbeitete Fassung von IFRS 1 tritt bei unveränderter Übernahme durch die EU für Unternehmen, die erstmalig die IFRS anwenden, für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Eine frühere Anwendung ist zulässig.
- Im Mai 2008 veröffentlichte das Board erstmals einen Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS mit dem primären Ziel, Inkonsistenzen zu beseitigen und Formulierungen klarzustellen. Für jeden Standard gibt es eigene Übergangsregelungen. Die Änderungen sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen.

- IFRIC 12 „Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen“ bezieht sich auf Vereinbarungen, in denen der öffentliche Sektor Aufträge an private Betreiber vergibt, um öffentliche Dienstleistungen (z.B. Straßen) bereitzustellen, und adressiert die Anwendung der IFRS durch den privaten Betreiber. IFRIC 12 ist bei unveränderter Übernahme durch die EU auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen.
- IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“ bezieht sich auf die Rechnungslegung von Unternehmen, die Prämiengutschriften an Kunden beim Kauf anderer Güter oder Dienstleistungen ausgeben. Insbesondere wird geklärt, wie diese Unternehmen ihre Verpflichtungen, unentgeltliche oder preislich reduzierte Güter oder Dienstleistungen („Prämien“) für Kunden, die ihre Gutschriften einlösen, zur Verfügung zu stellen, zu bilanzieren haben. IFRIC 13 ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen.
- IFRIC 15 „Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien“. IFRIC 15 stellt Leitlinien zur Verfügung, wie bestimmt werden kann, ob eine Vereinbarung über die Errichtung von Immobilien in den Anwendungsbereich von IAS 11 „Fertigungsaufträge“ oder in den Anwendungsbereich von IAS 18 „Erträge“ fällt. Daraus ergibt sich, wann die Erträge aus der Errichtung von Immobilien im Jahresabschluss erfasst werden sollen. IFRIC 15 ist bei unveränderter Übernahme durch die EU auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen.
- IFRIC 16 „Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb“. IFRIC 16 bringt im Wesentlichen die folgenden Klarstellungen bei der Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb: (a) Absicherungsfähig sind Fremdwährungsdifferenzen aus Nettoinvestitionen, die sich aus abweichenden funktionalen Währungen innerhalb eines Konzerns ergeben. (b) Sicherungsinstrumente können von jedem Unternehmen innerhalb des Konzerns gehalten werden mit Ausnahme des Unternehmens, bei dem das Währungsrisiko aus der Nettoinvestition abgesichert wird. (c) IAS 39 ist bei der Bestimmung der Beträge, die im Hinblick auf das Sicherungsinstrument aus der Fremdwährungsumrechnungsrücklage in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedern sind, anzuwenden, wenn die Nettoinvestition veräußert wird. IAS 21 ist anzuwenden im Hinblick auf das Grundgeschäft. IFRIC 16 ist bei unveränderter Übernahme durch die EU anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Oktober 2008 beginnen.
- IFRIC 17 „Sachausschüttungen an Eigentümer“. Gemäß IFRIC 17 sind die Dividenden dann zu passivieren, wenn die Dividende genehmigt wurde und nicht mehr im Ermessen des ausschüttenden Unternehmens steht. Die Bewertung von Sachdividenden hat mit dem beizulegenden Zeitwert der auskehrenden Vermögenswerte zu erfolgen. Wenn ein etwaiger Unterschied zwischen beizulegendem Zeitwert und Buchwert der Vermögenswerte besteht, ist dieser erfolgswirksam zu berücksichtigen. IFRIC 17 ist bei unveränderter Übernahme durch die EU prospektiv anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen.

Die von den neuen IFRIC angesprochenen Sachverhalte lagen bei MLP bislang nicht vor. IAS 1 (überarbeitet) wird sich auf die formale Darstellung des Konzernabschlusses auswirken, jedoch keine materiellen Änderungen bei der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von MLP zur Folge haben. Die überarbeitete Version des IFRS 3 ist im Wesentlichen prospektiv anzuwenden. Abhängig von Art und Umfang künftiger Transaktionen werden sich aus den Änderungen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ergeben. In den übrigen Fällen erwartet MLP keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Soweit eine retrospektive Anwendung der neuen Bestimmungen angeordnet wird, erwartet MLP keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. MLP wird die neuen bzw. geänderten IFRS spätestens dann anwenden, wenn diese nach Übernahme durch die EU verpflichtend anzuwenden sind.

(4) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Schätzungsänderungen

Die Aufstellung der in den IFRS-Konzernabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse erfordert teilweise Schätzungen, welche die betragsmäßige Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden, die Angabe von Eventualschulden und -forderungen, die Erträge und Aufwendungen der Berichtsperiode sowie die sonstigen Angaben im Konzernabschluss beeinflussen. Die tatsächlichen Werte können von den Schätzungen abweichen.

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sind in Anhangangabe 9 erläutert. Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen betreffen die folgenden Sachverhalte:

MLP hat einen Leasingvertrag zur gewerblichen Vermietung seines Gebäudes in Heidelberg, Forum 7, als **Operating-Leasingverhältnis** beurteilt, da die mit dem Eigentum an der Immobilie verbundenen maßgeblichen Risiken und Chancen nicht auf den Mieter übergegangen sind. Der Buchwert der Immobilie beträgt zum 31. Dezember 2008 11.700 T€ (Vorjahr: 14.635 T€).

Zur Entwicklung neuer Software führt MLP **interne Entwicklungstätigkeiten** vorwiegend in Zusammenarbeit mit externen Softwarepartnern durch. Die Aktivierung der Entwicklungskosten beginnt mit Vorliegen der Ansatzvoraussetzungen gemäß IAS 38.57. MLP schreibt die aktivierten Aufwendungen vom Zeitpunkt des Erreichens der Betriebsbereitschaft bzw. des roll outs der Software über die erwartete Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren ab. Im Geschäftsjahr 2008 wurden interne Entwicklungskosten in Höhe von netto 1.045 T€ (Vorjahr: 1.525 T€) aktiviert.

MLP hat **Finanzinstrumente** in Höhe von 22.828 T€ (Vorjahr: 13.963 T€) als „bis zur **Endfälligkeit zu halten**“ klassifiziert. Bei diesen Finanzinstrumenten handelt es sich um börsennotierte festverzinsliche Wertpapiere. MLP hat bisher keine als „bis zur Endfälligkeit zu halten“ klassifizierten Finanzinstrumente vorzeitig veräußert oder umklassifiziert.

Zur **Bewertung von Pensionsverpflichtungen** bedient sich MLP versicherungsmathematischer Berechnungen von Aktuaren, um die Auswirkungen künftiger Entwicklungen auf die aus diesen Plänen zu erfassenden Aufwendungen und Erträge sowie Verpflichtungen und Ansprüche abzuschätzen. Diese Berechnungen beruhen auf Annahmen über den Abzinsungssatz sowie über die Gehalts- und Rentensteigerungsraten. Beim Rechnungszins zur Diskontierung der nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses zu erbringenden Leistungen orientiert sich MLP an den Zinssätzen von Unternehmensanleihen mit AA-Rating. Zum 31. Dezember 2008 beträgt der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen 19.285 T€ (Vorjahr: 17.895 T€). Die Gesamtposition der Pensionsverpflichtungen ist in Anhangangabe 31 näher erläutert.

Die **Risikovorsorge im Bankgeschäft** wird auf Basis historischer Ausfallquoten geschätzt. Notleidende Forderungen werden einzelwertgemindert. Zusätzlich bildet MLP Wertminderungen auf Portfoliobasis für den restlichen Forderungsbestand in Abhängigkeit von der Mahnstufe. Die Einzelwertminderungen zum 31. Dezember 2008 betragen 3.751 T€ (Vorjahr: 2.860 T€). Die Wertminderungen auf Portfoliobasis belaufen sich zum 31. Dezember 2008 auf 9.390 T€ (Vorjahr: 9.439 T€). Neben der aktivisch von den Forderungen abgesetzten Risikovorsorge in Höhe von 13.140 T€ (Vorjahr: 12.299 T€) enthält der Bestand der Risikovorsorge Rückstellungen für das Kreditgeschäft in Höhe von 1.614 T€ (Vorjahr: 1.524 T€).

Die Wertminderungen auf **sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte** beziehen sich im Wesentlichen auf Forderungen gegen Geschäftsstellenleiter und Consultants. Wertberichtigungen auf Forderungen gegen aktive Consultants werden durch Einschätzung von Restlaufzeiten und Fluktuationsraten, Wertberichtigungen auf Forderungen gegen ausgeschiedene Consultants aufgrund der Merkmale Höhe und Altersstruktur gebildet. In Fällen, in denen MLP die Zwangsvollstreckung betreibt bzw. bei denen ein Insolvenzverfahren droht oder bereits eröffnet ist, werden die Wertminderungen anhand einer auf Erfahrungswerten basierenden Ausfallquote gebildet. Gleiches gilt für Forderungen, die bestritten und rechtshängig sind. Aufgrund nur schwer prognostizierbarer Ergebnisse einzelner Geschäftsstellen ermittelt MLP einen etwaigen Wertberichtigungsbedarf auf Forderungen gegen aktive Geschäftsstellenleiter auf der Grundlage eines erfahrungsbasierten Referenzsaldos. Wertberichtigungen auf Forderungen gegen ausgeschiedene Geschäftsstellenleiter werden individuell festgelegt und betragen im Wesentlichen 100 %. Die Einzelwertminderungen zum 31. Dezember 2008 betragen 7.805 T€ (Vorjahr: 8.210 T€). Die Wertminderungen auf Portfoliobasis belaufen sich zum 31. Dezember 2008 auf 5.035 T€ (Vorjahr: 3.242 T€).

Unternehmenszusammenschlüsse erfordern Schätzungen hinsichtlich des beizulegenden Zeitwerts der erworbenen Vermögenswerte sowie der übernommenen Schulden und Eventualschulden. Sachanlagen werden in der Regel von unabhängigen Sachverständigen bewertet, während marktgängige Wertpapiere mit ihrem Börsenpreis angesetzt werden. Sind immaterielle Vermögenswerte zu bewerten, zieht MLP – je nach Art des Vermögenswerts und der Schwierigkeit der Wertermittlung – entweder einen unabhängigen externen Sachverständigen zu Rate oder berechnet den beizulegenden Zeitwert intern anhand einer geeigneten Bewertungsmethode, in der Regel auf Basis diskontierter Cashflows. Abhängig von der Art des Vermögenswerts sowie der Verfügbarkeit der Informationen kommen unterschiedliche Bewertungstechniken (marktpreis-, kapitalwert- und kostenorientierte Verfahren) zur Anwendung. Zum Beispiel kann bei der Bewertung von Marken und Lizenzen die Methode der Lizenzpreisanalogie angemessen sein, die anhand eingesparter Lizenzgebühren den beizulegenden Zeitwert für die vom Unternehmen erworbenen Marken und Lizenzen schätzt. Hinsichtlich der im abgelaufenen Geschäftsjahr erworbenen Unternehmen und der in der Kaufpreisallokation identifizierten Vermögenswerte und Schulden einschließlich Eventualschulden sowie deren beizulegende Zeitwerte wird auf Anhangangabe 8 verwiesen.

Die Feri EuroRating Services AG hat am 1. Oktober 2008 von der Property Funds Research Ltd. („PFR“), Reading (UK), im Wege eines asset deal deren Geschäftsbetrieb erworben. Die PFR ist ausschließlich im Bereich „Research von Closed-End Funds“ tätig. Die PFR-Produkte enthalten Angaben zu den Fonds, den Managern, den Investoren und den Beratern von Closed-End Funds und werden als Abonnement mit überwiegend jährlicher Bindung vertrieben. Der Geschäftsbetrieb enthält insbesondere Dienstleistungsverträge mit Kunden, Datenbanken, einen Kundenstamm und sonstige Vermögenswerte (z.B. Forderungen, Sachanlagevermögen). Abhängig von der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung des Geschäftsbereichs Property Fund Research kann sich die feste Kaufpreiskomponente (0,3 Mio. €) um eine variable Kaufpreiskomponente erhöhen. Der Barwert der variablen Kaufpreiskomponente beträgt 0,7 Mio. GBP (31. Dezember 2008: 0,9 Mio. €). Die variable Kaufpreiskomponente ist in Teilzahlungen in den Jahren von 2009 bis 2012 fällig und wird voraussichtlich zu einem Mittelabfluss in Höhe von 0,9 Mio. GBP (31. Dezember 2008: 1,1 Mio. €) führen. Bei der variablen Kaufpreiskomponente und dem voraussichtlichen Mittelabfluss handelt es sich um Maximalbeträge, die gleichzeitig den Erwartungswerten entsprechen.

MLP hat am 29. Februar 2008 100 % der Stimmrechte an der TPC-Group GmbH, Hamburg, erworben. Der Kaufvertrag sieht neben der Zahlung einer festen Kaufpreiskomponente von 1.000 T€ eine variable Kaufpreiskomponente vor. Abhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung der TPC-Group GmbH, Hamburg, kann sich die feste Kaufpreiskomponente um eine variable Kaufpreiskomponente von bis zu 29,0 Mio. € erhöhen. Zum 31. Dezember 2008 ist eine Kaufpreisverbindlichkeit in Höhe von 6,5 Mio. € passiviert. Die variable Kaufpreiskomponente ist im Jahr 2013 fällig und wird voraussichtlich zu einem Mittelabfluss in Höhe von 7,4 Mio. € führen.

MLP stand als Erwerberin von 56,586 % der Anteile an der Feri Finance AG für Finanzplanung und Research (nachfolgend auch „Feri Finance AG“), Bad Homburg v.d. Höhe, das Recht (Call-Option) zu, die restlichen 43,414 % der Anteile an der Feri Finance AG zu erwerben. MLP hat die Call-Option am 29. Oktober 2007 ausgeübt. Die für die Anteile zu zahlende Festpreiskomponente beläuft sich auf 47.755 T€. Die variable Kaufpreiskomponente aus der ausgeübten Call-Option ist beim erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert von 40.000 T€ bewertet worden.

Zum 31. Dezember 2008 hat MLP die Schätzung der variablen Kaufpreiskomponente auf 5.000 T€ angepasst. Der Differenzbetrag von 35.000 T€ hat den Geschäfts- oder Firmenwert vermindert. Der kumulierte Aufzinsungseffekt auf die Schätzungsänderung in Höhe von 2.953 T€ ist in den sonstigen Erlösen erfasst. Zum 31. Dezember 2008 beläuft sich die passivierte Gesamtverbindlichkeit aus fester und variabler Kaufpreiskomponente auf 57.062 T€ (Vorjahr: 91.764 T€). Die restlichen 43,414 % der Anteile an der Feri Finance AG gehen frühestens zum 15. April 2011 auf die MLP AG über. Mit dem dinglichen Übergang der Anteile wird die Gesamtverbindlichkeit zur Zahlung fällig.

Da die wesentlichen Chancen und Risiken aus den rechtlich noch nicht übergegangenen Anteilen bei MLP liegen, werden keine Minderheitenanteile an der Feri Finance ausgewiesen. Gewinnausschüttungen an die Inhaber der rechtlich noch nicht übergegangenen Feri-Anteile werden als Zinsaufwand erfasst. Im Geschäftsjahr 2008 war aus derartigen Ausschüttungen ein Zinsaufwand in Höhe von 7.830 T€ zu berücksichtigen (Vorjahr: 2.151 T€).

MLP hat im ersten Quartal 2008 weitere Anteile an der BERAG Versicherungs-Makler GmbH und an der BERAG Beratungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung und Vergütung mbH (jetzt: TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH) von den Minderheitsgesellschaftern erworben und damit ihren Anteil an den beiden Gesellschaften von jeweils 51,08 % auf jeweils 100 % vergrößert. Die Aufstockung einer Mehrheitsbeteiligung ist in den derzeit gültigen IFRS nicht geregelt. MLP bildet derartige Erwerbsvorgänge im Konzernabschluss nach der **parent-entity-extension-Methode** ab. Sie sieht keine Anpassung der Bilanzansätze der Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens vor. Ein

Unterschiedsbetrag zwischen dem Kaufpreis der zusätzlich erworbenen Anteile und dem auf den Konzern übergehenden (niedrigeren) Reinvermögen (bewertet zu Buchwerten) wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen. Im Fall der BERAG-Gesellschaften ergab sich ein Geschäfts- oder Firmenwert von 3.186 T€ als Differenz zwischen dem Kaufpreis von 3.250 T€ und dem Buchwert des Minderheitenpostens von 63 T€.

MLP testet **Geschäfts- oder Firmenwerte** aus Unternehmenszusammenschlüssen mindestens einmal jährlich auf Werthaltigkeit. Geschäfts- oder Firmenwerte werden für Zwecke des Werthaltigkeitstests im Erwerbszeitpunkt Zahlungsmittel generierenden Einheiten zugeordnet. Zur Beurteilung ihrer Werthaltigkeit ist der Buchwert der Zahlungsmittel generierenden Einheit mit dem erzielbaren Betrag zu vergleichen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem Nettoveräußerungspreis und dem Nutzungswert der Zahlungsmittel generierenden Einheit. Für die Allokation der Geschäfts- oder Firmenwerte hat MLP die Geschäftssegmente Finanzdienstleistungen, Betriebliche Altersvorsorge (im Berichtssegment „Finanzdienstleistungen“ enthalten) sowie Feri Family Trust, Feri Institutional Advisors und Feri EuroRating Services (im Berichtssegment „Feri“ enthalten) als relevante Zahlungsmittel generierende Einheiten identifiziert. Aus Unternehmenserwerben wurden den Zahlungsmittel generierenden Einheiten Finanzdienstleistungen, Betriebliche Altersvorsorge, Feri Family Trust, Feri Institutional Advisors, Feri EuroRating Services Geschäfts- oder Firmenwerte in folgender Höhe zugeordnet:

Alle Angaben in T€	31.12.2008	31.12.2007
Finanzdienstleistungen	27.042	62.042
Betriebliche Altersvorsorge	16.259	685
Feri Family Trust	23.702	23.702
Feri Institutional Advisors	24.030	24.030
Feri EuroRating Services	7.762	6.812
Gesamt	98.795	117.271

Durch die Finalisierung der Kaufpreisallokation ergab sich im Geschäftsjahr 2007 eine Verschiebung des Goodwills zwischen den Geschäftssegmenten Finanzdienstleistungen und Feri EuroRating Services in Höhe von 2.395 T€. Diese Verschiebung hatte weder im Vorjahr noch im Berichtsjahr Auswirkung auf die Werthaltigkeit des Goodwills.

MLP ermittelt den erzielbaren Betrag als Nutzungswert und damit als Barwert der zukünftigen Cashflows der jeweiligen Zahlungsmittel generierenden Einheit. Die zukünftigen Cashflows basieren auf der Planung von MLP. Die Berechnung des Barwertes der geschätzten künftigen Cashflows beruht auf Annahmen über Bestandsentwicklungen, zukünftige

Umsatzvolumina und Aufwendungen. Der Cashflow-Schätzung liegen Detailplanungszeiträume bis zum Jahr 2013 zugrunde. Für den Zeitraum danach wurde die Planung mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 1,0 % (Vorjahr: 1,0 %) fortgeschrieben. Die ermittelten Cashflows der Detailplanungsphase wurden mit gewichteten Kapitalkostensätzen in Höhe von 11,3 % bis 12,1 % (Vorjahr: 13,8 % bis 15,1 %) vor Steuern abgezinst. Die Abzinsungssätze der Fortschreibungsphase liegen nach Berücksichtigung von Wachstumsraten zwischen 10,3 % und 11,1 % (Vorjahr: 12,1 % und 13,0 %) vor Steuern.

Zum 31. Dezember 2008 sind Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von insgesamt 98.795 T€ (Vorjahr: 117.271 T€) aktiviert. Ebenso wie im Vorjahr hat der Werthaltigkeitstest die angesetzten Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte bestätigt.

MLP hat bei der Durchführung der Wertminderungstests Sensitivitätsanalysen vorgenommen. Dabei wurden alternativ die Diskontierungszinssätze um 1,0 Prozentpunkte erhöht, bzw. die geplanten EBTs um 5,0 % reduziert. Diese Variation der Bewertungsparameter hätte ebenfalls keinen Wertminderungsbedarf bei den aktivierten Geschäfts- und Firmenwerte ergeben.

Auch **immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer** sind mindestens einmal jährlich auf eine mögliche Wertminderung zu testen. Das betrifft bei MLP die Marke „Feri“, die im Geschäftsjahr 2006 im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses mit der Feri-Gruppe zugegangen ist. Angesichts des Bekanntheitsgrads dieser Marke lässt sich aus heutiger Sicht ein Ende der Nutzungsdauer nicht verlässlich bestimmen. Der Buchwert der Marke „Feri“ beläuft sich auf 15.829 T€ (Vorjahr: 15.829 T€). Die Marke ist vollständig der Gruppe von Zahlungsmittel generierenden Einheiten des Berichtsegmentes „Feri“ zugeordnet. Für die Marke „Feri“ wurde nach der Methode der Lizenzpreisanalogie ein beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten ermittelt. Da dieser Wert den Buchwert der Marke „Feri“ übersteigt, war ebenso wie im Vorjahr kein Wertminderungsaufwand zu erfassen. In Bezug auf die Geschäftssegmente behandelt MLP die Marke als gemeinschaftlichen Vermögenswert.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer erfordern Schätzungen hinsichtlich der Abschreibungsmethoden. Die Festlegung der Nutzungsdauern beruht auf Erfahrungswerten. Aufgrund veränderter wirtschaftlicher Gesamtumstände kann die Methodenwahl anzupassen sein. Dies kann sich signifikant auf die Höhe der Abschreibungen auswirken. Dies betrifft bei MLP im Wesentlichen Kundenbeziehungen und Software.

Für die Verpflichtung, bei vorzeitigem Wegfall von vermittelten Versicherungsverträgen die erhaltene Provision teilweise zurückzugewähren, bildet MLP **Rückstellungen für Stornorisiken**. MLP schätzt die Stornoquote in Abhängigkeit von Produktgruppe, Tarif und bisheriger Laufzeit des zugrunde liegenden Vertrages in der Regel auf Basis von Erfahrungswerten. Der Zeitraum, in dem MLP verpflichtet ist, bei vorzeitigem Wegfall eines Vertrages Teile der vereinnahmten Provisionen zurückzuzahlen, ergibt sich entweder aus den gesetzlichen Regelungen gemäß Versicherungsvertragsgesetz oder aus den Vertriebsvereinbarungen mit den Produzenten. MLP berücksichtigt den jeweils längeren Zeitraum. Der Buchwert der Rückstellung beträgt zum 31. Dezember 2008 15.713 T€ (Vorjahr: 13.750 T€).

Bei der Veräußerung der ehemaligen MLP Lebensversicherung AG im Geschäftsjahr 2005 übernahm MLP für ausgewählte Versicherungsverträge der ehemaligen Tochtergesellschaft zusätzliche Stornorisiken. Mangels Erfahrungswerten zum Stornoverhalten für diese Verträge wurde das maximal denkbare Risiko zurückgestellt. Zum 30. Juni 2008 konnte der relevante Bestand erstmals statistisch valide ausgewertet werden. MLP schätzt nunmehr das Stornorisiko deutlich geringer ein. Der sich aus der Anpassung ergebende Ertrag ist im Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern erfasst.

MLP hat am 31. Dezember 2008 börsennotierte Fremdkapitalinstrumente nach den Kriterien von IAS 39.59 als wertgemindert beurteilt und daher im Geschäftsjahr 2008 eine Wertminderung in Höhe von 2.194 T€ erfolgswirksam erfasst. Die als wertgemindert beurteilten Fremdkapitalinstrumente weisen zum 31. Dezember 2008 nach Berücksichtigung der Wertminderung einen Buchwert von 2.306 T€ auf (Vorjahr: 4.136 T€).

Wegen der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise liegen nach Auffassung von MLP Indikatoren für eine Wertminderung auch solcher Vermögenswerte vor, die nicht wie der Geschäfts- oder Firmenwert oder die Marke „Feri“ jährlich auf eine mögliche Wertminderung hin zu testen sind. MLP hat daher u.a. das Sachanlagevermögen und weitere immaterielle Vermögenswerte auf eine mögliche Wertminderung hin untersucht. Bei der Schätzung der künftigen Zahlungsströme wie auch bei der Festlegung der Bewertungsparameter sind von MLP die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise berücksichtigt worden. Der Werthaltigkeitstest hat die Buchwerte der getesteten Vermögenswerte bestätigt. Die von MLP vorgenommenen Sensitivitätsanalysen zeigen, dass auch bei einer Variation der Parameter innerhalb einer bestimmten Bandbreite kein Wertminderungsaufwand zu erfassen wäre.

MLP hat für den beizulegenden Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Büro- und Verwaltungsimmobilie ein Gutachten der KPMG Deutsche Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft eingeholt. Die KPMG hat in diesem Gutachten den beizulegenden Zeitwert der Immobilie mit 11.700 T€ ermittelt. Da sich der Buchwert der Immobilie vor Wertminderung am 31. Dezember 2008 auf 14.211 T€ belief, war ein Wertminderungsaufwand von 2.511 T€ zu erfassen. Für weitere Erläuterungen zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes wird auf Anhangangabe 21 verwiesen.

MLP hat im Geschäftsjahr 2008 ein aktienbasiertes Vergütungsinstrument für Geschäftsstellenleiter, Consultants und Mitarbeiter aufgelegt. Die Erfassung des erwarteten Aufwands aus diesem erfordert Annahmen über Fluktuations- und Ausübungsquoten. Darüber hinaus wurde bis Ende 2008 die Anzahl der zur Zuteilung gelangenden Vergütungsinstrumente geschätzt. Der Buchwert der Rückstellung beträgt zum 31. Dezember 2008 621 T€ (Vorjahr: 961 T€). Nähere Angaben zur Ausgestaltung des Programms sind in Anhangangabe 27 dargestellt.

**(5) Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß
§ 161 Aktiengesetz (AktG)**

Vorstand und Aufsichtsrat haben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und diese den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft, www.mlp-ag.de, dauerhaft zugänglich gemacht.

(6) Konsolidierungskreis sowie Anteile an assoziierten Unternehmen

	31.12.2008	31.12.2007
Anzahl der vollkonsolidierten Tochterunternehmen		
Inland	6	8
Ausland	1	1
Anzahl der assoziierten Unternehmen		
Inland	1	1
Ausland	–	–

Tochterunternehmen

In den Konzernabschluss sind die MLP AG als Mutterunternehmen und die von ihr beherrschten Unternehmen (**Tochterunternehmen**) einbezogen. **Tochterunternehmen** sind Unternehmen, bei denen die MLP AG aufgrund der Mehrheit der Stimmrechte oder anderweitiger Beherrschungsmöglichkeiten die Kontrolle über die Geschäfts- und Finanzpolitik innehat, um aus deren Tätigkeit Nutzen zu ziehen. Die zum 31. Dezember 2008 einbezogenen Tochterunternehmen ergeben sich aus der nachstehenden Tabelle:

	Anteilsbesitz in %	Zeitpunkt der Erstkonsolidierung
MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch	100,00	31.12.1997
TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH, Hamburg (vormals: BERAG Beratungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung und Vergütung mbH, Bremen)	100,00	08.10.2004
MLP Finanzdienstleistungen AG, Wien, Österreich	100,00	09.03.2005
Feri Finance AG für Finanzplanung und Research, Bad Homburg v.d. Höhe	56,59	20.10.2006
Feri Family Trust GmbH (vormals: Feri Wealth Management GmbH), Bad Homburg v.d. Höhe	56,59	20.10.2006
Feri Institutional Advisors GmbH, Bad Homburg v.d. Höhe	56,59	20.10.2006
Feri EuroRating Services AG (vormals: Feri Rating & Research GmbH), Bad Homburg v.d. Höhe	56,59	20.10.2006

Im Geschäftsjahr 2008 hat sich der Konsolidierungskreis der MLP AG wie folgt verändert: Die TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH (TPC Pension Consultancy) und die TPC THE PRIVATE CONSULTANCY GmbH (TPC Private Consultancy) wurden auf die TPC-Group GmbH verschmolzen. Die BERAG Versicherungs-Makler GmbH wurde auf die BERAG Beratungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung und Vergütung mbH (BERAG) verschmolzen. Im Anschluss erfolgte die Verschmelzung der TPC-Group GmbH auf die BERAG. Die BERAG wurde in TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH umfirmiert. Die MLP BAV GmbH wurde auf die MLP Finanzdienstleistungen AG verschmolzen.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes von MLP ist im elektronischen Unternehmensregister unter www.ebundesanzeiger.de einsehbar.

Die Auswirkungen der Unternehmenserwerbe 2008 sind in Anhangangabe 8 erläutert.

Anteile an assoziierten Unternehmen

Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, bei denen die MLP AG über einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- und Finanzpolitik verfügt, die aber weder Tochter- noch Gemeinschaftsunternehmen sind.

Im Juli 2007 hat die MLP Finanzdienstleistungen AG insgesamt 49,8 % der Anteile an der MLP Hyp GmbH, Schwetzingen, erworben. Die MLP Hyp GmbH bildet die Plattform für das gemeinsame Baufinanzierungsgeschäft der MLP Finanzdienstleistungen AG und der Interhyp AG. Das Geschäftsjahr der MLP Hyp GmbH entspricht dem Kalenderjahr.

(7) Grundsätze der Einbeziehung von Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen

Vollkonsolidierung

Der Konzernabschluss umfasst die MLP AG und ihre Tochterunternehmen zum 31. Dezember des Geschäftsjahres. Der Abschluss des Mutterunternehmens und die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden auf diesen Stichtag aufgestellt.

Tochterunternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt vollkonsolidiert, das heißt ab dem Zeitpunkt, an dem die MLP AG die Beherrschung erlangt. Sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht, endet die Einbeziehung in den Konzernabschluss.

Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden aus Unternehmenserwerben werden im Erwerbszeitpunkt grundsätzlich mit ihren beizulegenden Zeitwerten erfasst. Soweit die Anschaffungskosten des Unternehmenserwerbs das anteilige neu bewertete Reinvermögen des Akquisitionsobjektes übersteigen, kommt in Höhe des Unterschiedsbetrags ein Geschäfts- oder Firmenwert zum Ansatz. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird in der Periode des Erwerbs ertragswirksam vereinnahmt. Die Anteile von anderen Gesellschaftern werden in Höhe ihres Anteils am Reinvermögen des Tochterunternehmens ausgewiesen. Die Aufwendungen und Erträge der im Laufe des Geschäftsjahres erworbenen Tochterunternehmen gehen vom Erwerbszeitpunkt an in die Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung ein.

Der Konzernabschluss enthält keine Auswirkungen konzerninterner Geschäftsvorfälle. Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Gesellschaften werden aufgerechnet, Zwischengewinne und -verluste werden eliminiert. Konzerninterne Erträge werden mit den korrespondierenden Aufwendungen verrechnet. Für die sich aus der Konsolidierung ergebenden temporären Differenzen zwischen den IFRS-Buchwerten und den Steuerwerten erfasst MLP latente Steuern.

Equity-Methode

Die nach der Equity-Methode bewerteten Anteile an assoziierten Unternehmen werden im Zugangszeitpunkt mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. In Höhe des positiven Unterschiedsbetrags zwischen den Anschaffungskosten der Beteiligung und dem anteiligen neu bewerteten Reinvermögen des assoziierten Unternehmens liegt ein Geschäfts- oder Firmenwert vor. Der Geschäfts- oder Firmenwert aus der Anwendung der Equity-Methode wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern bei Vorliegen von Hinweisen auf eine Wertminderung der Anteile zusammen mit diesen auf Werthaltigkeit überprüft.

Die Anschaffungskosten werden jährlich um die dem MLP-Kapitalanteil entsprechenden Eigenkapitalveränderungen des assoziierten Unternehmens fortgeschrieben. Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Geschäftsvorfällen mit assoziierten Unternehmen werden in Höhe der Beteiligungsquote eliminiert. Die erfolgswirksamen Veränderungen des anteiligen Eigenkapitals erfasst MLP im Posten „Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteile“ in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Soweit Anteile an assoziierten Unternehmen als „zur Veräußerung bestimmt“ zu klassifizieren sind, werden die Anteile nicht mehr nach der Equity-Methode, sondern mit dem niedrigeren Betrag aus letztem Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. In der Bilanz sind die Anteile im Posten „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“ auszuweisen.

Fremdwährungsumrechnung

Da alle Tochterunternehmen ihr Geschäft finanziell, wirtschaftlich und organisatorisch selbständig betreiben, ist die jeweilige Landeswährung ihre funktionale Währung. Die Vermögenswerte und Schulden ausländischer Tochterunternehmen werden zum Stichtagskurs am Abschlussstichtag, die Aufwendungen und Erträge zu auf Monatsbasis ermittelten Durchschnittskursen umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden bis zum Abgang des Tochterunternehmens erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Monetäre Posten (liquide Mittel, Forderungen, Schulden) in Fremdwährung werden zum Stichtagskurs, **nicht monetäre Posten** zu historischen Kursen umgerechnet. Die Differenzen aus der Umrechnung monetärer Posten erfasst MLP erfolgswirksam in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und in den sonstigen Erlösen. Im Geschäftsjahr 2008 ergaben sich Erträge in Höhe von 273 T€ (Vorjahr: 13 T€) und Aufwendungen in Höhe von 294 T€ (Vorjahr: 308 T€) aus der Währungsumrechnung.

Von der erfolgswirksamen Behandlung ausgenommen sind Währungsdifferenzen aus Fremdwährungskrediten, die Teil einer **Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb** sind. Hierbei handelt es sich um Kapitalüberlassungen, deren Rückzahlung in einem absehbaren Zeitpunkt weder geplant noch wahrscheinlich ist. Die Umrechnungsdifferenzen werden in diesem Fall erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst und bei Abgang der ausländischen Einheit in das Periodenergebnis übernommen. Im Vorjahr wurden im Rahmen der Entkonsolidierung der MLP Private Finance plc., London, Großbritannien, Währungsdifferenzen in Höhe von 688 T€ erfolgserhöhend aufgelöst.

MLP betreibt keine Geschäfte in hochinflationären Volkswirtschaften.

Folgende Wechselkurse wesentlicher Währungen liegen der Währungsumrechnung zugrunde:

Währungsumrechnung 1€ =	€-Stichtagskurs		€-Durchschnittskurse	
	2008	2007	2008	2007
Währungen				
Pfund Sterling	0,9525	0,73335	0,8302	0,68479
Schweizer Franken	1,4850	1,65470	1,5165	1,64318
US-Dollar	1,3917	1,47210	1,2744	1,37074

(8) Unternehmenserwerbe und Änderungen im Konsolidierungskreis

Zur Stärkung der Marktposition im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge hat MLP am 29. Februar 2008 100 % der Anteile an der TPC-Group GmbH, Hamburg, übernommen. Die TPC-Group GmbH wurde ab dem Erwerbstichtag (29. Februar 2008) in den Konzernabschluss einbezogen. Im dritten Quartal 2008 wurde die TPC-Group GmbH auf die BERAG Beratungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung und Vergütung mbH verschmolzen.

Die TPC-Group GmbH hat als Mutterunternehmen ausschließlich Holding-Funktionen wahrgenommen. Sie hielt 100 % der Anteile an der TPC Pension Consultancy und an der TPC Private Consultancy. Im dritten Quartal wurden die TPC Pension Consultancy und die TPC Private Consultancy auf die TPC-Group GmbH verschmolzen. Anschließend erfolgte die Verschmelzung der TPC-Group GmbH auf die BERAG.

Die erworbene TPC-Group ergänzt MLP mit ihrer Spezialisierung auf Beratung im Bereich der betrieblichen Altersversorgung. Beratungsschwerpunkte sind Vorsorgelösungen für führende Wirtschaftsverbände, Beratung mittelständischer Unternehmen und Implementierung innovativer Konzepte wie Lebensarbeitszeitkonten.

Der für den Erwerb aller Anteile an der TPC-Group GmbH erwartete Gesamtkaufpreis beläuft sich auf 7.304 T€. Dieser setzt sich wie folgt zusammen:

Alle Angaben in T€	2008
Feste Kaufpreiskomponente	1.000
Variable Kaufpreiskomponente (Erwartungswert)	6.304
Kaufpreis	7.304

Die Kaufpreisaufteilung aus diesem Erwerb wurde im dritten Quartal des Jahres 2008 abgeschlossen. Sie führte zur Aktivierung zusätzlicher immaterieller Vermögenswerte in Höhe von 1.426 T€. Der nach der Kaufpreisallokation verbleibende Geschäfts- oder Firmenwert ist verschiedenen Faktoren zuzurechnen. Hierzu zählen im Wesentlichen generelle Synergien und Kosteneinsparungspotenziale in den Bereichen Produkteinkauf und Vertrieb. Darüber hinaus führt die Akquisition zu einer deutlichen Stärkung der Marktposition des MLP-Konzerns in der betrieblichen Altersvorsorge.

Nachfolgend ist die Ermittlung des Geschäfts- oder Firmenwerts im Überblick dargestellt:

Erworbenes Reinvermögen

Alle Angaben in T€	Buchwert vor Kauf	Anpassung	Beizulegender Zeitwert
Immaterielle Vermögenswerte	78	1.426	1.504
Sachanlagen	204	–	204
Finanzanlagen	52	–	52
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	3.606	–	3.606
Rückstellungen	–123	–	–123
Verbindlichkeiten	–8.902	–	–8.902
Passive latente Steuern	0	–427	–427
Reinvermögen	–5.086	999	–4.087
Anteiliges Reinvermögen		100 %	–4.087
Geschäfts- oder Firmenwert			12.388
Kaufpreis			7.304
Anschaffungsnebenkosten			997
Anschaffungskosten des Unternehmenserwerbs			8.301
Bisheriger Zahlungsmittelabfluss aus dem Erwerb			1.997

Die TPC-Group hat mit –3.450 T€ zum Konzernergebnis 2008 beigetragen. Wäre der Unternehmenszusammenschluss zu Jahresbeginn erfolgt, hätten sich für das Geschäftsjahr 2008 ein Konzernergebnis von 23.881 T€ und Umsatzerlöse aus fortzuführenden Geschäftsbereichen von 555.169 T€ ergeben.

Die Feri EuroRating Services AG hat am 1. Oktober 2008 von der Property Funds Research Ltd. („PFR“), Reading (UK), im Wege eines asset deal deren Geschäftsbetrieb erworben. Die PFR ist ausschließlich im Bereich „Research von Closed-End Funds“ tätig. Die PFR-Produkte enthalten Angaben zu den Fonds, den Managern, den Investoren und den Beratern von Closed-End Funds und werden als Abonnement mit überwiegend jährlicher Bindung vertrieben.

Der vorläufig berücksichtigte Kaufpreis für den Erwerb beträgt 1.233 T€. Dieser setzt sich wie folgt zusammen:

Alle Angaben in T€	2008
Feste Kaufpreiskomponente	341
Variable Kaufpreiskomponente (Erwartungswert)	892
Kaufpreis	1.233

Die Kaufpreisaufteilung aus diesem Erwerb war zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses noch nicht abgeschlossen. Der vorläufige Unterschiedsbetrag, der aus der Differenz zwischen dem erwarteten Gesamtkaufpreis und den vorläufigen beizulegenden Zeitwerten der bislang identifizierten Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden resultiert, beträgt 950 T€. Er wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen. Nachfolgend wird die Ermittlung des vorläufigen Geschäfts- oder Firmenwerts dargestellt:

Erworbenes Reinvermögen

Alle Angaben in T€	Buchwert vor Kauf	Anpassung	Beizulegender Zeitwert
Immaterielle Vermögenswerte	–	215	215
Sachanlagen	5	1	6
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	131	–	131
Verbindlichkeiten	–69	–	–69
Reinvermögen	67	216	283
Anteiliges Reinvermögen		100%	283
Geschäfts- oder Firmenwert			950
Kaufpreis			1.233
bisheriger Zahlungsmittelabfluss aus dem Erwerb			190

Die PFR hat mit 46 T€ zum Konzernergebnis 2008 beigetragen. Wäre der Unternehmenszusammenschluss zu Jahresbeginn erfolgt, hätten sich ein Konzernergebnis für das Jahr 2008 von 24.920 T€ und Umsatzerlöse aus fortzuführenden Geschäftsbereichen für 2008 von 555.252 T€ ergeben.

(9) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Ertragsrealisation

Umsatzerlöse werden allgemein dann erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass MLP ein wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird, dessen Höhe verlässlich bestimmbar ist.

MLP realisiert Umsatzerlöse aus **Provisionen**. Diese fallen in den Bereichen Altersvorsorge, Vermögensmanagement, Krankenversicherung, Sachversicherung, Finanzierung und bei Beratungsleistungen an. Darüber hinaus werden **Umsatzerlöse aus dem Zinsgeschäft** aus Transaktionen mit MLP-Kunden realisiert. Zu den Umsatzerlösen aus dem Zinsgeschäft gehören auch Zinserträge aus der Anlage finanzieller Mittel der MLP Finanzdienstleistungen AG. Zinserträge aus der Anlage von Geldern anderer Konzerngesellschaften sind Bestandteil des Finanzergebnisses.

Im Bereich der **Altersvorsorge** werden ausschließlich Provisionserlöse aus der Vermittlung von Lebensversicherungen realisiert. In den Bereichen **Sach- und Krankenversicherung** stammen die Provisionserlöse ausschließlich aus der Vermittlung entsprechender Versicherungsprodukte.

Provisionserlöse aus der Vermittlung von Versicherungsverträgen (**Abschlussprovisionen**) werden unabhängig vom Geldeingang erfasst, wenn MLP ein Anspruch auf Vergütung zusteht. Der Anspruch auf Vergütung entsteht regelmäßig mit Vereinnahmung des ersten Beitrags des Versicherungsnehmers durch die Versicherungsgesellschaft, frühestens jedoch mit der Policierung des Vertrags. Für die Vermittlung bestimmter Verträge (insbesondere im Bereich Lebensversicherung) hat MLP Anspruch auf zeitlich begrenzte **Folgeprovisionen**. Sie werden nach den gleichen Grundsätzen realisiert wie Abschlussprovisionen. Für vermittelte Lebens- und Krankenversicherungsverträge erhält MLP zum Teil wiederkehrende **Bestandspflegeprovisionen**. Diese stehen der Gesellschaft so lange zu, wie der zugrunde liegende Vertrag beitragspflichtig ist. Für die Verpflichtung, bei vorzeitigem Wegfall von vermittelten Versicherungsverträgen Teile der erhaltenen Provision zurückzugewähren, bildet MLP Rückstellungen für Stornorisiken auf Basis von Erfahrungswerten.

Umsatzerlöse aus **Vermögensmanagement** enthalten Ausgabeaufschläge/Agien, Depotgebühren, Kontoführungsgebühren, Gebühren für die Fondsverwaltung sowie Vermittlungs- und Bestandsprovisionen aus Vermögensverwaltungsmandaten. Weitere Vermögensmanagementenerlöse resultieren aus Research- und Rating-Dienstleistungen. Die Erlöse werden nach Leistungserbringung vereinnahmt.

Provisionserlöse aus der Vermittlung von Krediten (Kreditvermittlungsprovisionen) gehören zu den Umsatzerlösen aus **Finanzierung**. Für die Vermittlung von Krediten erhaltene Vermittlungsprovisionen realisiert MLP mit Abschluss des jeweiligen Kreditvertrags.

Erträge aus Beratungsleistungen werden in dem Maße vereinnahmt, wie die Beratungsleistung erbracht worden ist. Sie betreffen insbesondere Beratungen von Unternehmen zur Gestaltung der betrieblichen Altersversorgung sowie Beratungen bei Praxisfinanzierung und Existenzgründung.

Umsatzerlöse aus dem Zinsgeschäft vereinnahmt MLP während des Zeitraums der Kapitalüberlassung nach der Effektivzinsmethode als Ertrag. Provisionen, die Teil der Effektivverzinsung einer Forderung sind, gehen in die Umsatzerlöse aus dem Zinsgeschäft derjenigen Perioden ein, in denen sie wirtschaftlich verdient werden. Hierzu zählen **Bereitstellungszinsen** für die Zusage, einen Kredit auszureichen oder eine bestehende Schulddposition zu übernehmen. Entgelte für sonstige laufende Bearbeitungs- und Abwicklungsleistungen (z.B. Vorfälligkeitsentschädigungen) realisiert die Gesellschaft nach Leistungserbringung.

Zinserträge werden während des Zeitraums der Kapitalüberlassung nach der Effektivzinsmethode als Ertrag vereinnahmt, **Dividenden** mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung.

Mieterträge aus der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie realisiert der Konzern linear über die Laufzeit des Mietverhältnisses.

Erfolge aus dem **Abgang oder der Stilllegung eines Vermögenswerts** werden als Differenz zwischen dem Verkaufserlös und dem Buchwert des Vermögenswerts im Abgangszeitpunkt bestimmt und erfolgswirksam erfasst.

Immaterielle Vermögenswerte

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden bei Vorliegen der nach IAS 38 erforderlichen Bedingungen mit den Herstellungskosten aktiviert. Die Herstellungskosten umfassen alle dem Entwicklungsprozess direkt zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der entwicklungsbezogenen Gemeinkosten. Liegen die Aktivierungsvoraussetzungen für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte nicht vor, erfasst MLP die Entwicklungskosten in der Periode ihres Anfalls als Aufwand. Einzeln erworbene immaterielle Vermögenswerte werden beim erstmaligen Ansatz mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. Fremdkapitalkosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Die Anschaffungskosten von immateriellen Vermögenswerten aus Unternehmenszusammenschlüssen entsprechen ihren beizulegenden Zeitwerten im Erwerbszeitpunkt.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über die wirtschaftliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Abschreibung beginnt mit Erreichen der Betriebsbereitschaft. Sie endet mit der Ausbuchung des Vermögenswerts oder seiner früheren Einstufung als „zur Veräußerung bestimmt“. Der Restwert, die Nutzungsdauer und die Abschreibungsmethode werden für immaterielle Vermögenswerte mit einer

begrenzten Nutzungsdauer zum Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft. Hat sich die erwartete Nutzungsdauer oder der erwartete Nutzungsverlauf eines Vermögenswerts geändert, trägt MLP dem durch Anpassung des Abschreibungszeitraums oder durch Wahl einer anderen Abschreibungsmethode Rechnung. Derartige Änderungen behandelt MLP als Änderungen einer Schätzung. Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden auf Werthaltigkeit überprüft, wann immer es einen Anhaltspunkt dafür gibt, dass sie im Wert gemindert sein könnten.

Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer werden nicht planmäßig abgeschrieben. Sie sind mindestens einmal jährlich einzeln oder auf der Ebene einer Zahlungsmittel generierenden Einheit einem Werthaltigkeitstest zu unterziehen. Jährlich wird zudem geprüft, ob die Annahme einer unbestimmbaren Nutzungsdauer weiterhin gerechtfertigt ist. Ist dies nicht der Fall, wird der Vermögenswert fortan nach den Grundsätzen für immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer behandelt.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden linear über folgende Nutzungsdauern abgeschrieben:

Immaterielle Vermögenswerte	Nutzungsdauer
Erworbene Software	3–7 Jahre
Selbst erstellte Software	3–5 Jahre
Erworbene Markenrechte	10–15 Jahre
Kundenbeziehungen	5–25 Jahre

Geschäfts- oder Firmenwerte

Geschäfts- oder Firmenwerte werden im Zugangszeitpunkt in Höhe des Überschusses der Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses über das erworbene Reinvermögen angesetzt. In der Folgezeit bewertet MLP Geschäfts- oder Firmenwerte zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen.

Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, gegebenenfalls vermindert um planmäßige Abschreibungen und um Wertminderungen, bewertet. Die Herstellungskosten der selbst erstellten Sachanlagen umfassen alle direkt dem Herstellungsprozess zuordenbaren Kosten sowie angemessene Teile der fertigungsbezogenen Gemeinkosten. Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert, sondern unmittelbar als Aufwand erfasst. MLP wendet die Neubewertungsmethode nicht an.

Die planmäßige Abschreibung erfolgt nach der linearen Methode. Die Abschreibung der Sachanlagen bzw. Komponenten mit begrenzter Nutzungsdauer beginnt mit Erreichen des betriebsbereiten Zustands. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer wird unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen geschätzt.

Die Sachanlagen werden linear über folgende Nutzungsdauern abgeschrieben:

Sachanlagen	Nutzungsdauer/Restwert
Verwaltungsgebäude	33 Jahre auf den Restwert (30 % der ursprünglichen Anschaffungskosten)
Außenanlagen	15–25 Jahre
Einbauten in fremde Gebäude	Dauer des jeweiligen Mietvertrags
Raumausstattungen	10–25 Jahre
EDV-Hardware, EDV-Verkabelung	3–13 Jahre
Büroeinrichtungen, Büromaschinen	3–13 Jahre
Pkw	6 Jahre

Die Restwerte der Vermögenswerte, Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden am Ende eines jeden Geschäftsjahres geprüft und gegebenenfalls nach den Vorschriften über Schätzungsänderungen angepasst.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umfassen gemäß IAS 40 Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Vermögenssteigerung gehalten werden. Sie dienen nicht der Erbringung von Dienstleistungen oder für Verwaltungszwecke und werden nicht zum Verkauf im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Unternehmens gehalten. MLP wendet bei der Bewertung solcher Immobilien das Anschaffungskostenmodell an. Die planmäßige Abschreibung erfolgt nach den für das Sachanlagevermögen dargestellten Grundsätzen.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden ausgebucht, wenn sie abgehen oder wenn sie dauerhaft nicht mehr genutzt werden und kein künftiger wirtschaftlicher Nutzen bei ihrer Veräußerung erwartet wird. Gewinne oder Verluste aus der Stilllegung oder dem Abgang einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie werden im Zeitpunkt der Stilllegung oder der Veräußerung erfasst.

Wertminderung von Sachanlagen, der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie und von immateriellen Vermögenswerten (ohne Geschäfts- oder Firmenwerte)

MLP beurteilt an jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines langfristigen Vermögenswerts vorliegen. Soweit das der Fall ist, schätzt die Gesellschaft dessen erzielbaren Betrag. Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht bestimmt werden, erfolgt die Schätzung des erzielbaren Betrags für die kleinste Zahlungsmittel generierende Einheit, zu der der Vermögenswert gehört.

Der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswerts seinen erzielbaren Betrag, gilt der Vermögenswert als wertgemindert und wird auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben. Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die geschätzten künftigen Cashflows unter Zugrundlegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffektes und der spezifischen Risiken des Vermögenswerts widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst. Wertminderungsaufwendungen weist MLP in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen“ aus.

An jedem Abschlussstichtag wird geprüft, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Wertminderungsaufwand, der in früheren Berichtsperioden erfasst worden ist, nicht länger besteht oder sich vermindert haben könnte. Liegt ein solcher Indikator vor, wird der erzielbare Betrag geschätzt. Ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand ist aufzuheben, wenn der erzielbare Betrag als Folge einer Schätzungsänderung seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwands über dem Buchwert des Vermögenswerts liegt. Die Wertaufholung darf die fortgeführten Anschaffungskosten nicht übersteigen, die sich ergeben hätten, wenn in den Vorjahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Sie ist unmittelbar im Periodenergebnis zu erfassen. Nachdem eine Wertaufholung vorgenommen wurde, ist gegebenenfalls die planmäßige Abschreibung für künftige Berichtsperioden anzupassen, um den berichtigten Buchwert des Vermögenswerts abzüglich eines etwaigen Restwertes systematisch auf seine Restnutzungsdauer zu verteilen.

Wertminderung von Geschäfts- oder Firmenwerten

Geschäfts- oder Firmenwerte werden mindestens einmal jährlich und zusätzlich dann auf Wertminderung getestet, wenn Hinweise auf eine mögliche Wertminderung des Vermögenswertes vorliegen.

Zur Prüfung der Werthaltigkeit ist ein Geschäfts- oder Firmenwert nach Zugang auf jene Zahlungsmittel generierenden Einheiten bzw. Gruppen von Zahlungsmittel generierenden Einheiten des Konzerns zu allokalieren, die aus den Synergien des Zusammenschlusses Nutzen ziehen sollen. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder

Schulden des erworbenen Unternehmens diesen Einheiten oder Gruppen von Einheiten zugewiesen werden. Jede Einheit oder Gruppe von Einheiten, zu der ein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet worden ist,

- stellt die niedrigste Ebene innerhalb des Konzerns dar, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird, und
- ist nicht größer als ein Geschäftssegment im Sinne des IFRS 8.

Die Werthaltigkeit wird durch die Ermittlung des erzielbaren Betrags der Zahlungsmittel generierenden Einheit, auf die sich der Geschäfts- oder Firmenwert bezieht, überprüft. Liegt der erzielbare Betrag der Zahlungsmittel generierenden Einheit unter dem Buchwert, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst.

Veräußert der Konzern einen Geschäftsbereich einer Zahlungsmittel generierenden Einheit, der ein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist, wird der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts regelmäßig im Verhältnis der Werte des abgehenden und zurückbehaltenen Teils der Einheit aufgeteilt. Der dem veräußerten Teil zuzurechnende anteilige Geschäfts- oder Firmenwert geht in die Ermittlung des Veräußerungsergebnisses ein.

Leasing

MLP ist im Verhältnis zu Dritten sowohl Leasingnehmer als auch Leasinggeber. Ob eine vertragliche Vereinbarung ein Leasingverhältnis ist oder enthält, beurteilt MLP auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung. Hierzu bedarf es einer Einschätzung, ob die Erfüllung der Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts oder bestimmter Vermögenswerte abhängig ist und ob diese ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswerts oder der Vermögenswerte einräumt.

MLP hat keine Verträge abgeschlossen, die im Wesentlichen alle mit dem Eigentum am Leasinggut verbundenen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen (Finance-Leasingverhältnisse). Die weiteren Erläuterungen beschränken sich daher auf Operating-Leasingverhältnisse.

Konzern als Leasinggeber: Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum am Leasinggut verbundenen Chancen und Risiken beim Konzern verbleiben, werden als Operating-Leasingverhältnisse klassifiziert. Anfängliche direkte Kosten, die bei den Verhandlungen über einen Operating-Leasingvertrag entstehen, werden dem Buchwert des Leasinggegenstands hinzugerechnet und über die Laufzeit des Leasingverhältnisses auf die gleiche Art und Weise wie die entsprechenden Mieterträge als Aufwand erfasst.

Konzern als Leasingnehmer: Mietzahlungen bei Operating-Leasing werden im Periodenergebnis linear über die Laufzeit des entsprechenden Leasingverhältnisses verteilt. Entsprechendes gilt für erhaltene und zu erhaltende Leistungen, die als Anreiz zum Eingehen eines Operating-Leasingverhältnisses dienen.

Finanzinstrumente – Allgemeines

Finanzinstrumente werden in der Konzernbilanz angesetzt, wenn der Konzern Vertragspartei hinsichtlich der vertraglichen Regelungen des Finanzinstruments wird. Bei marktüblichen Käufen und Verkäufen werden Finanzinstrumente am Handelstag erfasst bzw. ausgebucht. Marktüblich sind Käufe oder Verkäufe, die die Lieferung der Vermögenswerte innerhalb eines durch Marktvorschriften oder -konventionen festgelegten Zeitraums vorschreiben. Der erstmalige Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten. Transaktionskosten, die beim Erwerb von Finanzinstrumenten der Kategorie **„erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“** anfallen, werden unmittelbar aufwandswirksam erfasst. Unverzinsliche oder unterverzinsliche Forderungen werden unter Verwendung eines risiko- und fristadäquaten Marktzinses im Zugangszeitpunkt mit dem Barwert der erwarteten zukünftigen Cashflows angesetzt.

Finanzinstrumente der Kategorie **„zur Veräußerung verfügbar“** stellen nicht derivative finanzielle Vermögenswerte dar, die zum beizulegenden Zeitwert angesetzt sind. Wertschwankungen zwischen den Bilanzstichtagen werden erfolgsneutral in den Posten „Marktbewertung Wertpapiere“ innerhalb des übrigen Eigenkapitals eingestellt. Ausgenommen hiervon sind Wertminderungen und Erfolge aus der Währungsumrechnung bei monetären Posten. Sie gehen unmittelbar in das Ergebnis ein. Die erfolgswirksame Auflösung der Rücklage erfolgt entweder mit der Veräußerung oder bei Vorliegen einer Wertminderung. Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelbar ist, und Derivate auf derartige Instrumente bewertet MLP zu Anschaffungskosten.

Finanzinstrumente der Kategorie **„bis zur Endfälligkeit zu halten“** sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die auf einem aktiven Markt gehandelt werden. Die Einstufung in diese Kategorie setzt die Fähigkeit und Absicht von MLP voraus, die Wertpapiere bis zur Endfälligkeit zu halten. Ihre Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Finanzinstrumente der Kategorie **„Kredite und Forderungen“** werden ebenfalls zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Finanzinstrumente der Kategorie **„erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“** umfassen die Unterkategorien „zu Handelszwecken gehalten“ und „zum beizulegenden Zeitwert designiert“. Finanzinstrumente dieser Kategorie werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts gehen unmittelbar in das Periodenergebnis ein.

Finanzinstrumente – Forderungen aus dem Bankgeschäft

Forderungen aus dem Bankgeschäft gegen Kreditinstitute und Forderungen gegen Kunden aus Krediten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Gebühren und Agien oder Disagien werden als Teil der Effektivverzinsung des Finanzinstruments über die Laufzeit der betreffenden Darlehen vereinnahmt.

Zur Vermeidung einer Bewertungsinkongruenz bewertet MLP Forderungen gegen Kunden aus Krediten in Höhe von 4.978 T€ (Vorjahr: 5.000 T€) zum beizulegenden Zeitwert; diesen stehen Zinsswaps gegenüber. Gewinne und Verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts werden in beiden Fällen unmittelbar im Periodenergebnis erfasst.

Finanzinstrumente – Finanzanlagen

Die **Finanzanlagen** des Konzerns umfassen Gläubigerpapiere, Anteile an Investmentfonds, Beteiligungen, Ausleihungen und sonstige Kapitalanlagen.

Beteiligungen werden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bilanziert. Die Beteiligungen stellen Eigenkapitalinstrumente nicht konsolidierter Gesellschaften dar. Diese werden nicht auf einem aktiven Markt gehandelt. Ihr beizulegender Zeitwert kann auch nicht anderweitig verlässlich ermittelt werden.

Ausleihungen gehören zur Kategorie „Kredite und Forderungen“. Gleiches gilt für die sonstigen Kapitalanlagen. Diese umfassen Festgelder und Termingelder mit einer Laufzeit von einem Tag bis zu drei Monaten. Hierzu gehören auch festverzinsliche Wertpapiere, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind und die zum Erwerbszeitpunkt eine Restlaufzeit von maximal drei Monaten haben.

Die nicht in den sonstigen Kapitalanlagen enthaltenen **Wertpapiere** werden als „bis zur Endfälligkeit zu halten“ kategorisiert, wenn es sich um finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen handelt, die das Unternehmen bis zur Endfälligkeit halten will und kann. Alle anderen Gläubigerpapiere und Anteile an Investmentfonds sind als „zur Veräußerung verfügbar“ eingestuft.

Finanzinstrumente – sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte

Die sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich gegebenenfalls erforderlicher Wertminderungen bewertet. Die Wertminderung wird erfolgswirksam erfasst.

Finanzinstrumente – Zahlungsmittel

Die Zahlungsmittel umfassen Kassenbestände, Bundesbankguthaben sowie täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten, soweit sie nicht dem Bankgeschäft der MLP Finanzdienstleistungen AG zuzuordnen sind. Die Bewertung dieser Bestände erfolgt zum Nennwert.

Finanzinstrumente – Wertminderung

Zu jedem Abschlussstichtag prüft MLP die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, einzeln daraufhin, ob objektive substantielle Hinweise auf eine **Wertminderung der finanziellen Vermögenswerte** hindeuten. Bei den Forderungen aus dem Bankgeschäft sowie den sonstigen Forderungen und den anderen Vermögenswerten werden zusätzlich Wertminderungen auf Portfoliobasis für die nicht einzelwertgeminderten Forderungen gebildet. Die Abschläge bestimmen sich nach der Mahnstufe und dem Alter der Forderungen. Grundlage hierfür sind die Erfahrungen der Vergangenheit. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand in Höhe der Differenz zwischen Buchwert und niedrigerem erzielbarem Betrag wird erfolgswirksam auf einem Wertminderungskonto erfasst. Ist eine Forderung uneinbringlich, das heißt, der Ausfall steht so gut wie sicher fest, wird sie ausgebucht.

Haben Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten zur Bildung einer negativen Rücklage im Eigenkapital geführt, so ist diese bis zur Höhe der ermittelten Wertminderung aus dem Eigenkapital zu eliminieren und erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung zu überführen. Ergibt sich zu einem späteren Bewertungszeitpunkt, dass der beizulegende Zeitwert von Fremdkapitalinstrumenten infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, werden die Wertminderungen in entsprechender Höhe erfolgswirksam zurückgenommen. Wertminderungen, die als zur Veräußerung verfügbare Eigenkapitalinstrumente betreffen, dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Einen Wiederanstieg ihres beizulegenden Zeitwerts erfasst MLP erfolgsneutral im Eigenkapital.

Der bei der Werthaltigkeitsprüfung zu bestimmende erzielbare Betrag von Wertpapieren, die bis zur Endfälligkeit zu halten sind, sowie der erzielbare Betrag der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Kredite und Forderungen entspricht dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows. Zur Erfassung von Wertminderungen bei den zu Anschaffungskosten bewerteten nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten sind die erwarteten künftigen Cashflows mit dem aktuellen Zinssatz zu diskontieren, welcher der speziellen Risikolage der Investition entspricht.

Finanzinstrumente – Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft

Die Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft werden bei ihrem erstmaligen Ansatz als Finanzschulden zum beizulegenden Zeitwert gegebenenfalls unter Einbezug von Transaktionskosten angesetzt. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Finanzinstrumente – Sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die anderen Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeiten entspricht näherungsweise ihrem Buchwert.

Finanzinstrumente – Derivative Finanzinstrumente

Die derivativen Finanzinstrumente des MLP-Konzerns umfassen in erster Linie Zinsswaps. Ihr erstmaliger Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert ohne Transaktionskosten, die Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert. Derivate mit positiven Marktwerten werden im Bilanzposten „Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte“ ausgewiesen, Derivate mit negativen Marktwerten im Posten „Andere Verbindlichkeiten“. Der MLP-Konzern macht keinen Gebrauch vom Hedge-Accounting nach IAS 39. Marktwertveränderungen der Derivate werden sofort erfolgswirksam erfasst und sind im Finanzergebnis bzw. in den Erträgen/Aufwendungen aus dem Bankgeschäft enthalten.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Einzelne, ehemals langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, deren Verkauf innerhalb von zwölf Monaten nach Einstufung „als zur Veräußerung gehalten“ zu erwarten ist, sind mit dem niedrigeren Betrag aus gegebenenfalls fortgeschriebenem Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt.

Eigene Anteile

Zurück erworbene eigene Anteile setzt MLP in Höhe der Anschaffungskosten von dem auf die Gesellschafter des Mutterunternehmens entfallenden Eigenkapital ab. Der Kauf, Verkauf, die Ausgabe und die Einziehung von eigenen Anteilen werden erfolgsneutral erfasst.

Aktienbasierte Vergütungen

Der MLP-Konzern gewährt an Vorstände, Mitarbeiter und an selbständige Handelsvertreter aktienbasierte Vergütungen, die teilweise in Eigenkapitalinstrumenten und teilweise mit Barmitteln beglichen werden.

Die Aufwendungen, die aufgrund von mit **Eigenkapitalinstrumenten zu begleichenden Vergütungen** entstehen, werden in Höhe des beizulegenden Zeitwerts der gewährten Eigenkapitalinstrumente im Zeitpunkt der Gewährung berücksichtigt. Der beizulegende Zeitwert wird anhand der Black-Scholes-Formel ermittelt und linear über den Zeitraum als Personalaufwand oder als sonstiger betrieblicher Aufwand erfasst, in dem die Ausübungsbedingungen zu erfüllen sind. Dieser Zeitraum endet, sobald der betreffende Mitarbeiter unwiderruflich bezugsberechtigt ist. Im Gegenzug wird die Kapitalrücklage entsprechend erhöht.

Der Anteil des beizulegenden Zeitwerts von aktienbasierten **Vergütungen mit Barausgleich**, der auf bis zum Bewertungsstichtag geleistete Dienste entfällt, wird als Personalaufwand oder als Aufwand für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft mit einem gleichzeitigen Ausweis als Rückstellung erfasst. Der auf Basis der Monte-Carlo-Simulation bzw. eines anderen geeigneten Bewertungsmodells ermittelte beizulegende Zeitwert wird an jedem Bilanzstichtag sowie am Auszahlungstag neu ermittelt. Jede Änderung des beizulegenden Zeitwerts ist aufwandswirksam zu berücksichtigen. Am Auszahlungstag entspricht der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeit dem Betrag, der an die betroffenen Mitarbeiter zu leisten ist.

Rückstellungen

Die **Pensionsverpflichtungen** aus leistungsorientierten Altersversorgungsplänen werden gemäß IAS 19 nach der Projected-Unit-Credit-Method, einem Anwartschaftsbarwertverfahren, ermittelt. Die Bewertung der Verpflichtungen basiert auf einem versicherungsmathematischen Gutachten. Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil wird in den sonstigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen gezeigt. Versicherungsmathematische Erfolge erfasst MLP nach der Korridormethode.

Zahlungen für beitragsorientierte Versorgungspläne stellen Aufwand der Periode dar, in der die damit verbundenen Arbeitsleistungen erbracht werden. Zahlungen für die gesetzliche Altersversorgung werden wie beitragsorientierte Versorgungspläne behandelt.

Sonstige Rückstellungen werden angesetzt, wenn der Konzern eine gegenwärtige (rechtliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Sofern der Konzern für eine passivierte Rückstellung zumindest teilweise eine quasi-sichere Rückerstattung von einem identifizierbaren Dritten erwartet (z.B. bei bestehendem Versicherungsschutz), erfasst MLP die Erstattung als gesonderten Vermögenswert. Der Aufwand zur Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung nach Abzug der Erstattung ausgewiesen. Ist die Wirkung des Zinseffekts wesentlich, werden Rückstellungen mit ihrem Barwert angesetzt. Die durch den Zeitablauf bedingte Erhöhung der Rückstellungen erfasst MLP als Zinsaufwand.

Steuern

Die tatsächlichen **Steuererstattungsansprüche** und **Steuerschulden** für die laufende Periode und für frühere Perioden sind mit dem Betrag bewertet, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die am Bilanzstichtag gelten.

Die Bildung **latenter Steuern** erfolgt nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode für alle am Bilanzstichtag bestehenden steuerbaren temporären Differenzen zwischen den Werten der IFRS-Konzernbilanz und den Steuerwerten der Einzelgesellschaften.

Latente Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die im Zeitpunkt der Begleichung der Schuld oder der Realisierung des Vermögenswertes gelten. Latente Steuern werden erfolgswirksam erfasst, es sei denn, die temporäre Differenz hat sich direkt im Eigenkapital ausgewirkt.

Passive latente Steuern werden für alle steuerbaren temporären Differenzen angesetzt. Die aktiven latenten Steuern umfassen auch Steuerminderungsansprüche, die sich aus der erwarteten künftigen Nutzung bestehender steuerlicher Verlustvorträge ergeben und deren Realisierung wahrscheinlich ist. Aktive latente Steuern werden erfasst, soweit es wahrscheinlich ist, dass verrechenbare steuerbare Gewinne im Zeitpunkt der Umkehr der abzugsfähigen temporären Differenzen zu Verfügung stehen. Latente Steuern werden nicht angesetzt, wenn sich die temporäre Differenz aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts oder aus der erstmaligen Erfassung von anderen Vermögenswerten und Schulden ergibt, die nicht aus einem Unternehmenszusammenschluss resultieren und im Zugangszeitpunkt weder das zu versteuernde Einkommen noch den Jahreserfolg berühren.

Aktivierete latente Steuern werden an jedem Bilanzstichtag geprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steuerminderungsanspruch verwendet werden kann. Nicht angesetzte aktive latente Steuern werden an jedem Bilanzstichtag geprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftiges zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruches ermöglichen wird.

Aktive latente Steuern und passive latente Steuern werden verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch auf Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche mit den tatsächlichen Steuerschulden hat und wenn sich die aktiven und passiven latenten Steuern auf Ertragsteuern beziehen, die von derselben Steuerbehörde erhoben werden.

Umsatzsteuerbeträge, die von der Steuerbehörde zu erstatten oder an diese abzuführen sind, erfasst MLP unter den Posten „Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte“ oder „Andere Verbindlichkeiten“.

Angaben zur Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

(10) Umsatzerlöse

Alle Angaben in T€	2008	2007
Altersvorsorge	346.401	359.349
Vermögensmanagement	82.228	94.938
Krankenversicherung	45.888	56.327
Sachversicherung	23.164	21.990
Finanzierung	12.382	17.593
Übrige Beratungsvergütungen	3.978	3.887
Summe Provisionserlöse	514.040	554.086
Erlöse aus dem Zinsgeschäft	40.767	34.131
Gesamt	554.807	588.217

(11) Sonstige Erlöse

Alle Angaben in T€	2008	2007
Weiterbelastungen an Handelsvertreter	8.245	7.130
Erträge aus Beteiligungen	5.025	2.467
Nachträglicher Ertrag aus Veräußerung	4.000	11.295
Auflösung abgegrenzter Verpflichtungen	3.232	3.006
Auflösung von Wertminderungen/Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	3.109	545
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1.558	2.519
Mieterträge	1.436	1.357
Aktivierete Eigenleistungen	1.045	1.525
Erträge aus der Währungsumrechnung	273	13
Erträge aus Serviceleistungen und Infrastruktur	93	869
Erträge aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	17	52
Erträge aus Veräußerung von Vermögenswerten	–	3.984
Übrige sonstige Erträge	14.908	6.823
Gesamt	42.940	41.584

Der Unterposten „Weiterbelastungen an Handelsvertreter“ umfasst unter anderem Erträge aus der Vermietung von Notebooks und der Weiterbelastung anderer Sachkosten. Der nachträgliche Ertrag aus der Veräußerung steht im Zusammenhang mit dem Verkauf der MLP Lebensversicherung AG (jetzt: Heidelberger Lebensversicherung AG) und enthält den auf das Geschäftsjahr 2008 entfallenden Anteil einer nachträglichen Erfolgskomponente. Der Posten „Auflösung von Wertminderungen/Eingänge auf abgeschriebene Forderungen“ bezieht sich auf die Posten „Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft“ sowie „Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte“. Demgegenüber sind Wertminderungen auf Forderungen in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten. Die aktivierten Eigenleistungen beinhalten im Wesentlichen Entwicklungsaktivitäten im Zusammenhang mit der MLP-Maklerplattform und der Produktselektion. Bei den Erträgen aus Serviceleistungen und Infrastruktur handelt es sich um Beträge, die der Heidelberger Lebensversicherung AG und der Janitos Versicherung AG (vormals MLP Versicherung AG) für in Anspruch genommene Dienstleistungen in Rechnung gestellt wurden. Der Rückgang beruht auf einer im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich geringeren Inanspruchnahme von IT- und Rechenzentrumsleistungen. Die im Vorjahr ausgewiesenen „Erträge aus Veräußerung von Vermögenswerten“ resultieren aus der Veräußerung der Feri Fund Market Information Ltd. und ihrer Tochter FI Datenservice GmbH. Der Posten „Übrige sonstige Erträge“ beinhaltet im Wesentlichen die Erträge aus der Bilanzierung von Aktivwerten aus Rückdeckungsversicherungen für Pensionsverpflichtungen sowie Erträge aufgrund der Anpassung der variablen Kaufpreisverbindlichkeit für die Feri Finance AG. Im Zusammenhang mit den Erträgen aus Rückdeckungsversicherungen enthält der sonstige betriebliche Aufwand Prämienzahlungen für diese Versicherungen in ähnlicher Höhe.

(12) Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft enthalten im Wesentlichen umsatzabhängige Provisionen und sonstige Vergütungskomponenten für selbständige MLP-Berater. Der Posten reduzierte sich im Geschäftsjahr um 11.355 T€ auf 204.656 T€ (Vorjahr: 216.011 T€).

(13) Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft

Alle Angaben in T€	2008	2007
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente	21.004	17.032
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente	2.277	32
Veränderung Fair-Value-Bewertung		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte Finanzinstrumente	232	270
Gesamt	23.514	17.335

(14) Personalaufwand/Anzahl der Mitarbeiter

Alle Angaben in T€	2008	2007
Löhne und Gehälter	94.745	89.177
Soziale Abgaben	12.250	11.819
Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	3.631	3.940
Gesamt	110.626	104.936

Die Personalaufwendungen umfassen im Wesentlichen Löhne und Gehälter, Bezüge und sonstige Vergütungen für Mitarbeiter.

Die sozialen Abgaben beinhalten die vom Unternehmen zu tragenden gesetzlichen Abgaben in Form von Beiträgen zur Sozialversicherung.

Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung enthalten überwiegend Arbeitgeberanteile zur betrieblichen Zusatzversorgung.

Der Personalaufwand stieg im Wesentlichen durch die erstmalige Einbeziehung der TPC-Group, durch allgemeine Gehaltssteigerungen sowie durch Personalaufbau im Bereich Vermögensmanagement.

Im Zusammenhang mit der Aufhebung von Arbeitsverträgen wurden Abfindungen in Höhe von 461 T€ (Vorjahr: 4.042 T€) gewährt.

Anzahl der Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer erhöhte sich von 1.902 im Geschäftsjahr 2007 auf 2.060 im Geschäftsjahr 2008.

	2008		2007	
		davon geringfügig Beschäftigte		davon geringfügig Beschäftigte
Finanzdienstleistungen	1.792	474	1.647	446
Feri	257	60	246	90
Holding	11	1	9	0
Gesamt	2.060	535	1.902	536

Aufgrund der Konzentration der Geschäftsaktivitäten auf das Inland werden die Mitarbeiter nicht mehr nach dem Einsatzort (Inland bzw. Ausland), sondern ab 2008 nach den Berichtssegmenten aufgeschlüsselt. Die Mitarbeiter in den aufgegebenen Geschäftsbereichen sind zeitanteilig bis zur Entkonsolidierung der Unternehmen in der Berechnung berücksichtigt.

Im fortzuführenden Geschäftsbereich stieg die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter um 167 von 1.819 auf 1.986. Im Wesentlichen ist dies verursacht durch den erstmaligen Einbezug der Mitarbeiter der TPC-Group sowie durch den Personalaufbau im Bereich Vermögensmanagement. Im Geschäftsjahr wurden durchschnittlich 120 (Vorjahr: 110) Personen ausgebildet.

(15) Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen

Alle Angaben in T€	2008	2007
Planmäßige Abschreibungen		
Immaterielle Vermögenswerte	11.238	11.483
Sachanlagen	6.718	7.396
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	424	438
	18.381	19.318
Wertminderungen		
Immaterielle Vermögenswerte	–	–
Sachanlagen	96	–
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	2.511	–
	2.607	–
Gesamt	20.988	19.318

Die Wertminderungen auf Sachanlagen in Höhe von 96 T€ betreffen Inventare aus geschlossenen Geschäftsstellen. Die Wertminderung auf das als Finanzinvestition gehaltene Büro- und Verwaltungsgebäude basiert auf einem Wertgutachten der KPMG Deutsche Treuhandgesellschaft.

Die Entwicklungen der langfristigen Vermögenswerte sind in Anhangangabe 19 (Immaterielle Vermögenswerte), in Anhangangabe 20 (Sachanlagen) und in Anhangangabe 21 (Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie) dargestellt.

(16) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Alle Angaben in T€	2008	2007
EDV-Kosten	47.208	36.916
Gebäudekosten	22.463	21.728
Prüfungs- und Beratungskosten	15.193	17.347
Werbemaßnahmen	11.622	9.382
Schulung und Seminare	11.396	11.235
Kommunikationsbedarf	8.665	8.420
Bankbezogene Aufwendungen	8.607	8.336
Wertminderungen auf Forderungen	6.939	4.688
Repräsentation und Bewirtung	6.498	5.576
Versicherungen	6.358	2.238
Aufwand Consultants und Geschäftsstellenleiter	5.777	6.083
Miete und Leasing	5.007	4.758
Bürobedarf	2.921	3.265
Reisekosten	2.488	2.241
Sonstige Personalkosten	2.069	2.021
Aufwand Unternehmenskommunikation	1.398	1.222
Pkw-Kosten	1.389	759
Beiträge und Gebühren	1.327	2.331
Verluste aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	534	1.152
Aktienbasierte Vergütung (Wandelschuldverschreibungen)	513	1.263
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	13.714	7.238
Gesamt	182.084	158.200

Die Erhöhung der EDV-Kosten ist im Wesentlichen auf höhere Wartungsaufwendungen und, aufgrund eines erweiterten Leistungsspektrums, höhere Kosten für das Rechenzentrum zurückzuführen.

Die Prüfungs- und Beratungskosten reduzierten sich aufgrund der geringeren Anzahl von Projekten im laufenden Geschäftsjahr. Die erhöhten Aufwendungen für Werbemaßnahmen gehen vornehmlich auf eine verstärkte Vertriebsaktivität mit Kooperationspartnern sowie auf die Ausweitung der medialen Präsenz zurück. Der Anstieg der Aufwendungen für Repräsentationen und Bewirtung resultiert im Wesentlichen aus vermehrten Kosten für Schulungs- und Tagungsveranstaltungen. Der Versicherungsaufwand ist aufgrund von Prämienzahlungen für die Rückdeckung von Pensionsverpflichtungen angestiegen. Der Rückgang der Beiträge und Gebühren ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass im Vorjahr noch Beiträge zu Sicherungseinrichtungen für zwei Institute anfielen. Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen umfassen Fremdleistungen, Kulanzleistungen, Reparatur- und Wartungskosten sowie die Zuführung zu Steuerverbindlichkeiten.

Zu den vorgenommenen Anpassungen verweisen wir auf die Erläuterungen in Anhangangabe 3.

(17) Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen

Alle Angaben in T€	2008	2007
Erlöse der MLP Hyp GmbH, Schwetzingen	6.452	338
Ergebnis der MLP Hyp GmbH, Schwetzingen	1.485	-131
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen (anteilig)	740	-65

(18) Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Alle Angaben in T€	2008	2007
Zinsaufwendungen aus Finanzinstrumenten	-13.853	-7.918
Aufzinsung von Pensionsrückstellungen	-396	-900
Verluste aus dem Abgang von Finanzanlagen	-730	-5
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-14.979	-8.823

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen beinhalten die Verzinsung der Kaufpreisverbindlichkeit aus dem Unternehmenserwerb der Feri Finance AG, Ausschüttungen an die anderen Gesellschafter der Feri Finance AG, Zinsaufwendungen nach der Effektivzinsmethode, Verluste aus Finanzinstrumenten, die ergebniswirksam erfasst werden, sowie den Zinsaufwand aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen. Der Anstieg der Zinsaufwendungen aus Finanzinstrumenten ist im Wesentlichen auf Ausschüttungen an die anderen Gesellschafter der Feri Finance AG zurückzuführen, die im Geschäftsjahr 2008 7.830 T€ (Vorjahr: 2.151 T€) betragen.

Zu den vorgenommenen Anpassungen verweisen wir auf die Erläuterungen in Anhangangabe 3.

Angaben zur Bilanz

(19) Immaterielle Vermögenswerte

Alle Angaben in T€						
	Geschäfts- oder Firmenwert	Software (selbst erstellt)	Software (erworben)	Geleistete Anzahlungen und begonnene Entwicklungen	Übrige immaterielle Vermögens- werte	Gesamt
Anschaffungskosten						
Stand 01.01.2007	119.112	15.438	49.709	15.061	37.693	237.013
Änderung Konsolidierungskreis	-6.546	-236	-	-	-353	-7.135
Anpassung Kaufpreisallokation	4.707	-	-	-	-	4.707
Währungsdifferenzen	-	-	-4	-	-	-4
Zugänge	-	456	1.985	8.897	246	11.584
Abgänge	-	-241	-4.528	-	-	-4.769
Umbuchungen	-	-	9.301	-9.301	-	0
Stand 31.12.2007	117.273	15.417	56.463	14.657	37.586	241.396
Änderung Konsolidierungskreis	15.574	-	75	-	1.429	17.078
Anpassung Kaufpreisallokation	-35.000	-	-	-	-	-35.000
Zugänge	950	536	1.189	4.998	438	8.111
Abgänge	-	-	-1	-398	-417	-816
Umbuchungen	-	-	18.444	-18.444	-	0
Aufgegebener Geschäftsbereich	-	-	-419	-293	-	-712
Stand 31.12.2008	98.798	15.953	75.751	520	39.037	230.059
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen						
Stand 01.01.2007	3	13.189	35.426	-	1.279	49.897
Änderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-18	-18
Währungsdifferenzen	-	-	-5	-	-	-5
Planmäßige Abschreibungen	-	1.023	8.673	-	1.812	11.508
Wertminderungen	-	-	40	-	-	40
Abgänge	-	-241	-4.524	-	-	-4.765
Umbuchungen	-	151	1	-	-152	0
Stand 31.12.2007	3	14.123	39.611	-	2.921	56.657
Planmäßige Abschreibungen	-	902	9.363	-	1.053	11.318
Abgänge	-	-	-	-	-207	-207
Aufgegebener Geschäftsbereich	-	-	-131	-	-	-131
Stand 31.12.2008	3	15.024	48.843	-	3.767	67.637
Buchwert 01.01.2007	119.109	2.249	14.284	15.061	36.414	187.117
Buchwert 31.12.2007	117.271	1.294	16.852	14.657	34.665	184.739
Buchwert 01.01.2008	117.271	1.294	16.852	14.657	34.665	184.739
Buchwert 31.12.2008	98.795	929	26.907	520	35.270	162.422

Die erworbenen immateriellen Vermögenswerte umfassen Geschäfts- oder Firmenwerte, Software, Kundenbeziehungen, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, Lizenzen und ähnliche Rechte. Die Zugangswerte der erworbenen Software enthalten auch Aufwendungen für interne Entwicklungsleistungen, die bei der Vorbereitung der fremd erstellten Software auf die beabsichtigte Nutzung angefallen sind.

Die selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte beinhalten Entwicklungskosten für selbst erstellte Software. Im Geschäftsjahr 2008 erfüllten alle angefallenen Entwicklungskosten die Aktivierungskriterien nach IAS 38,57 (2008: 1.045 T€; 2007: 1.525 T€). Sie sind in den Posten „Software (erworben)“, „Software (selbst erstellt)“ sowie in den „Geleisteten Anzahlungen und begonnene Entwicklungen“ enthalten.

In der Zeile „Änderung Konsolidierungskreis“ sind im Jahr 2008 der Erwerb weiterer 48,92 % der Anteile an der BERAG Beratungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung und Vergütung mbH und an der BERAG Versicherungs-Makler GmbH sowie der Erwerb der Anteile an der TPC-Group GmbH (siehe Anhangangabe 4 und Anhangangabe 8) abgebildet. Im Vorjahr ist darin hauptsächlich die Veräußerung der FI Datenservice GmbH enthalten. Im Geschäftsjahr 2008 bestand, wie bereits im Vorjahr, kein Abwertungsbedarf für die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte (siehe Anhangangabe 4).

Die Zeilen „Anpassung Kaufpreisallokation“ beinhalten im Wesentlichen Anpassungen des Kaufpreises der Feri Finance AG aufgrund der Ausübung der Call-Option im Geschäftsjahr 2007 sowie die Anpassung der variablen Kaufpreiskomponente im Geschäftsjahr 2008 (siehe Anhangangabe 4).

Von den planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte entfallen 11.238 T€ (Vorjahr: 11.483 T€) auf fortzuführende Geschäftsbereiche und 79 T€ (Vorjahr: 25 T€) auf aufgegebenen Geschäftsbereiche. Ein Wertminderungsbedarf bestand im Geschäftsjahr nicht. Im Vorjahr wurden in Höhe von 40 T€ Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte in den aufgegebenen Geschäftsbereichen vorgenommen. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte der fortzuführenden Geschäftsbereiche sind in Anhangangabe 15 dargestellt.

Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen bestehen für immaterielle Vermögenswerte nicht.

(20) Sachanlagen

Alle Angaben in T€	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2007	80.294	70.038	146	150.478
Änderung Konsolidierungskreis	–	–7	–	–7
Währungsdifferenzen	–55	–102	–	–157
Zugänge	829	2.562	1.027	4.419
Abgänge	–934	–6.217	–25	–7.177
Umbuchungen	148	–	–148	0
Stand 31.12.2007	80.283	66.274	1.000	147.558
Änderung Konsolidierungskreis	–	204	–	204
Zugänge	422	2.151	1.509	4.082
Abgänge	–271	–3.868	–121	–4.260
Umbuchungen	1.864	68	–1.932	0
Aufgegebener Geschäftsbereich	–547	–1.388	–	–1.935
Stand 31.12.2008	81.752	63.442	456	145.650
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen				
Stand 01.01.2007	18.259	43.156	–	61.415
Änderung Konsolidierungskreis	–	–5	–	–5
Währungsdifferenzen	–50	–87	–	–137
Planmäßige Abschreibungen	2.308	5.320	–	7.628
Wertminderungen	292	479	–	771
Abgänge	–899	–5.125	–	–6.024
Stand 31.12.2007	19.911	43.737	–	63.648
Planmäßige Abschreibungen	2.213	4.609	–	6.821
Wertminderungen	–	96	–	96
Abgänge	–178	–3.635	–	–3.813
Aufgegebener Geschäftsbereich	–400	–1.111	–	–1.511
Stand 31.12.2008	21.545	43.696	–	65.241
Buchwert 01.01.2007	62.035	26.882	146	89.063
Buchwert 31.12.2007	60.373	22.537	1.000	83.910
Buchwert 01.01.2008	60.373	22.537	1.000	83.910
Buchwert 31.12.2008	60.206	19.746	456	80.409

Von den planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen entfallen 6.718 T€ (Vorjahr: 7.396 T€) auf fortzuführende Geschäftsbereiche und 103 T€ (Vorjahr: 231 T€) auf aufgegebenen Geschäftsbereiche.

In den fortzuführenden Geschäftsbereichen wurden Wertminderungen in Höhe von 96 T€ (Vorjahr: 0 T€) auf Inventar aus geschlossenen Geschäftsstellen vorgenommen. Bei den aufgegebenen Geschäftsbereichen bestand im Geschäftsjahr kein Wertminderungsbedarf. Im Vorjahr wurden Wertminderungen auf Sachanlagen der stillgelegten Geschäftsbetriebe in Großbritannien und Spanien in Höhe von 771 T€ vorgenommen.

Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen der fortzuführenden Geschäftsbereiche sind in Anhangangabe 15 dargestellt.

Verfügungsbeschränkungen oder Verpfändungen bestehen für Sachanlagen nicht.

(21) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie

Alle Angaben in T€	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungskosten			
Stand 01.01.2007	25.564	-	25.564
Zugänge	-	286	286
Abgänge	-818	-	-818
Umbuchungen	286	-286	0
Stand 31.12.2007	25.033	-	25.033
Stand 31.12.2008	25.033	-	25.033
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen			
Stand 01.01.2007	10.501	-	10.501
Planmäßige Abschreibungen	438	-	438
Abgänge	-542	-	-542
Stand 31.12.2007	10.397	-	10.397
Planmäßige Abschreibungen	424	-	424
Wertminderungen	2.511	-	2.511
Stand 31.12.2008	13.333	-	13.333
Buchwert 01.01.2007	15.063	-	15.063
Buchwert 31.12.2007	14.635	-	14.635
Buchwert 01.01.2008	14.635	-	14.635
Buchwert 31.12.2008	11.700	-	11.700

Bei der vom Konzern als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie handelt es sich um ein Büro- und Verwaltungsgebäude, das im Rahmen eines Operating-Leasingverhältnisses vermietet ist. Der erzielbare Betrag beträgt zum 31. Dezember 2008 11.700 T€ (Vorjahr: 14.700 T€). Er basiert auf einem Gutachten der KPMG Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Seine Ermittlung erfolgte nach dem Ertragswertverfahren für die baulichen Anlagen und nach dem Vergleichswertverfahren für Grund und Boden.

Zur Ermittlung des Bodenwertes wurde der Bodenrichtwert unter Berücksichtigung des abgeleiteten GFZ-Koeffizienten gemäß der Auskunft des örtlichen Gutachterausschusses zugrunde gelegt. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich lediglich eine geringfügige Änderung.

Die Ermittlung des Ertragswertes basiert auf einer Schätzung des nachhaltig erzielbaren Ertrags. Unter Würdigung der spezifischen Lage der Immobilie sowie der geschätzten Entwicklung des Mietzinses am Standort für vergleichbare Objekte wurde der nachhaltige Jahresrohertrag gegenüber dem Vorjahr reduziert. Der Liegenschaftszins wird mit 5,5 % (Vorjahr: 5,25 %) angesetzt. Aufgrund der genannten Größen ergab sich eine Wertminderung in Höhe von 2.511 T€ auf den erzielbaren Betrag.

Die aus der Vermietung der vom Konzern als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie resultierenden Mieteinnahmen belaufen sich in 2008 auf 1.436 T€ (Vorjahr: 1.357 T€). Die Aufwendungen für die als Finanzinvestition gehaltene Immobilie betragen im Geschäftsjahr 2008 403 T€ (Vorjahr: 510 T€).

(22) Nach der Equity-Methode bewertete Anteile

Die nach der Equity-Methode bewerteten Anteile betreffen ausschließlich den 49,8 %-Anteil an der MLP Hyp GmbH. Dieser hat sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	2008	2007
Anteil am 01.01.	1.579	–
Zugänge	–	1.645
Abgänge	–	–
Anteiliges Ergebnis nach Steuern	740	–65
Anteil am 31.12.	2.319	1.579

Nachfolgende Tabelle enthält zusammengefasste Finanzinformationen über die MLP Hyp GmbH:

Alle Angaben in T€	31.12.2008	31.12.2007
Vermögenswerte der MLP Hyp GmbH	5.332	3.614
Schulden der MLP Hyp GmbH	977	745
Eigenkapital MLP Hyp GmbH	4.354	2.869
Anteil MLP am Eigenkapital (49,8 %)	2.168	1.429

(23) Forderungen aus dem Bankgeschäft

In dieser Darstellung sind die Bilanzposten „Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft“ und „Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft“ zusammengefasst.

Alle Angaben in T€	31.12.2008			31.12.2007		
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
Forderungen gegen Kreditinstitute	600.580	5.000	605.580	583.951	20.000	603.951
Forderungen gegen Kunden	156.207	132.366	288.573	153.056	119.540	272.596
Gesamt, brutto	756.787	137.366	894.153	737.007	139.540	876.547
Wertminderungen	-9.955	-3.185	-13.140	-9.917	-2.382	-12.299
Gesamt, netto	746.832	134.181	881.013	727.090	137.158	864.248

Die **Forderungen gegen Kunden** betreffen im Wesentlichen ausgereichte Darlehen, Kontokorrent- und Kreditkartenforderungen.

Alle Angaben in T€	Bruttowert zum 31.12.2008	Davon finanzielle Vermögenswerte zum 31.12.2008	Finanzielle Vermögenswerte zum 31.12.2008, die weder einzelwertgemindert noch überfällig sind	Finanzielle Vermögenswerte zum 31.12.2008, die nicht einzelwertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig sind		
				< 90 Tage	90–180 Tage	> 180 Tage
Forderungen gegen Kunden	288.573	288.573	272.341	9.110	303	943
Gesamt	288.573	288.573	272.341	9.110	303	943

Alle Angaben in T€	Bruttowert zum 31.12.2007	Davon finanzielle Vermögenswerte zum 31.12.2007	Finanzielle Vermögenswerte zum 31.12.2007, die weder einzelwertgemindert noch überfällig sind	Finanzielle Vermögenswerte zum 31.12.2007, die nicht einzelwertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig sind		
				< 90 Tage	90–180 Tage	> 180 Tage
Forderungen gegen Kunden	272.596	272.596	259.417	7.105	312	851
Gesamt	272.596	272.596	259.417	7.105	312	851

Forderungen gegen Kunden aufgrund ausgereicherter Darlehen sind in der Regel mit Grundschulden, Pfandrechten an Lebensversicherungen oder Wertpapieren besichert. Forderungen aus laufenden Konten und Kreditkarten sind regelmäßig nicht besichert. Hinsichtlich des weder einzelwertgeminderten noch überfälligen Bestands an Forderungen aus dem Bankgeschäft deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Forderungen aus dem Bankgeschäft, deren Konditionen neu ausgehandelt wurden und die ansonsten überfällig oder wertgemindert wären, bestanden am Abschlussstichtag in Höhe von 2.181 T€ (Vorjahr: 4.875 T€). Im Geschäftsjahr wurden aufgrund des Ausfalls von Schuldnern in Höhe von 1.030 T€ (Vorjahr: 1.026 T€) finanzielle und nicht-finanzielle Vermögenswerte erworben, die als Sicherung für ausgereichte Kredite und Forderungen dienten. Der Buchwert dieser Vermögenswerte betrug zum Abschlussstichtag 1.030 T€ (Vorjahr: 1.026 T€). Bei den Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen aus in Anspruch genommenen Lebensversicherungen.

Überfällige nicht einzelwertgeminderte Forderungen sind mit banküblichen Sicherheiten unterlegt. Einzelwertgeminderte Forderungen sind in Höhe von 851 T€ (Vorjahr: 645 T€) besichert.

Für Adressenausfallrisiken wurden 3.751 T€ (Vorjahr: 2.860 T€) als Einzelwertminderung sowie 9.390 T€ (Vorjahr: 9.439 T€) als Wertminderung auf Portfoliobasis berücksichtigt. Neben der aktivisch von den Forderungen abgesetzten Risikovorsorge in Höhe von 13.140 T€ (Vorjahr: 12.299 T€) enthält der Bestand der Risikovorsorge im Kreditgeschäft Rückstellungen für Kreditrisiken in Höhe von 1.614 T€ (Vorjahr: 1.524 T€). Die gesamte Risikovorsorge beträgt damit 14.754 T€ (Vorjahr: 13.823 T€).

Alle Angaben in T€	Einzelwertminderung		Wertminderung auf Portfoliobasis		Rückstellungen		Gesamt	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Stand 01.01.	2.860	2.885	9.439	9.496	1.524	597	13.823	12.977
Zuführung	1.347	866	168	180	231	1.725	1.746	2.771
Auflösung/Verbrauch	-456	-891	-217	-237	-141	-798	-814	-1.926
Stand 31.12.	3.751	2.860	9.390	9.439	1.614	1.524	14.754	13.823
Davon Wertminderungen für Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	3.751	2.860	9.390	9.439	1.614	1.524	14.754	13.823

Die ergebniswirksamen Zuführungen zur Risikovorsorge von 1.746 T€ (Vorjahr: 2.771 T€) sowie Auflösungen von 248 T€ (Vorjahr: 987 T€) führten unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen von insgesamt 1.058 T€ (Vorjahr: 912 T€) zu einem Netto-Risikovorsorgeaufwand von 737 T€ (Vorjahr: 2.696 T€).

Das Gesamtvolumen der einzelwertgeminderten Forderungen beträgt 5.876 T€ (Vorjahr: 4.911 T€). Für ein Teilvolumen von 908 T€ (Vorjahr: 661 T€) beträgt die Wertminderung weniger als 50 % der Bruttoforderung, das übrige Volumen ist zu mehr als 50 % wertgemindert. Die Wertberichtigung beträgt 3.751 T€ (Vorjahr: 2.860 T€). Das entspricht einem Prozentsatz von 64 % der Bruttoforderung (Vorjahr: 58 %). Forderungen, die in der Sanierung sind, werden mit 50 %, Forderungen, die sich in der Beitreibung befinden, mit 100 % wertberichtigt.

Bei den Forderungen gegen Kreditinstitute handelt es sich im Wesentlichen um Termingelder. Die Forderungen mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr betragen 600.580 T€ (Vorjahr: 583.951 T€), diejenigen mit Restlaufzeiten von über einem Jahr 5.000 T€ (Vorjahr: 20.000 T€). Die Forderungen sind nicht besichert. Zum Abschlussstichtag bestehen keine wertgeminderten oder überfälligen Forderungen gegen Kreditinstitute.

Zusätzliche Angaben zu den Forderungen aus dem Bankgeschäft finden sich in Anhangangabe 33.

Zu den vorgenommenen Ausweisänderungen verweisen wir auf die Erläuterungen in Anhangangabe 3.

(24) Finanzanlagen

Alle Angaben in T€	31.12.2008	31.12.2007
Zur Veräußerung verfügbar		
Gläubigerpapiere und Anteile an Investmentfonds	47.885	34.741
Beteiligungen	4.227	3.629
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere	22.828	13.963
Kredite und Forderungen	105.002	66
Gesamt	179.941	52.400

Zur Veräußerung verfügbare Gläubigerpapiere und Anteile an Investmentfonds

Alle Angaben in T€	(Fortgeführte) Anschaffungskosten		Kumulierte nicht realisierte Gewinne		Kumulierte nicht realisierte Verluste		Marktwerte	
	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
Gläubigerpapiere								
bis zu 1 Jahr	–	5.001	–	–	–	–3	–	4.997
mehr als 1 Jahr und bis 5 Jahre	16.217	16.352	4	2	–483	–36	15.738	16.318
mehr als 5 Jahre	–	–	–	–	–	–	–	–
Anteile an Investmentfonds	31.628	13.214	761	213	–241	–	32.147	13.427
Gesamt	47.845	34.567	765	214	–724	–40	47.885	34.741

In der Berichtsperiode wurden nicht realisierte Gewinne in Höhe von 623 T€ (Vorjahr: 111 T€) sowie nicht realisierte Verluste in Höhe von 693 T€ (Vorjahr: 30 T€) erfolgsneutral im Eigenkapitalposten „Marktbewertung Wertpapiere“ erfasst. Die Realisation der Verluste aus der Marktbewertung der Wertpapiere trug mit –2.793 T€ (Vorjahr: –8 T€) zum Periodenergebnis bei.

Zur Ermittlung der realisierten Gewinne und Verluste aus Wertpapieren und Investmentfonds wird die Durchschnittsmethode angewandt.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere

Alle Angaben in T€	Fortgeführte Anschaffungskosten		Marktwerte	
	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
	Wertpapiere			
bis zu 1 Jahr	–	1.996	–	1.993
mehr als 1 Jahr und bis 5 Jahre	22.828	9.993	23.032	9.969
mehr als 5 Jahre	–	1.973	–	1.901
Gesamt	22.828	13.963	23.032	13.863

Der beizulegende Zeitwert einzelner Wertpapiere kann vorübergehend unter den Buchwert sinken. Soweit dieser Rückgang nicht auf Bonitätsrisiken beruht, werden keine Wertminderungen für diese Wertpapiere erfasst.

Kredite und Forderungen

Die **Ausleihungen** betragen 105.002 T€ (Vorjahr: 66 T€) und haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte:

An die Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, wurde ein Wertpapier mit einem Nominalbetrag von 1.500 T€ und einem Buchwert von 1.502 T€ (Vorjahr: 1.500 T€ Nennwert, 1.499 T€ Buchwert) zur Absicherung des Wiederbeschaffungsrisikos aus Börsengeschäften übertragen.

Der Deutsche Wertpapier Service Bank AG wurde ein Wertpapier in Höhe von 1.001 T€ mit einem Nominalbetrag von 1.000 T€ als Sicherheit für Verbindlichkeiten aus der Wertpapierabwicklung verpfändet.

Der DZ Bank AG wurde ein Wertpapier in Höhe von 2.027 T€ mit einem Nominalbetrag von 2.000 T€ als Sicherheit für Verbindlichkeiten aus der Wertpapierabwicklung verpfändet.

Alle übertragenen Sicherheiten können erst dann vom jeweiligen Sicherungsnehmer verwertet werden, wenn die MLP Finanzdienstleistungen AG dauerhaft ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt.

Weitere Angaben zu den Finanzanlagen finden sich in Anhangangabe 33.

(25) Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte

Alle Angaben in T€	31.12.2008			31.12.2007		
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	81.851	–	81.851	96.014	–	96.014
Forderungen gegen Handelsvertreter	12.353	20.847	33.200	10.124	22.893	33.017
Geleistete Anzahlungen	23.443	–	23.443	22.530	–	22.530
Zinsderivate	–	–	–	–	285	285
Andere Vermögenswerte	17.220	4.175	21.395	21.565	116	21.682
Gesamt, brutto	134.867	25.022	159.889	150.233	23.294	173.527
Wertminderung	–3.603	–9.236	–12.839	–3.745	–7.708	–11.452
Gesamt, netto	131.265	15.786	147.051	146.489	15.586	162.075

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beinhalten im Wesentlichen Provisionsforderungen gegen Versicherungsgesellschaften. Sie sind in der Regel nicht verzinslich und haben ein Zahlungsziel von durchschnittlich 30 Tagen.

Forderungen gegen Handelsvertreter betreffen MLP-Berater und Geschäftsstellenleiter.

Bei den geleisteten Anzahlungen handelt es sich um die Abgrenzung vorschüssig an selbstständige Handelsvertreter gezahlter Folgeprovisionen aus der Vermittlung von fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen.

Die anderen Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen die Forderung auf die nachträgliche Erfolgskomponente des Geschäftsjahrs 2008 aus dem Verkauf der MLP Lebensversicherung AG, Forderungen aus rückgedeckten Pensionszusagen und abgegrenzte Forderungen.

Die Wertminderungen auf Forderungen und sonstige Vermögenswerte haben sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	2008	2007
Wertminderungen am 01.01.	11.452	19.098
Aufgegebene Geschäftsbereiche	–384	–6.502
Inanspruchnahmen	–1.321	–2.592
Zuführungen	4.136	1.992
Auflösungen	–1.043	–545
Wertminderungen am 31.12.	12.839	11.452

Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte sind in der Regel nicht besichert. Hinsichtlich des weder einzelwertgeminderten noch überfälligen Bestands an sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerten deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen

werden. Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte, deren Konditionen neu ausgehandelt wurden und die ansonsten überfällig oder wertgemindert wären, bestehen am Abschlussstichtag nicht.

Alle Angaben in T€						
	Bruttowert zum 31.12.2008	Davon finanzielle Vermögens- werte zum 31.12.2008	Finanzielle Vermögens- werte zum 31.12.2008, die weder einzel- wertgemin- dert noch überfällig sind	Finanzielle Vermögenswerte zum 31.12.2008, die nicht einzelwertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig sind		
				< 90 Tage	90–180 Tage	> 180 Tage
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	81.851	81.851	74.024	6.910	476	294
Forderungen gegen Handelsvertreter	33.200	33.200	23.758	57	81	286
Geleistete Anzahlungen	23.443	23.443	23.443	–	–	–
Zinsderivate	–	–	–	–	–	–
Andere Vermögenswerte	21.395	11.170	10.155	91	10	164
Gesamt	159.889	149.664	131.380	7.057	567	744

Alle Angaben in T€						
	Bruttowert zum 31.12.2007	Davon finanzielle Vermögens- werte zum 31.12.2007	Finanzielle Vermögens- werte zum 31.12.2007, die weder einzel- wertgemin- dert noch überfällig sind	Finanzielle Vermögenswerte zum 31.12.2007, die nicht einzelwertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig sind		
				< 90 Tage	90–180 Tage	> 180 Tage
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	96.014	96.014	90.140	3.793	189	1.892
Forderungen gegen Handelsvertreter	33.017	33.017	22.264	90	71	55
Geleistete Anzahlungen	22.530	22.530	22.530	–	–	–
Zinsderivate	285	285	285	–	–	–
Andere Vermögenswerte	21.682	15.585	14.950	12	–	13
Gesamt	173.527	167.430	150.169	3.895	260	1.960

In Fällen, in denen MLP die Zwangsvollstreckung betreibt bzw. bei denen ein Insolvenzverfahren droht oder bereits eröffnet ist, werden die betreffenden Forderungen in Höhe einer auf Erfahrungswerten basierenden Ausfallquote wertberichtigt. Entsprechendes gilt für Forderungen, die bestritten und rechtsanhängig sind. Das Gesamtvolumen der einzelwertgeminderten Forderungen beläuft sich zum 31. Dezember 2008 auf 9.915 T€ (Vorjahr: 11.145 T€). Für ein Teilvolumen von 2.215 T€ (Vorjahr: 3.080 T€) beträgt die Wertberichtigung weniger als 50 % der Bruttoforderung, das übrige Volumen wurde mit mehr als 50 % wertgemindert. Die Wertminderung beträgt insgesamt 7.805 T€ (Vorjahr: 8.210 T€). Das entspricht einem durchschnittlichen Wertberichtigungssatz von 79 % (Vorjahr: 74 %).

Weitere Informationen zu den sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerten enthält Anhangangabe 33.

(26) Zahlungsmittel

Alle Angaben in T€	31.12.2008	31.12.2007
Guthaben bei Kreditinstituten	21.576	22.214
Bundesbankguthaben	16.404	14.863
Kassenbestand	108	174
Gesamt	38.088	37.251

Die Entwicklung der Zahlungsmittel im Geschäftsjahr ist der Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

(27) Eigenkapital

Alle Angaben in T€	31.12.2008	31.12.2007
Gezeichnetes Kapital	107.861	108.812
Kapitalrücklage	142.084	16.056
Marktbewertung Wertpapiere	-97	-151
Übriges Eigenkapital	179.278	370.749
Eigene Anteile	-	-155.805
Anteile anderer Gesellschafter	-	63
Gesamt	429.125	339.723

Entwicklung der im Umlauf befindlichen, voll eingezahlten Aktien

Alle Angaben in T€	2008	2007
Stand 01.01.	99.163.680	99.918.294
Eigene Anteile	-1.172.156	-785.500
Umtausch Wandelschuldverschreibungen	70.465	30.886
Kapitalerhöhung	9.799.152	-
Stand 31.12.	107.861.141	99.163.680

Die Entwicklung des Eigenkapitals für die Geschäftsjahre 2008 und 2007 ist auf Seite 134 dargestellt.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital setzt sich aus 107.861.141 (31. Dezember 2007: 108.812.289) Stückaktien der MLP AG zusammen. Die Veränderung resultiert zum einen aus der Einziehung von 10.820.765 eigenen Aktien. Zum anderen wurden mit Beschluss des Vorstands unter Zustimmung des Aufsichtsrats vom 21. August 2008 9.799.152 neue Stückaktien gegen Bareinlagen in Höhe von 123.763.290 € aus genehmigtem Kapital ausgegeben. Die neuen Aktien wurden unter Ausschluss der Bezugsrechte im Wege einer beschleunigten Platzierung ausgegeben.

Die Hauptversammlung der MLP AG vom 28. Mai 2002 hat das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 1.700.000 € durch Ausgabe von bis zu insgesamt 1.700.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1 € je Aktie bedingt erhöht. Die **bedingte Kapitalerhöhung** dient der Gewährung von Umtauschrechten an die Inhaber von Wandelschuldverschreibungen, die aufgrund des gefassten Ermächtigungsbeschlusses von der Gesellschaft ausgegeben werden. Die Ausgabe der Aktien an die Inhaber von Wandelschuldverschreibungen erfolgt zu dem im Ermächtigungsbeschluss der Hauptversammlung vom 28. Mai 2002 festgelegten Modus zur Bestimmung des Wandlungspreises.

Im Geschäftsjahr 2008 sind durch die Ausübung von Wandlungsrechten bis zum 31. Dezember 2008 70.465 neue Stückaktien ausgegeben worden. Insgesamt wurden durch Umtausch von Wandelschuldverschreibungen bisher 242.068 neue Stückaktien ausgegeben.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 31. Mai 2006 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 30. Mai 2011 das Grundkapital der Gesellschaft einmal oder mehrmals gegen Bar- oder Sacheinlage um insgesamt bis zu 21.000.000 € zu erhöhen. Aufgrund der vom Vorstand am 21. August 2008 beschlossenen Erhöhung des Grundkapitals um 9.799.152 €, welcher der Aufsichtsrat am selben Tag zustimmte, sowie durch Anpassungsbeschluss des Aufsichtsrats ebenfalls vom 21. August 2008 beträgt das genehmigte Kapital nunmehr 11.200.848 €.

Erwerb eigener Anteile

Die MLP AG hat, ermächtigt durch die Beschlüsse der Hauptversammlung, in den Jahren 2005 bis 2007, insgesamt 9.648.609 eigene Aktien erworben. Im ersten Quartal 2008 wurden weitere 1.172.156 eigene Aktien erworben. Die Gesellschaft hat alle 10.820.765 eigenen Aktien im März 2008 eingezogen. Dies entspricht 9,95 % des Grundkapitals zum Zeitpunkt der Beschlussfassung.

Durch den Beschluss der Hauptversammlung vom 16. Mai 2008 wird der Vorstand gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, bis zum 13. November 2009 eigene Aktien bis zu 10 % des Grundkapitals zum Zeitpunkt der Beschlussfassung zu erwerben.

Aktienbasierte Vergütungen

Durch den Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Mai 2002 ist der Vorstand der MLP AG ermächtigt worden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats in der Zeit bis zum 28. Mai 2007 einmalig oder mehrfach formal unverzinsliche **Wandelschuldverschreibungen** bis zu einem Gesamtnennbetrag des bestehenden bedingten Kapitals von 1.700.000 € zu begeben.

Die Gesellschaft hat in den Jahren 2002 bis 2005 als Teil des MLP-Incentive-Programms 2002 für Mitglieder des Vorstands, Mitglieder der Geschäftsführung und Arbeitnehmer von MLP, als selbständige Handelsvertreter tätige MLP-Berater und Arbeitnehmer von mit der Gesellschaft im Sinne der §§ 15 ff. AktG verbundenen Unternehmen formal unverzinsliche Inhaber-Wandelschuldverschreibungen begeben, die das Recht zum Bezug von Aktien der MLP AG verbriefen.

Die Wandelschuldverschreibungen sind in jeweils untereinander gleichberechtigte, auf den Inhaber lautende Teilschuldverschreibungen im Nennbetrag von je 1 € aufgeteilt und haben eine Laufzeit von maximal sechs Jahren (davon drei Jahre Wartezeit und drei Jahre Ausübungszeitraum). Das Wandlungsrecht kann nur ausgeübt werden, wenn der Schlusskurs der Aktie der MLP AG im Xetra-Handel (bzw. in einem das Xetra-System ersetzenden vergleichbaren Nachfolgesystem an der Wertpapierbörse Frankfurt/Main) während der Wartezeit mindestens einmal 130 % des Basispreises erreicht (Ausübungshürde). Der Basis-

preis entspricht dem arithmetischen Mittel der Schlusskurse der Aktie der MLP AG im Xetra-Handel während der letzten fünf Handelstage, die der jeweiligen Beschlussfassung des Vorstands der MLP AG über die Ausnutzung der Ermächtigung zur Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen an die Berechtigten vorausgehen. Bei Ausübung wird jede Teilschuldverschreibung im Nennbetrag von 1 € gegen Zahlung des Wandlungspreises in eine neue Stückaktie der MLP AG umgetauscht.

Im Geschäftsjahr 2006 wurde die Ausübungshürde für die im Geschäftsjahr 2003 emittierte zweite Tranche erreicht. Während des Ausübungszeitraums vom 5. August 2006 bis zum 4. August 2009 sind die Inhaber der Wandelschuldverschreibungen berechtigt, von ihrem Recht auf Wandlung Gebrauch zu machen.

Die Ausübungshürde für die im Geschäftsjahr 2004 ausgegebene dritte Tranche wurde in 2007 erreicht. Die Inhaber der Wandelschuldverschreibungen sind während des Ausübungszeitraums vom 17. August 2007 bis zum 16. August 2010 berechtigt, von ihrem Recht auf Wandlung Gebrauch zu machen.

Die Ausübungshürde für die im Geschäftsjahr 2005 ausgegebene vierte Tranche wurde in 2006 erreicht. Die Inhaber der Wandelschuldverschreibungen sind während des Ausübungszeitraums vom 16. August 2008 bis zum 15. August 2011 berechtigt, von ihrem Recht auf Wandlung Gebrauch zu machen.

Im Geschäftsjahr 2008 wurden 70.465 Wandlungsrechte (Vorjahr: 30.886 Wandlungsrechte) ausgeübt und in Aktien der MLP AG gewandelt. Seit erstmaliger Ausgabe hat sich das bedingte Kapital auf 1.457.932 € reduziert (Vorjahr: 1.528.397 €).

Kündigungsrechte stehen ausschließlich den Inhabern der Wandelschuldverschreibungen zu und können nur geltend gemacht werden, wenn sich der Emittent in Insolvenz oder Liquidation befindet.

Den beizulegenden Zeitwert der Wandlungsrechte schätzt MLP zum Zeitpunkt der Gewährung auf Basis der jeweiligen Ausgabebedingungen unter Anwendung der Black-Scholes-Formel. Der Aufwand für die erhaltenen Leistungen wird über den erwarteten Erdienungszeitraum erfasst. Die Verbindlichkeit aus der Ausgabe der Wandelschuldverschreibungen erfasst MLP im Zugangszeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert. Die Folgebewertung erfolgt nach der Effektivzinsmethode.

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2008 erfasste Aufwand aus dem Vergütungsprogramm wird mit 513 T€ (Vorjahr: 1.263 T€) im betrieblichen Aufwand und mit 0 T€ (Vorjahr: 109 T€) im Personalaufwand ausgewiesen. Im Gegenzug war die Kapitalrücklage um 513 T€ zu erhöhen (Vorjahr: 1.373 T€).

Der Buchwert der Schuld aus den ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen beträgt zum 31. Dezember 2008 933 T€ (Vorjahr: 1.005 T€).

Einzelheiten des Incentive-Programms enthält die nachstehende Tabelle:

	Tranche 2003	Tranche 2004	Tranche 2005
Ausübungszeitraum			
Beginn	05.08.2006	17.08.2007	16.08.2008
Ende	04.08.2009	16.08.2010	15.08.2011
Nennbetrag (€)	1,00	1,00	1,00
Ausübungspreise (€)	7,02	12,40	13,01
Gezeichnete Wandelschuldverschreibungen (€ bzw. Stück)	281.040	677.042	577.806
davon gewandelt bis 31.12.2007 (€ bzw. Stück)	169.753	1.850	–
davon insgesamt zurückgezahlt bis 31.12.2007 (€ bzw. Stück)	32.692	92.598	24.788
Wandelschuldverschreibungen ausstehend zum 31.12.2007 (€ bzw. Stück)	78.595	582.594	553.018
davon Vorstand (€ bzw. Stück)	–	32.300	–
Gewandelt in 2008 (€ bzw. Stück)	16.445	29.087	24.933
Zurückgezahlt in 2008 (€ bzw. Stück)	4.320	42.619	37.538
Wandelschuldverschreibungen ausstehend zum 31.12.2008 (€ bzw. Stück)	57.830	510.888	490.547
davon Vorstand (€ bzw. Stück)	–	32.300	–
Gewichteter Durchschnittsaktienkurs 2006 (€)	14,30	–	–
Gewichteter Durchschnittsaktienkurs 2007 (€)	15,11	11,61	–
Gewichteter Durchschnittsaktienkurs 2008 (€)	11,96	13,08	13,35
Parameter für den beizulegenden Zeitwert:			
Dividendenrendite (%)	1,68	2,34	2,37
Erwartete Volatilität (%)	64,52	47,75	31,49
Risikoloser Zinssatz (%)	3,68	3,56	2,86
Antizipierte Restlaufzeit der Option (Jahre)	0,59	1,63	2,63

Die erwartete Volatilität basiert auf der Annahme, dass von historischen Volatilitäten auf künftige Trends geschlossen werden kann. Die tatsächliche Volatilität kann von den getroffenen Annahmen abweichen.

In 2005 wurde erstmals ein **Long Term Incentive-Programm („LTI“)** aufgelegt, an dem neben den Vorständen unter anderem auch ausgewählte Führungskräfte des MLP-Konzerns beteiligt werden. Es handelt sich um einen kennzahlenbasierten Unternehmens-Performance-Plan, der sowohl das mehrjährige Konzernergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) als auch die Aktienkurssteigerung berücksichtigt. Dabei können sogenannte Performance Shares (virtuelle Aktien) zugeteilt werden. Für die Vorstandsmitglieder erfolgt die Zuteilung durch den Aufsichtsrat. Eine Auszahlung der virtuellen Aktien in bar erfolgt nur, wenn das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) der Jahre 2005 bis 2007 im MLP-Konzern einen vom Aufsichtsrat festgelegten, an der strategischen Planung von MLP orientierten Betrag erreicht (Performance-Hürde). Am 12. Dezember 2005 wurde für das Geschäftsjahr 2006 eine weitere Tranche genehmigt. Auch hier gilt, dass eine Cash-Ausschüttung nur erfolgt, wenn das Konzernergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) der Jahre 2006 bis 2008 eine vom Aufsichtsrat jeweils zuvor festgelegte Größe erreicht.

Im Geschäftsjahr 2007 und 2008 wurden zwei weitere Tranchen genehmigt. Anders als bei den vorherigen Tranchen bemisst sich die Cash-Ausschüttung am dreifachen Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT) des der Gewährung vorausgehenden Geschäftsjahres (Performance-Hürde). Erst ab Erreichen dieser Performance-Hürde haben die Bezugsberechtigten einen Anspruch auf Barzahlung.

Das LTI-Programm sieht keinen Ausgleich durch Hingabe von Eigenkapitalinstrumenten vor.

Der zu erwartende Aufwand aus dem LTI-Programm wird unter Anwendung der Monte-Carlo-Simulation in Höhe des beizulegenden Zeitwerts der virtuellen Optionen geschätzt. MLP aktualisiert die Schätzung des beizulegenden Zeitwerts zu jedem Bilanzstichtag und zum Erfüllungstag. Den erwarteten Gesamtaufwand aus dem Programm erfasst die Gesellschaft zeitanteilig über den Zeitraum bis zum erstmöglichen Ausübungstag der virtuellen Optionen durch ratierliche Einbuchung einer Verbindlichkeit.

Einzelheiten des LTI-Programms sind aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich:

	Tranche 2005	Tranche 2006	Tranche 2007	Tranche 2008
Performance Shares bei Zuteilung (Stück)	144.728	135.300	233.120	228.825
davon Vorstand	89.592	78.173	117.899	122.983
davon andere	55.136	57.127	115.221	105.842
Performance Shares zum 01.01.2007 (Stück)	124.053	117.260	–	–
Verfallene Performance Shares in 2007	24.121	27.060	–	–
Performance Shares zum 31.12.2007 (Stück)	99.932	90.200	233.120	–
davon Vorstand	53.411	46.603	117.899	–
davon andere	46.521	43.597	115.221	–
Verfallene Performance Shares in 2008	8.615	7.517	8.039	–
Ausbezahlte Performance Shares in 2008	91.317	–	–	–
Performance Shares zum 31.12.2008 (Stück)	0	82.683	225.081	228.825
davon Vorstand		46.603	117.899	122.983
davon andere		36.080	107.182	105.842
Parameter für den beizulegenden Zeitwert zum 31.12.2008:				
Dividendenrendite (%)	–	–	5,04	4,98
Erwartete Volatilität (%)	–	–	44,91	38,97
Risikoloser Zinssatz (%)	–	–	2,67	2,68
Antizipierte Restlaufzeit der Option (Jahre)	–	–	1	2
Parameter für den beizulegenden Zeitwert zum 31.12.2007:				
Dividendenrendite (%)	–	4,17	4,17	–
Erwartete Volatilität (%)	–	35,24	38,58	–
Risikoloser Zinssatz (%)	–	4,05	3,99	–
Antizipierte Restlaufzeit der Option (Jahre)	–	1	2	–

Für die Tranche 2005 erfolgte die Auszahlung im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die Performance Shares der Tranche 2006 verfallen aufgrund Nichterreichens der Performance-Hürde vorbehaltlich der bei Aufstellung noch ausstehenden Feststellung durch den Aufsichtsrat. Die Tranchen 2006 bis 2008 haben zum 31. Dezember 2008 einen Wert von 0 T€ (Vorjahr: 961 T€). Im Geschäftsjahr ist für das Long Term Incentive-Programm kein Aufwand erfasst (Vorjahr: 338 T€) worden.

Im Geschäftsjahr 2008 hat MLP ein **Beteiligungsprogramm für Geschäftsstellenleiter, Consultants und Mitarbeiter** aufgelegt, um diese dauerhaft an die Gesellschaft zu binden. Das Programm sichert den Geschäftsstellenleitern und Consultants ausgehend von ihrem Vertriebs Erfolg in den Kernsparten Vorsorge, Krankenversicherung und Geldanlage im Bemessungszeitraum (Kalenderjahr 2008) und den Mitarbeitern in Abhängigkeit von Position und Bruttojahreseinkommen im Geschäftsjahr 2008 eine bestimmte Anzahl an virtuellen Aktien zu, die erstmals nach Ablauf von drei Jahren (nach dem 31. Dezember 2011) zur Auszahlung kommen können. Die Ansprüche aus den in 2009 für das Jahr 2008 zuge teilten virtuellen Aktien werden zum 31. Dezember 2011 (Ende Phase 1) unverfallbar, sofern das Vertragsverhältnis mit den Teilnehmereberechtigten nicht vor diesem Stichtag endet. Der Höhe nach beziehen sie sich auf den Gegenwert einer MLP-Aktie zum Zeitpunkt des Auszahlungsverlangens. Hinsichtlich der in 2008 ausgegebenen Tranche an virtuellen Aktien besteht eine Kursgarantie, die jedoch entfällt, falls sich der Teilnehmereberechtigte für die Fortsetzung des Programms über das Jahr 2011 hinaus entscheidet. Diejenigen Teilnehmereberechtigten, deren virtuelle Aktien bis zum 31. Dezember 2011 nicht verfallen sind und die sich für die Fortsetzung des Programms entscheiden, haben einen Anspruch auf Zuteilung einer weiteren Anzahl virtueller Aktien (Turboaktien¹), die der Anzahl der im Jahr 2009 zugeteilten virtuellen Aktien entspricht. In diesem Fall kann der Teilnehmereberechtigte die Auszahlung seiner Ansprüche aus den virtuellen Aktien der Phase 1 (aus dem Bemessungsjahr 2008) und der Turboaktien¹ (aus 2012) frühestens mit Ablauf des Erdienungszeitraums für die Turboaktien¹ am 31. Dezember 2015 (Turbo-I-Phase) verlangen.

Entscheidet sich der Teilnehmereberechtigte hingegen nach Ablauf der Phase 1 zum 31. Dezember 2011 dafür, sich seine bis dahin erdienten Ansprüche auszahlen zu lassen, erhält er den höheren Gegenwert aus Kursgarantie, multipliziert mit der Anzahl seiner virtuellen Aktien aus Phase 1, und dem aktuellen Kurswert der MLP-Aktie, multipliziert mit der Anzahl seiner virtuellen Aktien aus Phase 1.

Endet das Vertragsverhältnis mit einem Teilnehmereberechtigten vor dem 31. Dezember 2015, kann er lediglich die Auszahlung der Ansprüche aus den virtuellen Aktien der ersten Tranche, bewertet zum aktuellen Kurswert der MLP-Aktie, verlangen. Die zusätzlich zuge teilten Turboaktien¹ gehen dagegen unter.

Teilnehmereberechtigte, deren virtuelle Aktien nicht bis zum 31. Dezember 2015 (durch Ausübung oder Ausscheiden) erloschen sind, haben erneut Anspruch auf Zuteilung einer Anzahl virtueller Aktien (Turboaktien²), die der Anzahl der im Jahr 2009 zugeteilten virtuellen Aktien entspricht. Nehmen sie die Zuteilung an, verlängert sich die Laufzeit des Programms um weitere vier Jahre bis zum 31. Dezember 2019. Die bisher erdienten virtu-

ellen Aktien kommen dann zum 31. Dezember 2015 nicht zur Auszahlung. Die Unverfallbarkeit der Turboaktien tritt ein, wenn das Vertragsverhältnis mit einem Teilnahmeberechtigten mindestens bis zu diesem Stichtag in 2019 fortgesetzt wird (Turbo-II-Phase). Die Auszahlung aller am 31. Dezember 2019 nicht verfallenen virtuellen Aktien erfolgt im Jahr 2020 mit dem aktuellen Kurswert der MLP-Aktie. Entscheidet sich der Teilnahmeberechtigte nach Ablauf der Turbo-I-Phase dafür, sich seine bis dahin verdienten Ansprüche auszahlen zu lassen, erhält er den Gegenwert aus der Anzahl seiner verdienten virtuellen Aktien aus Phase 1 und Turbo-I-Phase, multipliziert mit dem aktuellen Kurswert der MLP-Aktie. Eine Auszahlung der Turboaktien erfolgt dann hingegen nicht. Gleiches gilt, wenn der Teilnahmeberechtigte vor Ablauf der Turbo-II-Phase ausscheidet.

Kapitalrücklage

Die Veränderung der Kapitalrücklage im Geschäftsjahr resultiert aus der Einziehung der eigenen Aktien, der Kapitalerhöhung und der Erfassung aktienbasierter Vergütungen gemäß IFRS 2. Die Zuführung aufgrund der aktienbasierten Vergütung hat in der Gewinn- und Verlustrechnung zum Ausweis eines Personalaufwands in Höhe von 0 T€ (Vorjahr: 109 T€) und von betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 513 T€ (Vorjahr: 1.263 T€) geführt.

Bedingt durch die in 2008 ausgeübten Wandlungsrechte hat sich die Kapitalrücklage um 730 T€ erhöht. Bei der Zuführung des Geschäftsjahres 2008 handelt es sich um den Unterschiedsbetrag zwischen dem Ausübungspreis für die Wandlungsrechte der zweiten, dritten bzw. vierten Tranche und dem rechnerischen Wert der ausgegebenen Anteile (7,02 € – 1 €; 12,40 € – 1 €; 13,01 € – 1 €).

Alle Angaben in T€	31.12.2008	31.12.2007
Stand 01.01.	16.056	14.487
Einziehung eigene Aktien	10.821	–
Kapitalerhöhung	113.964	–
Ausgabe Wandlungsrechte	513	1.373
Ausübung Wandlungsrechte	730	196
Stand 31.12.	142.084	16.056

Marktbewertung Wertpapiere

Die Rücklage enthält nicht realisierte Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren unter Berücksichtigung von latenten Steuern.

Übriges Eigenkapital

Das übrige Eigenkapital umfasst im Wesentlichen die nicht ausgeschütteten kumulierten Ergebnisse des MLP-Konzerns.

Ergebnisverwendungsvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat der MLP AG schlagen der Hauptversammlung vor, für das Geschäftsjahr 2008 eine Dividende in Höhe von 0,28 € je Aktie (Vorjahr: 0,50 € je Aktie) auszuschütten.

(28) Rückstellungen

Alle Angaben in T€						
	31.12.2008			31.12.2007		
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
Pensionen	272	20.691	20.963	264	18.630	18.895
Stornorisiken	8.052	7.661	15.713	8.393	5.357	13.750
Bonusprogramme	7.643	–	7.643	3.432	–	3.432
Prozessrisiken/ -kosten	1.902	–	1.902	2.341	–	2.341
Kreditgeschäft	741	873	1.614	1.524	–	1.524
Mieten	231	689	920	40	96	136
Altersteilzeit	139	542	681	95	533	627
Jubiläen	191	386	577	169	531	700
Vermögensschäden	197	–	197	182	–	182
Aktienbasierte Vergütungen	–	621	621	–	961	961
Übrige	1.599	465	2.065	994	237	1.231
Gesamt	20.968	31.928	52.896	17.433	26.344	43.777

Die Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€							
	01.01.2008	Änderung Konsolidie- rungskreis	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Aufgegebener Geschäfts- bereich	31.12.2008
Pensionen	18.895	–	–272	–144	2.485	–	20.963
Stornorisiken	13.750	78	–78	–	1.963	–	15.713
Bonusprogramme	3.432	–	–3.178	–253	7.688	–45	7.643
Prozessrisiken/-kosten	2.341	–	–708	–549	1.068	–250	1.902
Kreditgeschäft	1.524	–	–141	–	231	–	1.614
Mieten	136	–	–33	–	817	–	920
Altersteilzeit	627	–	–96	–	150	–	681
Jubiläen	700	–	–	–100	6	–29	577
Vermögensschäden	182	–	–5	–33	54	–	197
Aktienbasierte Vergütungen	961	–	–552	–408	621	–	621
Übrige	1.231	56	–181	–70	1.030	–	2.065
Gesamt	43.777	134	–5.245	–1.558	16.112	–324	52.896

Weitere Erläuterungen zu den Pensionsverpflichtungen enthält Anhangangabe 31.

Die Rückstellungen für Stornorisiken tragen dem Risiko einer Rückerstattung vereinnahmter Provisionen infolge des vorzeitigen Wegfalls vermittelter Versicherungsverträge Rechnung. Der Anstieg der Rückstellungen für Stornorisiken ist wesentlich verursacht durch die verlängerten Stornohaftungszeiträume für vermittelte Versicherungsverträge nach dem Anfang 2008 in Kraft getretenen Versicherungsvertragsgesetz.

Rückstellungen für Bonusprogramme und aktienbasierte Vergütungen werden für Anreizvereinbarungen sowie zur Beteiligung am Unternehmenserfolg für Vorstände, Mitarbeiter und selbständige Handelsvertreter gebildet.

(29) Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft

In dieser Darstellung sind die Bilanzposten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft“ und „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft“ zusammengefasst.

Alle Angaben in T€						
	31.12.2008			31.12.2007		
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	778.400	435	778.835	724.134	682	724.816
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.059	23.965	25.024	3.590	23.876	27.465
Gesamt	779.459	24.400	803.859	727.724	24.558	752.281

Die Veränderung der Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft von 752.281 T€ auf 803.859 T€ resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung von Kundeneinlagen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten bestehen zum 31. Dezember 2008 in Höhe von 9.632 T€ (Vorjahr: 8.977 T€).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. gegenüber anderen Kreditinstituten enthalten keine größeren Einzelbeträge.

Zu den vorgenommenen Ausweisänderungen verweisen wir auf die Erläuterungen in Anhangangabe 3.

Die Anhangangabe 33 beinhaltet weitere Erläuterungen zu diesem Bilanzposten.

(30) Andere Verbindlichkeiten

Alle Angaben in T€						
	31.12.2008			31.12.2007		
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
Kaufpreisverbindlichkeit						
Feri Finance AG	–	57.062	57.062	–	91.764	91.764
Kaufpreisverbindlichkeit TPC						
THE PENSION CONSULTANCY GmbH	–	6.493	6.493	–	–	–
Kaufpreisverbindlichkeit Property						
Funds Research Ltd.	118	774	892	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber						
Handelsvertretern	58.590	1.857	60.447	69.988	1.367	71.356
Erhaltene Anzahlungen	43.427	11	43.438	35.331	–	35.331
Verbindlichkeiten aus Lieferungen						
und Leistungen	16.949	17	16.966	19.086	17	19.103
Zinsderivate	–	3.522	3.522	–	4.583	4.583
Verbindlichkeiten aus sonstigen						
Steuern	7.921	–	7.921	3.595	–	3.595
Wandelschuldverschreibungen	933	–	933	1.005	–	1.005
Verbindlichkeiten gegenüber						
Kreditinstituten	23	–	23	124	–	124
Verbindlichkeiten aus sozialen						
Abgaben	63	–	63	79	–	79
Sonstige Verbindlichkeiten	31.764	6.837	38.601	44.461	7.060	51.521
Gesamt	159.789	76.572	236.361	173.670	104.791	278.461

Zur Kaufpreisverbindlichkeit aus dem Erwerb der Anteile an der Feri Finance AG, der TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH und der Property Funds Research Ltd. verweisen wir auf Anhangangaben 4 und 8.

Die Verbindlichkeiten gegenüber selbständigen Handelsvertretern resultieren aus offenen Provisionsansprüchen. Sie sind in der Regel unverzinslich und durchschnittlich bis zum 15. des auf die Abrechnung mit dem Versicherungsunternehmen folgenden Monats fällig.

Bei den erhaltenen Anzahlungen handelt es sich um vorschüssig vereinnahmte Folgeprovisionen aus fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen.

Hinsichtlich der Verbindlichkeiten aus Wandelschuldverschreibungen wird auf Anhangangabe 27 „Eigenkapital“, Abschnitt „Aktienbasierte Vergütungen“, verwiesen.

Der Unterposten „Sonstige Verbindlichkeiten“ umfasst Provisionseinbehalte für den Stornoausfall gegenüber MLP-Beratern in Höhe von 9.384 T€ (Vorjahr: 9.432 T€). Provisionseinbehalte werden verzinst. Ihre Laufzeit ist weitgehend unbestimmt.

Die Anhangangabe 33 beinhaltet weitere Angaben zu diesen Finanzinstrumenten.

Sonstige Angaben

(31) Pensionen

MLP hat Führungskräften unmittelbare Versorgungszusagen in Form von leistungsorientierten Pensionsplänen erteilt, die den Begünstigten die folgenden Versorgungsleistungen gewähren:

- Altersrente nach Vollendung des 60. bzw. des 62. Lebensjahres,
- Invalidenrente,
- Witwen- und Witwerrente in Höhe von 60 % der Rente des Zusageempfängers sowie
- Waisenrente in Höhe von 10 % der Rente des Zusageempfängers.

Es handelt sich um rückstellungsfinanzierte Versorgungsleistungen. Insgesamt ergeben sich im Jahr 2008 aus leistungsorientierten Altersversorgungssystemen Aufwendungen in Höhe von 3.297 T€ (Vorjahr: 3.258 T€). Der laufende Dienstzeitaufwand ist in der Gewinn- und Verlustrechnung im Personalaufwand enthalten. Die entsprechenden Zinskomponenten sind in den sonstigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen erfasst.

Der Aufwand für Altersversorgung und für Unterstützung aus leistungsorientierten Plänen setzt sich wie folgt zusammen:

Alle Angaben in T€	2008	2007
Laufender Dienstzeitaufwand	1.385	2.147
Aufzinsung von Versorgungsansprüchen	977	900
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-21	212
Gesamt	2.341	3.258

Die Bewertung der Pensionsrückstellung erfolgt nach IAS 19. Die dem Gutachten zugrunde gelegte Bewertungsmethode ist die Projected-Unit-Credit-Method unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Dr. Klaus Heubeck. Die Berücksichtigung von versicherungsmathematischen Gewinnen bzw. Verlusten erfolgt nach der Korridormethode. Versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste werden danach nur insoweit erfasst, wie sie 10 % des Verpflichtungsumfangs übersteigen. Der übersteigende Betrag wird über die Restdienstzeit der aktiven Mitarbeiter verteilt und ergebniswirksam im Personalaufwand berücksichtigt.

Der Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen für Pensionen, die rückerstattungsfinanziert sind, beträgt 19.285 T€ (Vorjahr: 17.895 T€). Die Überleitung der Pensionsverpflichtung zur Pensionsrückstellung ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Von der Pensionsrückstellung entfallen 3.494 T€ (Vorjahr: 2.833 T€) auf zum Stichtag aktive Vorstände.

Alle Angaben in T€	2008	2007*
Anwartschaftsbarwert (DBO) der Versorgungszusagen		
Versorgungsverpflichtung zum 01.01.	17.895	20.584
Laufender Dienstzeitaufwand	1.385	2.147
Rechnungsmäßige Zinsen	977	900
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	-699	-5.471
Gezahlte Versorgungsleistungen	-272	-264
Anwartschaftsbarwert (DBO) zum 31.12.	19.285	17.895
Noch nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	1.678	999
Bilanzierte Pensionsrückstellung zum 31.12.	20.963	18.895

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert

Den versicherungsmathematischen Berechnungen liegen folgende Annahmen zugrunde:

	2008	2007
Rechnungszins	5,70 %	5,50 %
Erwartete jährliche Gehaltsentwicklung	2,60 %	2,60 %
Erwartete jährliche Rentenanpassung	2,00 %	2,00 %
Rechnerisches Pensionierungsalter	60 bzw. 62	60 bzw. 62

Die erfahrungsbedingten Anpassungen bei den leistungsorientierten Versorgungszusagen stellen sich wie folgt dar:

Alle Angaben in T€	2008	2007	2006	2005
Erwartete Defined Benefit Obligation	19.985	23.366	21.393	14.987
Erfahrungsbedingte Anpassungen	24	-2.461	-142	1.030
Änderung der Rechnungsannahmen	-724	-3.010	-667	2.744
Defined Benefit Obligation	19.285	17.895	20.584	18.761

In Bezug auf die Pensionsrückstellungen werden im Jahr 2009 Zahlungen in Höhe von 272 T€ erwartet. Diese betreffen direkte erwartete Rentenzahlungen.

Daneben bestehen beitragsorientierte Pensionspläne. Bei diesen zahlt das Unternehmen aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen bzw. auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Die laufenden Beitragszahlungen sind als Personalaufwand bzw. als betrieblicher Aufwand des jeweiligen Jahres ausgewiesen; sie belaufen sich im Geschäftsjahr 2008 auf insgesamt 7.655 T€ (Vorjahr: 7.190 T€; Vorjahreswert angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert).

(32) Ertragsteuern einschließlich latenter Steuern

Alle Angaben in T€	2008	2007
Den fortzuführenden Geschäftsbereichen zuzurechnende Ertragsteuern	16.020	32.609
davon laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	16.844	32.843
davon latente Steuern	-824	-234
Den aufgegebenen Geschäftsbereichen zuzurechnende Ertragsteuern	187	-1.070
Gesamt	16.207	31.538

Der Bundesrat hat am 6. Juli 2007 dem Gesetz zur Unternehmensteuerreform 2008 zugestimmt. Insbesondere durch die Absenkung des Körperschaftsteuersatzes von vormals 25 % auf 15 % ab dem 1. Januar 2008 sank die erwartete Steuerquote des MLP-Konzerns ab dem Geschäftsjahr 2008.

In den laufenden Steuern vom Einkommen und vom Ertrag aus den fortzuführenden Geschäftsbereichen sind Erträge in Höhe von 1.000 T€ enthalten, die Vorperioden betreffen.

Ertragsteuern ausländischer Gesellschaften wurden dem aufgegebenen Geschäftsbereich zugeordnet.

Die Berechnung der tatsächlichen und der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Ertragsteuersätzen. Der kombinierte Ertragsteuersatz für inländische Gesellschaften setzt sich zusammen aus der Körperschaftsteuer mit 15 % (Vorjahr: 25 %), dem Solidaritätszuschlag mit 5,5 % (Vorjahr: 5,5 %) sowie einem durchschnittlichen Gewerbesteuersatz in Höhe von 13,4 % bzw. 12,3 % (Vorjahr: 16,1 %).

Der effektive Ertragsteuersatz bezogen auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Ertragsteuern beläuft sich für die fortzuführenden Geschäftsbereiche auf 34,0 % (Vorjahr: 29,6 %). Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Geschäftsjahr. Der erwartete Steueraufwand basiert auf dem deutschen kombinierten Ertragsteuersatz von 29,25 % (Vorjahr: 38,50 %).

Alle Angaben in T€	2008	2007
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	47.076	110.078
Ergebnis vor Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-6.084	-16.393
	40.992	93.685
Konzernertragsteuersatz	29,25 %	38,50 %
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr	11.990	36.069
Steuerfreie Ergebnisse und permanente Differenzen	2.393	-6.639
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	871	1.413
Abweichende Gewerbesteuerbelastung	305	-409
Auswirkung abweichender ausländischer Steuersätze	182	952
Periodenfremde Ertragsteuern	-531	15
Veränderung der Steuerwirkung aus temporären Differenzen und steuerlichen Verlusten, für die keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden	1.031	2.831
Auswirkungen aus der Unternehmensteuerreform	0	-2.849
Sonstige	-35	156
Ertragsteuern	16.207	31.538

Der Posten periodenfremde Ertragsteuern beinhaltet Auswirkungen der laufenden steuerlichen Außenprüfung für den Zeitraum 2002 bis 2006, soweit sie bekannt und hinreichend konkretisiert sind.

Die steuerfreien Einnahmen und permanenten Differenzen beinhalten Beteiligungserträge der Feri-Gruppe sowie die Steuerwirkung der an außenstehende Aktionäre gezahlten Dividenden.

Latente Steuern

Alle Angaben in T€	Aktive latente Steuer		Passive latente Steuer	
	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
Immaterielle Vermögenswerte	81	91	10.176	10.191
Sachanlagen	–	–	1.845	1.585
Finanzanlagen	–	–	22	28
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	–	–	543	1.118
Übrige Aktiva	1.632	350	1.229	205
Steuerliche Verlustvorräte	2	469	–	–
Rückstellungen	2.780	2.504	–	–
Verbindlichkeiten	1.114	1.442	64	56
Bruttowert	5.609	4.856	13.879	13.183
Saldierung aktiver und passiver latenter Steuern	–4.283	–3.286	–4.283	–3.286
Gesamt	1.326	1.570	9.597	9.897

Die ausländischen Niederlassungen und Konzerngesellschaften weisen steuerliche Verlustvorräte in Höhe von 9.835 T€ (Vorjahr: 5.703 T€) auf. Bei diesen wurde auf eine Bilanzierung von aktiven latenten Steuern für steuerliche Verlustvorräte verzichtet. Im Vorjahr wurden auf steuerliche Verlustvorräte in Höhe von 3.829 T€ keine latenten Steuern gebildet. Es bestehen keine wesentlichen temporären Differenzen aus einbehaltenen Gewinnen. In der ausländischen Betriebsstätte Niederlande ist die Möglichkeit der Verlustnutzung im Wesentlichen auf maximal neun Jahre begrenzt.

Zum 31. Dezember 2008 wurden latente Ertragsteueransprüche in Höhe von 155 T€ (Vorjahr: 20 T€) und latente Ertragsteuerverbindlichkeiten in Höhe von 13 T€ (Vorjahr: 3 T€) direkt im Eigenkapital berücksichtigt.

Steuererstattungsansprüche

Die Steuererstattungsansprüche betreffen mit 18.447 T€ (Vorjahr: 8.316 T€) die Körperschaftsteuer und mit 8.422 T€ (Vorjahr: 1.338 T€) die Gewerbesteuer. Der wesentliche Anteil in Höhe von 25.193 T€ (Vorjahr: 8.178 T€) betrifft die MLP AG.

Steuerverbindlichkeiten

Alle Angaben in T€	01.01.2008	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	31.12.2008
Körperschaftsteuer	55	–	55	–	0
Gewerbesteuer	19	19	–	–	0
Gesamt	74	19	55	–	0

Die Steuerverbindlichkeiten werden für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag der einzelnen Gesellschaften auf der Grundlage der jeweiligen nationalen Besteuerung gebildet. Latente Steuerverpflichtungen sind unter den passiven latenten Steuern ausgewiesen.

(33) Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Aus den nachfolgenden Tabellen sind, ausgehend von den relevanten Bilanzposten, die Wertansätze der am Abschlussstichtag gehaltenen Finanzinstrumente nach den Kategorien gemäß IAS 39 dargestellt. Bei MLP entsprechen die Kategorien nach IAS 39 den Klassen nach IFRS 7.

Alle Angaben in T€ zum 31.12.2008	IAS-39-Kategorie	Buchwert	(Fortgeführte) Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	L+R	605.580	605.580	–	–
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	L+R	270.027	270.027	–	–
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	FVPL	5.405	–	–	5.405
Finanzanlagen – Gläubigerpapiere und Anteile an Investmentfonds	AfS	47.885	–	45.579	2.306
Finanzanlagen – Beteiligungen	AfS	4.227	4.227	–	–
Finanzanlagen – Wertpapiere	HtM	22.828	22.828	–	–
Finanzanlagen – Kredite und Forderungen	L+R	105.002	105.002	–	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	L+R	81.602	81.602	–	–
Forderungen gegen Handelsvertreter	L+R	21.360	21.360	–	–
Geleistete Anzahlungen	L+R	23.443	23.443	–	–
Zinsderivate	HfT	–	–	–	–
Andere Vermögenswerte	L+R	10.420	10.420	–	–
Zahlungsmittel	L+R	38.088	38.088	–	–
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	AfS	729	–	729	–
Finanzinstrumente in Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	L+R	1.464	1.464	–	–
Aggregiert nach den IAS-39-Kategorien					
Kredite und Forderungen	L+R	1.156.986	1.156.986	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert	FVPL	5.405	–	–	5.405
Bis zur Endfälligkeit zu halten	HtM	22.828	22.828	–	–
Zu Handelszwecken gehalten	HfT	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	AfS	52.841	4.227	46.309	2.306

Alle Angaben in T€ zum 31.12.2007	IAS-39-Kategorie	Buchwert	(Fortgeführte) Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	L+R	603.951*	603.951*	–	–
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	L+R	255.177	255.177	–	–
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	FVPL	5.120	–	–	5.120
Finanzanlagen – Gläubigerpapiere und Anteile an Investmentfonds	AfS	34.741	–	34.741	–
Finanzanlagen – Beteiligungen	AfS	3.629	3.629	–	–
Finanzanlagen – Wertpapiere	HtM	13.963	13.963	–	–
Finanzanlagen – Kredite und Forderungen	L+R	66	66	–	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	L+R	95.912*	95.912*	–	–
Forderungen gegen Handelsvertreter	L+R	22.274	22.274	–	–
Geleistete Anzahlungen	L+R	22.530	22.530	–	–
Zinsderivate	HfT	285	–	–	285
Andere Vermögenswerte	L+R	14.977*	14.977*	–	–
Zahlungsmittel	L+R	37.251*	37.251*	–	–
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	AfS	12.154	–	12.154	–
Finanzinstrumente in Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	L+R	–	–	–	–
Aggregiert nach den IAS-39-Kategorien					
Kredite und Forderungen	L+R	1.052.138*	1.052.138*	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert	FVPL	5.120	–	–	5.120
Bis zur Endfälligkeit zu halten	HtM	13.963	13.963	–	–
Zu Handelszwecken gehalten	HfT	285	–	–	285
Zur Veräußerung verfügbar	AfS	50.524	3.629	46.895	–

* Zu den vorgenommenen Ausweisänderungen verweisen wir auf die Erläuterungen in Anhangangabe 3

Alle Angaben in T€ zum 31.12.2008						
	IAS-39-Kategorie	Buchwert	(Fortgeführte) Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam	
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	AC	778.835	778.835	–	–	
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	AC	25.024	25.024	–	–	
Kaufpreisverbindlichkeit Feri Finance AG	AC	57.062	57.062	–	–	
Kaufpreisverbindlichkeit TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH	AC	6.493	6.493	–	–	
Kaufpreisverbindlichkeit Property Funds Research Ltd.	AC	892	892	–	–	
Verbindlichkeiten gegenüber Handelsvertretern	AC	59.762	59.762	–	–	
Erhaltene Anzahlungen	AC	43.438	43.438	–	–	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	AC	16.966	16.966	–	–	
Zinsderivate	HfT	3.522	–	–	3.522	
Wandelschuldverschreibungen	AC	933	933	–	–	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	AC	23	23	–	–	
Sonstige Verbindlichkeiten	AC	9.292	9.292	–	–	
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	AC	1.363	1.363	–	–	
Aggregiert nach den IAS-39-Kategorien						
Finanzverbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	AC	1.000.083	1.000.083	–	–	
Finanzverbindlichkeiten, gehalten zu Handelszwecken	HfT	3.522	–	–	3.522	

Alle Angaben in T€ zum 31.12.2007						
	IAS-39-Kategorie	Buchwert	(Fortgeführte) Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam	
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	AC	724.816	724.816	–	–	
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	AC	27.465	27.465	–	–	
Kaufpreisverbindlichkeit Feri Finance AG	AC	91.764	91.764	–	–	
Kaufpreisverbindlichkeit TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH	AC	–	–	–	–	
Kaufpreisverbindlichkeit Property Funds Research Ltd.	AC	–	–	–	–	
Verbindlichkeiten gegenüber Handelsvertretern	AC	70.910	70.910	–	–	
Erhaltene Anzahlungen	AC	35.331	35.331	–	–	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	AC	19.103	19.103	–	–	
Zinsderivate	HfT	4.583	–	–	4.583	
Wandelschuldverschreibungen	AC	1.005	1.005	–	–	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	AC	124	124	–	–	
Sonstige Verbindlichkeiten	AC	26.626	26.626	–	–	
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	AC	–	–	–	–	
Aggregiert nach den IAS-39-Kategorien						
Finanzverbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	AC	997.144	997.144	–	–	
Finanzverbindlichkeiten, gehalten zu Handelszwecken	HfT	4.583	–	–	4.583	

Die Buchwerte der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten entsprechen den Marktwerten. Für die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente sind die Zeit- und Buchwerte in der folgenden Tabelle gegenübergestellt.

Alle Angaben in T€	IAS-39-Kategorie	31.12.2008		31.12.2007	
		Buchwert	Zeitwert	Buchwert	Zeitwert
Beteiligungen	AfS	4.227	–	3.629	–
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	L+R	605.580	605.580	603.951*	603.951*
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	L+R	270.027	276.097	255.177	260.361
Finanzanlagen – Wertpapiere	HtM	22.828	23.032	13.963	13.863
Finanzanlagen – Kredite und Forderungen	L+R	105.002	105.002	66	66
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	L+R	81.602	81.602	95.912*	95.912*
Forderungen gegen Handelsvertreter	L+R	21.360	21.360	22.274	22.274
Geleistete Anzahlungen	L+R	23.443	23.443	22.530	22.530
Andere Vermögenswerte	L+R	10.420	10.420	14.977	14.977
Zahlungsmittel	L+R	38.088	38.088	37.251*	37.251*
Finanzinstrumente in Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	L+R	1.464	1.464	–	–
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	AC	778.835	778.835	724.816	724.816
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	AC	25.024	25.024	27.465	27.465
Kaufpreisverbindlichkeit Feri Finance AG	AC	57.062	57.062	91.764	91.764
Kaufpreisverbindlichkeit TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH	AC	6.493	6.493	–	–
Kaufpreisverbindlichkeit Property Funds Research Ltd.	AC	892	892	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Handelsvertretern	AC	59.762	59.762	70.910	70.910
Erhaltene Anzahlungen	AC	43.438	43.438	35.331	35.331
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	AC	16.966	16.966	19.103	19.103
Wandelschuldverschreibungen	AC	933	933	1.005	1.005
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	AC	23	23	124	124
Sonstige Verbindlichkeiten	AC	9.292	9.292	26.626	26.626
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	AC	1.363	1.363	–	–
Aggregiert nach den IAS-39-Kategorien					
Kredite und Forderungen	L+R	1.156.986	1.163.055	1.052.138	1.057.322
Bis zur Endfälligkeit zu halten	HtM	22.828	23.032	13.963	13.863
Finanzverbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	AC	1.000.083	1.000.083	997.144	997.144
Zur Veräußerung verfügbar (bewertet zu Anschaffungskosten)	AfS	4.227	–	3.629	–

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert

Die Beteiligungen werden mangels verlässlicher Bestimmbarkeit ihres beizulegenden Zeitwerts zu Anschaffungskosten bewertet. Es bestehen keine Hinweise auf unter den Buchwerten liegende beizulegende Zeitwerte.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen und sonstige Vermögenswerte haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Ihre Buchwerte zum Bilanzstichtag entsprechen näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten. Gleiches gilt für die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Die beizulegenden Zeitwerte von sonstigen langfristigen Forderungen, von bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen mit Restlaufzeiten über einem Jahr sowie von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten bzw. Schulden verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter, welche markt- und partnerbezogene Veränderungen der Konditionen und Erwartungen reflektieren. Die beizulegenden Zeitwerte von sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve ermittelt.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Nettogewinne bzw. -verluste aus Finanzinstrumenten entsprechend den IAS-39-Kategorien dargestellt.

Alle Angaben in T€	2008	2007
Nettogewinne bzw. -verluste aus Finanzinstrumenten der Kategorie		
Kredite und Forderungen (L+R)	37.914	29.785
Zur Veräußerung verfügbar (AFS)	4.123	3.630
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert (FVPL)	242	119
Bis zur Endfälligkeit zu halten (HtM)	870	577
Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten (AC)	-33.251	-21.586
Zu Handelszwecken gehalten (HfT)	-330	22

In den Nettogewinnen bzw. -verlusten sind enthalten: Zinserträge und -aufwendungen, Dividendenerträge, Wertminderungen, Auflösungen von Wertminderungen, Abgangserfolge, nachträgliche Eingänge auf ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte, Erträge bzw. Aufwendungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert.

Für Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, sind im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinserträge in Höhe von 44.294 T€ und Zinsaufwendungen in Höhe von 33.145 T€ angefallen (Vorjahr: 38.579 T€ Zinsertrag, 21.581 T€ Zinsaufwand).

Zu Wertminderungsaufwendungen wird auf die Erläuterung zu den Posten „Forderungen aus dem Bankgeschäft“ sowie „Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte“ verwiesen. Bei den Finanzinstrumenten „bis zur Endfälligkeit zu halten“ und „zur Veräußerung verfügbar“ sind Wertminderungen in Höhe von 2.194 T€ (Vorjahr: 0 T€) erfasst worden.

Bei den als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designierten „Kredite und Forderungen“ entspricht das maximale Kreditrisiko dem Buchwert dieser Finanzinstrumente. Die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes ist ausschließlich auf Änderungen der Marktbedingungen zurückzuführen. Ebenso wie im Vorjahr liegen keine bonitätsbedingten Zeitwertänderungen vor.

Derivative Geschäfte

Zur Fixierung der Zinsströme bei der Finanzierung einzelner Bauabschnitte des in 2004 abgeschlossenen Neubauvorhabens in Wiesloch hat MLP im Jahr 1999 zwei Payer-Zinsswaps abgeschlossen. Nach der vorzeitigen Tilgung der Darlehen ist die entstandene offene Zinsposition durch Erwerb zweier betrag- und fristenkongruenter Gegenswaps geschlossen worden. Darüber hinaus ist die MLP Finanzdienstleistungen AG drei Zinsswaps mit einem Gesamtvolumen von 5.000 T€ eingegangen. Die Zinsswaps dienen keinen spekulativen Zwecken, sondern der Absicherung von Zinsänderungsrisiken (zinsbedingtes Risiko von Änderungen des beizulegenden Zeitwertes ausgereicherter festverzinslicher Darlehen). Sie sind nicht Gegenstand eines Hedge-Accountings.

Alle Angaben in T€	Nominalbetrag	Marktwert	Nominalbetrag	Marktwert
	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2007
Zinsswap 1	30.000	-1.967	30.000	-1.370
Zinsswap 2	20.000	-1.359	20.000	-979
Zinsswap 3	20.000	-48	20.000	-911
Zinsswap 4	30.000	-68	30.000	-1.323
Zinsswap 5	1.000	-36	1.000	33
Zinsswap 6	1.500	-38	1.500	67
Zinsswap 7	2.500	-6	2.500	184
Gesamt	105.000	-3.522	105.000	-4.299

Die in der Tabelle angegebenen Nominalbeträge der derivativen Finanzinstrumente entsprechen den Kauf- oder Verkaufsbeträgen bzw. den Kontraktwerten der wirtschaftlich mit den Swaps in Verbindung stehenden Grundgeschäfte. Sie werden (auch wenn und soweit gegenläufige Geschäfte bestehen) brutto ausgewiesen.

Zum 31. Dezember 2008 beträgt der kumulierte beizulegende Zeitwert der Zinsderivate -3.522 T€ (Vorjahr: -4.299 T€). Grundlage der Bewertung sind Marktwerte am Bilanzstichtag. Die Instrumente mit einem kumulierten negativen Marktwert von 3.522 T€ (Vorjahr: 4.583 T€) sind in den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Im laufenden Geschäftsjahr gibt es keine Instrumente mit einem kumulierten positiven Marktwert (Vorjahr: 284 T€, ausgewiesen in den sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerten). Die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte der Derivate wurden in Höhe von -330 T€ (Vorjahr: 22 T€) im Finanzergebnis bzw. im Ergebnis aus dem Zinsgeschäft erfasst.

(34) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung werden Zahlungsströme eines Geschäftsjahres getrennt nach laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit ausgewiesen.

Der **Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit** ist das Ergebnis von Zahlungsströmen, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind. Ausgangsgröße zu seiner Ermittlung ist der Konzernjahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen zuzüglich des laufenden Ergebnisses und des Veräußerungsergebnisses aus aufgegebenen Geschäftsbereichen. Bei der indirekten Ermittlung des Cashflows werden die berücksichtigten Veränderungen von Bilanzposten im Zusammenhang mit der laufenden Geschäftstätigkeit um Effekte aus Konsolidierungskreisänderungen sowie Währungsumrechnung bereinigt. Die Veränderungen der betreffenden Bilanzposten können daher nicht mit den entsprechenden Werten in den veröffentlichten Konzernbilanzen abgestimmt werden. Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr um 57.598 € auf 80.997 T€ gestiegen.

Die Zahlungsströme der **Investitionstätigkeit** umfassen neben den Veränderungen der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen sowie den Veränderungen der Finanzanlagen den Erwerb der TPC GmbH und der restlichen Anteile an der BERAG (Vorjahr: MLP Hyp GmbH). Weiterhin werden hier Auszahlungen erfasst, die im Zusammenhang mit der Aufgabe der Geschäftstätigkeiten der MLP Private Finance plc., London, Großbritannien, MLP Private Finance Correduria de Seguros S.A., Madrid, Spanien, der FI Datenservice GmbH, Frankfurt am Main, MLP Private Finance AG, Zürich, Schweiz, und der Versicherungsgesellschaften stehen.

Die **Finanzierungstätigkeit** bildet die zahlungswirksamen Eigenkapitalveränderungen und Kreditaufnahmen/-rückzahlungen ab.

In der Kapitalflussrechnung sind auch die Zahlungsmittelzuflüsse bzw. -abflüsse aus den aufgegebenen Geschäftsbereichen enthalten. Diese werden gesondert als „Davon-Vermerk“ dargestellt.

Der **Finanzmittelbestand** umfasst Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente mit einer Restlaufzeit von maximal drei Monaten. Zahlungsmitteläquivalente sind kurzfristige, jederzeit in Liquidität umwandelbare Finanzinvestitionen, die nur unwesentlichen Wertschwankungsrisiken unterliegen. Die in der Bilanz ausgewiesenen Zahlungsmittel wurden um Beträge in Höhe von 17 T€ (Vorjahr: 17 T€) gekürzt, die Verfügungsbeschränkungen unterliegen.

Alle Angaben in T€	31.12.2008	31.12.2007
Zahlungsmittel	38.088	37.251
Zahlungsmittel, in den zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten enthalten	399	–
Verfügungsbeschränkungen	–17	–17
	38.470	37.234
Täglich fällige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–23	–124
Finanzmittelbestand	38.447	37.110

Die Forderungen der MLP Finanzdienstleistungen AG gegen Kreditinstitute werden nicht in den Finanzmittelbestand einbezogen, da diese der laufenden Geschäftstätigkeit des Geschäftsfelds Bank (vormals MLP Bank AG) zuzurechnen sind.

(35) Erläuterungen zur Konzernsegmentberichterstattung

Der Konzern wendet ab 1. Januar 2008 vorzeitig IFRS 8 „Geschäftssegmente“ an. IFRS 8 verlangt die Angabe von Informationen über die Geschäftssegmente des Konzerns. Der Standard ersetzt IAS 14 „Segmentberichterstattung“ und übernimmt den „Management Approach“ für die Segmentberichterstattung nach IFRS, wie er auch nach den US-GAAP gemäß SFAS 131 verpflichtend ist. Danach hat die Einteilung des Konzerns in Berichtssegmente derjenigen für die interne Berichterstattung zu folgen.

Für Zwecke der Segmentberichterstattung nach IAS 14 „Segmentberichterstattung“ gliederte sich der MLP-Konzern bis zum 31. Dezember 2007 in die folgenden (primären) Segmente:

- Beratung und Vertrieb,
- Bank,
- Vermögensmanagement,
- Interne Dienstleistungen und Verwaltung.

Mit der Verschmelzung der MLP Finanzdienstleistungen Aktiengesellschaft auf die MLP Bank AG im Jahr 2007 wurde die interne Berichterstattung für 2008 angepasst. Sie unterscheidet nicht mehr zwischen den Geschäftsfeldern „Beratung und Vertrieb“ und „Bank“. Diese bilden nunmehr aus Managementsicht gemeinsam das Berichtsjahr „Finanzdienstleistungen“.

Infolge der geänderten Berichtsstruktur gliedert sich der MLP-Konzern seit dem 1. Januar 2008 für Zwecke der Segmentberichterstattung nach IFRS 8 „Geschäftssegmente“ in die folgenden berichtspflichtigen Geschäftssegmente:

- Finanzdienstleistungen,
- Feri,
- Holding.

MLP hat die Geschäftssegmente Finanzdienstleistungen und betriebliche Altersvorsorge gemäß IFRS 8.12 zu einem Geschäftssegment „Finanzdienstleistungen“ zusammengefasst.

MLP hat zur Bildung des berichtspflichtigen Geschäftssegments „Feri“ die Geschäftssegmente Feri Family Trust, Feri Institutional Advisors, Feri EuroRating Services zusammengefasst.

Gegenstand des Geschäftssegments **Finanzdienstleistungen** ist die Beratung von Akademikern und anderen anspruchsvollen Kunden insbesondere hinsichtlich Versicherungen, Vermögensanlagen, betrieblicher Altersversorgung und Finanzierungen sowie die Vermittlung von Verträgen über diese Finanzdienstleistungen. Zu den Geschäftsfeldern des Segments zählen auch die Finanzportfolioverwaltung, das Treuhandkreditgeschäft und das Kredit- und Kreditkartengeschäft. Mit 2.428 Beratern und einem umfassenden Dienstleistungsangebot betreut MLP circa 730.000 Kunden in den genannten Bereichen. Das Segment Finanzdienstleistungen umfasst die auf das Vermittlungsgeschäft fokussierten Geschäftsbereiche der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch, die TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH (vormals: BERAG Beratungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung und Vergütung mbH), Bremen, sowie das assoziierte Unternehmen MLP Hyp GmbH, Schwetzingen.

Die Tochtergesellschaften MLP Private Finance plc., London, Großbritannien, MLP Private Finance Correduria de Seguros S.A., Madrid, Spanien, MLP Private Finance AG, Zürich, Schweiz, und MLP Finanzdienstleistungen AG, Wien, Österreich bildeten bzw. bilden zusammen die aufgegebenen Geschäftsbereiche des Geschäftssegments Finanzdienstleistungen. Weitere Erläuterungen zu den aufgegebenen Geschäftsbereichen enthält Anhangangabe 36.

Die Geschäftstätigkeit des Geschäftssegments Feri erstreckt sich auf die Vermögens- und Anlageberatung. Dieses Segment setzt sich aus der Feri Finance AG für Finanzplanung und Research, Bad Homburg v.d. Höhe, der Feri Family Trust GmbH (vormals: Feri Wealth Management GmbH), Bad Homburg v.d. Höhe, der Feri Institutional Advisors GmbH, Bad Homburg v.d. Höhe und der Feri EuroRating Services AG (vormals: Feri Rating & Research GmbH), Bad Homburg v.d. Höhe, zusammen.

Die MLP AG, Wiesloch, bildet das Geschäftssegment **Holding**. Das Segment fasst wesentliche interne Dienstleistungen und Aktivitäten zusammen.

Intersegmentär erbrachte Lieferungen und Leistungen werden grundsätzlich zu marktüblichen Preisen abgerechnet. Bei Konzernumlagen wird auf die tatsächlich angefallenen Einzelkosten ein angemessener Gemeinkostenzuschlag erhoben.

Das Management trifft seine Entscheidungen über die Ressourcenallokation und die Beurteilung der Segmentperformance auf der Basis der Segment-Gewinn- und -Verlustrechnung. Die finanziellen Segmentinformationen ermittelt MLP auf Basis der im Konzernabschluss angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Alle Segmente entfalten ihre wirtschaftlichen Aktivitäten im Wesentlichen in Deutschland.

Im Geschäftssegment Finanzdienstleistungen und Holding wurden mit zwei Kunden Umsatzerlöse in Höhe von 191.670 T€ (Vorjahr: 210.579 T€) generiert.

(36) Aufgegebene Geschäftsbereiche/Veräußerungsgruppen

Im Zuge der Konzentration auf den Kernmarkt Deutschland sucht MLP seit dem vierten Quartal des Geschäftsjahrs 2008 nach einem Käufer für die Gesellschaft MLP Finanzdienstleistungen AG, Wien, Österreich. Die Aufwendungen und Erträge aus diesem und früheren aufgegebenen Geschäftsbereichen sind nachfolgend dargestellt.

Aus der Bewertung der Vermögenswerte der aufgegebenen Geschäftsbereiche zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten hat MLP folgende Ergebnisse erzielt:

Alle Angaben in T€	2008	2007
MLP Finanzdienstleistungen AG, Wien	–	–
MLP Private Finance plc., London	–	3.277
MLP Private Finance Correduria de Seguros, Madrid	–	173
MLP Private Finance AG, Zürich	–	–

Das Reinvermögen setzte sich wie folgt zusammen:

Alle Angaben in T€	2008	2007
Immaterielle Vermögenswerte	581	–
Sachanlagen	424	1
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	1.116	497
Zahlungsmittel	399	965
Latente Steuer	31	–
Rückstellungen	–324	–
Verbindlichkeiten	–2.257	–1.187
Reinvermögen	–29	276

Die Vorjahreszahl zeigt das entkonsolidierte Reinvermögen der MLP Private Finance plc., London, Großbritannien, und der MLP Private Finance Correduria de Seguros S.A., Madrid, Spanien.

Gewinn- und Verlustrechnung der aufgegebenen Geschäftsbereiche

Alle Angaben in T€	2008	2007
Umsatzerlöse	7.749	10.913
Sonstige Erlöse	467	348
Gesamterlöse	8.217	11.261
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft	-4.200	-4.644
Personalaufwand	-5.453	-5.390
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	-182	-257
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.844	-8.046
Operatives Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)	-4.463	-7.076
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	17	122
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-4	-6
Finanzergebnis	13	115
Operatives Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT)	-4.450	-6.961
Ertragsteuern	-3	473
Operatives Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern	-4.454	-6.488
Ergebnis aus Veräußerung vor Ertragsteuern	-1.634	-9.432
Ertragsteuern	-183	597
Ergebnis aus Veräußerung nach Ertragsteuern	-1.817	-8.835
Gesamtergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern	-6.271	-15.322

Das operative Ergebnis in 2008 beinhaltet ausschließlich die Aufwendungen und Erträge der ausländischen Tochtergesellschaft Österreich.

Der im Posten „Ergebnis aus Veräußerung vor Ertragsteuern“ ausgewiesene Verlust 2008 beinhaltet nachlaufende Aufwendungen und Erträge aus früheren Geschäftsaufgaben und Aufwendungen in Höhe von 134 T€, welche bisher im Zusammenhang mit dem Verkaufsprozess der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wien, Österreich angefallen sind.

Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis der aufgegebenen Geschäftsbereiche je Aktie ist in Anhangangabe 42 dargestellt.

(37) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Alle Angaben in T€	2008	2007
Sondervermögen/Fondsanteile		
„X of the Best“	729	–
„ZinsPlus OP“	–	3.539
„Vermögensmanagement Rendite OP“	–	4.478
„Vermögensmanagement Chance OP“	–	4.136
Aufgegebener Geschäftsbereich		
MLP Finanzdienstleistungen AG, Wien, Österreich	2.552	–
Gesamt	3.281	12.154

Der Bilanzposten umfasst am 31. Dezember 2008 in Höhe von 729 T€ zur Weiterveräußerung bestimmte **Fondsanteile**. Diese in Euro geführten **Sondervermögen** stellen gemischtes Sondervermögen im Sinne des Investmentgesetzes (InvG) dar. Das am 31. Dezember 2008 ausgewiesene Sondervermögen „X of the Best“ wird von der Sal. Oppenheim Jr. & Cie. S.C.A., Luxemburg, verwaltet. In 2008 wurden für „X of the Best“ nicht realisierte Verluste in Höhe von 271 T€ erfolgsneutral im Eigenkapitalposten „Marktbewertung Wertpapiere“ erfasst.

Aufgrund der Finanzkrise war die ursprünglich erwartete Veräußerung der Fondsanteile innerhalb des von IFRS 5 verlangten Zwölfmonatszeitraums nach Klassifizierung der Vermögenswerte als „zur Veräußerung gehalten“ nicht zu realisieren. Deshalb wurden die zurückbehaltenen Fondsanteile in den Bilanzposten „Finanzanlagen“ umgegliedert. Mangels Beherrschung ist eine Konsolidierung nicht geboten. Infolge der Umklassifizierung in die Finanzanlagen ergaben sich keine erfolgswirksam zu berücksichtigenden Gewinne oder Verluste.

(38) Finanzrisikomanagement

MLP ist verschiedenen finanzwirtschaftlichen Risiken ausgesetzt. Ziel von MLP ist es, diese Risiken durch ein konzernweites Risikofrüherkennungs- und Überwachungssystem zeitnah zu identifizieren und zu minimieren.

Die **finanzwirtschaftlichen Risiken** umfassen bei MLP das Adressenausfallrisiko, das Zinsänderungsrisiko und das Liquiditätsrisiko. Wesentliche Fremdwährungs-, Länder- oder sonstige Marktpreisrisiken bestehen nicht. Risikokonzentrationen liegen nicht vor.

Die **Adressenausfallrisiken** resultieren im Wesentlichen aus der Gewährung von Vorschüssen an Berater und Geschäftsstellenleiter sowie aus dem klassischen Kundenkreditgeschäft. Das Adressenausfallrisiko wird durch die Buchwerte in der Bilanz wiedergegeben. Die Forderungen aus dem Bankgeschäft sind mit banküblichen Sicherheiten unterlegt.

Mögliche Adressenausfallrisiken aus Vorschüssen an Berater und Geschäftsstellenleiter überwachen und steuert MLP über das Saldencontrolling. Ein Stufenwarnsystem macht frühzeitig Störungen in den Rückflüssen transparent und gewährleistet ein aktives Forderungsmanagement. Die Gewährung von Kundendarlehen erfolgt nach einheitlichen Grundsätzen unter Anwendung marktüblicher Bonitätsprüfungsstandards auf Basis eines Scoring-Ansatzes. Auf als risikobehaftet eingestufte Forderungen bildet MLP angemessene Wertberichtigungen.

Über die oben beschriebenen Risiken hinaus besteht ein Emittentenrisiko aus den von MLP erworbenen Wertpapieren. Das Risiko eines Ausfalls von Emittenten, deren Wertpapiere wir im Rahmen des Kapitalanlagemanagements erworben haben, vermindern wir auch vor dem Hintergrund der aktuellen Marktentwicklung über die strengen Bonitätsanforderungen unserer Kapitalanlagerichtlinie.

Soweit Finanzinstrumente eine variable Verzinsung aufweisen, ist MLP einem **Cashflow-relevanten Zinsänderungsrisiko** ausgesetzt. Bei festverzinslichen Finanzinstrumenten bezieht sich das Zinsänderungsrisiko auf den beizulegenden Zeitwert der Finanzinstrumente (Fair-Value-relevantes Zinsänderungsrisiko).

Der Gesamtbestand der jederzeit veräußerbaren festverzinslichen Wertpapiere beträgt 15.503 T€ (Vorjahr: 20.942 T€). Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2008 um 50 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, hätte sich der Marktwert des Gesamtbestandes dieser festverzinslichen Finanzinstrumente um 3 T€ (Vorjahr: um 5 T€) vermindert bzw. um 3 T€ (Vorjahr: um 9 T€) erhöht. Da diese festverzinslichen Wertpapiere als „zur Veräußerung verfügbar“ klassifiziert, Änderungen des beizulegenden Zeitwerts mithin direkt im Eigenkapital erfasst werden, hätte eine Veränderung des Marktzinssatzniveaus keine Auswirkung auf den Jahresüberschuss gehabt. Aus diesem Grund hätte sich bei der angenommenen Änderung des Marktzinssatzniveaus das Eigenkapital um 3 T€ vermindert bzw. um 3 T€ erhöht (Vorjahr: um 5 T€ vermindert bzw. um 9 T€ erhöht).

Durch die nicht vollständige Kongruenz der Zinsvereinbarungen zwischen den gewährten Krediten und der Refinanzierung ist MLP einem weiteren **Zinsänderungsrisiko**, dem Fristentransformationsrisiko, ausgesetzt. Fristentransformationsrisiken, die aus der Inkongruenz von Zinsvereinbarungen gewährter Kredite und der Refinanzierung dieser Kredite resultieren, werden fortlaufend unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Stressszenarien) überwacht und bewertet.

Zur Verringerung des **Cashflow-relevanten Zinsänderungsrisikos** setzen wir derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps) ein. Wenn das Marktzinssatzniveau zum 31. Dezember 2008 um 50 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, hätte sich der Zeitwert der festverzinslichen Kredite und festverzinslicher Refinanzierungen, die jeweils „als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ designiert wurden, um 130 T€ erhöht bzw. um 135 T€ vermindert. Entsprechend hätte sich der Jahresüberschuss um 130 T€ erhöht bzw. um 135 T€ vermindert.

Die Marktwertveränderungen der Darlehen der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert“ sind rein zinsbedingt. Bei der Auswahl der Darlehen achtet MLP auf eine sehr gute Bonität der Schuldner. Bonitätsbedingte Änderungen des beizulegenden Zeitwerts haben sich nicht ergeben.

Das **Liquiditätsrisiko** ist die Gefahr, dass Geldmittel zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit ist die Kernfunktion unseres Treasury. Die Liquiditätssteuerung wird über eine tägliche Disposition auf definierten Planungshorizonten durchgeführt. Neben möglichen Cash-Flow-Szenarien werden auch die aktualisierte Neugeschäftsplanung, die Investitionsplanung sowie sonstige Kapitalbewegungen berücksichtigt. Die Steuerung der in unserem Bestand befindlichen Finanzinstrumente der Liquiditätsreserve erfolgt durch eine barwertige Betrachtung unserer Finanzmittel und deren mögliche Entwicklung unter verschiedenen Zinsszenarien.

MLP finanziert das operative Geschäft aus dem laufenden Cash Flow. Die Grundlagen der Liquiditätssteuerung und -planung sind in den internen Kapitalanlagerichtlinien definiert. Zur Absicherung einer möglichen kurzfristigen Liquiditätsunterdeckung haben wir angemessene Kreditlinien im kurz- und mittelfristigen Laufzeitbereich mit verschiedenen Kreditinstituten fest vereinbart.

Die nachfolgenden Tabellen stellen die Fälligkeitsstruktur der finanziellen Verbindlichkeiten mit vertraglich vereinbarten Restlaufzeiten dar:

Gesamt-Cash Flow (Tilgung und Zins) fällig in T€ zum 31.12.2008	Täglich fällig	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	754.916	20.949	6.368	260	782.493
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	1.059	2.284	10.684	16.024	30.051
Kaufpreisverbindlichkeit Feri Finance AG	–	–	75.029	–	75.029
Kaufpreisverbindlichkeit TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH	–	–	7.400	–	7.400
Kaufpreisverbindlichkeit Property Funds Research Ltd.	–	124	969	–	1.093
Verbindlichkeiten gegenüber Handelsvertretern	55.472	2.729	1.561	–	59.762
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	–	16.949	17	–	16.966
Verbindlichkeiten aus Spareinlagen	–	9.703	–	–	9.703
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	23	–	–	–	23
Zinsderivate	–	–	3.522	–	3.522
Sonstige Verbindlichkeiten	470	53.182	11	–	53.663
Summe	811.939	105.920	105.561	16.284	1.039.704

Gesamt-Cash Flow (Tilgung und Zins) fällig in T€ zum 31.12.2007	Täglich fällig	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	718.890	24.760	280	749	744.679
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	3.531	2.049	10.013	17.930	33.523
Kaufpreisverbindlichkeit Feri Finance AG	–	–	107.299	–	107.299
Kaufpreisverbindlichkeit TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH	–	–	–	–	–
Kaufpreisverbindlichkeit Property Funds Research Ltd.	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Handelsvertretern	66.439	3.434	1.037	–	70.910
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	–	19.086	17	–	19.103
Verbindlichkeiten aus Spareinlagen	–	9.045	–	–	9.045
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	124	–	–	–	124
Zinsderivate	–	–	4.583	–	4.583
Sonstige Verbindlichkeiten	265	53.417	–	–	53.682
Summe	789.249	111.792	123.230	18.679	1.042.949

Sonstige Marktrisiken bei Finanzinstrumenten ergeben sich z.B. aus Änderungen von Börsenkursen für Eigenkapitalinstrumente. Zum 31. Dezember 2008 hält MLP Beteiligungen in Höhe von 4.227 T€ (Vorjahr: 3.629 T€) und jederzeit veräußerbare Gläubigerpapiere und Anteile an Investmentfonds in Höhe von 47.885 T€ (Vorjahr: 34.741 T€). Zu den jederzeit veräußerbaren Gläubigerpapieren und Anteilen an Investmentfonds gehören festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 0 T€ (Vorjahr: 4.997 T€) und variabel verzinsliche Wertpapiere in Höhe von 15.503 T€ (Vorjahr: 15.944 T€). Die übrigen jederzeit veräußerbaren Wertpapiere sind in Höhe von 32.382 T€ (Vorjahr: 13.799) nicht festverzinslich. Bei den Beteiligungen handelt es sich um Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen, für deren Eigenkapitalinstrumente kein Marktpreis existiert und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelbar ist. Die Anteile werden daher zu Anschaffungskosten bewertet.

Eine detaillierte Darstellung der Unternehmensrisiken sowie eine Beschreibung des Risikomanagements finden sich im Risikobericht dieses Geschäftsberichtes, der Teil des Lageberichts ist.

(39) Angaben zum Kapital

Vorrangiges Ziel der Kapitalsteuerung ist es, sicherzustellen, dass die für den Betrieb von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften bestehenden gesetzlichen Solvabilitätsvorschriften, die eine Mindesteigenkapitalausstattung vorschreiben, erfüllt werden. Bei MLP erfolgt die Betrachtung für Zwecke der Mindesteigenkapitalausstattung im Zusammenhang mit der Erfüllung der gesetzlichen Solvabilitätsvorschriften nach § 2a Abs. 6 KWG auf einer konsolidierten Basis. Zur relevanten Finanzholding-Gruppe gemäß § 10a Abs. 3 Satz 1 KWG gehören die MLP AG, Wiesloch, die MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch, die Feri Finance AG, Bad Homburg v.d. Höhe, die Feri Institutional Advisors GmbH, Bad Homburg v.d. Höhe, die Feri Family Trust GmbH (vormals: Feri Wealth Management GmbH), Bad Homburg v.d. Höhe, sowie die MLP Finanzdienstleistungen AG, Wien. Die MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch, ist als Einlagenkreditinstitut übergeordnetes Institut gemäß § 10a Abs. 3 Satz 4 KWG.

Zur Steuerung und Anpassung der Kapitalstruktur stehen MLP insbesondere die folgenden Mittel und Maßnahmen zur Verfügung: a) Einstellungen in die gesetzliche Rücklage, b) Ausgabe von neuen Anteilen, c) Rückkauf und Einzug eigener Anteile.

Als Finanzholdinggruppe ist MLP verpflichtet, seine gewichteten Risikoaktiva und operationellen Risiken gemäß § 2 Abs. 6 der Solvabilitätsverordnung (Verordnung über die angemessene Eigenmittelausstattung von Instituten, Institutsgruppen und Finanzholding-Gruppen, SolvV) vom 14. Dezember 2006 mit mindestens 8 % Eigenmitteln zu unterlegen (Eigenmittelquote). Seit 1. Januar 2008 zieht MLP für die Ermittlung der risikogewichteten Positionswerte (Risikoaktiva) den Kreditrisiko-Standardansatz nach § 24 f. SolvV heran. Für die Bestimmung des Anrechnungsbetrags für das operationelle Risiko wird seit 1. Januar 2008 der Basisindikatoransatz verwendet (§§ 269 Abs. 2 und § 270 f. SolvV).

Bis zum 31. Dezember 2007 hat MLP von der Übergangsvorschrift des § 64h KWG Gebrauch gemacht. Dabei wurden von MLP die Anforderungen des Grundsatzes I der Grundsätze über die Eigenmittel der Kreditinstitute in der Fassung der Bekanntmachung vom 29. Oktober 1997, zuletzt geändert nach Maßgabe der Bekanntmachung vom 20. Juli 2000, angewendet.

Für die Unterlegung der Risikoaktiva mit Kernkapital wird durchgängig eine Quote von mindestens 4 % verlangt. Diese Anforderungen haben sich im Geschäftsjahr 2008 ebenso wie im Vorjahr nicht verändert. Gleiches gilt (bis auf die oben dargestellten Änderungen im Zusammenhang mit der Anwendung der SolvV ab 2008) auch für die MLP-internen Prozesse, Ziele und Maßnahmen der Kapitalsteuerung.

Das Kernkapital setzt sich nach § 10 KWG aus folgenden Eigenkapitalposten derjenigen Unternehmen zusammen, die die relevante Institutsgruppe bilden: gezeichnetes Kapital, Kapitalrücklage, gesetzliche Rücklage, Rücklage für eigene Anteile. Kernkapitalmindernd wirken sich aus: immaterielle Vermögenswerte, eigene Anteile, Beteiligungsbuchwerte an Unternehmen, die der relevanten Institutsgruppe angehören, Geschäfts- oder Firmenwerte.

Ebenso wie im Vorjahr hat MLP während des gesamten Geschäftsjahrs 2008 alle gesetzlichen Anforderungen an die Mindesteigenkapitalausstattung erfüllt. Das Verhältnis zwischen gewichteten Risikoaktiva und Kernkapital ist nachfolgend dargestellt.

Alle Angaben in T€	2008	2007
Kernkapital	359.238	185.227
Ergänzungskapital	250	250
Dritttranzmittel	–	–
Eigenmittel	359.488	185.477
Gewichtete Risikoaktiva	810.542	704.688
Operationelles Risiko	57.030	–*
Eigenmittelquote mind. 8 % (Eigenmittel x 100/(12,5 x operationelles Risiko + Risikoaktiva))	23,60	–*
Kernkapitalquote mind. 4 % (Kernkapital x 100/(12,5 x operationelles Risiko + Risikoaktiva))	23,58	–*
Eigenmittelquote (Eigenmittel/Risikoaktiva) mind. 8 %	–*	26,32 %
Kernkapitalquote (Kernkapital/Risikoaktiva) mind. 4 %	–*	26,28 %

* Inanspruchnahme der Übergangsregelung des § 64h KWG im Jahr 2007

Bei MLP besteht das Ergänzungskapital ausschließlich aus der Vorsorgereserve nach § 340f HGB.

(40) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen betreffen Mieten für PC-Hardware, Notebooks und Kopierer. Die Leasingverhältnisse haben eine Laufzeit von 36 Monaten mit einem Ankaufsrecht des Leasingnehmers. Die Aufwendungen aus Operating-Leasingverhältnissen betragen für das Geschäftsjahr 33.409 T€ (Vorjahr: 41.322 T€).

Zum Bilanzstichtag bestanden finanzielle Verpflichtungen in folgender Höhe:

Alle Angaben in T€	Fällig 2009	Fällig 2010–2013	Fällig ab 2014	Gesamt
Miete Geschäftsstellen	15.077	33.677	5.405	54.158
Outsourcing IT-Technik	35.867	128.763	0	164.630
Miet-/Leasingverpflichtungen	5.415	9.251	8.247	22.913
Bestellobligo	4.257	0	0	4.257
Sonstige Verpflichtungen	1.345	804	13	2.162
Summe	61.962	172.494	13.665	248.120

Die Erträge aus der Untervermietung von Notebooks an die MLP-Berater betragen 5.163 T€ (Vorjahr: 4.918 T€).

(41) Eventualforderungen und -verbindlichkeiten sowie andere Verpflichtungen

Als Unternehmen mit unterschiedlichen Geschäftsfeldern ist MLP diversen rechtlichen Risiken ausgesetzt. Hierzu gehören insbesondere Risiken aus Gewährleistung, Steuern und Rechtsstreitigkeiten. Der Ausgang gegenwärtig anhängiger bzw. künftiger Verfahren kann nicht mit Sicherheit vorausgesagt werden, sodass aufgrund unerwarteter Entscheidungen Aufwendungen entstehen könnten, die nicht in vollem Umfang durch bilanzielle Risikovorsorgen oder Versicherungen abgedeckt sind und sich wesentlich auf das Geschäft und seine Ergebnisse auswirken könnten. Nach Einschätzung von MLP sind in den anhängigen Rechtsverfahren Entscheidungen mit wesentlichem negativem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht zu erwarten.

Zum Bilanzstichtag bestehen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen in Höhe von 15.183 T€ (Vorjahr: 19.438 T€) sowie unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von 9.545 T€ (Vorjahr: 8.584 T€).

Für die Versorgungszusage an die selbständigen Handelsvertreter sind Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen. Die finale Haftung für die Versorgungszusage liegt nach § 1 (1) Satz 3 BetrAVG bei MLP.

Die MLP Finanzdienstleistungen AG hat sich gegenüber der MLP Private Finance AG, Zürich, verpflichtet, die Gesellschaft jederzeit bis zum ordentlichen Abschluss des Liquidationsverfahrens mit flüssigen Mitteln auszustatten.

Die MLP Finanzdienstleistungen AG ist Mitglied im Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. Aufgrund der Umlagepflicht gemäß § 12 der Satzung sind Nachschusspflichten möglich.

Die MLP AG bürgt gesamtschuldnerisch für die Verpflichtungen aus dem zwischen der MLP Private Finance Limited und Towry Law geschlossenen Kaufvertrag. Nach derzeitigem Stand besteht ein maximales Risiko in Höhe von 1 Million GBP.

Kaufpreisanpassungen für die Akquisition eines Geschäftsbereichs der Property Fund Research Ltd., Reading, UK

Abhängig von der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung des Geschäftsbereichs Property Fund Research kann sich die feste Kaufpreiskomponente (0,3 Mio. €) um eine variable Kaufpreiskomponente erhöhen. Der Barwert der variablen Kaufpreiskomponente beträgt 0,7 Mio. GBP (31. Dezember 2008: 0,9 Mio. €). Die variable Kaufpreiskomponente ist in Teilzahlungen in den Jahren von 2009 bis 2012 fällig und wird voraussichtlich zu einem Mittelabfluss in Höhe von 0,9 Mio. GBP (31. Dezember 2008: 1,1 Mio. €) führen. Bei der variablen Kaufpreiskomponente und dem voraussichtlichen Mittelabfluss handelt es sich um Maximalbeträge, die gleichzeitig den Erwartungswerten entsprechen.

Kaufpreisanpassungen für die Akquisition der TPC-Group GmbH

Abhängig von der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung der TPC-Group GmbH, Hamburg, kann sich die feste Kaufpreiskomponente um eine variable Kaufpreiskomponente von bis zu 25,0 Mio. € (Barwert der variablen Kaufpreiskomponente zum 29. Februar 2008) erhöhen. Der Barwert der maximalen Kaufpreisverbindlichkeit zum Bilanzstichtag beträgt 25,4 Mio. €. Die Auszahlung des Maximalbetrags würde zu einem Mittelabfluss von 29,0 Mio. € führen. Die variable Kaufpreiskomponente ist im Jahr 2013 fällig und wird

voraussichtlich zu einem Mittelabfluss in Höhe von 7,4 Mio. € führen (bilanzierte Verbindlichkeit zum 31. Dezember 2008: 6,5 Mio. €).

Kaufpreisanpassungen für die Akquisition der Feri Finance AG

Abhängig von der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung der Feri Finance AG und der Bestandsentwicklung betreuter Vermögen bei MLP kann sich die feste Kaufpreiskomponente um eine variable Kaufpreiskomponente von bis zu 98,0 Mio. € erhöhen. Die Auszahlung des Maximalbetrags würde zu einem voraussichtlichen Mittelabfluss von 131,5 Mio. € führen. MLP geht davon aus, dass sich diese variable Komponente des Kaufpreises auf 5,0 Mio. € belaufen wird. Die variable Kaufpreiskomponente ist zusammen mit dem dinglichen Übergang der Anteile frühestens im April 2011 fällig und wird voraussichtlich zu einem Mittelabfluss in Höhe von 5,9 Mio. € führen.

Wir verweisen ergänzend auf die Anhangangaben 4 und 8.

Kaufpreisanpassungen aus der Veräußerung der MLP Versicherung AG

In dem zwischen der MLP AG und der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Köln, über die Veräußerung der MLP Versicherung AG geschlossenen Kaufvertrag ist eine Kaufpreisanpassungsklausel enthalten, die im ungünstigsten Fall eine Kaufpreisminderung im Jahr 2010 von 7,25 Mio. € vorsieht. Eine Rückzahlung ist nach derzeitiger Sachlage nicht zu erwarten.

(42) Ergebnis je Aktie

Die Berechnung des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses je Aktie für fortzuführende und aufgegebene Geschäftsbereiche basiert auf den folgenden Daten:

Alle Angaben in T€	2008	2007
Basis für das unverwässerte Ergebnis je Aktie (Konzernergebnis)	24.785	62.146
Auswirkung der verwässernden potenziellen Stammaktien: Zinsen auf Wandelschuldverschreibungen (nach Steuern)	45	35*
Basis für das verwässerte Ergebnis je Aktie	24.830	62.181*

*Ergebniswirkung des Verwässerungseffekts berichtigt; die daraus resultierende Erhöhung des verwässerten Ergebnisses je Aktie um 1 Cent für das Geschäftsjahr 2007 ist im Wesentlichen rundungsbedingt

Alle Angaben in Stück	2008	2007
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das unverwässerte Ergebnis je Aktie	102.100.933	99.832.590
Auswirkung der verwässernden potenziellen Stammaktien: Wandelschuldverschreibungen	1.059.265	1.214.207
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das verwässerte Ergebnis je Aktie	103.160.198	101.046.797

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie für fortzuführende und aufgegebene Geschäftsbereiche beträgt 0,24 € (Vorjahr: 0,62 €), das verwässerte Ergebnis je Aktie beträgt 0,24 € (Vorjahr: 0,62 €).

Die Berechnung des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses je Aktie für fortzuführende Geschäftsbereiche basiert auf den folgenden Daten:

Alle Angaben in T€	2008	2007
Basis für das unverwässerte Ergebnis je Aktie (Konzernergebnis)	31.056	77.469
Auswirkung der verwässernden potenziellen Stammaktien: Zinsen auf Wandelschuldverschreibungen (nach Steuern)	35	25
Basis für das verwässerte Ergebnis je Aktie	31.091	77.494

Alle Angaben in Stück	2008	2007
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das unverwässerte Ergebnis je Aktie	102.100.933	99.832.590
Auswirkung der verwässernden potenziellen Stammaktien: Wandelschuldverschreibungen	1.059.265	1.214.207
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das verwässerte Ergebnis je Aktie	103.160.198	101.046.797

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie für fortzuführende Geschäftsbereiche beträgt 0,30 € (Vorjahr: 0,78 €), das verwässerte Ergebnis je Aktie beträgt 0,30 € (Vorjahr: 0,77 €).

Die Berechnung des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses je Aktie für das Gesamtergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen basiert auf den folgenden Daten:

Alle Angaben in T€	2008	2007
Basis für das unverwässerte Ergebnis je Aktie (Konzernergebnis)		
Auswirkung der verwässernden potenziellen Stammaktien	-6.271	-15.322
Zinsen auf Wandelschuldverschreibungen (nach Steuern)	10	9
Basis für das verwässerte Ergebnis je Aktie	-6.261	-15.313

Alle Angaben in Stück	2008	2007
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das unverwässerte Ergebnis je Aktie	102.100.933	99.832.590
Auswirkung der verwässernden potenziellen Stammaktien: Wandelschuldverschreibungen	1.059.265	1.214.207
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das verwässerte Ergebnis je Aktie	103.160.198	101.046.797

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie für das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen beträgt -0,06 € (Vorjahr: -0,15€), das verwässerte Ergebnis je Aktie beträgt -0,06 € (Vorjahr: -0,15 €).

(43) Nahe stehende Personen und Unternehmen

Vorstand

Dr. Uwe Schroeder-Wildberg, Heidelberg

Vorsitzender, zuständig für Strategie, Konzernplanung und -steuerung, Personal, Kommunikation, Recht, Revision, IT, Controlling, Rechnungswesen, Steuern, Treasury und Allgemeine Verwaltung

Gerhard Frieg, Heidelberg

Zuständig für Produktmanagement und -einkauf

Muhyddin Suleiman, Rauenberg

Zuständig für Vertrieb und Marketing

Aufsichtsrat

Dr. Peter Lütke-Bornefeld, Everswinkel

Vorstandsvorsitzender der Kölnischen Rückversicherungs-Gesellschaft AG,

Vorsitzender ab 16.12.2008

stellv. Vorsitzender ab 16.05.2008 bis 15.12.2008

Dr. h.c. Manfred Lautenschläger, Gaiberg

Vorsitzender bis 15.12.2008, stellv. Vorsitzender ab 16.12.2008

Gerd Schmitz-Morkramer, München

stellv. Vorsitzender bis 16.05.2008

Dr. Claus-Michael Dill, Berlin

Vorstandsvorsitzender der Damp Holding AG, ab 16.05.2008

Johannes Maret, Burgbrohl

Unternehmer

Maria Bähr, Sandhausen

Arbeitnehmersvertreterin

Abteilungsleiterin bei der MLP Finanzdienstleistungen AG

Norbert Kohler, Oftersheim

Arbeitnehmersvertreter

Teamleiter bei der MLP Finanzdienstleistungen AG

Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
Feri Finance AG, Bad Homburg v.d.H. (Vorsitzender) Reutax AG, Heidelberg	MLP Finanzdienstleistungen AG, Wien (AR-Vorsitzender)
Feri Finance AG, Bad Homburg v.d.H.	BERAG Beratungsgesellschaft für betriebliche Altersvorsorge und Vergütung mbH, Bremen (AR-Vorsitzender bis 25.07.2008) MLP Hyp GmbH, Schwetzingen
Feri Finance AG, Bad Homburg v.d.H.	
Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
VPV Lebensversicherungs-AG, Stuttgart Delvag Rückversicherungs-AG, Köln	Gruppenunternehmen: General Reinsurance Corporation (Holding), Stamford, USA General Re Life Corporation, Stamford, USA GeneralCologne Re Capital GmbH, Köln Andere: Faraday Holdings Limited, London, Großbritannien
MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch (Vorsitzender)	Universitätsklinikum Heidelberg, Heidelberg (Aufsichtsrat)
Merck Finck Treuhand AG, Frankfurt am Main (Vorsitzender) bmp AG, Berlin (Vorsitzender) YOC! AG, Berlin (Vorsitzender)	Ernst Max von Grunelius Stiftung, Frankfurt (Vorstand) Taurus Investment Holding, Boston, USA (Vorsitzender des Beirats)
Kölnische Rückversicherungs-Gesellschaft AG, Köln (Vorsitzender) TÜV Rheinland Holding AG, Köln (Vorsitzender)	TÜV Rheinland Berlin Brandenburg Pfalz e.V., Köln (Verwaltungsrat) Deutsche Bank AG, Frankfurt (Regionalbeirat Ost) WestLB, Düsseldorf (Wirtschaftsbeirat) HUK Coburg AG, Coburg (Konzernbeirat) Gothaer Versicherungen AG, Köln (Soz.-pol. Beirat)
DAB Bank AG, München (bis 08.05.2008)	Gebrüder Rhodius KG, Burgbrohl (Beiratsvorsitzender) The Triton Fund, Jersey, USA (Investment Committee Member) Xchanging plc., London (Non-Executive Director) Basler Fashion Holding GmbH, Goldbach (Beiratsvorsitzender) BEX Beteiligungs GmbH, Bad Oeynhausen (Beiratsvorsitzender) CET Beteiligungs GmbH, Wien (Beiratsvorsitzender)
MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch (bis 30.04.2008)	–
MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch (bis 30.04.2008)	–

Beziehungen zu nahe stehenden Personen

Zwischen Einzelgesellschaften des Konzerns und Mitgliedern des Vorstands bzw. des Aufsichtsrats wurden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Rechtsgeschäfte getätigt. Die Rechtsgeschäfte beziehen sich auf den Abschluss von Versicherungsverträgen bzw. auf den Zahlungsverkehr und die private Vermögensverwaltung. Die Rechtsgeschäfte wurden zu branchenüblichen bzw. zu Mitarbeiterkonditionen abgeschlossen.

Zum Stichtag 31. Dezember 2008 bestehen Kontokorrentkredite, Avalkredite und sonstige Darlehen gegenüber Organmitgliedern in Höhe von insgesamt 190 T€ (Vorjahr: 12 T€). Die Avalkredite werden mit 1 % (Vorjahr: 1 %), die Kontokorrentkredite mit 7,0 % bis 7,5 % (Vorjahr: 7,5 %), die sonstigen Darlehen mit 4,5 % verzinst.

Die Gesamtvergütung für die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Vorstands beträgt 1.939 T€ (Vorjahr: 3.662 T€). Davon entfallen auf den festen Vergütungsbestandteil 1.291 T€ (Vorjahr: 2.153 T€) und auf den variablen Vergütungsbestandteil 648 T€ (Vorjahr: 1.510 T€). Ausgeschiedene Vorstandsmitglieder erhielten keine Abfindungen (Vorjahr: 2.023 T€). Für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder bestehen zum 31. Dezember 2008 Pensionsrückstellungen in Höhe von 8.718 T€ (Vorjahr: 8.711 T€).

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten für ihre Tätigkeit in 2008 eine erfolgsunabhängige Vergütung in Höhe 333 T€ (Vorjahr: 297 T€). Darüber hinaus fielen 4 T€ (Vorjahr: 7 T€) Ersatz für Auslagen an.

Zudem sind langfristige Vergütungskomponenten gegeben. Die Mitglieder des Vorstands sind am Incentive-Programm 2002 und an den Long Term Incentive-Programmen 2005 bis 2008 beteiligt.

Die am 31. Dezember 2008 tätigen Mitglieder des Vorstands halten vom Unternehmen ausgegebene Wandelschuldverschreibungen. Anzahl und Wert der Wandelschuldverschreibungen sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Alle Angaben in T€ bzw. Stück			
	Wandelschuld- verschreibungen Tranche 2004 (Wert zum Zeitpunkt der Gewährung)	Wandelschuld- verschreibungen insgesamt in Stück zum 31.12.2008	Wandelschuld- verschreibungen insgesamt in Stück zum 31.12.2007
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	49	12.300	12.300
Gerhard Frieg	40	10.000	10.000
Muhyddin Suleiman	40	10.000	10.000
Gesamt	130	32.300	32.300

Im Rahmen des **Long Term Incentive-Programms** erhielten die Mitglieder des Vorstands in den Jahren 2005 bis 2008 Performance Shares (virtuelle Aktien). Anzahl und Wert der virtuellen Aktien sind, soweit diese nicht ausbezahlt wurden, der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Alle Angaben in Stück	Tranche 2006	Tranche 2007	Tranche 2008
Beizulegender Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung	16,63 €	9,33 €	9,92 €
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	24.053	53.591	50.403
Gerhard Frieg	18.040	32.154	36.290
Muhyddin Suleiman	4.510	32.154	36.290
Gesamt	46.603	117.899	122.983

Für die Tranche 2005 erfolgte die Auszahlung im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die Performance Shares der Tranche 2006 verfallen aufgrund Nichterreichens der Performance-Hürde vorbehaltlich der bei der Aufstellung noch ausstehenden Feststellung durch den Aufsichtsrat. Die Tranchen 2006 bis 2008 haben zum 31. Dezember 2008 einen Wert von 0 T€.

Hinsichtlich der detaillierten Ausgestaltung des Vergütungssystems und der Vergütungen für Vorstand und Aufsichtsrat wird auf den Vergütungsbericht im Kapitel „Corporate Governance“ verwiesen. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts.

Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit bestehen zwischen der MLP AG und den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen Geschäftsbeziehungen zu einer Vielzahl von Unternehmen. Hierzu gehören auch Tochterunternehmen, die aus Wesentlichkeitsgründen nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden. Alle Geschäftsbeziehungen sind zu branchenüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen und unterscheiden sich grundsätzlich nicht von den Liefer- und Leistungsbeziehungen mit anderen Unternehmen.

Sämtliche nahe stehende Unternehmen, die in den Konzernabschluss einbezogen werden, sind der Anteilsbesitzliste (Anhangangabe 6) zu entnehmen.

(44) Angaben zu Mitteilungen gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG)

Herr Manfred Lautenschläger, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 22. August 2008 die Schwelle von 25 % unterschritten hat und zu diesem Tag 23,38 % (25.205.534 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihm 20,98 % (22.618.932 Stimmrechte) der Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Herr Manfred Lautenschläger, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 21. April 2008 die Schwellen von 15 %, 20 % und 25 % überschritten hat und zu diesem Tag 25,72 % (25.205.534 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihm 23,08 % (22.618.932 Stimmrechte) der Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Die Manfred Lautenschläger Beteiligungen GmbH, Gaiberg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 21. April 2008 die Schwellen von 10 %, 5 % und 3 % aufgrund Verschmelzung auf die Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH unterschritten hat und zu diesem Tag 0 % (0 Stimmrechte) beträgt.

Die Manfred Lautenschläger Beteiligungen GmbH, Gaiberg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 31. März 2008 die Schwelle von 10 % überschritten hat und zu diesem Tag 10,61 % (10.404.995 Stimmrechte) beträgt.

Die Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH, Gaiberg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 21. April 2008 die Schwellen von 15 % und 20 % überschritten hat und zu diesem Tag 23,08 % (22.618.932 Stimmrechte) beträgt.

Die M.L. Stiftung gGmbH, Gaiberg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 7. Dezember 2007 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 4,14 % (4.500.000 Stimmrechte) beträgt. Davon werden ihr 4,14 % (4.500.000 Stimmrechte) der Manfred Lautenschläger Stiftung gGmbH gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

Frau Angelika Lautenschläger, Deutschland, hat uns gem. § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 7. Dezember 2007 die Schwelle von 3 % und 5 % überschritten hat und zu diesem Tag 5,97 % (6.500.000 Stimmrechte) beträgt. Davon werden ihr 4,14 % (4.500.000 Stimmrechte) der M.L. Stiftung gGmbH gemäß §§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1, 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG zugerechnet. Der M.L. Stiftung gGmbH werden 4,14 % (4.500.000 Stimmrechte) aus von der Manfred Lautenschläger Stiftung gGmbH gehaltenen Aktien nach § 22 Abs. 1 S.1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

Die Landesbank Berlin Holding AG, Berlin, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 08. Mai 2008 die Schwelle von 3 % unterschritten hat und zu diesem Tag 2,23 % (2.183.499 Stimmrechte) beträgt.

Die Landesbank Berlin Holding AG, Berlin, Deutschland, hat uns des Weiteren mitgeteilt, dass ihr davon 2,23 % (2.183.499 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen sind. Diese der Landesbank Berlin Holding AG zugerechneten Stimmrechte werden dabei über folgendes von ihr kontrolliertes Unternehmen, dessen Stimmrechtsanteil an der MLP AG unmittelbar 2,23 % beträgt, gehalten: Landesbank Berlin AG, Berlin, Deutschland.

Die Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Berlin, Deutschland, hat uns mitgeteilt, dass die Landesbank Berlin Holding AG gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG Tochterunternehmen der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG ist und ihr die Stimmrechte der Landesbank Berlin Holding AG an der MLP AG zuzurechnen sind. Der Stimmrechtsanteil der Landesbank Berlin Holding AG an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, hat am 08. Mai 2008 die Schwelle von 3 % unterschritten und beträgt zu diesem Tag 2,23 % (2.183.499 Stimmrechte).

Die Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG hat uns des Weiteren mitgeteilt, dass ihr davon 2,23 % (2.183.499 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen sind. Diese der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Berlin, Deutschland, zugerechneten Stimmrechte werden dabei über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der MLP AG (un)mittelbar 2,23 % betragen, gehalten: Landesbank Berlin Holding AG, Landesbank Berlin AG, Berlin, Deutschland.

Die Regionalverbandsgesellschaft mbH, Berlin, Deutschland, hat uns mitgeteilt, dass die Landesbank Berlin Holding AG gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG Tochterunternehmen der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG ist und ihr die Stimmrechte der Landesbank Berlin Holding AG an der MLP AG zuzurechnen sind. Der Stimmrechtsanteil der Landesbank Berlin Holding AG an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, hat am 8. Mai 2008 die Schwelle von 3 % unterschritten und beträgt zu diesem Tag 2,23 % (2.183.499 Stimmrechte).

Die Regionalverbandsgesellschaft mbH, Berlin, Deutschland, hat uns des Weiteren mitgeteilt, dass ihr davon 2,23 % (2.183.499 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen sind. Diese der Regionalverbandsgesellschaft mbH, Berlin, Deutschland zugerechneten Stimmrechte werden dabei über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der MLP AG (un)mittelbar 2,23 % betragen, gehalten: Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Landesbank Berlin Holding AG, Landesbank Berlin AG, Berlin, Deutschland.

Die Landesbank Berlin Holding AG, Berlin, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 2. Mai 2008 die Schwelle von 5 % unterschritten hat und zu diesem Tag 4,71 % (4.614.480 Stimmrechte) beträgt.

Die Landesbank Berlin Holding AG, Berlin, Deutschland, hat uns des Weiteren mitgeteilt, dass ihr davon 4,71 % (4.614.480 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen sind. Diese der Landesbank Berlin Holding AG zugerechneten Stimmrechte werden dabei über folgendes von ihr kontrolliertes Unternehmen, dessen Stimmrechtsanteil an der MLP AG unmittelbar 4,71 % beträgt, gehalten: Landesbank Berlin AG, Berlin, Deutschland.

Die Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Berlin, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 02. Mai 2008 die Schwelle von 5 % unterschritten hat und zu diesem Tag 4,71 % (4.614.480 Stimmrechte) beträgt.

Die Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG hat uns des Weiteren mitgeteilt, dass ihr davon 4,71 % (4.614.480 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen sind. Diese der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Berlin, Deutschland zugerechneten Stimmrechte werden dabei über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der MLP AG (un)mittelbar 4,71 % betragen, gehalten: Landesbank Berlin Holding AG, Landesbank Berlin AG, Berlin, Deutschland.

Die Regionalverbandsgesellschaft mbH, Berlin, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 2. Mai 2008 die Schwelle von 5 % unterschritten hat und zu diesem Tag 4,71 % (4.614.480 Stimmrechte) beträgt.

Die Regionalverbandsgesellschaft mbH, Berlin, Deutschland, hat uns des Weiteren mitgeteilt, dass ihr davon 4,71 % (4.614.480 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen sind. Diese der Regionalverbandsgesellschaft mbH, Berlin, Deutschland zugeordneten Stimmrechte werden dabei über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der MLP AG (un)mittelbar 4,71 % betragen, gehalten: Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Landesbank Berlin Holding AG, Landesbank Berlin AG, Berlin, Deutschland.

Herr Carsten Maschmeyer, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 20. November 2008 die Schwellen von 20 %, 15 %, 10 %, 5 %, und 3 % unterschritten hat und nun 0 % (dies entspricht 0 Stimmrechten) beträgt.

Herr Carsten Maschmeyer, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 20. November 2008 die Schwellen von 10 %, 15 % und 20 % überschritten hatte und 24,30 % (dies entspricht 26.212.890 Stimmrechten) betrug.

Herr Carsten Maschmeyer, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 22. August 2008 die Schwelle von 10 % unterschritten hat und nun 9,94 % (dies entspricht 10.712.890 Stimmrechten) beträgt.

Herr Carsten Maschmeyer, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 20. August 2008 die Schwelle von 10 % überschritten hat und nun 10,93 % (dies entspricht 10.712.890 Stimmrechten) beträgt.

Herr Carsten Maschmeyer, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 12. August 2008 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten hat und nun 5,93 % (dies entspricht 5.813.000 Stimmrechten) beträgt.

Die Swiss Life Beteiligungs GmbH, München, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 20. November 2008 die Schwellen von 3 %, 5 %, 10 %, 15 %, 20 % überschritten hat und nun 24,30 % (dies entspricht 26.212.890 Stimmrechten) beträgt.

Die Swiss Life Holding AG, Zürich, Schweiz, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 20. November 2008 die Schwellen von 3 %, 5 %, 10 %, 15 %, 20 % überschritten hat und nun 24,30 % (dies entspricht 26.212.890 Stimmrechten) beträgt. Die Stimmrechte werden ihr gem. § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

Die Berenberg Bank, Joh. Berenberg Gossler & Co. KG, Hamburg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 20. November 2008 die Schwellen von 15 % und 10 % unterschritten hat und nun 5,01 % (dies entspricht 5.406.900 Stimmrechten) beträgt.

Die Berenberg Bank, Joh. Berenberg Gossler & Co. KG, Hamburg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 12. August 2008 die Schwelle von 15 % überschritten hat und nun 15,82 % (dies entspricht 15.506.000 Stimmrechten) beträgt.

Die Berenberg Bank, Joh. Berenberg Gossler & Co. KG, Hamburg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 11. Juli 2008 die Schwelle von 10 % überschritten hat und nun 10,16 % (dies entspricht 9.961.283 Stimmrechten) beträgt.

Die Berenberg Bank, Joh. Berenberg Gossler & Co. KG, Hamburg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 29. Mai 2008 die Schwelle von 3 % und 5 % überschritten hat und nun 5,15 % (dies entspricht 5.050.300 Stimmrechten) beträgt.

Die AXA S.A., Paris, Frankreich, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 22. August 2008 die Schwelle von 5 % unterschritten hat und zu diesem Tag 4,72 % (5.090.989 Stimmrechte) betrug. Davon sind ihr 4,18 % (4.503.693 Stimmrechte) gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen und weitere 0,54 % (587.296 Stimmrechte) gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i.V.m. Satz 2 WpHG zuzurechnen.

Die AXA S.A., Paris, Frankreich, hat uns des Weiteren mitgeteilt, dass die zugerechneten Stimmrechte dabei über folgende Konzernstruktur kontrolliert werden: Die AXA S.A., Paris, Frankreich, ist Konzernmutter und kontrolliert die Vinci B.V., Utrecht, Niederlande; diese kontrolliert die AXA Konzern AG, Köln, Deutschland; diese wiederum kontrolliert die AXA Lebensversicherung AG, Köln, Deutschland.

Die AXA S.A., Paris, Frankreich, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG Folgendes mitgeteilt:

Der Stimmrechtsanteil der AXA Lebensversicherung AG, Köln, Deutschland, an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, hat am 21. August 2008 die Schwelle von 3 % überschritten und beträgt nun 4,60 % (dies entspricht 4.503.693 Stimmrechten).

Der Stimmrechtsanteil der AXA Konzern AG, Köln, Deutschland, an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, hat am 21. August 2008 die Schwelle von 3 % überschritten und beträgt nun 4,60 % (dies entspricht 4.503.693 Stimmrechten). Die Anrechnung dieser Stimmrechte erfolgt dabei gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG.

Der Stimmrechtsanteil der Vinci B.V., Utrecht, Niederlande, an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, hat am 21. August 2008 die Schwelle von 3 % überschritten und beträgt nun 4,60 % (dies entspricht 4.503.693 Stimmrechten). Die Anrechnung dieser Stimmrechte erfolgt dabei gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG.

Der Stimmrechtsanteil der AXA S.A., Paris, Frankreich, an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, hat am 21. August 2008 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten und beträgt nun 5,17 % (dies entspricht 5.063.489 Stimmrechten). Davon sind der AXA S.A. 4.503.693 (4,60 %) Stimmrechte gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen und weitere 559.796 (0,57 %) Stimmrechte gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i.V.m. Satz 2 WpHG.

Die AXA S.A., Paris, Frankreich hat uns des Weiteren mitgeteilt, dass die zugerechneten Stimmrechte dabei über folgende Konzernstruktur kontrolliert werden: Die AXA S.A., Paris, Frankreich, ist Konzernmutter und kontrolliert die Vinci B.V., Utrecht, Niederlande; diese kontrolliert die AXA Konzern AG, Köln, Deutschland; diese wiederum kontrolliert die AXA Lebensversicherung AG, Köln, Deutschland.

Die Allianz SE, München, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 22. August 2008 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten hat und 6,27 % (dies entspricht 6.761.893 Stimmrechten) betrug. Die Stimmrechte wurden ihr gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

Die ihr zugerechneten Stimmrechte wurden dabei über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der MLP AG jeweils 3 % oder mehr betrug, gehalten: Allianz Deutschland AG, Jota Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Allianz Lebensversicherung AG.

Zugleich hat uns die Allianz SE gemäß §§ 21 Abs. 1 i.V.m. 24 WpHG mitgeteilt: Der Stimmrechtsanteil der Allianz Deutschland AG, München, Deutschland, an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, hat am 22. August 2008 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten und betrug 6,27 % (dies entspricht 6.761.893 Stimmrechten). Diese Stimmrechte wurden der Allianz Deutschland AG gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

Die der Allianz Deutschland AG zugerechneten Stimmrechte wurden dabei über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der MLP AG jeweils 3 % oder mehr betrug, gehalten: Jota Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Allianz Lebensversicherung AG.

Der Stimmrechtsanteil der Jota Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München, Deutschland, an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, hat am 22. August 2008 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten und betrug 6,27 % (dies entspricht 6.761.893 Stimmrechten). Diese Stimmrechte wurden der Jota Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

Die der Jota Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH zugerechneten Stimmrechte wurden dabei über folgendes von ihr kontrolliertes Unternehmen, dessen Stimmrechtsanteil an der MLP AG jeweils 3 % oder mehr betrug gehalten: Allianz Lebensversicherung AG.

Der Stimmrechtsanteil der Allianz Lebensversicherung AG, Stuttgart, Deutschland, an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, hat am 22. August 2008 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten und betrug 6,27 % (dies entspricht 6.761.893 Stimmrechten).

Die Harris Associates Inc., Chicago, USA, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 30. Oktober 2008 die Schwelle von 3 % unterschritten hat und an diesem Tag 2,95 % (3.176.740 Anteile) betrug. Die Stimmrechte werden der Harris Associates Inc. gemäß §§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. 22 Abs. 1 S. 2 WpHG zugerechnet.

Die Harris Associates L.P., Chicago, USA, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 30. Oktober 2008 die Schwelle von 3 % unterschritten hat und an diesem Tag 2,95 % (3.176.740 Anteile) betrug. Die Stimmrechte werden der Harris Associates L.P. gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zugerechnet.

Die Harris Associates Inc., Chicago, USA, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 30. September 2008 die Schwelle von 5 % unterschritten hat und an diesem Tag 4,37 % (4.714.266 Anteile) betrug. Die Stimmrechte werden der Harris Associates Inc. gemäß §§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. 22 Abs. 1 S. 2 WpHG zugerechnet.

Die Harris Associates L.P., Chicago, USA, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 30. September 2008 die Schwelle von 5 % unterschritten hat und an diesem Tag 4,37 % (4.714.266 Anteile) betrug. Die Stimmrechte werden der Harris Associates L.P. gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zugerechnet.

Die Harris Associates Inc., Chicago, Illinois 60602, USA, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 19. Mai 2008 die Schwelle von 10 % unterschritten hat und nun 9,84 % (dies entspricht 9.646.572 Stimmrechten) beträgt. Sämtliche dieser Stimmrechte werden der Harris Associates Inc. gemäß §§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG zugerechnet.

Die Harris Associates L.P., Chicago, Illinois 60602, USA, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 19. Mai 2008 die Schwelle von 10 % unterschritten hat und nun 9,84 % (dies entspricht 9.646.572 Stimmrechten) beträgt. Sämtliche dieser Stimmrechte werden der Harris Associates L.P. gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zugerechnet.

Die Harris Associates Inc., Chicago, Illinois 60602, USA, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 31. März 2008 die Schwelle von 10 % überschritten hat und nun 10,73 % (dies entspricht 10.516.572 Stimmrechten) beträgt. Sämtliche dieser Stimmrechte werden der Harris Associates Inc. gemäß §§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG zugerechnet.

Die Harris Associates L.P., Chicago, Illinois 60602, USA, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 31. März 2008 die Schwelle von 10 % überschritten hat und nun 10,73 % (dies entspricht 10.516.572 Stimmrechten) beträgt. Sämtliche dieser Stimmrechte werden der Harris Associates L.P. gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zugerechnet.

Die MLP AG mit Sitz in Wiesloch, Deutschland, teilt hiermit gemäß § 26 Abs. 1 Satz 2 WpHG mit, dass ihr Anteil an eigenen Aktien am 25. März 2008 die Schwellen von 5 % und 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und am 25. März 2008 1,96 % (1.957.656 Stimmrechte) beträgt.

(45) Honorare Abschlussprüfer

Die für die Dienstleistungen des Abschlussprüfers Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, im Geschäftsjahr 2008 angefallenen Honorare betragen (einschließlich Auslagen und gesetzlicher Umsatzsteuer):

Alle Angaben in T€	2008	2007
Abschlussprüfung	842	1.308
Sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	108	88
Steuerberatungsleistungen	179	193
Sonstige Leistungen	148	386
Gesamt	1.276	1.975

Der Posten „Abschlussprüfung“ enthält die für die Prüfung des Konzernabschlusses sowie die für die Prüfung der sonstigen gesetzlich vorgeschriebenen Abschlüsse der MLP AG und ihrer Tochterunternehmen gezahlten Honorare. Darüber hinaus sind in diesem Posten Honorare für Prüfungstätigkeiten im Zusammenhang mit der Erfüllung von Einreichungspflichten bei Behörden und der Einhaltung anderer gesetzlicher Bestimmungen erfasst.

(46) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zur Stärkung der Marktposition bei Medizinern hat MLP am 4. Februar 2009 sämtliche Geschäftsanteile an der **ZSH Vermittlung von Versicherungen und Vermögensanlagen Verwaltungs GmbH**, Heidelberg, und sämtliche Kommanditanteile an der **ZSH Vermittlung von Versicherungen und Vermögensanlagen GmbH & Co KG**, Heidelberg („ZSH GmbH & Co KG“), erworben.

Gegenstand der ZSH GmbH & Co KG ist die Verwaltung und Vermittlung von Versicherungsverträgen aller Art sowie von Kapitalanlagen, Immobilien und Finanzierungen ebenso wie die Bereitstellung und Übernahme sonstiger Dienstleistungen, die mit den vorerwähnten Gegenständen wirtschaftlich zusammenhängen.

Den Kaufpreis von rund 11,3 Mio. € zahlt MLP aus liquiden Mitteln. Hinzu kommt eine variable Kaufpreiskomponente, die sich nach dem wirtschaftlichen Erfolg von ZSH bis zum 31. März 2009 richtet und etwa 0,6 Mio. € beträgt.

Mit Wirkung zum 1. März 2009 erweitert MLP seinen Holding-Vorstand um die Position des Chief Operating Officers (COO). Dazu hat der Aufsichtsrat Ralf Schmid als neues Vorstandsmitglied bis zum 31. Dezember 2012 bestellt.

Im Zuge der strategischen Fokussierung konzentriert sich MLP im Privatkundengeschäft künftig auf den Kernmarkt Deutschland. Dazu sucht MLP nach einer neuen Eigentümerstruktur für die Niederlassung der MLP Finanzdienstleistungen AG in den Niederlanden.

Darüber hinaus ergaben sich nach dem Bilanzstichtag keine nennenswerten Ereignisse mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft.

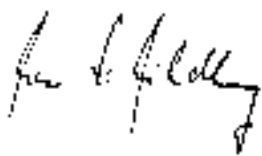
(47) Freigabe des Konzernabschlusses

Der Vorstand hat den Konzernabschluss am 16. März 2009 aufgestellt und wird diesen dem Aufsichtsrat am 25. März 2009 zur Veröffentlichung vorlegen.

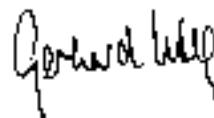
Wiesloch, 16. März 2009

MLP AG

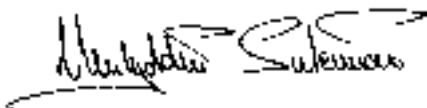
Der Vorstand



Dr. Uwe Schroeder-Wildberg



Gerhard Frieg



Muhyddin Suleiman



Ralf Schmid

Bestätigungsvermerk

„Wir haben den von der MLP AG, Wiesloch, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Stuttgart, 17. März 2009

Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft



Prof. Dr. Pfitzer
Wirtschaftsprüfer



Skirk
Wirtschaftsprüfer

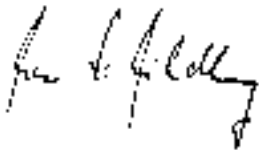
Versicherung der gesetzlichen Vertreter

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

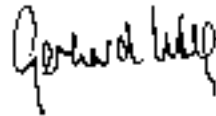
Wiesloch, 16. März 2009

MLP AG

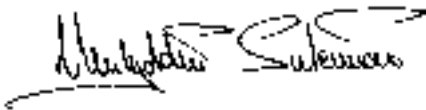
Der Vorstand



Dr. Uwe Schroeder-Wildberg



Gerhard Frieg



Muhyddin Suleiman



Ralf Schmid

Glossar

Der **beizulegende Zeitwert** (Fair Value) ist der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden kann. Im Regelfall entspricht der beizulegende Zeitwert dem Börsen- oder Marktwert bzw. einem aus diesem abgeleiteten Wert. In Einzelfällen ist der beizulegende Zeitwert als Barwert zu ermitteln.

Der Käufer einer **Call-Option** (Kaufoption) hat das Recht, innerhalb eines bestimmten Zeitraums oder an einem bestimmten Zeitpunkt einen bestimmten Basiswert zu einem im Voraus festgelegten Preis in einer im Voraus festgelegten Menge zu kaufen.

Derivative Finanzinstrumente sind Finanzinstrumente, deren Werte von der Kursentwicklung eines zugrundeliegenden Vermögenswerts abhängen. Derivative Finanzinstrumente sind z.B. Swaps.

Das Unternehmen hat bei bis zur **Endfälligkeit zu haltenden Wertpapieren** (Held to Maturity) die Absicht und die Möglichkeit, diese Wertpapiere bis zur Endfälligkeit zu halten.

Die Kennzahl **Ergebnis je Aktie** stellt den Konzernjahresüberschuss der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien gegenüber. Das **verwässerte Ergebnis je Aktie** bezieht ausgeübte oder noch zur Ausübung stehende Bezugsrechte in die Berechnung der Anzahl der Aktien sowie in den Jahresüberschuss mit ein. Die Bezugsrechte entstehen aus der Ausgabe von Schuldverschreibungen für Wandlungsrechte und Optionsrechte zum Erwerb von Anteilen.

Eventualverbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit, die zwar nicht bilanziert, jedoch im Anhang angegeben werden müssen, z.B. Haftungsverhältnisse aus Bürgschaften.

Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) ist der Unterschiedsbetrag, um den der Kaufpreis eines Tochterunternehmens dessen anteiliges neu bewertetes Eigenkapital (nach Aufdeckung der dem Erwerber zuzuordnenden stillen Reserven im Rahmen der Kaufpreisallokation) im Übernahmzeitpunkt übersteigt. Bei Geschäfts- oder Firmenwerten, die aus Unternehmenserwerben nach dem 31. März 2004 resultieren, erfolgt keine planmäßige Abschreibung, sondern nach Überprüfung auf Wertminderung gegebenenfalls eine außerplanmäßige Abschreibung (Impairment Only Approach).

International Accounting Standards (IAS) und International Financial Reporting Standards (IFRS) sind Rechnungslegungsnormen des International Accounting Standards Board (IASB), welches für den Erlass der IAS/IFRS verantwortlich ist. Seit 2002 werden die vom IASB erlassenen Standards als „IFRS“ bezeichnet; die vorher erlassenen Standards werden weiterhin „IAS“ genannt.

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere (Available for Sale) enthalten diejenigen Wertpapiere, die weder bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen noch für kurzfristige Handelszwecke erworben wurden. Die Bilanzierung dieser Wertpapiere erfolgt zu Marktwerten.

Der Käufer einer **Put-Option** (Verkaufsoption) hat das Recht, innerhalb eines bestimmten Zeitraums oder an einem bestimmten Zeitpunkt einen bestimmten Basiswert zu einem im Voraus festgelegten Preis und in einer im Voraus festgelegten Menge zu verkaufen.

Segmentberichterstattung ist die Darstellung des Konzernabschlusses nach einzelnen Geschäftsbereichen.

Bei **Zinsswaps** werden Zahlungsverpflichtungen gleicher Währung, aber unterschiedlicher Zinskonditionen (fest/variabel) ausgetauscht.

Finanzkalender 2009

26. März

Veröffentlichung Geschäftsbericht 2008

13. Mai

Ergebnisse zum 1. Quartal 2009

26. Mai

Equinet European Small and Midcap Conference,
London

16. Juni

Hauptversammlung 2009 in Mannheim

12. August

Ergebnisse zum 2. Quartal 2009

22.–24. September

HVB UniCredit German Conference, München

11. November

Ergebnisse zum 3. Quartal 2009

Impressum

Herausgeber

MLP AG
Alte Heerstraße 40, 69168 Wiesloch
www.mlp-ag.de

Konzeption, Design und Produktion
SIGNUM communication
Werbeagentur GmbH, Mannheim

Druck

ColorDruck GmbH, Leimen

Kontakt

Investor Relations

Telefon +49 (0) 6222 • 308 • 8320
Telefax +49 (0) 6222 • 308 • 1131
E-Mail investorrelations@mlp.de

Public Relations

Telefon +49 (0) 6222 • 308 • 8310
Telefax +49 (0) 6222 • 308 • 1131
E-Mail publicrelations@mlp.de



Dieser Geschäftsbericht wurde klimaneutral produziert. Die durch Herstellung und Verteilung dieser Publikation verursachten Treibhausgasemissionen in Höhe von 11,203 kg CO₂-Äquivalenzen wurden durch Investitionen in ein hochwertiges Klimaschutzprojekt kompensiert.



MLP ist ein Unternehmen in der



MLP-Konzern im Überblick

